

I 11869

O. ö. Landesmuseum

Linz a. D.

Naturhistorische Abteilung.

Als vor mehreren Jahren die Herausgabe einer modernen Lepidopterenfauna Nieder-Österreichs durch die Sektion für Lepidopterologie der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft geplant und die vorbereitenden Schritte eingeleitet wurden, richteten die Verfasser dieser Arbeit ihr besonderes Augenmerk auf das Waldviertel oder Viertel ober dem Mannhartsberg, für welch' sehr charakteristischen Teil unseres Kronlandes fast keine literarischen Nachrichten noch vorlagen. Ursprünglich als Lokalverzeichnis für Spitz¹⁾ von Preißecker in Aussicht gestellt, nahm in der Folge der Umfang des explorierten Gebietes rasch zu, so daß eine Bearbeitung der Lepidopterenfauna des niederösterreichischen Waldviertels versprochen werden konnte²⁾. Die Vorbereitungen hiezu nahmen allerdings noch eine Reihe von Jahren in Anspruch, wozu die ungünstigen Witterungsverhältnisse der letztverflossenen Sommer wesentlich beitrugen und erschöpften alle vorhandenen Quellen für die faunistische Kenntnis des Gebietes.

Die zu bewältigende Fachliteratur war keine umfangreiche, doch wurde die Armut an Arbeiten durch reiche Ausbeuten ersetzt, welche uns von verschiedenen Seiten, von den umfassenden eigenen Aufsammlungen abgesehen, zur Bearbeitung zukamen.

Außerdem konnten wir eine kleine Privatsammlung, — im Besitze des Herrn Adolf Wenusch, Direktor-Stellvertreter der Landes-Besserungsanstalt in Eggenburg — welche einiges wertvolle enthielt benützen, sowie die bedeutenden Materialbestände aus Retz des Herrn Bürgerschuldirektor Hubert Zwirner, derzeit in Neunkirchen, welchen Herren auch an dieser Stelle für ihre Liebenswürdigkeit unser herzlicher Dank gesagt sei.

Ein von Herrn Karlinger verfaßtes Lokalverzeichnis für Münichreith a. d. Th. kam durch die Vermittlung des Herrn Prof. Rebel in unsere Hände und hier zur Verwertung, desgleichen übermittelte uns der leider in jungen Jahren verstorbene Landesrechnungsrat Friedrich Fleischmann ein sehr gewissenhaft ver-

¹⁾ Zool.-bot. Verhandlungen 1901, S. 625.

²⁾ Zool.-bot. Verhandlungen 1904, S. 122.

faßtes Verzeichnis seiner Ergebnisse aus verschiedenen Lokalitäten des Gebietes.

Allen diesen Herren sei für die Förderung unserer Arbeit wärmstens gedankt.

Die Ausarbeitung erfolgte in der Weise, daß jeder von uns (Preißecker, Galvagni) einen nach den Nummern des Staudinger-Rebel-Kataloges geordneten Zettelkatalog anlegte, in dem sowohl die eigenen Materialbestände als auch von anderer Seite bekannt gewordenen Vorkommnisse verzeichnet wurden. Allen Angaben ist womöglich der Name des ersten Sammlers oder Gewährmannes beigefügt. Auch Diurnarien wurden nach Tunlichkeit vollauf berücksichtigt. Die faunistische Erforschung des Gebietes kann im wesentlichen als abgeschlossen betrachtet werden. Absolute Vollständigkeit ist ja auf diesem Gebiete niemals zu erreichen. — Als gut durchforscht können insbesondere die Wachau, das Kamptal, Ostrong und Ysper, Eggenburg und Retz, die Hochmoore bei Heidenreichstein und Karlstift sowie die Raabser Gegend gelten. Oberflächlicher sind Arbesbach, die entlegenen Weinsberger Forste und das Gebiet von Zwettl (insbesondere in Bezug auf Microheteroceren) bekannt geworden. Nicht durchforscht oder so gut wie nicht durchforscht blieb im Norden der Gebietsstreifen, der durch die Städte und Märkte Drosendorf, Geras, Weitersfeld und Hardegg bezeichnet wird, ferner das Hochland „In der Wild“ bei Göpfritz, ganz unbetreten im Süden das Gebiet zwischen dem Mittellauf des Kamp und dem Mittellauf der Krems (Gföhl). Es stand den Verfassern kein besonderer Urlaub zur Explorierung dieser entlegenen Gebiete, die erst jüngst dem Verkehre erschlossen wurden oder sehnsüchtig der Erschließung harren, zur Verfügung. Der Grundstock des beobachteten Artenbestandes wurde durch intensive Ausnützung der Ferialtage und normalen Urlaube gewonnen, während die, namentlich für die Frühjahrs- und Herbstfauna nötigen Ergänzungen durch zahlreiche sonntägliche Exkursionen — der Rückmarsch zur Bahn meist nach Köder- oder Leuchtversuch in der Nacht im Laternen-scheine — bewerkstelligt wurden. Doch sollen diese Lücken noch möglichst ausgefüllt und den letztgenannten Gegenden, insbesondere jener von Gföhl und auch dem Thayatal (bei Hardegg) in der nächsten Zeit besonderes Interesse zugewendet werden, da gerade für letzteres Gebiet eine Anzahl sehr interessante Arten angegeben wurde, ohne daß uns hiefür Belegexemplare vorgelegen hätten. (Vergleiche die Anmerkungen.)

Der Erscheinungsweise dieser Arbeit entsprechend kann eine Würdigung des Faunencharakters erst als Nachwort Platz finden. Auch ein alphabetisches Ortsregister und Namensverzeichnis soll zum Schlusse gegeben werden. Vom besonderen Teil wird zunächst die Bearbeitung der Tagfalter und Schwärmer erscheinen, im folgenden Jahre die der Heteroceren mindestens bis zu den Noctuen, unter günstigen Umständen aber vollendet werden, da Herr Fritz Wagner die Bearbeitung der Geometriden, Psychiden und Sesiiden übernommen hat.

Gleiches Interesse wurde den Microheteroceren, von denen ein Faunenbestand von annähernd 1000 Arten bisher festgestellt werden konnte, entgegengebracht.

Nicht nur eine Anzahl für Nieder-Österreich neue oder geographisch sehr interessante Arten wie: *Crambus confusellus*, *Crambus lucellus*, *Crambus alienellus*, *Crambus hamellus*, *Crambus uliginosellus*, *Acrobasis fallouella*, *Pyrausta nyctemeralis*, *Platyptilia nemorialis*, *Acalla abietana*, *Cacöcia æriferana*, *Lozopera flagellana*, *Conchylis atricapitana*, *Conchylis hilarana*, *Conchylis heydeniana*, *Conchylis implicitana*, *Evetria posticana*, *Olethreutes sororculana*, *Olethreutes sauciana*, *Olethreutes turfosana*, *Olethreutes arbutella*, *Olethreutes mygindana*, *Olethreutes siderana*, *Olethreutes palustrana*, *Olethreutes bipunctana*, *Olethreutes charpentierana*, *Semasia anserana*, *Epiblema simploniana*, *Yponomeuta stannellus*, *Swammerdamia compunctella*, *Gelechia tragicella*, *Gelechia infernalis*, *Gelechia boreella*, *Gelechia virgella*, *Gelechia viduella*, *Gelechia luctuella*, *Chrysopora eppelsheimi*, *Depressaria petasitis*, *Depressaria cini-flonella*, *Epitactis pruinosa*, *Scythris productella*, *Scythris fuscoænea*, *Scythris vagabundella*, *Cyphophora idæi*, *Heliozela resplendella*, *Coleophora juncicolella*, *Coleophora medicaginis*, *Coleophora filaginella* Fuchs, *Elachista apicipunctella*, *Elachista stagnalis*, *Elachista martini*, *Gracilaria hofmanniella*, *Lithocolletis junoniella*, *Lithocolletis staintoniella*, *Acrolepia arnicella*, *Scardia tessulatella* konnten nachgewiesen werden, sondern auch einige schöne ganz neue Entdeckungen: *Euxanthia dorsimaculana* Preiß., *Scythris flavidella* Preiß., *Elachista preisseckeri* Krone entfallen auf diese Familien.

Möge die vorliegende Arbeit sich als nützlicher Baustein für den weiteren Ausbau der interessanten und so reichen Fauna unseres Kronlandes erweisen.

EINLEITUNG.

Charakteristik und topographische Beschreibung des Waldviertels.

Nach der Literatur zusammengestellt von Dr. Egon Galvagni.

Quellen:

- Raffelsberger E., Das niederösterreichische Waldviertel.¹⁾
Wien 1896.
- Puffer L., Physiographische Studien aus dem Waldviertel.²⁾ Wien
1907.
- Traxler Jos., Heimatskunde des politischen Bezirkes Zwettl.
Zwettl 1888.
- Rusch G., Niederösterreich. 3. Aufl., 1908.
- Vetters H., Kleine Geologie von Niederösterreich. Wien 1909.
- Sieger Rob., Die Grenzen von Niederösterreich. 1903.
- Petkovšek Joh., Die Erdgeschichte Niederösterreichs. Wien 1889.
- Kießling Franz, Eine Wanderung im Poigreiche. Horn 1898.
- Kerner H., Das Pflanzenleben der Donauländer. Innsbruck 1863.

Blicken wir an einem klaren Tage vom Gipfel des Ötscher, dessen Pyramidenstumpf wie eine hohe Warte im Voralpenlande aufragt, auf die ausgebreitete Landschaft zu unseren Füßen, so fällt uns die Manigfaltigkeit der topographischen Gestaltung des Landes auf. Wir sehen Hochgebirge, wir sehen Mittelgebirge und Hügelland, wir sehen Flachland. Diese Manigfaltigkeit des Landes findet ihre geologische Begründung. Wir unterscheiden in Niederösterreich drei geologische Einheiten:

1. Die böhmische Masse, dessen Anteil das Waldviertel und der Dunkelsteiner Wald bildet.

2. Die Ostalpen, von denen die Zentralalpen den Semmering, das Wechselgebiet und das Rosaliengebirge umfassen und ihre Fortsetzung im Leithagebirge finden, während die nördlichen Kalkalpen das übrige Gebirgsland einnehmen und an den Südwänden der Rax und des Schneeberges besonders scharf von der zentralalpenzone abfallen. Durch das Triesting- und Traisental wird die Zone

¹⁾ Bericht des Vereines der Geographen. (XIX.—XXI. Vereinsjahr, 1892/93—1894/95).

²⁾ Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. Band III, 1906—1907.

der Kalkalpen von der Sandsteinzone, dem Wienerwald, letzterer im Gegensatz zu dem Nadelholzbestande des übrigen Berglandes vorwiegend mit Buchenwäldern bedeckt, geschieden.

3. Die Tertiärbecken, niedriges Hügelland und Tiefebene (Aulandschaften) umfassend.

Dieser geologischen Gliederung entspricht auch der Vegetationscharakter, indem das Mittelgebirge die baltische (mitteleuropäische) Flora besetzt hält, charakterisiert durch Kiefern und sonstige Nadelwälder, Heide, Preiselbeer- und Heidelbeerpflanzungen, das niedrige Hügelland und die Ebenen die pontische Flora einnimmt, welche durch sommergrünen Eichwald und Steppenvegetation charakterisiert wird, während das Hochgebirge von der alpinen Flora überkleidet wird, welche durch die Krummholz- und Alpenrosenbestände und Alpenmatten gekennzeichnet ist, naturgemäß aber kein zusammenhängendes Gebiet besitzt, sondern zahlreiche Unterbrechungen zeigt (im Sinne Kerners). Beck trennt von der baltischen noch eine sub- (präalpine) Flora ab, welche die alpine umsäumt.

Vor einigen Jahren hat Kustos Anton Handlirsch in den Verhandlungen der zool.-bot. Gesellschaft folgende Kardinalforderungen¹⁾ an eine gute Lokalfauna aufgestellt: 1. Natürlich begrenztes Gebiet. 2. Entsprechende Wahl der Tiergruppe. 3. Absolut verlässliche Bestimmung. 4. Möglichste Vollständigkeit.

Diesen Punkten will die vorliegende Arbeit entsprechen und soll nur noch besonders betont werden, daß die Bestimmungen verlässlich sind; vermutete Arten, meist lokale, versteckt und einzeln lebende Arten oder Zugtiere und zweifelhafte, aus fremder Quelle geschöpfte Angaben sind als Anmerkungen angefügt und äußerlich durch kleinen Druck ersichtlich gemacht. Vollständigkeit wurde angestrebt; ob das gesteckte Ziel erreicht wurde, werden die nächsten Jahre zeigen. In den zunächst behandelten Gruppen war in den letzten Jahren kein nennenswerter Zuwachs mehr zu verzeichnen und wesentliche Änderungen dürften die oberflächlicher oder unerforscht gebliebenen Gebietsteile auch nicht mehr bringen.

Der Name Waldviertel wird in doppeltem Sinne gebraucht. Während die einen darunter nur die Waldmark im Norden (das Hochplateau) verstehen wollen, wird diese Bezeichnung allgemeiner für das ehemalige Viertel ober dem Mannhartsberg gebraucht, in

Waldviertel-
Grenzen

¹⁾ Zool.-bot. Verhandlungen 1900, S. 512 ff.

welchem Sinne auch wir das Wort gebrauchen wollen,¹⁾ bestimmen aber nicht im herkömmlichen Sinne die Donau als Südgrenze, sondern beziehen die rechtsseitigen Partien Urgesteins nächst Ardagger sowie den Dunkelsteinerwald ein, die in geomorphologischer Hinsicht nichts anderes als die südöstlichsten Glieder unseres Massivs sind. Letzterer reicht südlich bis zum Durchbruche der Pielach und östlich bis zu dem interessanten Traisendurchbruche, den heute der Flanitzbach nimmt. Demnach deckt sich unser Areal nicht vollständig mit der alten Viertelgrenze. Die oberösterreichische Grenze befindet sich oberhalb der Mündung der Ysper bei Willersbach nächst Sarningstein. Wir folgen im Westen und Norden der Landesgrenze, beziehen aber im Nordosten das Gebiet von Retz ein, in dessen Gelände der Abfall des Hochplateaus besonders schön ausgeprägt ist, folgen dem Plateaurand über Schrattental, Pulkau, Rössitz nach Eggenburg und Maissau, dessen Steilrand aber hier weniger deutlich erscheint. Die weitere Grenze bildet der dichtbewaldete, unwegsame Mannhartsberg, welcher den östlichsten Teil des Waldviertels darstellt. Den Rest der Umgrenzung bildet der Flügel der Franz Josef-Bahn Hadersdorf am Kamp—Krems.

Einförmigkeit.

Das Waldviertel stellt geographisch ein Hochplateau von etwa 500 m Höhe mit wenigen größeren Erhebungen (Peneplain mit Monadnocks [Puffer]) dar, das gegen Süden steil abfällt, nach Norden und Osten sanft und allmählich abflacht und mit der Rumpflandschaft des südlichen Böhmen und Mähren in innigem Zusammenhange steht. Wer die ziemlich einförmige Plateaufläche von Norden betritt oder über den südlichen Steilabfall den Plateaurand erreicht hat, dem präsentiert sich unser Hochland überall als eine schwachgewellte einförmige Fastebene (Peneplain). Hat man einen der langgestreckten Höhenzüge erstiegen, so bietet sich dem Beschauer das gleiche Bild dar; dieselbe weite wellige Hügellandschaft, die durch langgezogene, sanfte Bergrücken nach allen Seiten am Horizont begrenzt wird. Und überall sind es dieselben Elemente, welche die Plateaulandschaft aufbauen; hier Gneisfelsen, da Granitblöcke, wirr übereinander gelagert, hier ein Föhrenbestand

¹⁾ Auch die Abgrenzung der Wachau schwankt und ist bei jedem Autor eine andere. Wir bezeichnen damit das Durchbruchthal der Donau von Melk bis Krems. Nach anderer Auffassung wird diese Bezeichnung für das Donautal von Spitz bis Krems beschränkt. Für das Donautal zwischen Sarningstein und Grein ist in neuester Zeit der Name „Strudengau“ eingeführt worden.

oder Birkenschlag, da dunkle Fichtenwälder, dazwischen Hafer- und Roggenfelder sowie einzelne Mohnfelder, zerstreute Bauernhöfe und kleine Dörfer. Wer im Waldviertel landschaftliche Reize schauen will, der muß die engen Spaltentäler der Flüsse oder felsigen Schluchten der Bäche hinabsteigen, wo dunkle Gewässer über riesige Granitblöcke im Schatten düsterer Fichten und Tannen dahinfließen, da eine klappernde Mühle treibend, dort von einer Burg gekrönt, oder die schweigenden Hochwälder des Westens aufsuchen.

Orographie

Die höchsten Erhebungen liegen im Westen an der böhmisch-österreichischen Grenze, wo sich unser Plateauland zu Höhen über 1000 m erhebt: Aichelberg bei Karlstift 1041 m, Tischberg 1073 m, Nebelstein 1015 m, Mandlstein 859 m, Weinsberg 1039 m, Burgstein 1012 m, welche Erhebungen weiterhin allmählich zur Senke von Freistadt (560 m) übergehen. Im südlichen Plateaurand schließt sich an die genannten Berge der Jauerling 959 m, der Ostrong mit dem Peilstein (1060 m) und der Sandl (720 m). In der nördlichen Fastebene sind die Berggruppen der Steinplatte (585 m), der Wiener Berge (Predigstuhl 718 m), des Hohen Steines im Illmauer Wald (662 m) und der Sieghartser Berg (704 m) die wichtigsten. Der Gföhler Wald erhebt sich bis 644 m (Reisingerhöhe) und das Hochland „In der Wild“ bis 600 m. Der höchste Punkt des Mannhartsberges hat 536 m Seehöhe. Die höheren Teile unseres Plateaulandes im Westen sind noch von ausgedehnten Waldungen bedeckt, die stellenweise Urwaldecharakter tragen. In den östlichen niederen Teilen sind größere Gebiete gerodet und dem Ackerbau (Roggen und Hafer) zugeführt. Wald ist hier nur in Parzellen erhalten, die aber mitunter beträchtliche Ausdehnung erreichen.

Im Waldviertel kommt den höchsten Erhebungen nicht jene Bedeutung zu wie anderswo, (einige Aussichtspunkte in der südlichen Randzone ausgenommen, z. B. Jauerling [Burgstock], Sandl, Burgsteiner Mauer nächst Ysper) da sie mit Wald bedeckt, durch ein Gewirr von Felstrümmern (Blockmeer) bezeichnet, unübersichtlich und ungangbar sind. Man kann sie weder von weitem wahrnehmen, noch von ihnen aus weite Landstriche überblicken. Ihrer Form nach stellen sie in der Regel sanfte Kuppen dar, die sich entweder einzeln inselartig erheben (Monadnocks), seltener schroff abfallen, oder in Form von Hügelreihen auftreten. Die Einförmigkeit des Hochplateaus wird durch die tiefeingeschnittenen Flußtäler ge-

mildert, welche den Charakter von Erosionstälern besitzen. Nicht rein erosiver Natur ist das Weitenbachtal bei Pöggstall und das Taffatal bei Horn, ersteres dürfte sich bei eingehender Untersuchung als Einsenkung ergeben, letztere ist bis Horn Rinnenfluß (Puffer).

Hydrographie.

Die Gewässer des Waldviertels gehören zwei verschiedenen Flußsystemen an: dem der Donau und dem der Elbe.

Die Donau durchströmt unser Gebiet in westöstlicher Richtung, welches sie zweimal in den malerischen, engen, vielgepriesenen Durchbruchtälern des Greiner Strudels (Strudengau) und der Wachau durchbricht. Innerhalb desselben nimmt sie mehrere Nebenflüsse auf, von denen die wichtigsten kurz behandelt seien: die Ysper, aus großer und kleiner Ysper gebildet, die ihr die Quellwässer des Weinsberger Forstes zuführt. Der kleine, in eine Mulde eingebettete Ödenteich und die malerische Ysperklamm, welche sie — die Ysperfälle bildend — durchfließt, zählen zu den schönsten Punkten des Waldviertels. (Die Naarn und der Sarmingbach haben ihre Quellen zum Teile im Gebiete, gehören aber ihrem Laufe nach Oberösterreich an und können daher hier übergangen werden.) Der nächste Zufluß ist der Weitenbach, der sich ebenfalls seinen Durchgang in die Pöggstaller Einsenkung durch eine romantische Talenge „die Höll“ erzwingen muß. Ein größerer Nebenfluß ist die Krems, aus der Vereinigung der großen und der kleinen Krems entstehend, welche durch waldreiche Schluchten und enge, dicht bewaldete Täler, reich an landschaftlicher Schönheit, ihre Gewässer dem Hauptstrome zubringt. Vorher hat dieser außer einigen unansehnlichen Quellbächen noch den gefürchteten Spitzer Bach aufgenommen. Die Hauptwasserader des Waldviertels ist der Kamp. Er entspringt am südlichen Rande des Teicher Revieres an der oberösterreichischen Grenze und vereinigt sich bei Rappottenstein mit dem westlicheren kleinen oder mittleren Kamp, strömt dann in nördöstlicher Richtung bis Zwettl, wo links sein bedeutendster Nebenfluß, die ebenfalls von der Gegend des Teicher Revieres kommende Zwettl einmündet. Am rechten Ufer nimmt er bald darauf einen zweiten „kleinen Kamp“, den Purzelkamp, auf. Bei Rosenberg, wo ihm die Taffa einen Teil der Gewässer der „Wild“ zuführt, wendet er sich — nachdem er bisher eine östliche Richtung beibehalten hat — nach Süden. Bisher hat sich unser Fluß durch dichten Wald, tiefe Schluchten und enge Talwandungen sein mit Granitblöcken erfülltes Bett hindurch gewunden; von da ab

wird der Charakter des Flußes ein anderer. Die Talsohle erweitert sich, sein Lauf wird träge und durch zahlreiche Wehren gehemmt, Auen beginnen auszutreten, an Stelle des Waldes tritt Kulturland. Das Kampthal, bekannt durch seine landschaftlichen Reize, seinen Reichtum an romantischen Burgen und Ruinen, gilt als die Perle des Waldviertels. — Nächst dem Kamp ist die Thaya der bedeutendste Fluß des Gebietes. Sie entsteht aus der Vereinigung der deutschen und mährischen Thaya bei Raabs. Letztere kommt aus Mähren. Die deutsche Thaya entspringt bei Schweiggers und behält zuerst eine im allgemeinen nördliche Richtung bis Dobersberg bei, wendet sich dann nach Südosten an Waidhofen vorüber und behält diese Richtung über Karlstein und Raabs hinaus bis zur Ruine Kollmitz bei, wo sie sich neuerlich nach Nordosten wendet und bei Drosendorf das Land verläßt. Von Hardegg an bildet sie eine Strecke die Landesgrenze gegen Mähren. Die Thaya hat dort einen vielgewundenen Lauf und ein enges, tiefeingeschnittenes, canonartiges Tal (Thayaschlucht) reich an romantischen Punkten, die von Burgen und Ruinen gekrönt sind. Der Vollständigkeit halber seien noch der Pulkaubach und die Schmida erwähnt. Damit ist das Quellgebiet der Donau erschöpft. Der nordwestliche Teil des Waldviertels, über den die Wasserscheide zwischen Nordsee und schwarzem Meere verläuft, gehört dem Quellgebiete der Elbe an, als dessen wichtigsten Zufluß wir hier die Lainsitz nennen wollen. Sie entspringt mit ihrem Hauptquellbache am Westhange des Aichelberges bei Karlstift, fließt in nordöstlicher Richtung an Weitra vorüber und tritt bei Schwarzbach nächst Gmünd nach Böhmen über, nachdem sie noch vorher den Braunau- und Reißbach aufgenommen hat.

Von stehenden Gewässern führt nur eines die Bezeichnung See: Der Krems-See (Weyrer-Teich) zwischen Traunstein und Ottenschlag, durchflossen von der Krems. Reicher ist das Gebiet an Teichen, von denen einige größere Bedeutung haben. Der Stankauer Teich, der eine Strecke die Landesgrenze gegen Böhmen bildet; der Herren-Teich und Schönau-Teich nächst Litschau; der Winkelaauer-Teich bei Heidenreichstein; der Allentsteiger Teich, der Jäger-Teich bei Waidhofen an der Thaya, der Öden-Teich im Weinsberger Forst. Zahlreiche kleinere Teiche, welche der Fischzucht dienen, liegen auch im Gebiete von Gmünd, Hoheneich, Schrems. Im Anschlusse an die stehenden Gewässer finden sich meist mehr oder minder große, mit Wasser-Röhricht bewachsene Flächen und mehrorts nasse, „angemoorte“ Wiesen, die durch

stauendes Wasser zur Versumpfung neigen, häufig mit Woll- und Riedgräsern bewachsen sind, zu denen sich auch einige Torfpflanzen¹⁾ gesellen und auch faunistische Bedeutung haben.

Torfmoore.

Wichtiger für uns sind die Torfmoore, welche eine sehr charakteristische Flora und Fauna beherbergen und nur im Granit des Waldviertels vorkommen. Unsere Moore sind Hochmoore, welche an einen Boden mit undurchdringlicher Grundlage gebunden sind, sich aus Torfmoosen aufbauen und kalkfreies Wasser führen. Wo die Bedingungen zur Torfbildung gegeben sind, bauen die Moore jährlich vor, die unteren Moosschichten sterben ab, die oberen treiben weiter; endlich siedeln sich auch Phanerogamen an, erst Riedgräser und Wollgräser, dann Ericaceen, Heidelbeeren und andere Torfpflanzen, auch gewisse Laub- und Nadelhölzer. Die abgestorbenen Pflanzenteile gehen unter dem konservierenden Einflusse der Humussäuren, welche den Wassern in diesen Gebieten eine eigentümliche, dunkelbraune Farbe verleihen, unter Luftabschluß keiner vollständigen Vernichtung entgegen, sondern vermodern langsam und allmählich zu jener dunklen schwammigen Masse, die als Ziegel gestochen und luftgetrocknet wird, mitunter auch faserige Gewebe bildet, an denen sich die einzelnen Pflanzenarten noch deutlich unterscheiden und bestimmen lassen. In jedem Jahre entsteht eine neue Vegetationsschichte, die nach ihrem Absterben neuerlich zu Boden sinkt, im Laufe der Zeit sich aber bisweilen zu kleinen Hügeln aufbaut. Wiesenmoore auf kalkhaltiger Unterlage und von kalkreichem Wasser durchtränkt ohne Torfmoose finden sich in Niederösterreich in beschränktem Umfange nur mehr im Wiener Becken; ein größeres Wiesenmoor, das einst bei Moosbrunn bestand, ist heute abgebaut und kultiviert. Die Unterscheidung zwischen Hoch- und Wiesenmoor beruht auf pflanzengeographischer Basis. Doch differieren auch die einzelnen Hochmoore in unserem Gebiete hinsichtlich ihrer Pflanzendecke. So fehlt den Karlstifter Mooren der Sumpfporst (*Ledum palustre*) der z. B. bei Köblersdorf und am Rotlatmoos vorkommt, vollständig. Krummholz (*Legföhren*) finden sich in größeren Beständen bei Karlstift und dem benachbarten Tannenmoor in Oberösterreich.

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Moore des Waldviertels wurde bereits von Dr. A. Pokorny (4. Bericht der

¹⁾ So findet sich an sumpfigen Stellen am Jauerling und auf der „Versunkenen Kirche“ nächst Ysper: *Carex dioica*, *C. limosa*, *Eriophorum alpinum* und *vaginatum*, *Drosera rotundifolia*, *Viola palustris*, *Veratrum album*, *Geum rivale*, *Polygonium bistorta*.

Kommission zur Erforschung der Torfmoore Österreichs, zool.-bot. Verh. 1859, Seite 82, 83) mit Berücksichtigung ihres Flächeninhaltes gegeben. Über die Flora derselben, besonders desjenigen von Gutenbrunn, welches heute bereits kultiviert und vollständig aufgeforstet ist, wurde (zool.-bot. Verh. 1852, S. 59—68) berichtet. Hier mögen noch die wichtigsten Hochmoore kurz erwähnt werden. Ich nenne zunächst das Winkelauer Moor bei Heidenreichstein, auf dem *Colias palaeno* entdeckt wurde, die Moore bei Langegg und Brand, das Moor von Kößlersdorf (Schönau), die Moore von Rottenschachen und Beinhöfen (Julienhain), im Sophienwald, Schrems und Gebiet, die sich östlich bis gegen Waidhofen a. d. Thaya ausdehnen, aber leider bereits stark abgebaut sind, sodaß das Verschwinden der charakteristischen Moorbewohner an dieser Stelle zu befürchten steht. In voller Ursprünglichkeit stehen noch die Karlstifter Moore aufrecht, welche es verdienen würden, als Naturpark der Nachwelt erhalten zu werden. Dazu kommen noch einige kleinere Moore bei Rindlberg, nächst Groß-Pertholz. Ihre Südgrenze erreichen die echten Hochmoore heute in der Altmelonener Gegend bei Arbesbach, wo auch die charakteristischen, moorbewohnenden Lepidopterenarten die Südgrenze ihrer Verbreitung in Niederösterreich finden. Auf die interessante Moorflora werde ich später noch näher eingehen. Das Moor nächst Ysper (Versunkene Kirche) weist Mischcharaktere auf.

Das Waldviertel stellt den südöstlichsten Teil des böhmischen Massivs (bojischen Rumpfes) dar; der westliche höhere Teil besteht aus Graniten, der östliche aus krystallinischen Massengesteinen (krystallinischen Schiefern) und Gesteinen der Gneisformation¹⁾, wie Granulite, Glimmerschiefer, Dioritschiefer, Augitgneis, Amphiboliten, Serpentin, Hornblendegesteine u. a. m. Die Hauptmasse des Granites erscheint in mehreren größeren Partien angeordnet, von denen die ansehnlichste durch eine von Norden nach Süden über die Orte Kautzen, Pfaffenschlag, Grafenschlag, Gutenbrunn, zur Donau ziehende Linie östlich begrenzt wird. Eine zweite, bedeutendere Partie befindet sich östlich von Zwettl bei Döllersheim, eine dritte zieht von Pulkau südlich über Eggenburg nach Maissau, an die sich weiter östlich die Masse von Retz anschließt. Eine vierte kleinere Partie liegt südlich von Melk. In den krystallinischen Massengesteinen, welche weitaus den größeren Teil

Petrographie
und Geologie.

¹⁾ Becke Friedrich: Die Gneisformation des niederösterreichischen Waldviertels, Wien 1881.

des Territoriums einnehmen, finden sich vielfach Züge von krystallinischen Kalken (Marmor) und Graphit eingesprengt. Unter den ersteren macht der Gneis die Hauptmasse der Urgebirgsformation des Waldviertels aus; Gneisgebirge erheben sich am Abfall des Plateaurandes zu bedeutender Höhe, wie Peilstein und Jauerling. Sonst bringt es nur noch Granlit, Glimmerschiefer, insbesondere am Ostrand, und Dioritschiefer stellenweise zu selbständiger Entwicklung. Die krystallinischen Schiefergesteine sind teils Eruptivgesteine, teils aus Absatzgesteinen durch nachträgliche Veränderungen (Metamorphosen) entstanden, wobei sich zahlreiche Mineralien bildeten (brauner Granat, blauer Zyanit etc.). Häufig sind noch Züge von Serpentin, gewöhnlich mit Granuliten zusammen vorkommend, Phyllite und Serricitgneise finden sich in der Zone östlich des Kamp und des Horner Beckens, welche sich nach Mähren fortsetzt (Moravische Randzone).

Die krystallinischen Schiefer des Waldviertels sind stark gefaltet und zusammengepreßt, wie überall in den tief eingeschnittenen Flußtälern zu beobachten ist, eine Erscheinung, die sonst in Faltengebirgen vorkommt. Tatsächlich war das Gebiet einst ein Hochgebirge (Faltengebirge), dessen Falten abgetragen und durch spätere Meeresbedeckung geebnet wurde. Seit der Karbonzeit erfolgte in diesem Gebiete keine weitere Faltung. Ungestört liegt seit den Zeiten der Permformation eine kleine Scholle roten Sandsteines bei Zöbing. Die böhmische Masse, welche die paläozoischen Alpen bildete, war und blieb lange Festland. Erst das obere Kreidemeer überflutete jene Gebiete, doch fehlen in dem niederösterreichischen Anteil die Ablagerungen aus der Kreideformation. An den Abfällen des Waldviertels brandete das tertiäre Meer, dessen niedere Randpartien überflutet wurden. Als sich später der Boden hob, entstanden Binnenseen, deren Wasser allmählich ausgesüßt wurde. Die Ablagerungen dieses Meeres (Küstenbildungen der ersten Meditterrenstufe) sind um Horn und Eggenburg mit einer reichen Fauna vertreten. Sonst finden sich noch im Wittingauer Becken, das sich bis Gmünd und längs der Lainsitz bis Weitra erstreckt, tertiäre Ablagerungen. Neogenbildungen, welche stellenweise dem alten Sockel aufliegen, von den Strömen, die das alte Hochgebirge abgetragen hatten, angehäuften Schottermassen, in rötlichgelben Lehm und Sand eingebettet, die sich als das Verwitterungsprodukt der Urgesteinsgerölle darstellen, geschichtete, bläulichgrüne Tone und Lehme und geschichtete Schotterablagerungen bewegten Wassers

(Kontinentalbildungen) sind, namentlich in den Niederungen im Osten und Nordosten, verbreitet. Der diluviale Mensch erscheint in untrüglichen Spuren und reichen Funden seiner Kunstprodukte in diesem Randgebiete nachgewiesen. Die wichtigste diluviale, in der Physiognomie der Landschaft auffällige und sehr charakteristische Bildung ist der Löß, der als Kulturland in Niederösterreich überhaupt und insbesondere im Donautal (Wachau) von hervorragender Bedeutung ist. Der Löß gilt jetzt äolischen Ursprunges als das Ablagerungsprodukt der Staubstürme der Steppen in den Zwischen-eiszeiten, als verwehter Hochwasserschlammer der Flußtäler, welchen die Ostwinde an dem Steilabfall der böhmischen Masse und den diluvialen Schottermassen hoch hinaufgeweht haben. Er ist ein lichtgelber, selten grauer, feiner, meist ungeschichteter, sandig-kalkreicher Lehm, der in Steilmauern (senkrechten Wänden) terrassenförmig abfällt. In der Wachau wurden die natürlichen Lehmterrassen vor langer Zeit durch Wände übereinandergelegter Steine und Steinplatten geschützt, da bei der Steilheit der Gehänge die Gefahr der Abschwemmung des hoch kultivierten Lehmboodens vorhanden ist und war. Im Löß finden sich fossil viele Steppentiere (Springmaus, Pfeifhase, Saiga-Antilope), die gegenwärtig noch die süd-russischen Steppen, sowie die von West- und Mittelasien bewohnen. Auch viele prähistorische Funde sind aus dem Lößgebiet der Wachau, insbesondere nächst Willendorf oberhalb Spitz, wo zahlreiche Gräber aufgedeckt wurden, bekannt geworden.

Was die klimatischen Verhältnisse des Waldviertels betrifft, ^{Klimatographie.} so können diese hier in Kürze behandelt werden um so mehr als das Klima unseres Gebietes durch J. Hann: „Klimatographie von Österreich. I. Klimatographie von Niederösterreich, Wien 1904, und Raffelsbergers Monographie, eine besondere Darstellung erfahren hat, welchen die folgenden Daten entnommen sind. Die klimatischen Verhältnisse weisen innerhalb des behandelten Areals grelle Gegensätze auf. Die Extreme liegen zwischen den Seehöhen von 220 m (Donautal) und 940 m (Kl.-Pertenschlag), spiegeln sich in den Vegetationsverhältnissen lebhaft wieder und dürften mit den Worten „Wald“ und „Wein“ am besten charakterisiert sein. Das Klima des Hochplateaus ist ziemlich rauh; insbesondere wird das Gebiet an den oberen Isperbächen, die Umgebung von Gutenbrunn und Klein-Pertenschlag öfters als „Österreichisches Sibirien“ bezeichnet. Der Winter ist strenge, schneereich und von langer Dauer (von Anfang November bis gegen Ende März), weshalb man auch öfters

im Waldviertel dem Sprichwort begegnet: „Bei uns ist es drei Vierteljahre Winter, ein Vierteljahr kalt.“ Das Frühjahr ist kurz, kühl und regnerisch. Der Sommer ist bei Tage warm, kühl bei Nacht; die angenehmste Zeit ist der Frühherbst. Der Herbst ist kühler, als im niederösterreichischen Alpengebiet in gleicher Seehöhe und meist mit starken Morgen- und Abendnebeln im Gefolge. Das Klima von Krems, dem die klimatischen Verhältnisse im untersten Kamptale (etwa bis Schönberg) und im Donautal bis gegen Emmersdorf-Melk entsprechen, ist als ein mildes zu bezeichnen und entspricht ungefähr dem von Wien, mit dem Unterschied, daß die Gegend von Krems besser vor kalten Winden geschützt ist, als Wien. Die wärmsten Teile des Gebietes sind das Horner Becken und die Gegend von Retz, welche sich durch hohe Sommerwärme, einen sehr heiteren, trockenen Sommer und geringe Niederschläge auszeichnet (46 cm jährliche Niederschlagsmenge). Zur besseren Orientierung über die Klimadifferenzen innerhalb des Gebietes möge die beigelegte Tabelle dienen:

	Donautal						Kamp			Hochplateau des Waldviertels								Wien (Hohe Warte)
	Grein	Yspersdorf	Maria Taferl	Melk	Aggsbach	Krems	Horn	Altenburg	Retz	Zwettl (Stift)	Gmünd	Weitra	Schwarzau bei Weitra (Nebels.)	Borrego bei Yspers	Klein-Pertenschlag	Gutenbrunn		
Jänner	-2.4	-2.3	-3.4	-2.5	-2.5	-1.9	-2.6	-4.1	-2.5	-3.3	-3.4	-3.9	-4.7	-2.3	-4.5	-4.6		-1.7
Juli	18.3	17.4	17.8	18.8	18	19.4	18.7	16.8	19.7	16.5	16.8	16.2	14.9	17.1	14.8	13.9		19.6
Jahr	8.2	7.8	7.5	8.5	7.7	8.8	8.2	6.5	8.7	6.2	6.8	6.2	5	7.3	5	4.5		9.2

Zur vollständigen Beurteilung der Wärmeverhältnisse mögen noch die Temperaturmittel für die wärmste Tagesstunde von einigen Orten angeführt werden. Im Jänner ist der Temperaturunterschied zwischen Krems und Zwettl nur 0.7°, im Juni und Juli 2.6°; zwischen Krems und Klein-Pertenschlag im Jänner 2.7°, vom Mai bis Juli 6°. Der Mangel höherer Sonnenwärme auf den Höhen des Waldviertels kommt in diesen Zahlen am sprechendsten zum Ausdruck. Die absoluten Temperaturminima sind oft sehr bedeutend, insbesondere in Gmünd und Zwettl, wo gelegentlich -35° im Jänner verzeichnet werden. Demgegenüber steht das absolute Temperaturmaximum mit 35°, welches gleichfalls Gmünd verzeichnet. Die mittlere Zahl der Frosttage beträgt im Kern des Waldviertels 133, das heißt fast während 4½ Monaten sinkt die Temperatur gelegentlich unter den Gefrierpunkt. Aber auch der

Sommer ist nicht immer ganz frostfrei. Retz verzeichnet dagegen nur 82 Frosttage im Durchschnitt. Die Niederschlagsmenge nimmt im Waldviertel von Westen nach Osten erheblich ab. Das regenreichste Gebiet ist das höchstgelegene Gebiet von Karlstift an der böhm.-oberösterreich. Grenze mit einer jährlichen Niederschlagsmenge von 80—90 cm. Daran schließt sich im Osten eine schmale, nord-südlich über den Weinsberger Forst verlaufende Zone mit 70—80 cm; der westliche, größere Teil des Waldviertels hat etwa 55—60 cm Niederschlag im Jahre. Die trockensten Gebiete mit einer Niederschlagsmenge von 50 cm sind das Horner Becken (Unterlauf des Kamp), das Gebiet von Eggenburg und Maissau und der Gebietsstreifen zwischen Hardegg und Retz (nach der Regenkarte von Nieder-Österreich). Im Donautale finden wir im Westen etwa 75—65 cm, unterhalb Melk nur mehr 60—55 cm Niederschlag und darunter; unterhalb Krems nimmt die Regenmenge wieder zu. Der niederschlagsreichste Monat ist der Juni, die Regenwahrscheinlichkeit in diesem Monate 50 %. Im Winterhalbjahre (Oktober—März) fallen nur 31 % der Niederschlagsmenge, im Sommerhalbjahre dagegen 69 %.

Die mittlere Zahl der Tage mit Nebel beträgt in unserem Territorium durchschnittlich 45·5, die hochgelegene Station Kleinpertenschlag meldet 130, was für die Häufigkeit des Sommernebels spricht. Der nebelreichste Teil ist, wie zu erwarten, das Donautal. Yspersdorf hat 147 Nebeltage, Krems aber nur mehr 57; das trockene Retz hat nahezu die gleiche Zahl 57·2, Wien 54·3.

In Bezug auf Luftfeuchtigkeit sind die kälteren Lagen (Moorgebiete) die feuchtesten, die Weingebiete die trockensten. Die mittlere Zahl der Gewittertage wird von Hann für das Waldviertel mit 20 im Jahr angenommen; doch scheint uns die Zahl der Gewitter in den höheren Teilen um einiges höher zu sein. Die Blitzgefahr wird durch die Spitzenwirkung des Nadelholzes gemindert. Tatsächlich wechseln im Waldviertel nach der von Defant entworfenen Gewitterkarte Niederösterreichs gewitterreichere Zonen mit gewitterärmeren. Die gewitterreichsten Gebiete sind im Westen der Weinsbergerwald und die Höhenzüge an der Grenze um Litschau und Steinbach, insbesondere der Aichelberg und Johannesberg, die zweitbedeutendste Bildungsstätte lokaler Gewitter in Niederösterreich, die obere Wachau, im Kerne des Waldviertels ein Gebietsstreifen, der Gföhl und Umgebung umfaßt, östlich aber über Maissau und Eggenburg reicht, mit 150—200 Gewittermeldungen in fünf Jahren, oder 40 jährlich; weitaus der größte Teil des Waldviertelplateaus

verzeichnet 100—150 Gewitter während einer fünfjährigen Periode oder 30 für das Jahr. In dieses gewitterreiche Gebiet schiebt sich keilförmig eine gewitterärmere Zone mit 50—100 Gewittermeldungen (20 jährlichen) ein, welche durch die Orte Litschau, Heidenreichstein, Vitis, Zwettl, Els, Döllersheim, Allentsteig, Groß-Siegharts, Japons, Langau, Schrattental bezeichnet wird. Im Süden besitzt die gleiche Anzahl von Gewittermeldungen das Donautal oberhalb Spitz bis Krems. Gewitterarm (nur bis 50 Meldungen in fünf Jahren) sind einzelne Teile des Thayatales. Das gewitterreichste Gebiet Niederösterreichs überhaupt sind, wie neuere Untersuchungen bestätigt¹⁾ haben, die Leiserberge nächst Ernstbrunn und das Wechselgebiet mit über 200 Gewittermeldungen in fünf Jahren. Wien hat im Durchschnitt jährlich 24·5 Gewittertage.

Die vorherrschende Windrichtung ist der Westwind, welcher der mildernden, feuchten, regenbringenden ozeanischen Luft Zutritt verschafft, dann kommen Südwest-, Ost- und Nordwestwinde. Nordwinde sind im Frühjahr, Nordostwinde im Frühjahr und Herbst am häufigsten, die seltenste Windrichtung ist der Südwind. Die Zeit der Windstillen ist der Herbst.

Vegetation
und Flora.

Über die Vegetation und Flora des Waldviertels liegt leider keine neuere, zusammenfassende, größere Arbeit vor. Eine ausgezeichnete Charakteristik der Vegetation desselben hat Kerner in seinem Pflanzenleben der Donauländer gegeben²⁾, welche noch heute von grundlegender Bedeutung ist. Kerner hat auch den Jauerling zum Gegenstand einer besonderen Studie gemacht.³⁾ Die Wachau einschließlich der umsäumenden Höhen behandelt eine pflanzengeographische Skizze Prof. Becks.⁴⁾ C. Erdinger verzeichnet die Flora von Krems (1872), Zermann jene von Melk 1893—1895. Für das Gebiet von Zwettl liegt eine Zusammenstellung Johann Klimas in Traxlers Heimatskunde des politischen Bezirkes Zwettl (S. 71—89) vor, welche die einschlägigen Fundorte aus Neilreichs Flora von Niederösterreich und deren Nachträgen ex-

¹⁾ Defant A., Ergebnisse der Beobachtungen des niederösterreichischen Gewitterstationsnetzes in den Jahren 1902—1905 in „Jahrbücher der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.“ Jahrgang 1908, Anhang.

²⁾ Das Pflanzenleben der Donauländer, Innsbruck 1863, S. 149—184. In den Anmerkungen Listen der die Formationen bildenden Vegetation.

³⁾ Zool.-bot. Verhandlungen 1855, S. 521—524.

⁴⁾ Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. 32. 1898, S. 193—208.

cerpiert und durch eigene Beobachtungen einschließlich der Kryptogamen ergänzt. Außer Neilreichs Florenwerk, das auch heute von seiner Bedeutung nichts eingebüßt hat, ist als hervorragendes Quellenwerk auch für unser Territorium Becks Flora von Niederösterreich zu nennen, weiters sind hier noch einige kleinere Spezialarbeiten desselben Verfassers als wichtig anzuführen: „Die Nadelhölzer Niederösterreichs“¹⁾ und „Zur Kenntnis der torfbewohnenden Föhren Niederösterreichs“²⁾. Zahlreiche kleinere Mitteilungen, Notizen, Fundortsangaben bringen endlich die Verhandlungen der zool.-bot. Gesellschaft und die Österreichische botanische Zeitschrift.

In pflanzengeographischer Hinsicht gehört unser Gebiet zwei Florengebieten an; der baltischen (mitteleuropäischen), welche weit aus den größten Teil des Areal besetzt hält und der pontischen, welche vorzüglich den südöstlichen Steilabfall des Plateaurandes besiedelt. Die Einwanderung der pannonischen Elemente erfolgte aus Osten zur Zeit als in diesen Gebieten ein Steppenklima herrschte. In der Wachau erstreckt sich die pontische Heide mit ihrer Federngrasflur etwa bis Spitz, einzelne Vorposten haben Melk erreicht; dem pontischen Floragebiete sind die Hügel um Eggenburg und Retz zuzurechnen, endlich das Thayatal bis Hardegg. Weiters kommen in der Wachau am Plateaurande und an anderen Orten des Waldviertelplateaus zerstreut Hochalpenpflanzen vor, die als Relikte aus der Eiszeit aufzufassen sind, wozu in den höheren Lagen eine Reihe von Voralpenpflanzen (präalpine) tritt. In den Gebieten, welche die pontische Flora besetzt hält, finden sich endlich vereinzelt mediterrane Elemente, welche an diesen klimatisch günstigen Lokalitäten die Eiszeiten überdauerten.

Die Gliederung der Lepidopterenfauna kann erst am Schlusse des besonderen Teiles erfolgen; im übrigen erweist sie sich aus denselben Elementen aufgebaut, wie die Vegetation, was aus den beigefügten Listen des speziellen topographischen Teiles zu ersehen ist, da ja Flora und Lepidopterenfauna in innigster Wechselbeziehung zu einander stehen.

Es würde zu weit führen und kann nicht Gegenstand dieser Arbeit sein, auf die bestandbildenden Pflanzengenossenschaften näher einzugehen; doch mögen die wichtigsten Pflanzenformationen, insofern sie faunistisch Bedeutung haben, hier kurz zusammengestellt und charakterisiert werden.

¹⁾ l. c., Jahrgang 1886.

²⁾ Annalen Wiener Hofmuseum, Jahrgang III, 1888.

1. Die pontische Heide oder niederösterreichische Federgrasflur, in der eingangs erwähnten Verbreitung. Eingehende floristische Charakteristik bei Beck, Flora von Niederösterreich, S. 31. Sie beherbergt die pontischen und mediterranen Elemente der Lepidopterenfauna.

2. Die Formation der Buche. Die Buche bestockt im Waldviertel die tieferen Randzonen und mit Vorliebe die östlichen Abhänge der Bergrücken. Einzelne Buchenschläge finden sich auch im nördlichen Plateauland, doch verschwinden sie gegen die Masse des Nadelholzes. Den Werdegang des Buchenwaldes im Waldviertel mit seinen wechselnden Vegetationsbildern, wie auch der weiteren Waldformationen, hat Kerner ausführlich festgehalten. Im Jungbuchenschlag wachsen mit den Buchen auch zahlreiche Sahlweiden, Espen und Birken heran, die mit dem Erstarken der Buchen aussterben. Der Buchenwald ist wie überall arm an Arten und Individuen. Desto belebter ist der Jungmais in den ersten Entwicklungsstadien, der mit seinen Korbbblütlern, Wermuth und Wasserdosten, Habichtskräutern und Nesseln, Disteln, Königskerzen und Weidenröschen und den üppig aufsprossenden Brombeeren, Birken, Sahlweiden, Espen, Buchen und Tollkirschen ein fast undurchdringliches Gewirre, Schmetterlingen aber ein hochwillkommenes Asyl bildet.

Größere Eichenbestände finden sich nur im östlichen Tertiär und in den tieferen Randgebieten, z. B. in der Wachau am Gaisberg. Einzelne Steineichen kommen überall, selbst auf den höchsten Kuppen vor.

Aufformationen (Donauauen) begleiten die Donau in ihren Talweiterungen, doch erlangen diese Formationen im Gebiete nicht jene Ausdehnung und Bedeutung, die sie von Krems abwärts besitzen. Die „Wellsandflur“ besetzt die neu gebildete Sandbank und baut sich bei längerem Bestand zur „Weidenau“ aus, wie Beck den jungen Inselwald bezeichnet. Die „Pappelau“, der Pappelhochwald, kommt nur an wenigen Stellen vor, so bei Ybbs, Melk, Krems, im Kampthal finden sich alte Pappelbestände von Schönberg abwärts. Die Pappelau ist ein Mischwald vorwiegend aus Pappeln, Rusten, Weiden- und Erlarten zusammengesetzt, mit reichem Unterholz und Niederwuchs von Berberis, Rhamnus, Sanddorn etc., Clematis bildet undurchdringliche Hecken.

3. Nadelholzwälder: a) Die Formation der Fichte. Die Fichtenwälder sind so recht im Zentralgebiete des Plateaus zu

Hause. Die feuchten nördlichen und westlichen Berglehnen sowie die Erosionstäler der Randzonen beschatten Fichten und Tannen. Im Niederwuchs Moose, Farne, Riedgräser, Simsen, Cyclamen, Wintergrünarten und Sauerklee; in höheren Lagen die Bergsoldanelle (*Soldanella montana*), die ihre violetten Glöcklein in der Schneeschmelze entfaltet, und Schaumkraut (*Cardamine trifolia*). In höheren Lagen unseres Hoohlandes betätigt sich die Fichte an der Bildung der Mischwälder, die sich aus Buchen, Fichten, Tannen und Rotföhren zusammensetzen. Im Holzschlage der Fichte gedeihen Vogelbeeren, Himbeeren, Sahlweiden, Ahorne, die einst größere Verbreitung gehabt haben mögen, wie der Name Jauerling beweist (Javornik = Ahornberg). b) Die Lärche findet sich in unzweifelhaft wildem Zustande namentlich im Gebiete von Pöggstall und am Jauerling, während sie an den anderen Orten kultiviert sein dürfte. c) Die Formation der Rotföhre. Der reine Föhrenwald erscheint im Waldviertel vorzüglich auf sandigem Boden und sonnigen, südseitigen, mittleren Lagen. Die Entwicklung und Umwandlung der Vegetation nimmt so ziemlich denselben Gang wie im Buchenschlage, nur bei weitem rascher. Den Niederwuchs bilden Juniperus, Heidel- und Preiselbeerpolster, Calluna, Himbeeren, an trockenen Stellen Brombeerhecken und Erdbeerplätze, Schmielen. Darunter finden sich eingesprengt Tannen, Birken, Buchen, Fichten, Linden, Ulmen, Espen, Sahlweiden, Erlen, Ahorne, bald einzeln, bald zahlreicher, größere oder kleinere Bestände oder Mischwälder aus Laub- und Nadelholz bildend.

4. Der Birkenwald, dessen Boden von einer geschlossenen Grasnarbe bedeckt ist, mitunter auch größere Callunabestände aufweist.

Nach einer Statistik beträgt die Gesamtfläche des mit Wald bestockten Gebietes 33 %; davon entfallen auf die Fichte 41 %, auf Föhren 24 %, auf Tannen 23 %, auf Laubholz 11 % davon 6 % auf Rotbuchen.

5. Die Formation des Heidekrautes (*Calluna vulgaris*) tritt als Unterholz bestandbildend, vielfach im Birkenwald und noch öfters im Nadelholzwald (Fichtenwald) auf, wo sie weite Flächen besiedelt, z. B. in den Forsten um Schönau bei Litschau. Auch auf den Hochmooren finden sich größere Heidekrautflächen, so am Winkelaauer Moor. Charakterisierend aber tritt sie auf den Bergwiesen des Jauerling und anderwärts auf, wo die zahlreichen mit Heidekräutern bedeckten, halbkugeligen, von Ameisen bewohnten

Hügelchen eine sehr auffällige Erscheinung bilden, welche Kerner für die „Leichenhügel abgehauener Fichten“ hält. Auch Hamerling bemerkt diese Erscheinung in seiner malerischen Schilderung des Waldviertels. Sonst finden sich Heidekrautbestände auf den Gneiskuppen den Ostens und an den herumliegenden Granitblöcken der Erhebungen. Als charakteristische Lepidopteren dieser Formation insbesondere im nördlichen Plateauland seien *Agrotis strigula*, *Anarta myrtilli*, *Tephroclystia nanata* und *Pachynemina hippocastanaria* hervorgehoben.

6. Wiesen. Talwiesen sind im Gebiete relativ selten anzutreffen. Die trockenen, sterilen Berglehnen des Süd- und Ostabfalles hält die pannonische Flora mit ihrer Federgrasflur besetzt; größere Gebiete umfassen die Bergwiesen, die vielfach präalpine Arten, wie *Arnica montana*, Orchideen (*Gymnadenia odoratissima*, *Orchis globosa*, *O. speciosa*, *Coeloglossum viride*) *Primula elatior*, *Astrantia major* etc. in ihrem Verbande aufweisen. Sehr verbreitet sind nasse, sumpfige, quellige, oft auch moorige (torfige Wiesen), an die sich nicht selten Erlbrüche anschließen. Berg- und Sumpfwiesen kommen nebeneinander vor, sind aber floristisch geschieden. Letztere nehmen, wenn sie benachbart sind, die nassen, von Quellen durchzogenen Wiesenabhänge ein. Erlen, Haselnüsse und Weiden (Formation der Erlen und Weiden) begleiten die Bäche und Flußläufe bald einzeln, bald in Gruppen oder Verbänden, Erlenbestände mitunter auch in Nadelholzwäldern auf morastigen Böden eingesprengt, in den Erosionstälern öfters mit Nadel- und Laubholz vermischt. Wasserröhricht findet sich in Beständen an den Rändern der Teiche (z. B. Winkelauser Moor, Schönauser Teich, Herrenteich), zu dem sich Wasserpflanzen und Sumpfpflanzen gesellen.

8. Hochmoore. Es erübrigt noch, die Vegetation der Hochmoore kurz zu besprechen und zwar weisen die tiefer gelegenen Torfböden im Neogenbecken von Gmünd, bei Kößlersdorf, Erdweis, ein etwas verschiedenes Bild von den höher im Granitplateau gelegenen Torfmooren von Karlstift auf. Bei Kößlersdorf bestocken dichte, hohe Waldbestände der Torfföhren, die äußerlich etwas an die Schwarzföhren unserer Voralpen erinnern, den Moorboden; vereinzelt finden sich Krummholz¹⁾ (Legföhren), die auf den Karl-

¹⁾ Nomenclatur und Auffassung der Arten der Torfföhren sind derzeit nicht entschieden. — Literatur: Beck R. v., Die Nadelhölzer Niederösterreichs. Wien 1890. Sep. Ders. Zur Kenntnis der torfbewohnenden Föhren Niederösterreichs, Wien 1888. Sep.

stifter Mooren üppig entwickelt sind. Einen weiteren, ins Auge springenden Unterschied bilden die rundlichen Büsche des Sumpfporstes (*Ledum palustre*), der für die erstgenannten Moore charakteristisch ist, in Karlstift aber vollständig fehlt. Es baut sich die Torfföhren-Formation in Kößlersdorf und die Karlstifter Torfmoorformation aus folgenden Elementen auf: Das Oberholz bilden hier Torfföhren, und einzelne Legföhren, dort Krummholz und Birken. Das Unterholz bildet in Kößlersdorf der Nachwuchs der Moorföhren, Sumpfporstbüsche, Eriken, Preiselbeeren, Heidelbeeren, Sumpfheidelbeeren (*Vaccinium uliginosum*), Rauschbeeren (*Oxycoccus palustris*) und die roten Sterne der *Andromeda polifolia*. Bis auf den Sumpfporst, der gänzlich fehlt, ist in Karlstift das Unterholz dasselbe; den Niederwuchs bilden in Kößlersdorf Wollgräser (*Eriophorum vaginatum*) und Torfmoose (*Sphagnum acutifolium* Ehrh. *Sph. squarrosum* Pers. und *Cladonia rangiferina* L.), in Karlstift außer den Genannten noch Riedgräser (*Carex pauciflora*), Fliegentau (*Drosera rotundiflora*), *Melampyrum pratense* und *Trientalis europæa*. Die Listen der sehr charakteristischen Lepidopterenfauna sind in der speziellen Topographie einzusehen.

9. Kulturen. Im Plateaulande sind auf sandigem Boden Hafer und Roggen weitaus die häufigst gebauten Getreidearten. Sonst werden noch in wärmeren Lagen Weizen, Gerste, Mohn, Flachs, Erdäpfel und in der Kremser Gegend Senf angebaut. In den Obstgärten der Bauernhäuser werden vor allem Birnen, Äpfel, Zwetschgen und Kirschen gezogen. Die ersteren dienen wohl meist zur Mostgewinnung. Der Weinbau ist auf das pontische Floragebiet beschränkt und im Donautal mit dem Löß verbreitet. Er erstreckt sich in der Wachau bis Spitz (einzelne Weingärten auch noch bei Marbach a. d. Donau), dann in der Kremser Gegend, im Kamptal bis Stiefern, ferner im Tertiär längs des südöstlichen Steilabfalles von Eggenburg über Röschitz nach Retz zur Landesgrenze. Die Wachau liefert außerdem noch Edelobst. Äpfel und Birnen bestocken die den Weinbau nicht lohnenden Lagen. Die Weingärten liefern geschätzte Pflsiche und Aprikosen, ferner noch Mandeln und Quitten. Ein Besuch der Wachau und des Yspertales zur Zeit der Obstblüte, wenn die Landschaft im Blütenschnee prangt, gewährt hohen ästhetischen Genuß.

Nicht unerwähnt möchte ich auch an dieser Stelle die schönen Worte Robert Hamerlings über seine Heimat, sein Waldviertel, lassen, das er einmal begeistert den schönsten Fleck

der Erde nennt und die so recht den landschaftlichen Charakter unseres Hochlandes widerspiegeln. (Heimgarten, Oktoberheft 1881).

„Der Wald ist Herr in diesem Lande; auch Wiesen und Feldern drückt er sein Siegel auf, und man sieht, daß diese Grund und Boden nur gleichsam von ihm zu Lehen haben. Mitten auf Wiesen bemerkt man Hügel, wie Maulwurfshügel, aber von der Größe der Ameisenhaufen, reichlich bewachsen mit Heidekraut. Wachholdergesträuch wuchert auf kleinen Grastriften zwischen den Äckern. Haselstauden, die zur Zeit, wenn die Früchte reifen, einen angenehmen Geruch verbreiten, stehen dicht an den Rainen, dazwischen das unvermeidliche Heidekraut — und nicht bloß Heidekraut, sondern auch Waldmoos polstert die Raine, sowie die Hügel der Wiesenründe. Lauter vorgeschobene Posten des Waldes, des souveränen Beherrschers der Landschaft!“

Hinter dem grünen Wälderschmuck, wird man denken, müsse der Reiz des bebauten Ackerlandes zurücktreten. Im Gegenteil! Nirgends stehen die Saatterfelder schöner über weite Strecken verbreitet, das Auge erfreuend durch die Farbenpracht der Blüten jener Fruchtarten, die hier vorzugsweise gebaut werden. Was kann man sich Herrlicheres denken, als weitgedehnte, purpurbühende Mohnfelder? Was spricht das Auge sinniger an, als der zarte blaublühende Lein, auf weiten Strecken im Windhauch wallend und wogend? Dieser bezaubernd schöne Anblick blühender Mohn- und Leinfelder, anderswo so selten, hier ist er etwas Gewöhnliches! Dazu die unabsehbaren Roggenfelder im Glanze der goldenen Ähren! Und hat am Ende nicht selbst die Kartoffel — der Stolz des Waldviertlers — ganz hübsche Blüten, wie irgend eine der stolzeren Schwestern aus dem Solanaeengeschlechte?

Siedlungs-
weisen und
Bevölkerung

Die entlegenen Gebiete des Hochplateaus wurden zum Teil erst in jüngster Zeit dem Verkehre erschlossen.¹⁾ Es herrschen daher im Waldviertel noch vielfach patriarchalische Sitten und Gebräuche. Die Siedlungsweisen haben sich zum Teil noch in voller Altertümlichkeit erhalten. Manche Städte des Gebietes (Eggenburg, Drosendorf oder Pöggstall) besitzen zum Teil noch ihre Stadt-, bzw. Ringmauern. Die schönen, alten, deutschen Ortsnamen gehen vielfach in „schlag“ und „reut“ aus, z. B. Münnichreith, Wappoltenreith, Ottenschlag, Pfaffenschlag, woraus wir schließen können, daß die Rodung jener weiten Wälder höchstwahrscheinlich

¹⁾ Allram Josef, Führer auf der n.-ö. Waldviertelbahn. Wien 1900
Allram Jos., Aus der Heimat Hamerlings. 2. Aufl., Wien 1893.

sich im 12. bis 14. Jahrhundert vollzog, und zwar können wir annehmen — bei dem Umstande, daß „schlag“ einer späteren Periode angehört als „reut“ — daß die Ausrottung der Wälder zunächst am Randgebiete begann und erst später sich auf den Kern des Waldviertels erstreckte¹⁾ (Kerner). Das Gebiet ist noch immer recht dünn besiedelt. Auch nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung 1910 hat sich hievon wesentlich nichts oder nicht viel geändert. So weist der Bezirk Waidhofen a. d. Thaya gegenüber dem letzten Zählungsergebnisse eine Abnahme der Bevölkerung, die weiteren Bezirke nur sehr mäßige Zuwächse auf. Die stärkste Zunahme haben das industrielle Zentrum des Gebietes, Gmünd, sowie die Bezirke Krems und Horn zu verzeichnen. Soviel zur allgemeinen Orientierung.²⁾

¹⁾ Namensverzeichnis der Ortschaften auf „schlag“ und „reith“ im Pflanzenleben der Donauländer. S. 299.

²⁾ Einwohner	1900	1910
Waidhofen a. d. Thaya	38283	38040
Zwettl	48178	48714
Pöggstall	34379	34613
Gmünd	63626	67138
Horn	39291	41021
Krems	79339	82074

(Siehe Neues Wiener Tagblatt, Februar 1911).

Spezielle Beschreibung der Lokalitäten.

Von Fritz Preißecker.

Die Wachau samt näherer Umgebung.

Knapp unterhalb einer kleinen Wendung der Donau, deren Lauf hier aus einem nördlichen in nordöstlicher wird, liegt an ihrem linken Ufer der Markt Spitz in ca. 200 m Seehöhe. Oberhalb des Ortes mündet der von Westen kommende Spitzer Bach, welcher seine Gewässer einerseits aus dem südlichen Abfalle des Waldviertelplateaus zwischen Elsenreith und Habruck, andererseits aus dem nördlichen Niederschlagsgebiete des Jauerling-Massivs sammelt, unterhalb der bedeutend kleinere, genau nord-südlich verlaufende Mieslingbach (Mosinggraben), der aus dem Waldviertelplateau und dessen Ausläufern zwischen Habruck und dem Kuhberg gespeist wird.

Zwischen den beiden Bächen treten die stromauf- und abwärts jäh zur Donau abfallenden Berge etwas zurück, so daß hier ein nur nach Südosten, gegen die Donau geöffneter, gegen Nordwesten ansteigender Kessel entsteht, der vor den rauhen Nord- und Nordwestwinden durch die dahinter steil aufstrebenden Ausläufer des Waldviertelplateaus, den Aichberg im Westen und den Buchberg (Jägerkogel) im Nordwesten und Norden geschützt wird, der Sonne jedoch umsomehr Gelegenheit zu wirkungsvoller Entfaltung ihrer lebenspendenden Strahlen gibt, als auch gegenüber am anderen Donauufer die Höhen zurückrücken. Eine Folge dieser günstigen Lage ist auch, daß in der Umgebung des Marktes bis gegen 400 m Höhe ergiebiger Weinbau betrieben wird und der gewonnene Rebensaft nicht zu den schlechtesten der Wachauer Weine zählt. Ein mitten in den Ort vorgeschobener, bis auf seinen schmalen Grat und den Nordwesthang mit Wein dicht bebauter Hügel, der Burgberg, führt infolge seines Ertragreichtums auch den Namen Tausendeimerberg.

Mit dieser Erhebung sei die kurze Charakterisierung der Spitzer Sammelplätze eröffnet. Der Nordwestabfall des Burgberges, eines Tummelplatzes für *Parnassius apollo*, ist größtenteils mit verschiedenem Laubgebüsch, in welches sich einzelne Birken mengen, bestanden, stellenweise felsig und mit Heidekraut (*Calluna*) und Moosen bedeckt, sein parallel mit der Donau verlaufender Grat,

wo hiefür Platz bleibt, berast; die Stützmauern der Weingärten, die reichlich mit *Sedum album* bewachsen sind, bilden im Hochsommer eine Fundgrube für *Cnephasia canescana*.

Östlich der Mündung des Mieslingbaches fällt jäh gegen die Donau der an 600 m hohe Atzberg, nach dem an seinem Fuße gelegenen St. Michael auch Michaelerberg genannt, ab. Der untere Teil seiner südlichen Hänge ist, soweit das äußerst steile, großenteils auch felsige Terrain es zuläßt — nur gegen den Eingang des Mosinggrabens ist der Abfall ein sanfterer — mit Weingärten bedeckt, sonst teils steinig und steril, teils mit verschiedenen niedrigen Pflanzen und Sträuchern bewachsen. Daran schließt sich gipfelwärts eine Zone Eichen und Föhrenbestandes, in welcher auch hie und da schon Fichten auftreten. Wiesigen Charakter weisen die unbewaldeten Stellen einer quer verlaufenden, östlich gegen St. Michael sich senkenden Terraintstufe, sowie der untere Teil des östlichen gegen das Weißkirchner Talbecken gewendeten Abhanges auf und finden sich hier auch zahlreiche Wachholderbüsche. Die eben besprochenen Hänge bieten Lepidopterologen, die ein wenig Plage nicht scheuen, eine Fülle von interessanten Arten, besonders in Kleinfaltern, und sei eine Blütenlese angeführt: *Polia flavicincta* ab. *meridionalis*, *Perigrapha cincta*, *Orrhodia veronicae*, *Chesias rufata*, *Larentia frustata*, *Herculia rubidalis*, *Phlyctaenodes palealis*, *Acalla cristana*, *Lozopera flagellana*, *Conchylis atricapitana*, *Euxanthia dorsimaculana* Preiss., *Rhyacionia hastana*, *Epiblema kochiana*, *Tachyptilia subsequella*, *Ypsolophus barbellus*, *Sophrionia consanguinella*, *Anarsia lineatella*, *Blastobasis phycidella*, *Scythris fuscoaenea* und *flavidella* Preiss., *Coleophora chamaedryella*, *Elachista martini*; die Wachholderbüsche liefern unter anderem *Tephroclystia sobrinata*, *Conchylis rutilana* und *Nothris marginella*, die eingesprengten Fichten *Cacoecia histrionana* und *Gelechia electella*. Auch eine zeichnungslos schwarze *Boarmia cinctaria* ab. *nigraria* Rbl. stammt von hier. Besondere Erwähnung verdient noch ein vom Eingang des Mosinggrabens zwischen den Weingärten ansteigender, teils von epheumrankten Mauern, teils von Buschwerk begleiteter Fußsteig, an welchem ein Stück der vereinzelt wohl auch an anderen Lokalitäten Mitteleuropas aufgefundenen, jedoch ausgesprochen südlichen *Zanclognatha tarsicristalis* und seltene Tineiden, wie *Tinea confusella* und *simplicella* gefunden wurden.

Höher hinauf nimmt der Waldbestand des Atzberges immer mehr den Charakter der Wälder des Waldviertelplateaus an, mit

welchem er durch einen über das Mittereck ziehenden, im Norden im Kuhberge (715 m) endigenden, mit Fichten- und Buchenwald bedeckten Kamm in ununterbrochener Verbindung steht. In der Nähe des Kuhberggipfels, wo unter anderem auch *Acalla lithargyrana* vorkommt, sind Waldwiesen eingesprengt. Vorher am oberen Ende des Mosinggrabens, liegt auf einer unbewaldeten, Felder und Wiesen tragenden Fläche des westlichen Kammhanges der Mosinghof, bei welchem *Pioneer olivalis* gefangen wurde.

Der Mosinggraben ist ein enger, größtenteils dicht bewaldeter Graben, welcher erst weiter unten, wo ihn noch die nach Habruck führende, dann in einen Seitengraben abzweigende Straße durchläuft, der Sonne etwas mehr Zutritt gestattet. Hier wird der Waldbestand auch gemischter.

Bevor der Mieslingbach den Mosinggraben verläßt und in das Ufergelände der Donau tritt, erhebt sich an seiner rechten Seite, gegenüber den Hängen des Atzberges, der Singerriegel (Singerried), ein fast nach allen Seiten steil abfallender, am Süd- und Westhange von Weingärten, gegen den Mosinggraben von gemischtem Baumwuchs bedeckter Hügel, dessen gegen Nordwesten streichender Grat eine ähnliche Beschaffenheit zeigt wie der des Burgberges. Er stellt eigentlich den am weitesten zur Donau vorgeschobenen Ausläufer des später zur Besprechung kommenden Buchberges vor und ist von diesem nur durch eine sanfte, von einem alten gemauerten Tore, dem „roten Tore“, gekrönte Einsattelung geschieden. Der östlichere der beiden von Spitz zu diesem Tore geleitenden Wege bietet an den ihn begleitenden Weingartenmauern und Felsen Gnophos- und Larentia-Arten zahllose geeignete Schlupfwinkel. Hier wurde auch *Gnophos pullata* v. *confertata* gefunden. Nördlich des „roten Tores“ führt ein Promenadeweg hinab in den Mosinggraben und in mehr nordwestlicher Richtung ein Fahrweg um die bewaldete Nordost- und Nordseite des Buchberges herum zum Hubbauer (717 m).

Von diesem Fahrwege zweigt, knapp bevor er den Wald betritt, links ein kleiner Fußsteig ab, welcher sich am südlichen Hange des östlichen Stockes des Buchberges (Jägerkogels) zwischen Weingarten und Waldsaum emporschlängelt. Das trockene, teils mannigfaltigen Pflanzenwuchs tragende, teils nackt felsige Terrain, über welches dieser Steig vor seinem in zirka 400 m Höhe erfolgenden Eintritte in den Wald läuft, liefert interessante Ausbeute. Vorläufig sei als Beispiel dafür, wie sich auch hier (wie in der

ganzen Wachau) Tiere ganz verschiedener Faunengebiete untereinander tummeln, erwähnt, daß an denselben Blumenrasen (einer Vicia-Art) in der Dämmerungsstunde *Plusia bractea* und *Toxocampa lusoria* in Anzahl gefangen wurden. Auch hier tritt *Gnophos pullata* var. *confertata* häufig unter der Stammform auf. In westlicher Direktion an den Hängen des Buchberges weiterschreitend, gelangt man über ein durch üppigen Wiesengrund führendes Bächlein auf die nach Südosten gekehrten Abhänge seines Hauptstockes. Hier schiebt sich zwischen Weinland und Waldgebiet eine breitere Zone wiesigen teilweise aus aufgelassenen Weingärten bestehenden Terrains ein. Nur an der südwestlichen, zum Radlgraben abfallenden Seite stoßen Weingarten und Wald, der hier wie überhaupt an den eben besprochenen Hängen des Buchberges fast ausschließlich aus Föhren zusammengesetzt ist, aneinander. Der Wald umschließt, besonders auf der dem Radlgraben zugekehrten, steilen Lehne, wo er das vielfach von Felsengruppen durchsetzte Terrain bis zur Grabensohle hinab bedeckt, viele kleine, mit Juniperus-Büschen und Berberis-Sträuchern bestandene Lichtungen. Aus der reichhaltigen Schmetterlingsfauna der Buchberghänge seien hier genannt: *Larentia frustata*, *Ino budensis* und *geryon*, *Fumea crassiorella*, *Rhodophaea marmorea*, *Euxanthia amiantana* und *dorsimaculana* Preiss., *Carposina berberidella*, *Olethreutes bifasciana*, *Gelechia cytisella*, *Sophronia illustrella*, *Ochromolopis icella*, *Coleophora pappiferella*, *Elachista martini*, *Lithocolletis staintoniella*, *Solenobia manni*, *Tinea albicomella* und *Adela rufifrontella*.

Der beinahe 700 m hohe Gipfel des Buchberges und der daran anschließende, sanft zum Seefeld, einer ausgedehnten, von Wiesen und Feldern bedeckten, bereits zum Waldviertelplateau gehörigen Hochfläche, ansteigende Rücken tragen vorwiegend Fichten- und Buchenwald mit eingesprengten Birkengehölzen, z. B. in der Nähe des Hubbauern; die zerstreuten Lichtungen zeigen denselben Charakter, wie die Wiesenflächen des Jauerling und des Ostrong. Im Seefeld, in welchem das zur Gemeinde Habruck gehörige Dorf Wolfenreith liegt, endigt auch der Rücken des westlich des Buchberges sich erhebenden Aichbergstockes (höchster Punkt 768 m) und entspringt der Radlbach, welcher diese beiden Bergmassive scheidet und in südöstlicher Richtung dem Spitzer-Bach zustrebt, mit dessen Gewässern er sich, durch den Tausendeimerberg nach Süden abgedrängt, nahe ihrer Einmündung in die Donau vereinigt.

Der enge Radlgraben ist größtenteils dicht bewaldet, weiter

oben vorwiegend mit Fichten, weiter unten, vor seinem Eintritte in das Weinland, hauptsächlich mit Laubhölzern, besonders Erlen. Wo Wald- und Weingebiet sich berühren, wurden nicht weit voneinander *Larentia pomoriaria*, *Crambus lucellus*, *Eccopisa effractella*, *Capua favillaceana*, *Yponomeuta stannellus*, *Ypsolophus limosellus* und *Nemophora pilulella* erbeutet.

Der im Süden vom Spitzer Bach umspülte, in seinem untersten Teile bis Elsarn dem Weinbau gewidmete Aichberg zeigt im allgemeinen denselben Charakter wie der Buchberg. Am Fuße seiner westlichen Hänge liegt bald oberhalb Elsarn in einer Erweiterung des Spitzerbach-Tales der Markt Mühldorf, nicht weit davon in nördlicher, bezw. nordwestlicher Richtung die Orte Nieder- und Ober-Ranna (mit großem Schlosse) auf unbewaldetem, ansteigendem Terrain. In Mühldorf laufen nebst anderen kleineren die von Ottenschlag und Pöggstall (bezw. Weiten) nach Spitz führenden Straßen zusammen. Von der Ottenschlager Straße, welche zunächst den Oetzbachgraben zu ihrem Anstiege auf das Waldviertelplateau benützt, zweigt bei Oetzbach eine nach Kottes an der Kleinen Krems geleitende Straße ab, an welcher die Ansiedlungen Aichberg und der Doppelhof liegen. In südlicher Richtung führt über Thurn ein Anstieg zum Jauerling.

Am engen Eingange des Spitzer Tales grüßt linker Hand, dem Tausendeimerberge gegenüber, die alte Burgruine Hinterhaus über Weingärten und Wiesen herab. Ihr Standort ist der unterste, steil abfallende Teil des Hausberg-Rückens, des letzten Ausläufers des vom Jauerling in anfangs östlicher, dann nordöstlicher Richtung hieher entsendeten Bergkammes. Auf dem östlichen jäh zur Donau sich senkenden Hange desselben reicht das unbewaldete, teils felsige, teils wiesige Gebiet noch ein gutes Stück über die Ruine den Hausberg hinauf, während auf der andern, dem Spitzer Bache zugekehrten Seite der Waldbestand schon bei der Burg beginnt. Von der unbewaldeten Donauseite wären zu erwähnen: *Zygaena scabiosae*, *Epiblema expallidana* und *modicana*, *Gelechia scotinella* und *Coleophora albicostella*. Der Wald des Hausberges ist zunächst vorwiegend aus Eichen und Föhren zusammengesetzt, besteht höher oben hauptsächlich aus Buchen, worauf das Gebiet vorherrschenden Fichtenbestandes einsetzt. An den Hausberg schließt sich der ebenfalls fast durchwegs bewaldete Schloßberg (656 m), auf welchem bereits Tiere wie *Boarmia secundaria*, *Argyresthia fundella* und *certella* und *Borkhausenia stipella* auftreten.

Bald nachdem die von Gut am Steg im Spitzer Tale nach Maria Laach führende Straße die Höhe erreicht hat, beginnt der bisher ziemlich schmale Bergkamm breiter zu werden und der Waldbestand Feldern und Wiesen zu weichen. Die Straße berührt, fortwährend langsam ansteigend, die Orte Benking (mit der Rotte Grub), Mitterndorf und Olberndorf (schon nahe an 900 m hoch) und wendet sich dann nach Süden.

Von Oberndorf aus ist das Gipfelplateau des Jauerling bald erstiegen. Es stellt eine größtenteils von Wiesen bedeckte, ausgedehnte Hochfläche dar, über welche sich die drei Jauerlinggipfel Jauerling (959 m) im Osten, Burgstock (957 m) im Südosten und Tyregg (947 m) im Nordwesten, sanft erheben. Der Burgstock trägt eine Aussichtswarte und ein Schutzhaus. In den Wiesengrund mischen sich stellenweise Heidekrautflächen — *Pachycnemia hippocostanaria* soll hier vorkommen —, an der Nordwestabdachung des Jauerling im engsten Sinne ist auch ein Stück alten Fichtenhochwaldes erhalten geblieben. Hie und da trotzen einsame Wetterfichten, welche südlich der Aussichtswarte, wo auch viel Erlen-, Haselnuß- und Weidengebüsch den stellenweise sumpfigen Boden bedeckt, zu Gruppen zusammenrücken. An den östlichen und südlichen Hängen des Burgstockes findet sich auch Birkengehölz. Aus der Schmetterlingsfauna des Jauerlingplateaus wären hervorzuheben: *Colias myrmidone* ab. *alba*, *Agrotis recussa*, *Charaeeas graminis*, *Hadena gemmea*, *Tephroclystia plumbeolata* und *nanata*, *Selidosema ericetaria*, *Aspilates gilvaria*, *Nudaria mundana*, *Platyptilia gonodactyla*, *Alucita baliodactyla*, *Cnephasia argentana*, *Steganoptycha diniana* und *cruciana*, *Epiblema proximana* und *simploniana*, *Ptocheuusa subocellea* und *Hypatima binotella*.

Nach Norden (gegen Mühldorf) und Westen (gegen Raxendorf) fällt der Jauerling steil ab und ist hier durch den tief eingeschnittenen Graben des Gradischbaches, welcher zum Quellgebiet des Spitzer Baches gehört, vom Waldviertelplateau scharf getrennt. Zwischen der obersten Strecke des Gradischgrabens und dem Jauerling schiebt sich der kurze, südnördlich verlaufende Rücken des kleinen Jauerling (845 m) ein. Die Senkung des Unter- und Mittellaufes des Gradischbaches findet nach Unterbrechung durch eine schmale, zirka 500 m hohe Wasserscheide ihre Fortsetzung nach Südwesten in den Gräben des Eibels- und Wehrbaches, welcher letzterer kurz oberhalb Weiten vom Weitenbach aufgenommen

wird, wo dieser — von Pöggstall in östlichem Laufe kommend — südliche Richtung einschlägt.

Gegen Südwesten, Süden und Osten entsendet das Jauerling-plateau hingegen zahlreiche, größtenteils bewaldete Bergrücken, welche nach mannigfacher Verzweigung einerseits an der Talfurche des Weitenbaches im Westen, andererseits am Donauströme ihr Ende finden. In diesem umfangreichen Gebiete liegen zahlreiche kleinere Ansiedlungen (darunter Nonnersdorf am westlichsten Höhenzuge), von denen der genau im Süden des Jauerling auf einer von Wiesen und Feldern bedeckten Fläche gelegene Markt und Wallfahrtsort Maria-Laach (644 m) die größte ist. Von hier eilt gegen Osten der Endlingbach zur Donau, welche seine Gewässer beim Markte Aggsbach in Empfang nimmt, gegen Süden der Loitzendorfer-Felbringbach, welcher unterhalb Emmersdorf in die hier eine Strecke weit von auigen Inseln begleitete Donau mündet. Bei Weitenegg, eine schwache Stunde oberhalb Emmersdorf, ergießt sich der Weitenbach in den Donauström. Der früher näher besprochene, nach Spitz auslaufende Bergrücken wird im Süden vom Schwallenbache, im Norden zunächst von dem oberhalb Gut am Steg in den Spitzer Bach fließenden Mahrbache, dann vom Spitzer Bache begleitet.

Spitz gegenüber, an dem hier in einem breiteren Streifen ebenen und der Feldkultur Raum lassenden rechten Donauufer, liegen die vier Flecken Ober-, Hof-, Mitter- und Bach-Arnsdorf. Das dahinter sich erhebende Bergland, welches sowohl stromauf- als auch abwärts wieder unmittelbar und steil zur Donau abfällt, gehört dem die letztere von Melk bis zur Traisenmündung begleitenden, in seinem größten Teile über 500 m hohen, geologisch vom Waldviertel nicht zu trennenden Dunkelsteiner Walde im weiteren Sinne an, welcher im Osten zunächst an der Mündungsstrecke der Traisen, dann bis gegen St. Pölten am Flanitzbache seine Begrenzung findet und im Süden bis zum Kremnitzbache und weiter bis zu dem diesen aufnehmenden Pielachflusse reicht. Letzterer mündet gleich unterhalb der Stadt Melk, ungefähr Emmersdorf gegenüber, in die Donau. Der Dunkelsteiner Wald im engeren Sinne (622 m) liegt im Süden dieses Gebietes, wird jedoch an Höhe von dem Spitz gegenüber sich erhebenden Mühlberge (712 m), sowie von den weiter donauabwärts oberhalb Kienstock sich aufbauenden beiden Nachbargipfeln Seekopf (644 m) und Hirschwand (628 m) übertroffen. Der Seekopf verdankt

seinen Namen einem nahe seiner höchsten Erhebung in zirka 600 m Höhe gelegenen kleinen See, aus welchem der Seebach in nord-östlicher Richtung der Donau zueilt, die ihn bei Rossatzbach, beiläufig Dürnstein gegenüber, aufnimmt. Der vom Seekopfe nach Süden streichende, ihm an Höhe nur wenig nachgebende Rücken, die Seeleiten, wird durch den tief eingeschnittenen Graben des Dürnbaches — welcher bei Bach-Arnsdorf in die Donau mündet — vom Mühlberge getrennt. Vom südlichen Teile der Seeleiten süd-westwärts schreitend, erreicht man über den Hubmaier- und Karlshof, den Oberlauf des Dürnbaches zur Rechten, die von Mauntern a. d. Donau nach Langegg führende Straße zur Linken, letzteren Ort (zirka 550 m hoch) in ungefähr einer Stunde. Von Spitz, bezw. Arnsdorf aus, geleitet hieher der nächste Weg durch den Buchengraben — zwischen dem Mühlberg im Osten und der Roten Wand im Westen — und über den bereits an 600 m hoch gelegenen Ernsthof. Westlich von Langegg fällt zur Donau die 591 m hohe Tischwand ab, über welche man, nun südliche Richtung einschlagend, die sagenumwobene, ausgedehnte Ruine Aggstein (520 m) und weiter steil hinab das gleichnamige Dorf erreicht. Ein kleines Stück donauaufwärts liegt gegenüber dem Markte das Dorf Aggsbach, von hier noch ungefähr eine Stunde flußaufwärts, nicht weit unterhalb der Pielachmündung, der Ort Schönbichl. Die nähere Umgebung von Schönbichl ist, von den nordöstlich am rechten Donauufer sich erhebenden Bergen Hochkogel (536 m) und Hohenwartberg (569 m) abgesehen, schon bedeutend niedriger und waldärmer; beiläufig auf halbem Wege zum Gipfel „Dunkelsteiner Wald“ liegt genau östlich von Schönbichl auf einer vorwiegend der Feldkultur gewidmeten Hochfläche das Dorf Gerolding. Links der Pielachmündung ist das nun — den Felsenhügel ausgenommen, von dem aus das Stift Melk ins Land blickt — in immer größerer Ausdehnung sich verflachende rechte Donaugelände bis gegen Pöchlarn hinauf von Auen eingesäumt, die meist durch schmälere oder breitere Stromarme vom Hinterlande getrennt werden. Auf einer dieser Auinseln wurde *Elachista apicipunctella* gefunden.

Die vorstehend besprochenen Randerhebungen des Dunkelsteiner Waldes zeigen donauwärts zahlreiche Felsbildungen, welche sich, wie schon die Benennung einiger derselben andeutet, manchmal zu regelrechten Wänden gestalten. Eine auf dem Nordabhange des Mühlberges sich auftürmende Felsengruppe führt den Namen Friedrichsfelsen. Der nur hie und da von Wiesen und Wald-

blößen, in der Nähe der Bauernhöfe und Ortschaften auch von Feldern unterbrochene Waldbestand dieser Berge und ihres Hinterlandes besteht vorwiegend aus Rotbuchen; doch treten auch zusammenhängende Fichten- und Föhrenbestände auf.

An lepidopterologischen Vorkommnissen von der rechten Donauseite der Wachau seien hier hervorgehoben: *Odezia atrata*, *Platytes alpinellus* (Arnsdorf); *Epione parallelaria*, *Fidonia roraria*, *Argyresthia pygmaeella* (Seekopf); *Chloroclystis debiliata*, *Semiothisa signaria* (auch beim Ernsthof), *Tortrix bifasciana*, *Cnephasia penziana*, *Gelechia infernalis* (Seeleiten); *Larentia montanata* und *infidaria*, *Nudaria mundana* (Friedrichsfelsen); *Larentia picata* (auch bei Aggstein) und *sordidata*, *Boarmia secundaria* und *ribeata*, *Hysterosia inopiana* (Ernsthof). *Parnassius apollo* wurde hier nur bei der Ruine Aggstein und nächst der Pielachmündung festgestellt.

Von Spitz donauabwärts liegen am linken Donauufer in einer beckenartigen, samt den anschließenden Anhöhen mit Weingärten bedeckten Erweiterung des Tales — dem steil zur Donau abfallenden Höhenzuge Seekopf-Hirschwand-Muglaberg gegenüber — die Märkte Wösendorf und Weißenkirchen. Unterhalb des letzteren Ortes treten die Berge links wieder unmittelbar ans Ufer. Am Fuße ihres Kulminationspunktes, des von einer Warte gekrönten Sandlberges (722 m), wendet sich die Donau in einem rechten Winkel nach Südosten. Rechts liegt auf einem ausgedehnteren, von einigen Auinseln begleiteten Flecken ebenen Terrains der Markt Rossatz. Hier beginnt der Weinbau auch auf dem rechten Donauufer.

Gleich unterhalb Rossatz schmückt das gegenüberliegende Stromufer das reizvolle Städtchen Dürnstein mit der gleichnamigen, sagenumrankten Burgruine, welche sich auf einem steillehnigen, mit zahlreichen Felsentürmen besetzten Absatze des Schloßbergkammes trotzig aufbaut. Nach dem dahinter gelegenen schmalen Sattel strebt der nun von einem wildzackigen Felskamme besäumte Grat des Schloßberges wieder steil empor. Sein nordwestlicher Hang ist hier mit Föhren bestanden, während die jäh niederstürzenden Felsgeklüfte seiner Südseite dem Baum- und sonstigen Pflanzenwuchse nur spärliche Entwicklung gönnen. Das letztere, schwer gangbare Terrain, sowie die größtenteils dürrtig bewachsenen, nur stellenweise mit dichter Vegetation bedeckten felsigen Hänge zu Füßen der Ruine beherbergen eine reiche und interessante Schmetterlingsfauna, aus welcher hier nachstehende Arten hervorgehoben seien (wobei die mit der Umgebung von

Spitz gemeinsamen bis auf wenige übergangen sind): *Melitaea trivia*, *Lycæna sebrus*, *Charcharodus lavatherae*, *Mamestra marmorosa*, *Polyphaenis sericata*, *Leucania evidens*, *Cucullia thapsiphaga* und *campanulae*, *Acidalia contiguaria*, *laevigata* und *degeneraria*, *Tephroclystia alliaria* und *semigraphata*, *Fidonia fasciolaria*, *Ino chloros* und *budensis*, *Zygaena laeta*, *ephialtes* ab. *peucedani* und ab. *aeacus*, *Dyspessa ulula*, *Crambus confusellus*, *Trachonitis cristella*, *Acrobasis fallouella*, *Pyralis regalis*, *Scoparia murana*, *Evergestis politalis*, *Alucita xanthodactyla*, *Lozopera tornella*, *Conchylis curvistrigana* und *heydeniana*, *Euxanthia dorsimaculana* Preiss., *Evetria turionana*, *Olethreutes stibiana*, *Epiblema fervidana*, *hepatariana* und *graphana*, *Dichrorampha heegeriana*, *Glyphipteryx majorella*, *Tinagma perdicellum*, *Gelechia tischeriella*, *Pleurota rostellata*, *Psecadia sexpunctella*, *Scythris flaviventrella* und *flavidella* Preiss., *Coleophora pappiferella* und *directella*.

Nach kurzem horizontalen Verlaufe geht der Hauptrücken des Schloßberges in den steil emporstrebenden Gipfelstock über, dessen zum Donautal gewendete Hänge größtenteils mit Föhren und gemischtem Laubholz (auch Eichen) bestanden sind und dessen höchste Spitze (546 m) die Starhembergwarde trägt. Auf seiner Nordseite findet sich auch schon Fichtenwuchs, ebenso auf dem nordwestlich von ihm liegenden, ungefähr gleich hohen Voglberg, auf dessen sanft gegen den Scheibenhof (Waldviertelplateau) sich senkender nordöstlicher Abdachung, den Nadelwaldbestand abschließend, auf Heidekrautboden auch Birkengehölze steht. Hier gibt es unter anderem *Olethreutes sororculana* und *Steganoptycha subsequana*. Der zwischen dem Schloßberge und dem vom Voglberge zur Donau streichenden Felsengrat eingeschnittene Graben trägt größtenteils Rotbuchenbestand. Vom Scheibenhof aus erreicht man in anfangs nördlicher, dann westlicher Richtung über die Dürnsteiner Waldhütten, durchwegs über mindestens 500 m hohes, abwechselnd mit Feldern bebautes und bewaldetes Terrain schreitend, in ungefähr 1 1/2 Stunden den Gipfel des bereits früher erwähnten Sandlberges. Bei den Dürnsteiner Waldhütten hat der in nordöstlicher Richtung der Krems zufließende und in diese bei Senftenberg mündende Steinbach einen Teil seines Quellgebietes. Vom Schloßberg aus sich nach Osten wendend, gelangt man zunächst durch Junglärchenbestand, dann durch vorwiegend aus Kiefern bestehenden Wald in ungefähr einer halben Stunde auf den nördlichen Teil des mächtigen, später noch eingehender behandelten Gaisbergstockes.

Bald unterhalb Dürnstein, bei dem an seinem linken, hier in größerer Ausdehnung flachen Ufer liegenden, geschichtlich berühmten Loiben, schlägt der Donaustrom eine ostnordöstliche Richtung ein. An seinem rechten Ufer streben in dieser Strecke zunächst noch die steilen Randhöhen des Dunkelsteiner Waldes empor, welche aber bald (bei Ober- und Unter-Bergern) immer mehr zurücktreten, so daß das rechte Uferland immer flacher wird, bis es sich zu dem Talbecken von Mautern (195 m) erweitert. Hinter dem am südlichen Rande dieses Beckens am Flanitzbache gelegenen Markte Furth erhebt sich auf einem Berggipfel des Dunkelsteiner Waldes, weithin sichtbar, das Stift Göttweig (449 m).

In der Höhe von Ober-Loiben beginnt — zunächst vom Donauufer ziemlich weit entfernt — der Gaisberg-Stock und reicht in seinem östlichsten Ausläufer, ungefähr eine Gehstunde weit, bis an das westliche Ende der Stadt Stein. Im Nordosten wird sein Massiv durch den tiefeingeschnittenen Steiner- oder Saugraben, der seinen Ausgang am Waldviertelplateau nördlich des früher erwähnten Scheibenhofes nimmt, von den östlicher gelegenen Höhen getrennt. Gegen die Donau ist er in zahlreiche Kämme und Rücken gegliedert, deren mächtigster der im Westen von dem beim Rothenhof auslaufenden Graben, im Nordosten vom Furthofer (Förthofer) Graben begrenzte, im untersten Teile in steilen Felswänden zur Donau abstürzende ist. Ober diesen Abstürzen bedecken seinen nun sanfter werdenden Hang hoch hinauf Weingärten. Der an diese sich schließende Waldbestand setzt sich vorwiegend aus Föhren und Eichen zusammen, nur der gegen den Furthoter Graben abfallende nordöstliche Abhang trägt zunächst hauptsächlich Buchenbestand, weiter oben jedoch auf einer in jüngerer Zeit ausgeholzten Fläche gemischtes Jungholz (darunter auch zahlreiche Birken und Sahlweiden), das vom Buchenhochwalde durch eine schmale Zone Gras- und Heidekrautwuchses getrennt ist. Hier fliegt unter Anderem *Larentia vespertaria*, *Pachycnemis hippocastanaria*, *Fidonia roraria*, *Argyresthia pygmaeella* und *Pleurota bicostella*. Der von hier aus zur ausgedehnten, fast ausschließlich mit Eichenwald bestandenen Gipfelkuppe (500 m) des Gaisberges ansteigende Rücken fällt eine kurze Zeit steil und mit vielfachen Felsbildungen gegen das obere Ende des beim Rothenhof ausmündenden Grabens ab. Diese Felsen bilden eine Brutstätte für *Crambus confusellus*, dessen Raupen auf einer der Felsenflechten leben dürften. Das Furthofer Bächlein entspringt nahe dem Gipfelpunkte des Gaisberges

in einer von Espen umstandenen Wasserlache, der „Schwarzen Lache“, und durchläuft zunächst freies, von Waldgräsern, Rubus-Stauden und Anderem bedecktes Terrain.

Der östlichste, längste, zwischen dem Furthofer- und Saubach in südöstlicher Richtung verlaufende Rücken des Gaisberges ist weiter oben mit Föhren- und Eichenhochwald, gegen den Saugraben bis zu den letzten in diesen Graben hineinreichenden Häusern von Stein hinab mit mehr gemischtem Wald, darunter auch Fichtenholz bestanden, welches sich sonst auf dem Gaisberg nur vereinzelt findet. Wo der vom Saugraben heraufführende Promenadeweg den Kamm des in Rede stehenden Rückens erreicht, befindet sich eine ausgedehnte, größtenteils mit jungen Eichen, Föhren und Akazien bepflanzte, an den steileren Stellen des zum Furthofer Graben abfallenden Hanges jedoch nur spärlich bewachsene, stellenweise auch felsige Lichtung. Bald unterhalb dieser beginnt das Weingartengebiet, welches auf dem südwestlichen Abhange zunächst noch von umfangreichen, teils kahlen, teils mannigfachen Pflanzenwuchs tragenden Flächen trockenen Charakters durchsetzt ist.

Hier, dann auf der eben erwähnten Lichtung, besonders aber auf den schmalen Streifen unbewaldeten Terrains zwischen Wein- und Waldgebiet des zuerst besprochenen Gaisbergrückens und den halbwegs gangbaren Stellen zwischen den zur Donau abstürzenden Felsen desselben, endlich in den Verzweigungen des Rothenhofergrabens befinden sich die ergiebigsten Sammelplätze des äußerst artenreichen Gaisberggebietes. Aus der Fauna dieses Gebietes seien außer den vorstehend erwähnten Arten hier hervorgehoben (Arten, die bereits von Spitz oder Dürnstein angetührt wurden, sind zum Teile übergangen): *Parnassius apollo*, *Charcharodus lavatherae*, *Epinephele lycaon*, *Agrotis linogrisea* und *flammatra*, *Leucania evidens*, *Orrhodia fragariae* und *veronicae*, *Acidalia contiguaria* und *punctata*, *Larentia nigrofasciaria*, *Tephroclystia irriguata* und *indigata*, *Phibalapteryx lapidata*, *Synopsis sociaria*, *Boarmia selenaria*, *Nola cicatricalis*, *Zygaena laeta*, *epialtes* ab. *peucedani*, ab. *athamanthae*, ab. *aeacus*, *Ino budensis*, *Dyspesta ulula*, *Crambus saxonellus* und *lucellus*, *Rhodophaea fallouella*, *Pyrallis regalis*, *Mecyna polygonalis*, *Pyrausta trinalis*, *Acalla permutana*, *Eulia asinana*, *Cnephasia penziana*, *Doloploca punctulana*, *Conchylis atricapitana* und *heydeniana*, *Euxanthia dorsimaculana* Preiss., *Steganoptycha pauperana*, *Asthenia pygmaeana*, *Epiblema infidana* und *obscurana*, *Ancylis tineana*, *Gelechia kiningerella*, *Ypsolophus barbellus*, *Depressaria subpallorella*,

rotundella und *olerella*, *Borkhausenia cinnamomea*, *Scythris fusco-aenea* und *flavidella* Preiss., *Coleophora chalcogrammella*, *medicuginis*, *pappiferella*, *filaginella* Fuchs und *millefolii*, *Elachista dispunctella*, *Tischeria gaunacella*, *Incurvaria morosa*, *Tinea ignicomella* und *pustulatella*.

Auf der anderen Seite des Saugrabens erhebt sich hinter der Stadt Stein der von der Donauwarte (445 m) gekrönte Goldberg, welcher im Weingartengebiet ähnlichen Charakter wie der Gaisberg zeigt, im übrigen aber viel spärlicher bewaldet ist; seine Kuppe und der sich daranschließende, das Dorf Egelsee tragende Rücken sind größtenteils der Feldkultur gewidmet.

Sein östlicher Nachbar, der hinter Krems ansteigende, nach Nordosten zur Krems abfallende Kuhberg ist nahezu gänzlich unbewaldet und fast durchaus von Weingärten und Feldern bedeckt. Bei Krems beginnt sich die Donau, namentlich auf ihrer linken Seite, weit zu verzweigen und Auland zu bilden; die der Stadt am nächsten gelegene, mit den gewöhnlichen Auegehölzen der Donauufer bestandene Aue führt den Namen Diebsau.

Manhartsberg, unteres Kamptal, Horner Becken und der übrige östliche Teil des Waldviertels.

Östlich des Unterlaufes der Krems (zwischen Senftenberg und Krems) zieht sich bis zu der zwischen Langenlois, Gobelsburg und der Eisenbahnstation Hadersdorf gelegenen Strecke des Kamptales eine durchschnittlich 300 m hohe, größtenteils der Feldkultur, an ihren südöstlichen steilen Lösshängen jedoch dem Weinbau gewidmete Hochfläche hin, welche teils der jüngeren Tertiär-, teils wie das sich hier stark verbreiternde Donautal der Quartärformation angehört. Ihre am weitesten östlich vorspringende Erhebung, der Gobelsberg (302 m), auch Gelblinger Haide genannt, trägt ober der Weingartenzone größere Flächen trockenen, steppenartigen Graslandes.

Im Nordwesten, nächst der Krems, steigt diese Hochfläche von Dross (381 m) an rasch bis über 600 m zu dem hier zunächst dicht bewaldeten Waldviertelplateau (Drosser- und Lengenfelderamt südöstlich von Gföhl) an, weiter östlich, jenseits des zu einem guten Teile ihre nördliche Grenze bezeichnenden Sirnitzbaches erhebt sie sich zwischen Lengenfeld (317 m) und Langenlois (217 m) mehr allmählich zur Gegend von Schiltern (388 m).

Ungefähr nördlich der Bahnstation Hadersdorf liegt am linken Ufer des hier von Auen eingesäumten Kampflusses in der Nähe der Einmündung des Straßer Baches der Markt Hadersdorf (202 m) in einem nach Süden offenen Talbecken, das im Osten von dem westlichen Ende des das Donautal bis Stockerau begleitenden Wagram“, im Norden von den Ausläufern des Mannhartsbergstockes Gais- und Heiligensteinerberg und im Westen vom Nordosthange der früher berührten Hochfläche begrenzt wird. Nordöstlich von Hadersdorf, am Austritte des Strasser Baches aus dem Berglande, liegt Strass, in der Richtung gegen Langenlois zunächst Kammern — links, dann Haindorf — rechts des Kamp. Von der Hadersdorfer Kamp-Au wäre das Vorkommen von *Stegania dilectaria* erwähnenswert. Der Strasser Bach hat sein Ursprungsgebiet in der südöstlich des Mannhartsberges gelegenen Gegend und schlägt nach Vereinigung seiner Quellbäche zunächst eine westliche Richtung ein, um sich dann gleich nach Elsarn und nach Einmündung des von Norden kommenden Kohlbachgrabens, in scharfem Bogen nach Süden (gegen Strass) zu wenden. Ein kleines Stück unterhalb dieses Knies nimmt er den westlich von Schönberg am Kamp entspringenden, eine lange Strecke parallel mit dem Kamp in südlicher Direktion verlaufenden, erst kurz vor seiner Mündung nach Osten schwenkenden Wolfsbach auf. Vom Strasser Tale, bzw. von Elsarn seien *Leucania evidens*, *Cucullia thapsiphaga* und *xeranthemi* und *Zygaena trifolii* hervorgehoben.

Nördlich vom Straßer Tale erhebt sich das größtenteils mit Wald der verschiedensten Zusammensetzung bedeckte Gebiet des Mannhartsberges (höchster Punkt 536 m), das nur bei Oberholz, Diendorf und Olbersdorf im Süden seines Hauptgipfels und auf dem Scheitel des Schönberger Kalvarienberges größere, Wiesen und Felder tragende Blößen aufweist. Nach Norden setzt sich der in zahlreiche Gipfel gegliederte Stock des Mannhartsberges in eine breite nicht unter 400 Meter sinkende, vorwiegend der Feldkultur dienstbar gemachte, an ihrem westlichen Rande von einem Waldstreifen eingesäumte Hochfläche fort, welche im Norden einerseits — bei Dreieichen und Stockern — in die ungefähr gleich hohe Hochebene von Sigmundsherberg übergeht, andererseits zur Eggenburger Senkung sich abflacht; ihre östliche Grenze wird durch den Eggenburger Kalvarienberg im Norden und die Stadt Maissau im Süden bezeichnet. Das westlich dieser Hochfläche gelegene, im Westen von der Kamptalfurche begrenzte, im Norden in das Horner

Becken übergehende Terrain ist durchschnittlich um ungefähr 100 Meter niedriger; es ist größtenteils dem Feldbau gewidmet, trägt aber auch vereinzelte Weingärten und auf den Randhöhen des Kamp-Einschnittes stellenweise Wald.

An den Hängen der Kamptal-Furche selbst reicht der Weinbau nur bis zu dem beiläufig eine halbe Stunde oberhalb des Marktes Schönberg am rechten Kampufer gelegenen Stiefern. Gegenüber diesem Orte tritt der Mannhartsberg im Weitenkohl (425 m) und Mitterberg (417 m), sowie im Schönberger Kalvarienberg (406 m) dicht an das Kamptal heran. Von Stiefern seien *Caradrina lenta* und *Adela leucocerella*, von Schönberg *Agrotis linogrisea* und *orbona*, *Acidalia violata* var. *decorata*, *Chesias rufata*, *Tephroclystia euphrasiata*, *Synopsis sociaria*, *Endrosa roscida*, *Ancylis tineana*, *Elachista dispunctella* und *nitidulella*, *Gracilaria pavoniella* und *Lithocolletis staintoniella* erwähnt. Den Hauptsammelplatz bei letzterem Orte bildeten die östlich desselben zum Kalvarienberge aufsteigenden, teils von Weingärten, teils von trockener Vegetation bedeckten und von einzelnen Föhren und Espen, sowie Wachholderbüschen und mancherlei Gesträuch bestandenen Hänge, welche nach Süden an einem tief eingeschnittenen, sehr wasserarmen Graben ihr jähes Ende finden. Die beiderseitigen Lehnen dieses Grabens und seiner Verzweigungen sind größtenteils von Föhrenwald bedeckt, der stellenweise starken Wachholder-Unterswuchs zeigt. Genau westlich von Schönberg liegen die bereits früher erwähnten Orte Schiltern und Gföhl, ersterer etwa eine Stunde, letzterer bei drei Stunden vom Kamptale entfernt, auf der hier abwechselnd bewaldeten und von Feldern und Wiesen bedeckten Hochfläche des Waldviertels. Von Schiltern wäre das Vorkommen von *Dasychira abietis* hervorzuheben.

Ungefähr eine Stunde flussabwärts von Schönberg, gleich unterhalb Zöbing, tritt der Kamp, links noch eine Strecke weit von den rebenbedeckten Hängen des von der Kamptalwarte gekrönten Heiligensteiner Berges (365 m) begleitet, in die Talebene Langenlois—Gobelsburg—Hadersdorf. Während in der Strecke Stiefern—Zöbing die Steilwände des Kamptales nur hie und da bewaldet sind, weisen sie weiter oben, besonders auf der rechten Flußseite gegenüber Gars, immer mehr zusammenhängenden Waldbestand auf; von Kammegg aufwärts sind die Hänge der Kamptalfurche, bzw. im Oberlaufe die beiderseitigen Kampufer, bis zum Kampursprung fast ununterbrochen von Wald bedeckt.

Etwa 5 km oberhalb Kammegg, gegenüber dem von der rechten Kampseite über eine gewaltige Felswand herabblickenden Schlosse Rosenberg, wo der Kamp aus seinem bisher östlichen Laufe in einen südlichen übergeht und die Lokalbahn Hadersdorf — Sigmundsherberg sein Tal verläßt, mündet die Taffa, längs welcher in ungefähr einer Gehstunde die in nordnordöstlicher Richtung gelegene Stadt Horn (309 m) zu erreichen ist. Das nach letzterer benannte Becken ist fast ausschließlich dem Feldbau gewidmet, nur die Wasserläufe, vornehmlich jene der von Westen kommenden Taffa und des ihr aus Norden (von Pernegg) zufließenden Möderingbaches sind von sumpfigen Wiesenflächen begleitet; im Nordosten und Osten wird es von den bewaldeten Hängen der im Übrigen sehr waldarmen Hochfläche von Sigmundsherberg begrenzt — an deren südlichster Anschwellung, dem gleich nördlich der Orte Dreieichen und Stockern gelegenen Eichberge (452 m), der nach Osten gegen Eggenburg laufende Lateinbach seinen Ursprung nimmt — im Norden, bei Mödring, von den waldigen Höhen des Zeisel- und Steidelberges (529 m) und des Gaisruck (539 m). Im südwestlichen Teile des Horner Beckens, nahe einer großen Schlinge des Kamp, welche den Umlaufberg einschließt, liegt, weithin sichtbar, am Rande des nördlich des Kamp sich ausdehnenden Waldkomplexes „In der Sulz“ der Ort Altenburg (samt Kloster) in 387 m Höhe.

Die altertümliche Stadt Eggenburg an der Franz Josefs-Bahn, zwei starke Gehstunden von dem in südwestlicher Richtung sich erhebenden Manhartsberge entfernt, ist im östlichen Randgebiete des hier gegen Osten sanft abfallenden Waldviertelplateaus in 325 m Seehöhe gelegen. Grund und Boden der Umgebung ist größtenteils dem Feldbau gewidmet und nur spärlich bewaldet, doch gibt es auch noch vereinzelte Weingärten. Etwa 4 km weiter nordöstlich, bei dem am — hier wenig ausgeprägten — Plateaurande selbst gelegenen Röschitz steht der Weinbau in voller Blüte.

Bevor man von Wien aus in dem im Süden der Stadt höher als diese liegenden Bahnhöfe anlangt, umfährt man in einem großen Bogen den 414 m hohen Kalvarienberg, der vor noch nicht langer Zeit ein ganz kahler Hügel gewesen sein soll, jetzt aber infolge sorgsamer Aufforstung, hauptsächlich mit Föhren und Eichen, schon recht hübschen, von Weganlagen durchzogenen Wald trägt; nur sein östlicher Teil samt dem auch „Gaisberg“ genannten Gipfel ist unbewaldet, von trockenen, steppenartigen Wiesen bedeckt. Der nördliche, zur Bahn abfallende Hang zeigt stellenweise Birken-

bestand. Am Fuße der westlichen Abdachung befindet sich ein alter Steinbruch — wie fast stets auch ein guter Sammelplatz —, in dessen Nähe einige Fichten stehen. Von den interessanteren der auf dem Kalvarienberge erbeuteten Arten seien an dieser Stelle erwähnt: *Lemonia taraxaci*, *Hadena ochroleuca*, *Episema glaucina* var. *dentimacula*, *Tephroclystia indigata*, *Arctia casta*, *Ino chloros*, *Anerastia lotella*, *Lozopera tornella*, *Conchylis diacrisiana* Rbl., *Gelechia oppletella*, *Xystophora pulveratella*, *Anacamptis remissella*, *Scythris vagabundella* und *Coleophora medicaginis*.

Andere Sammellokalitäten waren noch südlich der Bahn ein hauptsächlich mit Eichengebüsch und einzelnen Sameneichen bestandener Seitengraben des von Kühnring kommenden Bächleins, nebenbei erwähnt, des einzigen Eggenburg berührenden Wasserlaufes, nördlich der Bahn ein zwischen dieser und den nach Dreieichen und Kühnring führenden Straßen gelegener, gemischter Wald, in dem auch *Metrocampa honoraria* (im Raupenstadium) konstatiert wurde, und weiter westlich die bewaldeten, viel Espen- und Birkenwuchs zeigenden Hänge einer mit saftigen Wiesen geschmückten Talfurche, welche der schon genannte, in seinem weiteren Laufe Eggenburg in einem weiten, nach Norden gewölbten Bogen ausweichende Lateinbach durchfließt, einer der Quellflüsse der längs der Franz Josef-Bahn zur Donau laufenden Schmida.

Etwa 7 km nördlich von Eggenburg, jenseits der Bahnlinie Sigmundsherg—Zellerndorf, durchschneidet die ostwärts der Thaya zustrebende Pulkau das östliche Randgebiet des Plateaus. Sie tritt bei dem gleichnamigen Orte, einige Kilometer südlich des 490 m hohen Kohlberges, der höchsten Erhebung im nördlichen Teile des östlichen Plateaurandes, in das Viertel unter dem Mannhartsberge.

Die Stadt Retz (264 m hoch, Station der Nordwestbahn), weit bekannt durch den Rebensaft ihrer Umgebung, liegt am Fuße des östlichen Abfalles des Waldviertelplateaus, etwa 15 km (Luftlinie) nordöstlich von Eggenburg und nur eine Gehstunde weit von der mährischen Grenze entfernt. Das Plateau erscheint hier verhältnismäßig scharf abgegrenzt, da westlich seiner gegen Retz, Markersdorf und Pulkau (beide im Südwesten von Retz) abfallenden Hänge das Terrain, die tiefeingeschnittenen Wasserläufe ausgenommen, unter 400 m nicht herabsinkt, während östlich der durch die genannten Orte bezeichneten Linie sich das Niveau, von einzelnen Berggipfeln abgesehen, bis auf weite Entfernung unter 300 m hält.

Links der in nordwestlicher Richtung über die Hölzelmühle (300 m) und Nieder-Fladnitz (406 m, bereits auf der Hochfläche des Waldviertels gelegen) nach dem ungefähr 3 Gehstunden weit im Thayatale hart an der mährischen Grenze gelegenen, romantischen Städtchen Hardegg führenden, anfangs eine gute Weile neben dem Altbache laufenden, bis Nieder-Fladnitz seit kurzem von der Landesbahn Retz—Drosendorf begleiteten Straße erhebt sich unmittelbar von Retz aus der Keilberg, dessen gegen Süden und Osten gerichtete Hänge größtenteils Weingärten tragen. Sein übriges Terrain ist mit trockenen, steppenartigen Wiesenflächen bedeckt, die stellenweise den felsigen Untergrund zu Tage treten lassen, und nur am nordöstlichen Abhange teilweise mit Wald (vorwiegend Föhren und Eichen) bestanden. Die nächste Umgebung seines Gipfels ist vor etlichen Jahren mit Föhren und Eichen aufgeforstet worden. Ähnlichen Charakter zeigt der in der Fortsetzung des Keilberges langsam gegen das Waldviertelplateau ansteigende, im (eine starke Stunde von Retz entfernten) Hardegger Berge (464 m) kulminierende Rücken, nur daß hier das Weinland immer mehr zurücktritt und sich in die Grasflächen auch ausgedehntere Rasen von Heidekraut (*Calluna*) mengen, welchen wohl diese Gegend, wie auch der unbewaldete Teil des gegenüber auf der anderen Seite des Altbachtales liegenden Berghanges, welches im folgenden noch Erwähnung getan wird, die Bezeichnung „Große Haide“ zu verdanken hat.

Unterhalb der Hölzelmühle wird der Altbach bis zu seinem Eintritt in die Altstadt Retz von Feldern und feuchten Wiesen begleitet, weiter oben treten die beiderseitigen, nun dicht bewaldeten Berghänge — des Hardegger Berges im Südwesten, des Spittelmaises im Nordosten — nahe zusammen. Sein Hauptquellgebiet liegt im westlichen Teile des letzteren und weist größere Espen- und Birkenbestände auf.

Ein sehr ergiebiges Sammelfeld bilden die südlichen Abhänge des gleich hinter der Altstadt Retz aufsteigenden, 479 m hohen Spittelmaises, welche in ihrem unteren, größtenteils unbewaldeten Teile (Große Haide), wie schon erwähnt, ähnlichen Charakter wie der gegenüberliegende Höhenrücken zeigen, weiter oben jedoch dichten, der Hauptsache nach aus Eichen und Föhren zusammengesetzten Waldbestand tragen. Am Rande der Waldzone finden sich zahlreiche Wachholderbüsche. Fichtenwuchs tritt erst in dem nördlich an das Spittelmais in ziemlich gleicher Höhe sich an-

schließenden, bereits der Hochfläche des Waldviertels angehörigen Hetzhauser-Revier auf.

Östlich des Spittelmaises liegen zu seinen Füßen, nahe der mährischen Grenze, knapp aneinander die Orte Ober- und Mitterretzbach.

Aus der interessanten Lepidopterenfauna von Retz seien hier folgende, vorwiegend an den zuletzt besprochenen Hängen erbeutete Arten herausgegriffen: *Thais polyxena*, *Argynnis pandora* (Hölmühle), *Deilephila livornica* (Mitterretzbach), *Ocnieria detrita*, *Agrotis castanea* var. *neglecta* und *glareosa*, *Episema glaucina* var. *denticulata*, *Chloantha radiosa*, *Caradrina lenta*, *Orrhodia veronicae*, *Eublemma arcuina*, *Thalpocharis paula*, *Perconia strigilaria*, *Arctia maculosa*, *Coscinia striata*, *Endrosa roscida*, *Crambus saxonellus* und *confusellus*, *Pyralis regalis*, *Loxopera tornella*, *Conchylis hilarana*, *Euxanthia dorsimaculana* Preiss., *Aristotelia brizella*, *Sophronia consanguinella*, *Megacraspedus binotellus*, *Pleurota rostellata*, *Oecophora oliviella*, *Scythris flavidella* Preiss. und *cicadella*, *Atychia appendiculata*.

An das Hetzhauser Revier schließt sich in nordwestlicher Richtung zunächst das Thaya- (mit Schloß Karlslust), dann das Kaja-Revier an. Der Bestand dieser ausgedehnten Wälder ist ein gemischter, es herrscht jedoch Nadelholz (u. zw. Föhre) entschieden vor. Das Kaja-Revier wird von dem von Nieder-Fladnitz kommenden Kajabache durchflossen, an welchem gleich unterhalb des idyllisch gelegenen Sackteiches die Ansiedlung Kaja und bald darnach die gleichnamige Ruine liegt. Im Kajagraben weiter talab wandernd erreicht man in einer schwachen halben Stunde das — hier ungefähr 270 m hohe — Thayatal etwa 1 km oberhalb der Ruine Neubäusel, hierauf die Thaya an ihrem rechten Ufer flussaufwärts verfolgend in kurzer Frist einen zerrissenen Felsgrat, von dessen bald erklommener Höhe man auch jenseits zu seinen Füßen die Thaya erblickt. Der kaum 100 m breite Landstreifen, der hier die beiden Läufe der Thaya trennt, bildet die Verbindung des in nordöstlicher Richtung sich erhebenden, 376 m hohen, fast ringsum von der Thaya umflossenen Umlaufberges mit der Hochfläche des Waldviertels in der Gegend von Merkersdorf (etwa 3 km südsüdöstlich von Hardegg und 4 km nordnordwestlich von Nieder-Fladnitz). Der Umlaufberg, welcher größtenteils von gemischtem Walde bestanden ist, jedoch auch, besonders an den steileren, stellenweise felsigen Hängen, waldfreies, nur niedrige Vegetation tragendes

Terrain zeigt, stellt den bisher einzigen Fundort von *Parnassius mnemosyne* im Waldviertel dar.

Der nördliche, westliche und mittlere Teil des Waldviertels.

Vom Horner Becken aus die große Taffa entlang weiter-schreitend, wobei rechter Hand die waldigen Höhen des Gaisruck, der Großalpe (574 m) und der Steinplatte (585 m) immer näher rücken, und bei ihrer Verzweigung in die zwei Hauptquellbäche, den von Norden kommenden Messernbaeh und den aus Westen zufließenden Farrenbach, den ersteren verfolgend, erreicht man bald nach der Teilung das ungefähr eine Stunde weit südlich der Eisenbahnstation Wappoltenreith der Franz Josefs-Bahn in engem Tale eingebettete Dorf Messern mit dem Schlosse Wildberg. Das umliegende Terrain hat hier bereits eine Höhe von 500—600 m. Der fast durchwegs durch bebautes Land fließende Farrenbach geleitet uns an der romantischen Ruine Grub vorbei in das bei 25 km² Fläche bedeckende, an 600 m hoch gelegene Waldgebiet „Die Wild“, in welchem sowohl die beiden Arme der großen Taffa, als auch der nördliche Zweig der kleinen Taffa ihren Ursprung nehmen. Die Wild besteht vorwiegend aus Nadelholz (Fichten und Kiefern), die sie durchziehenden Wasserläufe sind von stellenweise sumpfigen Wiesenstreifen begleitet. An ihrem westlichen Rande liegt, von Feldern und Wiesen umgeben, der Ort Göpfritz (585 m), bei welchem die Franz Josefs-Bahn beiläufig den höchsten Punkt ihrer niederösterreichischen Strecke erreicht. Im Westen des Dorfes dehnt sich längs der Bahnlinie eine sumpfige Wiesenfläche aus, in welcher der Thauabach entspringt, ein östlicher Zufluß der Deutschen Thaya, die ihn bei dem Markte Windigsteig, kurz vor der Eisenbahnstation Schwarzenau, aufnimmt. An der Ausbiegung nach Süden, welche die während ihres ganzen Laufes von der Bahnlinie begleitete Thaua in ihrem Oberlaufe macht, liegt die Station für die etwa 2 km südlich inmitten von Feldern gelegene Stadt Allentsteig (zirka 550 m); auf den nassen Wiesenflächen ihrer Umgebung, welche die südlichen Zuflüsse der Thaua begleiten, wurde *Chrysopora eppelsheimi* gefunden.

Von Göpfritz führt eine Zweigbahn in zunächst nördlicher, dann nordöstlicher Richtung durch vorwiegend dem Feldbau gewidmetes, an den zahlreichen Wasserläufen von feuchten Wiesen bedecktes Land über Groß-Siegharts nach dem nur mehr 1 ½ Stunden von der mährischen Grenze entfernten, am Zusammenflusse der

Deutschen und Mährischen Thaya im Thayatale selbst etwa 400 m hoch gelegenen Markte Raabs. Dem Besucher des Ortes fällt zuerst das auf einem Felsenhügel stolz dastehende alte Schloß Raabs in die Augen, dessen Standort in lepidopterologischer Hinsicht durch das bis in jüngste Zeit festgestellte Vorkommen von *Parnassius apollo* interessant ist. Das Tal der Thaya ist hier wie in seinem ganzen Verlaufe bis Znaim tief in das umliegende Hochland eingeschnitten und, wo die steilen, teils felsigen, teils vorwiegend bewaldeten Tallehnen mehr zurücktreten, von saftigen, stellenweise sumpfigen Wiesenmatten bedeckt. Bei Raabs finden sich solche Wiesenflächen nicht weit talabwärts des Ortes, vornehmlich links vom Flusse. Hier, dann an den fast ausschließlich mit Nadelholz bestandenen Talwänden, endlich weiter abwärts in dem links einmündenden Kaumbachgraben, sowie im Mündungsgebiete des von Süden (aus der Wild) kommenden Seebsbaches und des gegenüber herablaufenden, dicht bewaldeten Bruckgrabens gibt es mancherlei zu finden. Hier seien erwähnt: *Lycaena eumedon*, *euphenus* und *arcas*, *Lemonia taraxaci*, *Agrotis glareosa*, *Polia xanthomista* var. *nigrocincta*, *Grammesia trigrammica* ab. *bilinea* (mindestens ebenso häufig wie die Stammform), *Petilampa arcuosa*, *Lygris testata*, *Larentia quadrifasciaria*, *vittata*, *infidaria* und *sordidata*, *Tephroclystia laquaearia*, *Epione parallelaria*, *Nudaria mundana*, *Amphisa prodromana*, *Steganoptycha granitana*, *Semasia anserana*, *Plutella annulatella* und *Elachista dispunctella*. (Siehe auch Sterzls „Beitrag zur Kenntnis der Lepidopterenfauna des Waldviertels in Nieder-Österreich“; behandelt die Umgebung des Dorfes Aigen, das am Zusammenflusse des Siegharts- und Seebsbaches liegt, ungefähr eine Stunde oberhalb der Mündung des letzteren in die Thaya; hervorhebenswerte Vorkommnisse aus der Umgebung Aigens, soweit sie nicht schon von Raabs erwähnt sind: *Epinephele lycaon*, *Agrotis latens* und *corticea*, *Charaeas graminis*, *Chloantha radiosa*, *Tapinostola fulva*, *Caradrina pulmonaris*, *Amphipyra livida*, *Hypena obesalis*, *Tephroclystia albipunctata*, *Zygaena ephialtes* ab. *peucedani*, *Sesia ichneumoniformis* ab. *megillaeformis* und *Hepialus humuli*).

Von der Ausmündung des Bruckgrabens führt in östlicher Richtung ein Fußsteig zunächst durch gemischten Waldbestand, dann zwischen Feldern hindurch am Kollmitzdörfl vorbei, endlich durch vorwiegend aus Kiefern bestehenden Wald zur umfangreichen, verhältnismäßig gut erhaltenen Ruine Kollmitz,

welche sich auf dem südlichen, auf drei Seiten von der Thaya umspülten Ausläufer des 600 m hohen Kollnitzberges in roman-tischer Lage ausbreitet. Zu ihren Füßen liegt beiderseits der Thaya die Ansiedlung Kollnitzgraben.

Ungefähr 2 Stunden flußabwärts von hier erhebt sich auf einer Landzunge, welche von der nun eine nordöstliche Richtung einschlagenden Thaya umflossen wird, ganz nahe der mährischen Grenze, das interessante, noch von der alten Stadtmauer umringte Städtchen Drosendorf (421 m), der Endpunkt der kürzlich eröffneten Landesbahn Retz—Drosendorf. Dort verläßt der Fluß Niederösterreich, um erst zwischen der bekannten mährischen Sommer-frische Frain und der Stadt Hardegg wieder zurückzukehren und von da an bis nördlich von Retz die Grenze zwischen beiden Kron-ländern zu bilden.

Etwa 4 km südöstlich von Kollnitzgraben liegt der Markt Japons, eine halbe Stunde weiter südlich, ganz nahe dem schon erwähnten Wappoltenreith an der Franz Josefs-Bahn, Trabernreith. Zwischen diesen Orten und dem Markte Geras im Osten (das vor-herrschend aus Fichten und Föhren bestehende, aber auch ge-schlossene Birken- und Erlenbestände einschließende Waldgebiet der Saas), sowie längs des südlich des letztgenannten Ortes ent-springenden und in nordöstlicher Richtung der Thaya bei Hardegg zufließenden Fugnitzbaches und seiner linksseitigen Zuflüsse ist der zwischen Raabs und Retz gelegene Teil des Waldviertelplateaus größtenteils bewaldet, sonst aber, insbesondere in der Gegend von Ludweis (westlich von Trabernreith, südlich von Aigen), Langau (nordöstlich von Geras, nahe der mährischen Grenze), Weitersfeld (im rechtsseitigen Niederschlagsgebiete der Fugnitz), Mixnitz (nörd-lich des Oberlaufes der ebenfalls südlich von Geras entspringenden, bereits früher [bei Eggenburg] erwähnten Pulkau) und Fladnitz (im östlichsten Teile des Plateaus, westlich von Retz) überwiegend dem Feldbau dienstbar gemacht.

Nördlich von Raabs liegt an der Mährischen Thaya, nicht weit von der Grenze, der Markt Weikertschlag (523 m), zirka 4 km westlich davon das Dorf Wetzles, nordwestlich von Raabs an der Deutschen Thaya in ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunden Entfernung der Markt Karlstein, nicht weit davon auf dem Plateau selbst das Dorf Münichreith.

Von Karlstein führt eine Straße in südwestlicher Richtung an dem im Nordwesten von Groß-Siegharts sich erhebenden, be-

waldeten Wiener Berge (718 m), dem höchsten Punkte des nördlichen Waldviertels, rechts vorüber in beiläufig 2½ Gehstunden nach der Stadt Waidhofen a. d. Thaya (510 m, Station der von Schwarzenau über Dobersberg nach Mähren führenden Bahn), welche sich in waldarmer Gegend, aber hübscher Lage am linken Steilufer des Flusses aufbaut. Die süd-nördliche Richtung, in welcher letzterer von Schwarzenau kommt, behält er bis zu dem in gleicher geographischer Breite wie das früher erwähnte Weikertschlag gelegenen Markte Dobersberg bei, von wo er sich nach einer kleinen, flachen Ausbiegung (gegen Waldkirchen) in süd-östlicher Direktion nach Karlstein wendet. Etwa eine Stunde westlich von Dobersberg liegt der Markt Kautzen nahe der böhmischen Grenze. Der an letzterer sich erhebende Illmauer-Wald (662 m), sowie die im anschließenden südöstlichen Zwickel des Kronlandes Böhmen (Gerichtsbezirk Neu-Bistritz) gelegenen waldreichen Höhen (Gaisberg im Braunschlager Revier, 703 m) stellen die südwestlichen Ausläufer des böhmisch-mährischen Gesenkes dar; hier befindet sich das teichreiche, stellenweise moorige Quellgebiet des Romau- und Braunaubaches, welche in ungefähr südwestlicher Richtung bis Aalfang unterhalb Heidenreichstein parallel laufen und sich hier im Braunaubache vereinigen; dieser wendet sich bald darauf, bei Langegg, durch den Soßberg abgedrängt, nach Süden und unterhalb Schrems in südwestlicher, dann westlicher Direktion nach Gmünd, wo ihn die zum Flußgebiete der Moldau gehörige Lainsitz aufnimmt.

Von Schwarzenau läuft die Franz Josefs-Bahn in durchschnittlich westlicher Richtung zunächst längs der Thaya bis Vitis, dann über Feldland nach Pürbach. Pürbach-Schrems ist die Station für das eine starke halbe Stunde weiter nördlich gelegene Schrems, dessen Umgebung noch später besprochen wird, und für das etwa 5 km entfernte, durch Hamerling berühmt gewordene Kirchberg am Walde im Süden (zirka 600 m hoch). Südlich dieses Ortes, bei Schweiggers, liegt das Quellgebiet der Deutschen Thaya.

Von Pürbach aus durchquert der Schienenweg, zwischen einigen Teichen hindurch, zunächst den vorwiegend aus Nadelholz bestehenden, längs der Bahn von Eichen- und Birkengehölz eingesäumten Hoheneicher Wald und tritt in freies Terrain erst kurz vor der Station Gmünd (bei 500 m hoch), welche er nach Übersetzung des wiesenbedeckten Lainsitztales erreicht. Die Stadt Gmünd liegt etwa 2 km östlich vom Bahnhofe an der Mündung des Braunaub-

baches in die Lainsitz. Im Nordwesten des Bahnhofes dehnt sich linksseitig der von Gmünd an einen nordwestlichen Lauf einschlagenden Lainsitz bis zur böhmischen Grenze auf dem ziemlich gleichmäßig hohen Terrain (470—500 m) ein über 30 km² bedeckender Wald — zunächst der kleinere Gemeinde-, dann der die gleichnamige Glashüttenansiedlung einschließende Sophienwald — aus. Der Bestand dieses teilweise moorigen Komplexes ist vorherrschend aus Kiefern und Fichten zusammengesetzt, zeigt aber auch mehrfach Laubholzeinmischung (Eichen, Birken, Erlen, Weidengebüsch). Der östlichste trockenere Teil des Waldes (Zeilerwald, nördlich der Bahn, östlich des nordwärts zur Lainsitz fließenden Fischbaches) beherbergt, besonders an Kleinfaltern, interessante Arten: *Hypena obesalis*, *Crambus margaritellus*, *Cacoecia piceana*, *Tortrix forsterana*, *Olethreutes sauciana*, *Steganoptycha cruciana*, *Gelechia electella*, *Hypatima binotella* und *Tinea ignicomella*. Aus dem Gebiete des Gemeindewaldes wären außer *Hypena obesalis* *Lygris testata* und *Acalla emargana* var. *caudana* hervorhebenswert.

Knapp vor Übersetzung des Fischbaches teilt sich die Franz-Josef-Bahn in zwei Linien, deren eine in annähernd nördlicher Richtung zur Lainsitz läuft und diese entlang — auf niederösterreichischem Boden noch die Orte Erdweis und Beinhöfen berührend — über Wittingau nach Tabor (und Prag) führt, während die andere, nach Budweis gehende Linie anfangs eine mehr westliche Direktion beibehält. Bevor letztere böhmischen Boden betritt, liegt südlich von ihr, jenseits des Waschelteiches, am Rande des im Süden sich aufbauenden Berglandes das Dorf Naglitz und ungefähr 4 km westlich davon, bereits in Böhmen, die Stadt Gratzen (540 m), welche von einer nach Westen und Süden steil abfallenden Anhöhe auf die Mündung des Gratzenerbaches in den Strobnitzbach herabblickt. Letzterer ist ein östlicher Zufluß der Maltzsch, die, von der böhmisch-österreichischen Grenze kommend, in Budweis von den Gewässern der Moldau aufgenommen wird. (Die Makrolepidopteren von Gratzen behandelt eine Publikation Dr. Artur Binders in der „Internationalen Entomologischen Zeitschrift“ Guben. 1910, p. 136 ff.)

An den Sofienwald schließt sich jenseits der Grenze unmittelbar der südliche Teil des vorwiegend bewaldeten, Niederösterreich bis zu seinem nordwestlichen Winkel begleitenden Moor- und Teichlandes von Chlumetz und Wittingau an, das — z. B. nächst den am nordwestlichen Rande des Sofienwaldes an der Grenze selbst

gelegenen weitverstreuten Dörfern Julienhain (wo *Colias palæno* var. *europome* samt ♀ ab. *illgneri* vorkommt) und Tannenbruck — auch Torfstiche aufweist. Auch einige Minuten westlich der am Nordwinkel des Sofienwaldes in dem Zwickel zwischen der Grenze und der Bahnlinie nach Tabor sich ausbreitenden niederösterreichischen Ansiedlung Beinhöfen dehnt sich auf böhmischem Grunde ein — „Pod blatky“ genannter — Torfstich aus. Zirka 7 km nördlich von Julienhain liegt am rechten Ufer der hier die Grenze erreichenden Lainsitz, gegenüber Suchental, das Dorf Schwarzbach, etwa eine halbe Stunde östlich davon Rottenschachen. Zwischen den beiden letzteren, von unbewaldetem Terrain umgebenen Orten, gegen das südlich an der Lainsitz gelegene Witschkoberg zu, sowie auch bei dem südöstlich von Rottenschachen liegenden Abbrand finden sich ebenfalls Torfmoorflächen, die aber zum Teile schon ausgebeutet sind und die charakteristische Torfmoorvegetation eingebüßt haben. Südlich dieser Moore ist das rechte Uferland der Lainsitz bis gegen Zuggers (beiläufig 4 km nordwestlich von Gmünd) vorwiegend bewaldet. Es wird von dem sumpfigen Unterlaufe (Breites Moos) des von Osten über die Glashüttendörfer Alt- und Neunagelberg aus dem Gebiete des Laubbaumschachers kommenden Gamsbaches durchquert.

Während das rechtsseitige Uferland der Lainsitz ungefähr bis zu einer Linie, welche man sich über die Orte Gmünd—Neunagelberg—Gundschachen—Abbrand—London (kleine Ansiedlung an dem später noch zur Besprechung kommenden Reissbache) gezogen denkt, nur in den stärkeren, trockenen Bodenwellen 480 m Höhe erreicht, ist das östlich dieser Linie gelegene, bis gegen das Tal des Braunaubaches fast durchwegs von Wald — u. zw. hauptsächlich Föhren, aber auch Fichten — bedeckte Terrain im Allgemeinen über 500 m hoch und steigt im Südosten stellenweise, so im bereits erwähnten Soßberge (620 m) bei Langegg, über 600 m an. Die Quellgebiete der kurzen, teils nach Vereinigung im Abbrander Moore der Lainsitz, teils dem Reissbache (bei London) zustrebenden Bächlein, welche außer dem Laufe des Gamsbaches und Lunkowitzbaches — dessen später noch Erwähnung getan wird — naturgemäß die tieferen Stellen in diesem Terrain bilden, sind durchaus morastig (Hable- und Hirschenmoos, Schwarzes, Stein- und Hüttenmoos).

Von Schwarzbach an nach Norden bildet eine kurze Strecke weit — bis zur Einmündung des Reissbaches — der Lainsitzfluß

die Grenze gegen Böhmen, dann ungefähr 8 km weit nach Osten der Lauf des Reissbaches, bis dieser den von Süden kommenden Lunkowitzbach aufnimmt. Von hier wendet sich die Grenze wieder nach Norden und behält diese Richtung bis zum nordwestlichen Winkel Niederösterreichs bei. Gegenüber der Einmündung des Lunkowitzbaches liegt das Torfmoor von Kösslersdorf, das „Breite Moos“, welches teilweise auch auf niederösterreichischen Grund (in den Schönauer und Litschauer Forst) übergreift.

Der Reissbach entspringt in zwei Teilen, einem westlichen und einem mehr östlichen (Kastanitzerbach), welche sich bei dem Dorfe Hörmanns vereinigen, an der Nordgrenze Niederösterreichs, südlich von Neubistritz in Böhmen und läuft ungefähr parallel mit der Westgrenze in südlicher Richtung bis zu dem etwa eine halbe Stunde östlich von Kösslersdorf gelegenen Orte Gopprechts, wo er sich nach Westen wendet. Zwischen Hörmanns und der 2 km weiter abwärts gelegenen Stadt Litschau (530 m) durchläuft er den Herrenteich, zwischen Litschau und Schönau den etwa 1 km langen Schönauer Teich. Das Terrain zu seiner Rechten ist, einen breiten, ihn bis Litschau begleitenden Streifen unbewaldeten, mit Feldern und Wiesen bedeckten Bodens, sowie eine größere Fläche gleicher Beschaffenheit westlich von Schönau (mit den Windmanns-Häusern) ausgenommen, bis zur Grenze fast durchwegs u. zw. hauptsächlich mit Kiefern, aber auch Fichten, bewaldet; vom nordwestlichen Winkel Niederösterreichs beginnend, reihen sich hier der Litschauer Herrschaftswald, der Rottaler, Hütten-, Langauer, Litschauer und Schönauer Forst auf einer Fläche von ca. 40 km² ununterbrochen aneinander, nur zwei größere, von Feldern und Wiesen umgebene Ansiedlungen, Josefthal westlich von Hörmanns und Schlag westlich von Litschau, einschließend und im Westen mit den noch viel ausgedehnteren Waldflächen des Moorgebietes von Chlumetz in unmittelbarem Zusammenhange stehend. Bis in die Breite von Josefthal werden der Litschauer Herrschaftswald und der Rottaler Forst an der Landesgrenze von einem langen Arm des Stankauer Teiches eingefasst. Von hier an nach Süden ist das Niveau des in Rede stehenden Waldgebietes neben dem Reissbache durchwegs am höchsten (bis 619 m, im Eulenberg bei Litschau) und senkt sich allmählich gegen Böhmen hin bis unter 500 m. Infolge dessen wenden sich auch die zahlreichen in diesem Gebiete entspringenden Wasserläufe fast ausnahmslos nach Westen dem Chlumetzter Teich- und Moorlande zu. Vornehmlich in dem an und für sich tiefer gelegenen

Schönauer Forste sind die Quellgebiete der Bäche und ihre tieferen Lagen an der Grenze (Breites Moos), wo sie fast gar kein Gefälle besitzen, moorigen Grundes. Eines dieser Moore, das Rotlatmoos, ungefähr in der Mitte zwischen der Grenze und dem Reissbache und in gleicher Entfernung von den Orten Gopprechts und Schönau in ca. 540 m Höhe gelegen, sei flüchtig beschrieben: Es ist ein ziemlich trockenes Hochmoor, das bis auf jene mitunter grundlosen Stellen, an denen anscheinend erst vor jüngerer Zeit Torf gestochen wurde, und welche sich teilweise wieder mit Gräsern bedeckt haben, von Föhrenwald bestanden ist; an den freieren Plätzen überwuchern *Vaccinium* (meist *uliginosum*) und *Calluna* die den Boden überziehenden Moospolster; als besonderes Charakteristikum tritt stellenweise (an den Durchschlägen) das strauchartige *Ledum palustre* (Sumpfporst) häufig auf. *Colias palæno* var. *europæa* und *Lycæna optilete* sind hier nicht selten; auch *Perconia strigillaria* verdient Erwähnung.

Auf der rechten Seite des Reissbaches sei noch des Litschauer Gemeindewaldes gedacht, welcher nordwestlich der Stadt etwa eine Viertelstunde von ihr entfernt liegt. Er weist auch ziemlich viel Laubholz, namentlich Sahlweidenbüsche auf, welche die ihn durchziehenden Wasseradern begleiten. Hier wurde *Acalla emargana* var. *caudana* und *schalleriana* gefunden. Von Litschau selbst sei noch *Plusia interrogationis* erwähnt.

Das Terrain links des Reissbaches bis zu seinem Knie bei Gopprechts ist — den von Wald umgebenen Mittel- und Unterlauf des Föhrenbaches (Höllgrabens) ausgenommen — fast durchwegs unbewaldet und vorwiegend dem Feldbau dienstbar gemacht. Der Hauptzweig des Föhrenbaches, welcher letzterer eine halbe Stunde unterhalb Schönau in den Reissbach fließt, entspringt beim Dorfe Loimanns, das ungefähr auf halbem Wege zwischen Litschau und Eisgarn an der die beiden Orte verbindenden Straße liegt. Von den durcheinander geworfenen Felsblöcken, die seinen Unterlauf an der steilsten Stelle wildromantisch gestalten, wurde *Larentia suffumata* var. *minna* aufgescheucht. Auch *Olethreutes palustrana* kommt hier vor und an Waldlichtungen *Coscinia cribrum*. Der Waldstreifen am Föhrenbache setzt sich in östlicher Richtung über den Kreuzberg (615 m) in den zwischen Loimanns und Eisgarn gelegenen Bürgerwald fort. Von Eisgarn (am Braunaubache) geleitet eine in südlicher Direktion laufende Straße durch den etwa eine halbe Stunde breiten Räuberswald, dessen Niveau bis über 600 m

ansteigt, nach dem ungefähr 6 km entfernten Markte Heidenreichstein.

Litschau ist mit Gmünd durch eine schmalspurige Landesbahn verbunden, welche, vom Franz Josef-Bahnhof Gmünd ausgehend, zunächst die Stadt berührt, dann eine kurze Strecke neben der Lainsitz läuft und sich nun in nördlicher Richtung nach Neunagelberg wendet. Hier schlägt sie eine nordnordöstliche Direktion ein, welche sie — bis zum nördlichen Ende der zerstreuten Ansiedlung Altnagelberg vom Mittellauf des Gamsbaches begleitet, bald darauf, vor Brand, den Lunkowitzbach übersetzend — bis Gopprechts beibehält, von wo an sie das Tal des Reissbaches benützt. Von Altnagelberg führt eine mit dem Oberlaufe des Gamsbaches nach Osten abzweigende Linie nach Heidenreichstein; sie durchquert nach dieser Wendung ein ausgedehntes Nadelwald-Gebiet, in welchem Fichten vorherrschen, tritt kurz vor Langegg in freies, von sumpfigen Wiesen und von Feldern bedecktes Terrain, läuft dann bis Aalfang längs des Braunaubaches und von hier an — zunächst eine längere Strecke am Rande des Weippoltzwaldes — den Romaubach entlang ihrem Ziele zu.

Im nördlichen Teile des zwischen Altnagelberg und Langegg sich erstreckenden Forstes liegt das fast durchwegs mit Föhren bestandene, von einigen Entwässerungsgräben durchzogene Torfmoor Laubbaumschacher nahe der an seinem südlichen Rande vorbeiführenden Bahn. Die Sumpfl Heidelbeere (*Vaccinium uliginosum*) und mit ihr *Colias palaeno* var. *europome* kommt auch hier vor, ist jedoch auf die Durchschläge (Schneiß) beschränkt. Nordöstlich des Moores ist in unbewaldetem Terrain der Brandteich eingebettet, im Osten geht es in eine sumpfige Wiesenfläche über, in welcher der Gamsbach seinen Ursprung hat. An diese schließt sich der bis zum Braunaubache oberhalb Aalfang reichende Schwarzenbergwald, welcher sich nach Norden, den zuletzt genannten Bach entlang, in einen über den Bummerberg (571 m) bis zum Bruneiteich (südlich der von Brand nach Heidenreichstein führenden Straße) laufenden Waldkomplex fortsetzt. Westlich vom Bruneiteiche entspringt der Lunkowitzbach. Am anderen, linken Ufer des von sumpfigen Wiesenbändern begleiteten Braunaubaches dehnt sich der Weippoltzwald aus, an dessen südlichem Ende Braunau- und Romaubach sich vereinigen. Auch die eben erwähnten, vorwiegend aus Fichten bestehenden Nadelwälder schließen mehrere kleinere Moorflächen ein. Im Weippoltzwalde und an der ihn begleitenden Strecke des Braunaubaches finden sich unter anderem *Chloroclystis*

debiliata, *Pyrausta nyctemeralis*, *Platyptilia zetterstedtii* var. *doronicella* Fuchs, *Olethreutes siderana* und *Gelechia galbanella*. Im Nordosten schließt sich an den Weippoltzwald das westlich von Heidenreichstein bis über den Braunaubach hinaus sich erstreckende Ackerland, das nur an den Wasserläufen von nassen Wiesen und an jenen Stellen, wo der felsige Untergrund zu Tage tritt, von heidekrautbewachsenen Hutweiden unterbrochen wird. Auch vereinzelte Birkenwäldchen finden sich, so an der Straße Heidenreichstein—Brand zwischen ersterem Orte und Altmanns.

Die Umgebung des Marktes Heidenreichstein (560 m), welcher vom Romaubache durchflossen wird, ist vor allem durch das in südöstlicher Richtung ungefähr eine halbe Gehstunde entfernte Winkelaauer Moor interessant. Es dehnt sich von dem knapp an der Nordseite der Straße Heidenreichstein—Pfaffenschlag—Waidhofen a. d. Thaya liegenden Steinbruchteiche — als Wiesenmoor beginnend — über eine Fläche von etwa einem halben Kilometer nach Süden bis zum Winkelaauer Teiche aus und ist im Westen und Osten von Nadelwald (vorwiegend Fichten) eingesäumt. Der unbewaldete, vorherrschend von Gräsern bewachsene Hauptkomplex des Moores dient der Torfgewinnung und ist zum Teile schon abgegraben. Den ergiebigsten Sammelplatz bildet ein zwischen seinem westlichen Hauptentwässerungsgraben und dem Nadelholzwalde sich hinziehender Terrainstreifen in der Nähe des Teiches, welcher teils von lichtem Föhrenwalde, teils von einzelnen Jungkieferngruppen bestanden und an den freieren Stellen von *Vaccinium*- und *Calluna*-Sträuchern überwuchert ist. *Colias palaeno* var. *europome* und *Arichanna melanaria* sind hier in Menge heimisch. Von den an dieser Lokalität und den übrigen, stellenweise mit Sahlweiden- und Erlenbüschen bestanden Randgebieten des Moores (und Teiches) erbeuteten Faltern seien überdies hervorgehoben: *Acronicta menyanthidis*, *Hadena genmea*, *Helotropa leucostigma*, *Tapinostola fulva*, *Petilampa arcuosa*, *Calocampa solidaginis*, *Comacla senex*, *Crambus uliginosellus*, *Pyrausta nyctemeralis*, *Olethreutes arbutella*, *Gelechia luctuella*, *Elachista stagnalis* und *albidella*.

Das westlich der Winkelaauer Mulde gelegene Nadelwaldgebiet setzt sich, den stimmungsvollen, im Sommer von Seerosen geschmückten Gemeindeteich umrahmend, über den Neuteichberg (636 m) zunächst in westlicher, dann in südlicher Richtung bis zum Schwarzenauer Walde (östlich von Amaliendorf) fort. Es

wird gleich westlich des Gemeindeteiches und Neuteichberges von der von Heidenreichstein südwärts über Seyfrieds, Haslau, Gebharts und (Lang- und Kurz-) Schwarza nach Pürbach führenden Straße durchquert. Die genannten Orte liegen auf waldarmen, teils von Feldern, teils von moorigen Wiesen bedecktem Terrain, welches der vom Steinbruch-, bzw. Winkelauer Teich kommende, bis Schwarza in südlicher, von hier in westlicher Direktion dem Braunaubache (unterhalb Schrems) zufließende Schwarzabach durchzieht. Nach Nordwesten, gegen Heidenreichstein, entsendet der vorerwähnte Waldgürtel einen beiderseits von Feld und Wiese begrenzten, mit Birkenhölzern untermischten, gegen Südwesten abschüssigen Nadelwaldstreifen, den sogenannten Buxbühl, welchen der vom Orte zum Gemeindeteich führende Promenadeweg der Länge nach durchläuft. An seinem nordwestlichen Ende senkt sich dieses Waldband gegen die wiesenbedeckte Furche eines östlichen Seitenbächleins des Romaubaches und steht mit dem bewaldeten Gipfel der nächsten, unmittelbar zum Orte abfallenden Randhöhe des Plateaus, des Vereinsberges, durch einen kleinen Jungbirkenbestand in Verbindung, welcher sich über den Oberlauf jenes Bächleins hinzieht.

Am nördlichen Abhange des Vereinsberges windet sich die in ost-südöstlicher Richtung nach Waidhofen (ca. 2 1/2 Gehstunden weit) führende Straße auf die Plateauhöhe (über 600 m) empor. An der Abzweigung der etwa 1 km vor dem Steinbruchteiche ostwärts über Motten nach Rohrbach geleitenden Seitenstraße liegen zwischen Feldern einige mit Calluna- und Wachholderbüschen bestandene Hutweideflächen, welche an Kleinfaltern manche interessante Art beherbergen, z. B.: *Coleophora lixella*, *Lithocolletis junoniella* und *Acrolepia arnicella*.

Oberhalb Heidenreichstein fließt der Romaubach in einer Strecke von zirka 4 km, am Pocher und an der Edelmühle vorbei, durch eine Kette von Teichen, deren Ufer stellenweise Rohrwuchs zeigen. Beim Pocher wird er von der über den Pengershof und Reinberg-Heidenreichstein in nordöstlicher Richtung nach dem bereits früher einmal genannten Orte Kautzen (von Heidenreichstein etwa 12 km entfernt) führenden Straße übersetzt. Zwischen dem Pengershof und Reinberg-Heidenreichstein im Norden und dem Mottenberg (634 m) und Rohrbach im Süden dehnt sich der auch Rotbuchenbestände einschließende Pengerswald aus. Nördlich der Straße liegt die über den Schanzberg (646 m) bis zur böhmischen Grenze sich erstreckende Reinberg-Gegend, welche im Nordosten

mit dem bereits erwähnten Illmauer-Walde in Verbindung steht.

Aus der Schmetterlingsfauna Heidenreichsteins seien außer den schon angeführten Arten noch hervorgehoben: *Coenonympha tiphon*, *Lasiocampa quercus* var. *alpina*, *Agrotis strigula*, *dahlia*, *primulae* und *corticea*, *Dianthoecia proxima*, *Polia xanthomista* var. *nigrocincta*, *Tapinostola hellmanni* ab. *saturata*, *Luceria virens* (Stammart), *Grammesia trigrammica* ab. *bilinea*, *Hydrilla palustris*, *Cosmia paleacea*, *Bomolocha fontis*, *Cymatophora duplaris* ab. *argentea* Tutt., *Acidalia fumata*, *Anaitis praeformata*, *Lygris testata*, *Larentia didymata*, *suffumata* var. *minna*, *quadrifasciaria* und *caesiata*, *Tephroclystia indigata*, *strobilata* Hb., *abietaria* Göze und *extraversaria*, *Chloroclystis debiliata*, *Semiothisa signaria*, *Boarmia jubata*, *Pachynemina hippocastanaria*, *Thamnonoma brunneata*, *Bacotia sepium*, *Crambus margaritellus* und *hamellus*, *Donacaula mucronellus*, *Acalla emargana* mit var. *caudana* und *schalleriana*, *Caeoecia piceana* und *aeriferana*, *Tortrix forsterana*, *Olethreutes sororculana*, *sauciana*, *mygindana*, *siderana*, *palustrana*, *micana*, *bifasciana* und *bipunctana*, *Steganoptycha granitana*, *Ancylis biarcuana*, *Dichrorampha tanacetii*, *Argyresthia pygmaeella*, *Gelechia tragicella*, *infernalis*, *galbanella* und *electella*, *Pleurota bicostella*, *Borkhausenia similella* und *Heliozela resplendella*.

Südlich von Amaliendorf und vom Schwarzenauer Wald, westlich von Haslau, beginnt das überall ziemlich gleich hohe Moor- und Waldgebiet von Schrems (höchster Punkt der 564 m hohe Hartberg an der Straße Amaliendorf-Schrems), welches sich bis zu dem etwa eine halbe Stunde östlich des Marktes gelegenen Kirchenwald (nördlich von Schwarza) ausdehnt; seine Moore sind zum größten Teile ausgebeutet, *Vaccinium uliginosum* und damit *Colias palaeno* var. *europome* ist jedoch stellenweise noch anzutreffen. Hervorhebenswert wäre das Vorkommen von *Arichanna melanaria* und *Cyphophora idaei*. Bei dem Dorfe Heinreichs, je 3 km östlich von Schwarza und nordwestlich von Vitis, liegt gleichfalls eine ziemlich umfangreiche, aber bereits enttorfte und rasenbedeckte Moorfläche. —

Von Gmünd führt zur Rechten des Lainsitzflusses eine schmal-spurige Landesbahn zunächst in südwestlicher Richtung über Ackerland (an den Dörfern Dietmanns und Eichberg vorüber), dann um den bewaldeten Aichberg (583 m) herum in südlicher Richtung nach Alt-Weitra, von hier in einer weit ausholenden, am Ulrichsteich vorbeugeleitenden Schleife über Felder zu der zirka 100 m

höher gelegenen, vom gleichnamigen Schlosse überragten Stadt Weitra (600 m), deren Terrain nach Süden und zu der im Nordwesten tief unten vorbeifließenden Lainsitz steil abfällt. Die Hänge der von hier flußaufwärts „Gabrielental“ genannten Lainsitz-Furche sind mit gemischtem Walde bestanden, desgleichen die des Wultschau-Baches, welcher, in dem Bergzuge an der böhmischen Grenze (Hirschrücken und Mandlstein) entspringend und in östlichem Laufe eine kleine Strecke unterhalb Wultschau den vorwiegend aus Fichten zusammengesetzten Hinternhartwald durchquerend, etwa 1 km abwärts der Häusergruppe Schützenberg in die Lainsitz sich ergießt. Vom Gabrielentale wäre *Argynnis pandora*, vom Unterlaufe des Wultschaubaches *Crambus margaritellus*, *Simaethys diana* und *Scythris cuspidella*, vom Hinternhartwalde *Olethreutes palustrana* und *Gelechia galbanella* hervorzuheben. Von der Umgebung Weitras sei auch *Dasychira abietis* erwähnt.

Von Weitra begleitet die Bahn in südwestlicher, dann südlicher Direktion die Lainsitz über St. Martin noch bis Steinbach (zirka 620 m hoch), wo der Fluß, welcher sein Quellgebiet an den östlichen Hängen des bereits in Böhmen liegenden Farrenberges und an der Westabdachung des Aichelberges bei Karlstift hat, aus Westen einbiegt und den aus dem Landgraben kommenden Bach aufnimmt. Nach Passieren der Station Steinbach-Groß-Pertholz (in welcher am Lichte *Charaeas graminis* — *tricuspis* erbeutet wurde) benützt der in südlicher Richtung weiterlaufende Schienenweg die bewaldeten Hänge der östlich des Landgrabens aufstrebenden Höhen, an denen er sich auf die Plateauhöhe von Bruderndorf (800 m) emporarbeitet; von hier geht es wieder langsam abwärts nach dem am Oberlaufe des Zwettlbaches gelegenen Langschlag und der derzeitigen Endstation der Bahn Groß-Gerungs (nicht ganz 700 m hoch).

Von Steinbach geleitet eine durchschnittlich südwestwärts führende Straße nach dem ungefähr 2 km entfernten, von Ackerland umgebenen Markte Groß-Pertholz (700 m), dann am Nordhange des Scheibenberges (955 m) — von welcher Lokalität *Mamestra glauca* und *Anaitis praeformata* anzuführen wären — durch wechselnden, hie und da von Wiesen unterbrochenen Waldbestand (Föhren, Fichten, Buchen, Birken) aufwärts nach einer größtenteils waldfreien, von Feld und Wiese bedeckten Hochfläche (900 m) mit den Ansiedlungen Rindlberg und Brennerhof, hierauf durch den Nadelwaldforst (vorwiegend Fichten) des

Hirschensteiner Revier (nahe an 1000 m) nach dem über 900 m hoch am südöstlichen Hange des Aichelberges (Satzberges) gelegenen Dorfe Karlstift (etwa 3 Gehstunden von Steinbach). Ungefähr 4 km (Luftlinie) westlich dieses Ortes, am Fuße des noch in Niederösterreich liegenden Schanzberges (1004 m), zugleich an der am weitesten nach Westen reichenden Stelle Niederösterreichs stoßen die Grenzen dieses Kronlandes, Oberösterreichs und Böhmens zusammen. Das diesen Punkt umgebende, in dem auf oberösterreichischen Boden westlich des Ortes Sandl gelegenen Viehberge (1111 m) kulminierende Wald-Hochland ist als östliche Fortsetzung des Böhmerwaldes zu betrachten, wenn es auch durch die breite, 800 m nur in wenigen Gipfeln übersteigende Senkung (Senkung von Freistadt), welche einerseits vom Ober- und Mittellaufe der nördlich von Sandl entspringenden Malsch und von der Moldau-Strecke Rosenberg-Krumau, sowie von dem beim Rosenberger Knie in die Moldau mündenden, von Oberösterreich kommenden Stegmühlbache (samt Zuflüssen), andererseits von den Quellbächen der südwärts über Freistadt fließenden Feldaist und Großen Gusen durchzogen wird, einigermaßen isoliert erscheint. Von anderen Berggipfeln dieses Gebietes seien genannt: Plochwald (1042 m) in Oberösterreich, nördlich vom Viehberge, Granitzberg (1080 m) und Steinberg (1069 m) an der oberösterreichisch-böhmischen Grenze gleich westlich vom Schanzberge, Farrenberg oder Beckmannstein (1041 m) in Böhmen, nordwestlich von Buchers; in Niederösterreich der schon erwähnte Aichelberg (1041 m) und nordwestlich an ihn anschließend der Tischberg (1073 m), endlich östlich von Karlstift etwa eine halbe Stunde vom Orte, die zwischen der Karlstifter Mulde und Sternhof (5 km von Bruderndorf) sich erhebende Bergkuppe (1033 m).

In nordöstlicher Richtung entsendet diese Höhengruppe das böhmisch-niederösterreichische Grenzgebirge, welches auf niederösterreichischer Seite im Bärenstein (1001 m) und Nebelstein (1015 m) — zwischen dem Oberlaufe der Lainsitz im Süden und jenem der Wultschau im Norden — und nördlich der Wultschau im Mandlstein (859 m) und auf böhmischer Seite im Hirschrücken (947 m) und Hochwald (1050 m, südlich von Heilbrunn und Brünnl im Quellgebiete des nach Gratzen fließenden Strobnitzbaches) seine bedeutendsten Höhenpunkte aufweist.

Nach Südosten findet sie längs der oberösterreichisch-niederösterreichischen Grenze ihre durch die nachbenannten Gipfel mar-

kierte Fortsetzung: Brockenberg (1058 m) nächst Liebenau und die in nordsüdlicher Richtung streichende Kuppenkette Schneidermauer (1004 m) — Ochsenberg (1024 m) — Rommer-Wald (1005 m) südlich des Tanner-Moores auf oberösterreichischem Boden — Aspang (960 m) im Langschläger-Wald und Knollenberg (945 m, südöstlich der Meloner Au) auf niederösterreichischem Grunde, welch letzterer nur durch den obersten Lauf des mittleren Kamp vom Weinsberger Forste (Weinsberg 1039 m) geschieden ist. Nach Südwesten und Nordosten flacht das Terrain allmählich ab, erreicht aber im Johannesberg, 4 km östlich von Steinbach, 6 km südlich von Weitra, noch 836 m, im 4 km südöstlich von diesem und 5 km nordöstlich von Langschlag gelegenen Schroffenberg noch 827 m und im Hochberg, 5 km südlich von Schloß Rosenau, 4 km nordwestlich von Rappottenstein (an der Vereinigung des Großen und Mittleren Kamp gelegen) noch 804 m Seehöhe.

Die meisten der vorstehend genannten Höhen tragen auf ihren Gipfeln und Rücken mächtige übereinander getürmte Granitfelsblöcke.

Das eben besprochene ober-niederösterreichische Grenzgebiet ist besonders interessant durch die eingebetteten Hochmoorflächen (z. B. im Stadelberger- und Teicher Reviere südlich von Karlstift, Tanner Moor und Meloner Au), welche zum Unterschiede von jenen des nordwestlichen Waldviertels ausgedehnte Krummholzbestände aufweisen.

Die nächste Umgebung von Karlstift ist nach Norden, Osten und Süden hin unbewaldet und an den trockeneren Stellen dem Feldbau (Hafer, Korn, Kartoffel) dienstbar gemacht, sonst von mehr oder weniger nassen Wiesen bedeckt. Im Westen rückt der Waldbestand des Aichelberges (vorwiegend Fichten) näher an den Ort heran. Von Norden senkt sich die von Groß-Pertholz über den Brennerhof kommende Straße, an einigen isoliert stehenden Häusern des Ortes vorbeilaufend, zum Oberlaufe des etwa 1 km weiter östlich — am Marienberge (etwas über 1000 m hoch) — entspringenden Einsiedlbaches herab und steigt nach dessen Übersetzung (Talsohle 896 m) in südwestlicher Richtung zur Haupt-Häusergruppe Karlstifts (mit Schloß und Kirche) an.

Bevor diese Straße in die waldfreie Umgebung Karlstifts tritt, zweigt von ihr nächst einem Bildstocke in östlicher Richtung ein durch stellenweise sumpfigen, zum Waldkomplexe des Hirschensteiner Revieres gehörigen Nadel- und Buchenwald führender Fahr-

weg ab, welcher nördlich am Marienberge vorbei über den Habingerbauern nach Reichenau (zwischen Sternhof im Süden und dem Scheidenhof im Norden) geleitet; die bis auf einige Birkenholzparzellen unbewaldete, teils von Feldern und steinigten Heidekrautflächen, teils von nassen Wiesen bedeckte Umgebung dieser Ansiedlungen steht im Nordwesten mit der waldfreien, streckenweise moorigen Fläche von Rindlberg in unmittelbarem Zusammenhange. Bei dem zirka 900 m hoch gelegenen Reichenau entspringt auf sumpfigem, von Sahlweidenbüschen bestandenen Wiesen-Terrain der Reichenaubach, dessen Lauf verfolgend man über einen steilen, von Felsblöcken übersäten und mit Erlenbüschen bedeckten Talbruch (in seinem Mittellaufe) in einer starken halben Stunde den wiesigen, am Bachgerinne mit Erlen- und Weidengebüsch bestandenen Landgraben (nicht ganz 3 km oberhalb seinem Austritte in das Lainsitztal bei Steinbach) erreicht. Von der Umgebung Reichenaus wären *Olethreutes micana*, *Epiblema simploniana*, *Steganoptycha cruciana* und *Gelechia virgella*, vom Landgraben *Acalla emargana* var. *caudana* und *Heydenia fulviguttella* zu nennen. In ähnlichem, nur trockenerem Terrain wie Reichenau liegen auch Sternhof und der Sperhof, ungefähr auf halbem Wege zwischen Karlstift und Bruderndorf, deren Entfernung voneinander bei 2 Gehstunden beträgt.

In der Furche des Einsiedlbaches zweigen von der Pertholzer Straße zwei Straßen ab, eine nach Osten (Sternhof-Bruderndorf), die andere nach Westen, welche, mit dem genannten Bache sich bald nach Nordwesten wendend, ihn — den Tischberggrücken zur Linken, die Höhen des Hirschensteiner Revieres zur Rechten — bis zu der etwa eine Stunde weiter unten, bei Hirschenstein (700 m), erfolgenden Einmündung in die Lainsitz begleitet, hiebei fast durchwegs bewaldetes Terrain durchlaufend. Vom unteren Teile des Einsiedlgrabens wären *Petilampa arcuosa*, *Plusia bractea*, *Larentia didymata*, *Steganoptycha nigromaculana* und *Depressaria petasitis* hervorzuheben. Eine Viertelstunde westlich von Hirschenstein, bereits auf böhmischem Boden, aber knapp an der Grenze, liegt am Zusammenflusse einiger Quellbäche der Lainsitz der Ort Silberberg (etwa 9 km von Steinbach). Gegenüber Hirschenstein strebt am linken Lainsitz-Ufer die waldige Höhengruppe Aschberg-Bärenstein empor, welche sich in nordöstlicher Richtung zum Nebelstein-Rücken fortsetzt. Südöstlich des letzteren schiebt sich gegen das Lainsitz-Knie bei Steinbach der größtenteils bewaldete

Wachberg (933 m) ein, von ihm durch die etwa 750 m erreichende Einsattelung zwischen Harmannschlag und St. Martin geschieden. Am Nordfuße des Bärenstein liegt am obersten Laufe des im Nebelstein-Stocke entspringenden, zum Flußgebiete der Maltzsch gehörigen Schwarzaubaches in zirka 800 m Höhe der Ort Schwarza, etwa eine Viertelstunde von der Grenze entfernt.

Unterhalb des Karlstifter Schlosses (Herrenhauses) läuft die Hauptstraße zunächst in südwestlicher Richtung weiter, sich bald zur Niederung eines kleinen, dem Stirigler Teiche zustrebenden Bächleins senkend, hierauf wieder ansteigend, und umgeht dann, in waldiges Terrain tretend, den Aichelberg, um binnen Kurzem die böhmische Grenze zu überschreiten und damit die unbewaldete, von Acker und Wiese bedeckte Umgebung von Buchers (etwa 5 km Straßenentfernung von Karlstift, ungefähr so hoch wie dieses gelegen) zu erreichen. Von Buchers geleitet eine Straße nach Übersetzung zweier Quellbäche des nach Nordwesten fließenden, zum Flußgebiete der Maltzsch gehörigen Buchersbaches längs eines derselben südwärts zum Schanz-Wirtshause (Altschanz) am Zusammenstoße der Grenzen Böhmens, Nieder- und Oberösterreichs (etwa eine halbe Stunde von Buchers), in dessen nächster Umgebung, besonders gegen Stadelberg an der böhmisch-niederösterreichischen Grenze, Torfmoorflächen liegen (*Colias palaeno* var. *europome* fliegt hier), dann zwischen dem Schanz- und Steinberg hindurch über waldiges Terrain nach dem ungefähr 5 km entfernt in südwestlicher Richtung gelegenen oberösterreichischen Orte Sandl (927 m), nächst welchem die Maltzsch entspringt.

Von der Straße Karlstift-Buchers zweigt im Orte Karlstift selbst in ungefähr westlicher Richtung eine Seitenstraße, die eigentliche Ortsstraße, ab, welche am Schlosse und an der Kirche vorbei, fortwährend ansteigend, zum Rücken des Aichelberges führt und jenseits der Höhe sich bald wieder mit der Hauptstraße vereinigt; es ist die alte Straßenverbindung mit Buchers. Nördlich derselben liegt nicht weit oberhalb der Kirche ein gemischtes Wäldchen, welches von dem geschlossenen Waldbestande des Aichelberges durch einen breiten, von vereinzelt Sahlweidenbüschen bestandenen Wiesenstreifen getrennt ist, der von einem zum Einsiedlbache laufenden Bächlein durchzogen wird. Hier ist *Acalla emargana* var. *caudana* nicht selten und auch die Stammart selbst anzutreffen.

Beiläufig gegenüber der Kirche (oberhalb des Kaufmann'schen Gasthauses) zweigt von der Ortsstraße ein schmaler Fußsteig ab,

welcher ungefähr in gleicher Richtung, wie die neue Straße nach Buchers, zunächst über Wiesen und Äcker, dann am östlichen Rande des nun weiter herabreichenden Waldkomplexes des Aichelberges dahinläuft, bis er endlich die bezeichnete Straße — nachdem sie sich dem Südhang des Aichelberges zugewendet hat — erreicht. Gleich nach dem Verlassen des waldfreien Bodens durchquert er ein auf ziemlich stark geneigtem, mit Felsblöcken besäten Terrain stehendes, gemischtes Wäldchen, in dessen oberstem Teile das früher schon erwähnte, zum Stirigler Teich fließende Bächlein seinen Ursprung hat. Der hier etliche Male versuchte Nachtfang (mit Köder oder Laterne) ergab interessante Ausbeute, aus welcher *Hadena gemmea*, *Bombycia viminalis*, *Hyppa rectilinea*, *Anaitis praeformata*, *Larentia molluginata* und *suffumata* var. *minna*, *Platyptilia zetterstedtii* var. *doronicella* Fuchs, *Gelechia oppletella* und *tischeriella* hervorgehoben seien. Im weiteren Verlaufe des Weges wurde aus dem ihn umgebenden Nadelholze unter anderem *Larentia kollariaria* und *suffumata* (Stammart) aufgescheucht. Oberhalb dieser Wegstrecke liegt ziemlich auf der Bergeshöhe eine nach Süden bis zur Straße herabreichende, größtenteils von Himbeersträuchern überwucherte, waldfreie Fläche, auf deren höheren, nach Osten steil abfallenden Stellen Felsblöcke sich zu mächtigen Türmen aufbauen. Von diesem Platze, Schaufriedl genannt, genießt man nach Osten und Süden einen hübschen Ausblick. Der mehrerwähnte Fußsteig setzt sich jenseits der Bucherser Straße in einen Fahrweg fort, auf welchem man, fortwährend durch Nadelwald (Stadelberger Revier) schreitend, nach Übersetzung zweier Bäche, des vom Höllauteiche kommenden und des am Schanzberge entspringenden, während seines ganzen Laufes die Grenze zwischen Nieder- und Oberösterreich bildenden Baches, in zirka $\frac{3}{4}$ Stunden die größtenteils auf oberösterreichischem Boden auf freier, von Feldern und stellenweise sumpfigen Wiesen bedeckter Fläche liegende Ansiedlung Gugu erreicht. Gleich östlich dieser weit verstreuten Häusergruppen betritt die am Brockenberge bei Liebenau entspringende, von Käferberg an nach Westen bis zur Aufnahme des eben erwähnten Grenzbaches unsere beiden Kronländer scheidende Waldaist (Schwarze Aist) wieder oberösterreichischen Grund.

Ein kleines Stück unterhalb der Straßenscheidung im Orte Karlstift führt ein Fahrweg in ungefähr südlicher Richtung zunächst über Wiesenboden, dann durch Fichtenhochwald abwärts zum Westrande des auf drei Seiten vom Wald umrahmten Stirigler-

Teiches. Nach seiner freien Seite, gegen Norden, schließen sich an den Teich stellenweise versumpfte Wiesenflächen, seine Waldufer sind hier und dort mit Sahlweidenbüschen besäimt; an seiner nordwestlichen Ecke mündet, eine Strecke weit von morastigem Grunde begleitet, der schon mehrmals erwähnte, vom Abhange des Aichelberges kommende kleine Bach ein. Der vom eingedämmten Südrande des Teiches abfließende Stiriglerbach läuft zunächst eine kurze Weile südwärts, hiebei linker Hand den vom Kolmteiche zufließenden Bach aufnehmend, und biegt dann, oberhalb einer an seinem rechten Ufer liegenden Köhlerhütte, nach Südwesten, welche Richtung er bis zu seiner Vereinigung mit dem schon früher erwähnten Höllaubache beibehält. Von hier an fließt der Bach in beiläufig südlicher Direktion der Waldaist zu. Rechts vom Stiriglerbache dehnt sich zu beiden Seiten des Höllaubaches über dessen Quellgebiet hinaus bis zur böhmischen Grenze (bei Stadelberg) das Stadelberger, links das Teicher Revier aus; beide reichen im Süden bis zur oberösterreichischen Landesgrenze. Die Rinnen der vorgenannten Wasserläufe sind — zum Schutze des Uferterrains bei dem im Frühjahr stattfindenden Holzschwemmen — mit Holzbohlen ausgekleidet und werden von schmalen, stellenweise sumpfigen Wiesenbändern begleitet, hinter denen erst der Nadelholzbestand (vorwiegend Fichtenhochwald) beginnt. Bei der früher erwähnten Köhlerhütte mündet der vom Stiriglerbache kommende Fahrweg in einen zweiten aus Nordwesten vom südwestlichen Ende Karlstifts herablaufenden, welcher hierauf den Bach übersetzt und eine kleine Strecke in südlicher, dann in östlicher Richtung das hier höhere Terrain des Teicher Revieres hinauf ansteigt, um sich später wieder nach Süden gegen Käferschlag zu wenden.

Von seinem ersten Knie führt ein Nebenfahrweg in ungefähr südlicher Richtung zunächst hinab zu einer moorigen Waldwiese, dann wieder schwach durch Wald ansteigend, zum Teicher Torfmoore (etwa eine halbe Stunde von Karlstift entfernt), über welches er sich in Form eines Durchschlages bis zur Waldaist fortsetzt. Das Teicher Moor (870—880 m hoch), welches eine Fläche von zirka 1 km² bedeckt, reicht im Osten bis nahe an den über Käferschlag nach Oberösterreich führenden Fahrweg und wird im Süden von der einige Meter tiefer dahinfließenden Waldaist und im Westen, beziehungsweise Nordwesten vom Stiriglerbache durch einen in seiner Breite wechselnden Streifen mit Hochwald bestandenen Grundes getrennt, der meist höher liegt und nicht moorig ist. Im

nördlichen Teile wird das Moor, dessen Charakteristikum das massenhafte Auftreten der Legföhre bildet, in der näheren Umgebung der früher erwähnten Schneiße von einigen Entwässerungsgräben, welche sich am Moorrande in einem zum Stiriglerbach auslaufenden Gerinne vereinigen, durchzogen und ist in seiner nordwestlichen Ecke auf einer kleinen Fläche auch schon abgegraben. Auf diesen einigermaßen entwässerten Stellen, welche im Norden streckenweise von einigen in den Wald hineingreifenden Wiesenflächen begleitet werden, wächst *Vaccinium uliginosum* an allen freieren Plätzen in Menge und ist der Pflanzenwuchs überhaupt ein verhältnismäßig mannigfaltiger. Im Übrigen wird das Moor, wo nicht das Krummholz in dichten, schwer gangbaren Beständen auftritt — was namentlich in den Randgebieten der Fall ist — vorwiegend von dickem Grasrasen bedeckt. Außer der leicht zu übersehenden, lokal vorkommenden Moorbirke (*Betula nana*) finden sich hie und da (besonders an den Rändern) auch gewöhnliche, von Flechten überwucherte Birken.

Auf der rechten Seite des Stiriglerbaches liegen inmitten von Fichtenhochwald zwei größere, ganz unentwässerte Torfmoore, die Stadelberger Moore, von denen das ausgedehntere, etwa einen halben Kilometer umfassende südlich des Höllaubaches, das andere nordöstlich dieses Baches gelegen ist. Beide sind am leichtesten vom Stiriglerbach zu erreichen, von dem sie nur ganz schmale Waldbänder trennen. Das erstere Moor, welches im Westen bis nahe an den nach Gugu führenden, jedoch etwas höher situierten Fahrweg reicht, zeigt viele Ähnlichkeit mit dem Teicher Moore. Die üppigste Vegetation (hauptsächlich an Legföhre und *Vaccinium*-Arten) findet sich in seinem östlichen Randgebiete, während der westliche, vorwiegend beraste und stellenweise sehr nasse Teil, auf dessen Grasflächen eine neue *Elachista*-Art, *Elachista preisseckeri* Krone, entdeckt wurde (später auch auf dem Teicher Moore festgestellt), ein mehr eintöniges Aussehen hat; an einigen Stellen tritt hier auch Rohrwuchs auf. Der das Moor im Norden einsäumende Wald schließt gegen Westen hin eine langgestreckte Waldwiese ein. Das andere, bedeutend kleinere Moor unterscheidet sich von den beiden eben besprochenen vor allem dadurch, daß Krummholz fehlt. Es trägt einen lichten Kiefernbestand (mit eingestreuten Jungfichten), unter welchem der ziemlich nasse Boden mit einem Rasen der verschiedensten Moorpflanzen bedeckt ist. *Anarta cordigera* ist hier nicht selten.

Nur auf diesen drei Mooren oder in deren nächster Umgebung wurden außer den beiden schon genannten Arten unter anderem gefunden (es sind jedoch nicht alle ausschließliche Moortiere): *Colias palaeno* var. *europome* und ab. ♀ *illgneri*, *Argynnis pales* var. *arsilache*, *Lycaena optilete*, *Agrotis sincera* (Stammart), *Plusia interrogationis*, *Anaitis paludata* var. *imbutata*, *Larentia hastata* var. *subhastata*, *Epichnopteryx pulla* var. *pontbrillantella*, *Crambus alienellus*, *Pyrausta nymphaalis* (auch auf dem morastigen Westufer des Stiriglenteiches), *Acalla abietana* und *lipsiana*, *Olethreutes turfosa*, *Steganoptycha ustomaculana*, *Grapholitha illutana*, *Simaethys diana*, *Glyphipteryx haworthana*, *Gelechia boreella*, *viduella* und *luctuella*, *Epithectis pruinosa*, *Depressaria ciniflora*, *Scythris productella*, *Coleophora juncicolella*, *Elachista stagnalis* und *albidella*. Überdies wären aus der Fauna Karlstifts noch hervorzuheben: *Argynnis adippe* var. *bajuvarica* (Stadelberg-Revier), *Agrotis primulae*, *Petilampa arcuosa* (Teicher Revier), *Acidalia fumata*, *Lygris testata*, *Larentia incursata*, *caesiata*, *infidaria* (Aichelberg) und *lugubrata* (Stiriglenteich), *Tephroclystia indigata*, *strobilata* Hb. und *lanceata*, *Semiothisa signaria*, *Boarmia jubata*, *Gnophos sordaria* var. *mendicaria*, *Crambus margaritellus* und *uliginosellus*, *Pterophorus osteodactylus*, *Tortrix forsterana*, *Cnephasia argentana*, *Olethreutes mygindana* (Stadelberg-Revier), *palustrana*, *micana*, *bifasciana* (Teicher Revier) und *bipunctana*, *Steganoptycha nigromaculana* (Schaufriedl) und *granitana* (Teicher Revier), *Swammerdamia compunctella*, *Argyresthia certella*, *Gelechia infernalis*, *galbanella*, *virgella* und *electella*, *Borkhausenia similella* und *Tinea ignicomella* (Teicher Revier).

Der durch das Teicher Revier nach Käferschlag führende Fahrweg senkt sich dort, wo der östliche Rand des Teicher Moores näher an ihn herantritt, zu einem Bachlaufe (dem Abflusse des etwa eine Viertelstunde weiter östlich liegenden Muckenteiches) herab, welcher bald darauf von der Waldaist aufgenommen wird und steigt nach dessen Überschreitung wieder in südöstlicher Richtung zu der von hier ungefähr 1 km entfernten Einsicht Käferschlag an, wo er ein weiteres Seitenbächlein der Waldaist, welches nicht weit von den Quellen des Großen Kamp seinen Ursprung hat, kurz oberhalb seiner Einmündung übersetzt, hiemit das Teicher Revier und Niederösterreich verlassend.

Von hier erreicht man, zunächst noch nahe der Grenze weiter schreitend, über die einstige Ansiedlung Glashütten und an dem

neben moorigem Terrain liegenden Hirschau vorbei — den Oberlauf der Waldaist stets zur Rechten — nach ungefähr einstündiger Wanderung den Ort Liebenau (967 m). Westlich von Hirschau überquert der Fahrweg eine größere, sumpfige, nach Westen geneigte Waldblöße, von welcher das zahlreiche Auftreten von *Petiolampa arcuosa* und das Vorkommen von *Larentia lugubrata* und *molluginata*, *Platyptilia nemoralis*, *Olethreutes micana* und *charpentierana*, *Swammerdamia compunctella* und *Gelechia infernalis* hervorzuheben wären.

Nördlich von Hirschau entspringt mit einem Zweige auf niederösterreichischem Boden (Teicher Revier), mit dem anderen auf oberösterreichischem Boden (jedoch knapp an der Grenze) der Große Kamp, welcher von hier an bis zur Kupfbichelmühle (etwa 3 km nordwestlich von Arbesbach und 12 km vom Kampursprung), in durchschnittlich ost-südöstlicher Richtung laufend, die beiden Kronländer scheidet. Hierauf wendet er sich in östlichem Laufe gegen Rappottenstein, wo er rechts den mittleren Kamp aufnimmt, dann in nordöstlicher Direktion nach dem Hauptorte des Waldviertelplateaus, der Stadt Zwettl, in deren Weichbild ihm links die — nächst dem bei der Besprechung Karlstifts erwähnten Kolnteiche entspringende — Zwettl zufließt.

Aus dem oberösterreichischen Grenzgebiete wäre noch das von Liebenau aus in einer starken Gehstunde zu erreichende, von der Grenze — und zwar sowohl von der Nordgrenze bei der Frauenmühle als auch von der Ostgrenze südlich von Neustift — etwa 2 km entfernte, in der Gegend „Leopoldstein“ über 900 m hoch gelegene Tanner Moor zu erwähnen. Es bedeckt eine Fläche von ca. 1 km², ist fast durchaus von Legföhren bestanden und stellenweise sehr naß; in seinem östlichen Teile wird es von einigen Entwässerungsgräben durchzogen, an deren Rändern *Vaccinium*-Arten in üppiger Entwicklung stehen. Von seinem Südrande läuft einerseits der nach Südwesten fließende Klammleitenbach, einer der Hauptquellbäche des gegenüber Ardagger in die Donau mündenden Naarnflusses, andererseits ein südlicher Seitenbach des Großen Kamp ab, welcher das Moor in südöstlicher Richtung verläßt und — nach Vereinigung mit einigen anderen Wasserläufen sich nach Norden wendend — etwa eine Viertelstunde nordwestlich von Arbesbach vom Kamp aufgenommen wird. Im Süden des Moores, zwischen diesen beiden Bächen, liegt die mit der Schneidmauer beginnende Höhenkette, welcher schon früher Erwähnung getan wurde. Eine

Eigentümlichkeit des Tanner Moores bildet eine ungefähr in seiner Mitte bis 938 m sich erhebende, mit Nadelhochwald bestandene Insel nicht moorigen Grundes, deren nordwestlicher Rand eine Gruppe von durcheinandergeworfenen Felsblöcken trägt. Von spezifischen Moortieren wurden auf dem Tanner Moor *Colias palaeno* v. *europome* samt ab. ♀ *illgneri*, *Lycaena optilete*, *Anaitis paludata* var. *imbutata*, *Crambus alienellus*, *Epithectis pruinoseella* und *Elachista stagnalis*, von anderen Arten *Coenonympha tiphon*, *Larentia lugubrata* (an einem mit Himbeergesträuch bedeckten Schlege am Nordwestrande des Moores), *Crambus margaritellus*, *Tortrix forsterana*, *Olethreutes bipunctana*, *Steganoptycha ustomaculana* und *Borkhausenia similella* gefunden.

In etwa zwei Stunden östlicher Wanderung, welche meistens über Feld- und Wiesenterrain führt, erreicht man von hier aus über Neustift, Komau (in nächster Nähe der Kupfbichelmühle an einem weit ostwärts vorspringenden Grenzwinkel), den Wurzenhof und die Logerhöfe den ca. 880 m hoch gelegenen Markt Arbesbach. Im Osten wird dieser Ort von dem auf einem Hügel (903 m) auf einem gewaltigen Felsblock aufgebauten, in jüngerer Zeit zu einer Aussichtswarte umgestalteten, 60 m hohen Turme der Ruine Arbesbach (Arbesbacher Stockzahn) überragt, von welchem sich ein überraschend weit reichender Rundblick eröffnet. An einem etwa eine Viertelstunde westlich des Ortes unterhalb eines Nadelwäldchens liegenden, mit den verschiedensten Pflanzen bestandenen Hange, unter denen besonders hohes *Epilobium* auffiel, ergab ein Nachtfangversuch unter anderen folgende Falter: *Anaitis praeformata*, *Larentia lugubrata*, *quadrifasciaria*, *caesiata* und *molluginata*, *Tephroclystia plumbeolata* und *Pionea olivalis*.

Eine starke Stunde südlich von Arbesbach, südwestlich von Alt-Melon, breitet sich die namentlich in ihrem südöstlichen Teile moorige und sumpfige, größtenteils mit Nadelwald bestandene Meloner Au (höchster Punkt der Ahornberg mit 904 m) aus, auf welcher stellenweise noch Krummholz anzutreffen ist. Die von ihr ausgehenden Wasserläufe gehören teils dem Flußgebiete der Naarn, teils dem des Mittleren Kamp an. Auch hier wurde das Vorkommen von *Colias palaeno* var. *europome* und *Lycaena optilete* konstatiert; diese Lokalität stellt von den bisher bekannten niederösterreichischen Fundorten dieser beiden Moortiere den südlichsten dar. Überdies seien von hier *Coenonympha tiphon* und *Elachista albidella* erwähnt.

Vom südöstlichen Ende der Meloner Au erreicht man, südostwärts wandernd, über den bereits genannten Knollenberg, nahe an dem Orte Klein-Perthenschlag vorüber, und den Oberlauf des Mittleren Kamp — dort, wo er rechts den Dürrenbergbach aufnimmt — in einer kleinen Stunde das Gebiet des Weinsbergforstes, von wo *Dianthoecia proxima*, *Larentia lugubrata* und *taeniata* zu nennen wären. Dieser umfangreiche Forst breitet sich über eine durchschnittlich zwischen 900 und 1000 m Höhe schwankende Fläche von ca. 30 km² aus, und findet im Nordosten und Osten, jenseits des in nordwestlicher Richtung dem Mittleren Kamp zufließenden, teils am Humelberge (1024 m, südöstlichster Punkt des Weinsbergforstes), teils zwischen dem Moderberg (im engeren Sinne, 951 m) und dem Groß-Höbelberg (1008 m) entspringenden Prinzbaches, in dem ausgedehnten Waldgebiete der Moderberg-Gegend und des Höbelberges seine unmittelbare Fortsetzung, während sich südostwärts, links des Oberlaufes des am Weinsberge (1039 m) selbst seinen Ursprung nehmenden Großen Ysperbaches, die waldbedeckten Höhen des Schöneck (989 m), des Kaltenberges (1003 m) und des südlich von Gutenbrunn (824 m) liegenden Ochsenreith (1022 m) und südwärts, zwischen dem Laufe des im Zilleek-Revier (mit den Ansiedlungen „Bärenköpfe“, 1009 m) entspringenden Kleinen Ysperbaches im Westen und dem des Großen Ysperbaches im Osten die ebenfalls durchaus bewaldete, nordsüdlich streichende Höhenkette Königswald—Kaisermauer (992 m)—Hochwaad (1017 m)—Burgstein (1012 m, 4 km Luftlinie westlich von Ysper) ohne Unterbrechung anschließen. Im ganzen beträgt die Ausdehnung der sich hier ununterbrochen ausdehnenden, nur wenige kleine, waldfreie Ansiedlungen einschließenden Waldflächen mindestens 120 km² = 12.000 ha (das ganze Gebiet als horizontal betrachtet).

Dieses gewaltige Niederschlagsreservoir speist denn auch nicht nur die Ysper und den ihr parallel der Donau zustrebenden, in seinem Oberlaufe eine gute Strecke lang die Grenze gegen Oberösterreich bildenden Sarningbach, sondern auch den Mittleren Kamp samt den östlichen Seitenbächen seines Oberlaufes, und entsendet nach Osten die große Krems, welche in der Moderberg-Gegend entspringt, weiters den Hauptquellbach des Weitenbaches, den Schwemmbach, dessen Ursprungsgebiet am Höbelberg, Schöneck und Ochsenreith liegt. Endlich nimmt gleich nördlich des Marktes Traunstein (911 m), welcher am nördlichen Rande der Moderberg-Gegend gelegen ist, der nordostwärts an Grafenschlag vorüber dem

Großen Kamp (zwischen Friedersbach und Rastendorf unterhalb Zwettl) zufließende Kleine Kamp seinen Ursprung.

Im Kaltenberg und Ochsenreith bricht das Waldviertelplateau steil gegen das weite, südwärts streichende Tal der Ysper bei Pisching und gegen die flachausgedehnte, an ihrer höchsten Stelle nur 580 m erreichende Wasserscheide zwischen diesem und dem Weitenbachgebiete ab; diese deutliche Randbildung setzt sich nach Osten bis unterhalb des Marktes Pöggstall (etwa 450 m hoch) gegen eine bis hierher breit bleibende, genau ostwärts laufende Talfurche fort, welche zunächst (von Laimbach bis Würnsdorf) von dem aus Süden (von Kheirbach am Ostfuße des Ostrong-Rückens) kommenden Laimbache, dann von dem diesen aufnehmenden, vom Plateau durch das Hölltal herabstürzenden Weitenbach durchflossen wird. Weiterhin hat der Lauf des letzteren, der sich nun bald nach Süden (der Donau zu) wendet, wieder den Charakter einer Erosionsrinne. Die ostwärts an das Ochsenreith anschließenden, südlichen Randhöhen des Plateaus, welche gegen den Durchbruch des beim Markte Martinsberg (816 m, etwa eine halbe Stunde vom Markte Gutenbrunn) beginnenden Hölldaies naturgemäß etwas niedriger werden, nehmen östlich desselben rasch wieder an Höhe zu und erreichen bei der Ansiedlung Muckendorf bereits wieder 920 m. Die nun folgende, nordostwärts streichende Strecke des Plateau-Randgebietes, welche dem Jauerling-Massiv — durch die tiefeingeschnittenen Gräben des Wehr-, Eibels- und Gradischbaches von diesem geschieden (siehe unter Jauerling) — gegenüber liegt, weist in den nur wenig über 900 m ansteigenden Nachbar-Gipfeln des Hochwetz und des Schneeberges (3 km westlich des bei der Besprechung der Spitzer Gegend erwähnten Dorfes Elsenreith) ihre höchsten Erhebungen auf. In der nächsten Umgebung der eben genannten Höhen und in dem zwischen diesen und dem etwa 5 km nördlich liegenden Markte Ottenschlag (ca. 850 m) gelegenen waldarmen Teile der Hochfläche hat die Kleine Krems ihr Quellgebiet, welche nun über Kottes (700 m, 2 Gehstunden nordwestlich oberhalb Mühlhof) nordostwärts weiterläuft — im südöstlichen Randgebiete des allmählich immer niedriger werdenden Plateaus tief eingeschnitten — und gleich unterhalb der reizend gelegenen, jetzt zu einer Heilanstalt umgestalteten Ruine Hartenstein (eine halbe Stunde von Elsen) in die Große Krems mündet. Von Spitz aus ist Hartenstein über Habruck, Groß-Heinreichsschlag und St. Johann in 3—4-stündiger, nördlich gerichteter Wanderung zu erreichen.

Die nordöstliche Richtung behält die Krems bis unterhalb Meising (etwa 4 km südlich von Gföhl) bei, wo sie sich südostwärts der Stadt Krems zuwendet.

Nordöstlich von Ottenschlag, das im Westen, etwa eine halbe Stunde entfernt, an der Bahn Schwarzenau—Zwettl—Martinsberg—Gutenbrunn eine Station besitzt, dehnt sich das auch große Rotbuchenbestände einschließende Waldgebiet der Teichmannser Wand (884 m) und des Osterbrunnberges (863 m) aus, welches sich nordwärts bis zur Talfurche der Großen Krems oberhalb der Trandlmühle (etwa 700 m) erstreckt. Von hier wäre *Larentia incursata* und *Scardia tessulatella* zu erwähnen. Etwa eine halbe Stunde nördlich der Trandlmühle liegt auf der Plateauhöhe das Dorf Grainbrunn (777 m, 7 km Luftlinie östlich des Marktes Grafenschlag), gleich nördlich desselben, gegen Rappoltschlag zu, der vorwiegend aus Buchen- und Föhrenbeständen zusammengesetzte Hirschenschlag, dessen westlicher Teil von sumpfigen, an den Wasseradern — die dem Kleinen Kamp zustreben — von Erlengehölzen bestandenen Wiesenflächen durchsetzt ist. In diesem Gebiete wurde nebst anderem *Larentia kollariaria* und *incursata*, *Evetria posticana* und *Epiblema simploniuna* (an den kleinen Heidekrauthügeln häufig) gefunden. Von Rappoltschlag erreicht man über die am sumpfigen Laufe des Kleinen Kamp gelegene Grünmühle in etwa einer halben Stunde die Station Waldhausen der Bahnlinie Zwettl—Martinsberg, die hier das Tal des Kleinen Kamp, welches sie von der Station Grafenschlag an benützt hat, verläßt und in durchschnittlich nordwestlicher Richtung, eine beiläufig 5 km lange Strecke durch Wald laufend, an den umfangreichen Zwettler Klosterteichen vorüber der Stadt Zwettl zustrebt. Die nächste Umgebung von Zwettl, das im Tal des großen Kamp selbst an der Einmündung des Zwettlbaches etwa 500 m hoch liegt, ist bis auf die Talhänge des von Südwesten kommenden Großen Kamp unbewaldet. Bald unterhalb des Stiftes Zwettl, wo er den Klosterwald umfließt, wendet sich der Fluß nach Südosten und schlägt bald darauf, nahe der Einmündung des Kleinen Kamp, eine östliche Richtung ein, welche er im Allgemeinen bis Rosenberg beibehält; nur zwischen Krumau (357 m, etwa 9 km nordwestlich von Gföhl) und der ruinengeschmückten Durchbruchsstelle beim Buchberge (606 m, 9 km südlich von Messern) ist sein Lauf wieder ein nordöstlicher.

Kehren wir wieder zur Gegend des Weinsbergforstes zurück!

Der Große Ysperbach durchfließt bald unterhalb seines Ursprunges den kleinen, waldumgebenen, bei 800 m hoch gelegenen Ödenteich und nimmt hier links ein vom Westhange des Schöneck kommendes Bächlein auf. Vom Teiche führt ostwärts über die zwischen dem Schöneck im Norden und dem Kaltenberg im Süden eingebettete Torfstich-Au (mit Torfhäusl) eine Straße nach dem ungefähr 6 km entfernten Gutenbrunn. Die Torfstich-Au — die ehemaligen Gutenbrunner Torfmoore — ist durch Abgrabung, Entwässerung und Aufforstung ihrer Moorvegetation bereits vollständig entkleidet und erinnert nur mehr in einigen sumpfigen Stellen an ihre einstige Beschaffenheit. Heute breitet sich hier vorwiegend aus Föhren bestehender Wald aus. An den zum Oedenteich abfallenden Hängen überwiegen die Rotbuchen, aus welchen auch die romantische Ysperklamm, durch die der Große Ysperbach gleich unterhalb des Teiches in mehreren Fällen zu Tale stürzt, begleitenden steilen Waldflächen hauptsächlich zusammengesetzt sind. Bei Pisching (über 500 m hoch) betritt der Ysperbach das breite Becken des oberen Yspertales. Er nimmt bald darauf links den Klafterbach auf, welcher von dem zwischen dem Kaltenberg und dem Ochsenreith gelegenen Teile des Plateaurandes kommt. Am oberen Ende eines kurzen und steilen, wiesigen vom Ochsenreith selbst herablaufenden Seitengrabens des Klafterbaches liegt der Ödhof (bei 850 m), an seinem unteren Ende Ried und ein kleines Stück weiter abwärts im Tale Gmaining, dann Stanglitz.

Das durch verhältnismäßig mildes Klima ausgezeichnete Tal des Großen Ysperbaches ist bis unterhalb Altenmarkt, des Nachbarortes des 1 km weiter bachaufwärts am anderen, rechten Ysperufer, auf höherem Terrain (etwa 500 m hoch) gelegenen Marktes Ysper sehr weit und von üppigen, an den Bachläufen sumpfigen Wiesen, an den beiderseitigen, zunächst sanft ansteigenden Berglehnen bis gegen 700 m hinauf auch von Feldern bedeckt. Obstkultur ist allerwärts anzutreffen. Links strebt der von seinem nördlichsten und höchsten Punkte, dem Peilstein (1060 m), in einem stellenweise felsigen Kamme gegen Laimbach abfallende, schmale und steilwandige Rücken des Ostrong (Ostrang), rechts der Höhenzug Hochwaad—Schöberberg—Burgstein—Bollertrillberg mit den den beiden letzteren talwärts vorgelagerten Höhen Hinterberg (über 800 m) und Weissenberg (786 m) empor. Der Waldbestand des rechtsseitigen Höhenzuges — der Ostrong kommt noch später zur Besprechung — besteht vorwiegend aus Rotbuchen, weist jedoch

auch zusammenhängende Nadelholzflächen (Fichten und Föhren) auf. An den Feld- und Wegrainen unterhalb des geschlossenen Waldbestandes gibt es vereinzelte Eichen, Birken und verschiedenes Strauchwerk, die Bachläufe sind streckenweise von Erlen- und Weidengehölz eingesäumt. Zwischen Ysper und dem früher erwähnten Pisching liegen rechts des Ysperbaches nebst anderen Ansiedlungen die Orte Rorregg (samt Schloß), Pregarten und Au.

Von Ysper führt in nordwestlicher Richtung ein Fahrweg, zunächst durch Ackerterrain an den Bauerngehöften Grub, östlich welches Ortes ein geschlossenes, einige gewaltige Felsblöcke bergendes Eichenwäldchen liegt, und Thann vorüber zum Schöberberge ansteigend, durch den zwischen letzterem und dem Burgstein sich ausdehnenden Burgsteinwald, dann am Ebenhof vorbei nach dem am Kleinen Ysperbache inmitten von Feld und Wiese gelegenen Dorfe Dorfstetten (etwas über 700 m), welches man nach etwa zweistündigem Marsche erreicht. Hier springt die oberösterreichische Grenze vom Sarningbache herüber und begleitet nun den Kleinen Ysperbach bis zur Feselmühle, die ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunden südwestlich von Ysper an der Straße Ysper—St. Oswald—Waldhausen (am Sarningbache in Oberösterreich) steht. Von da an läuft sie auf dem zwischen den Unterläufen des Sarning- und Kleinen Ysperbaches sich erstreckenden Höhenzuge südwärts weiter, dessen höchste Erhebung die im Gloxwalde emporragende Hochmauer (oder Gloxer, 732 m, nicht weit nordöstlich von Sarningstein) bildet, zur Donau.

Ein anderer Fahrweg geleitet von Ysper in westlicher Richtung zu dem zwischen dem Hinterberg im Norden und dem Weißenberg im Süden gelegenen, von Feldern und Wiesen bedeckten, an dem Waldrande der Hinterbergkuppe starken Wachholderbestand aufweisenden Sattel, auf dessen westlichem, zu einem Seitenbache des Kleinen Ysperbaches geneigtem Hange in 700 m Höhe die kleinen Ansiedlungen Windhag und Wies liegen. Von letzterem Orte erreicht man, eine nordwärts ansteigende Waldstraße verfolgend, in ungefähr einer Viertelstunde eine moorige Wiesenfläche, die „Versunkene Kirche“ genannt, welche die zwischen dem Hinterberg im Südosten, dem südlichen Teile des Schöberberges im Nordosten und dem Burgstein-Massiv im Westen eingebettete Mulde bedeckt und von dem eben erwähnten, am Schöberberge entspringenden Bache durchflossen wird; gegen die Waldkuppe des Hinterberges flankiert sie ein morastiges Birkengehölz, gegen jene des Schöber-

berges eine höher gelegene, trockene Heidekrautfläche, auf welcher einige Felsblöcke verstreut sind. Gegen Osten hin erstreckt sie sich bis zu der die genannten Berge verbindenden Einsattelung und ist im östlichsten Winkel mit Erlenholz bewachsen. Hier fliegt *Argynnis pales* var. *arsilache* häufig; auch *Pyrausta nycthemeralis*, *Platyptilia zetterstedtii*, *Olethreutes mygindana* und *Elachista albidella* kommen vor. Gleich oberhalb Wies zweigt von der Straße nach links ein zunächst den Bach übersetzender Anstieg zur Burgstein-Mauer (973 m) ab, einem etwa eine Viertelstunde südwestlich des dicht bewaldeten Burgsteinberges (1012 m) aufstrebenden, besonders südwärts jäh abfallenden Felskopfe, von welchem sich über die im Süden vorgelagerten Höhen Bruckner-Mauer und Bollertrillberg (943 m) hinweg ein weiter Ausblick eröffnet.

Zwischen den beiden Hügeln, auf welchen die Fahrwege nach Grub und Windhag ansteigen, fließt ein kleiner Bach der Ysper zu, welcher an der Einsattelung zwischen Hinter- und Schöberberg entspringt und bis etwa eine Viertelstunde westlich von Ysper in starkem Gefälle talwärts eilt, um hierauf in ruhigerem Laufe ein kleines Wiesental zu befruchten. Bis zum westlichem Ende dieser nach Osten offenen Wiesenmulde reicht der hauptsächlich aus Nadelholz bestehende Waldbestand des Hinterberges herab, während auf dem sie im Norden einschließenden Hange ein kleines, gemischtes, steil gegen die untersten Häuser von Grub hinansteigendes Wäldchen liegt. In diesem steht nahe dem unteren Rande, nicht hoch über der Talsohle, an einem kleinen Fußsteige eine durch die steile Berglehne gegen Rückenwind vollkommen geschützte Bank, von welcher aus wiederholt äußerst ergiebiger Nachtfang betrieben wurde. Aus der Fülle von Faltern, welche regelmäßig von der Mulde herauf angefliegen kamen, seien herausgegriffen: *Agrotis strigula*, *primulae*, *musiva*, *flammatra* und *corticea*, *Mamestra tincta*, *Dianthoecia filigramma* var. *xanthocyanea*, *Hyppa rectilinea*, *Grammesia trigrammica* ab. *bilinea*, *Plusia bractea*, *Toxocampa viciae* ab. *caecula*, *Cymatophora fluctuosa*, *Larentia infidaria*, *unangulata*, *hydrata* und *sordidata*, *Tephroclystia laquaearia*, *Chloroclystis debiliata*, *Halia brunneata*, *Salebria formosa*, *Nephopteryx hostilis*, *Glyptoteles leucacrinella*, *Cnephasia penziana* und *Argyresthia pygmaeella*.

Auf der linken Seite des Ysperbaches, welche bis zum Beginne des geschlossenen Waldbestandes des Ostrong im allgemeinen gleichen Charakter wie die rechtsseitigen Tallehnen zeigt, liegt,

etwa eine Viertelstunde von Ysper entfernt, an einem zum Peilstein führenden Anstiege die Häusergruppe Mayrhofen.

Aus dem im Vorstehenden besprochenen Teile des Yspertales, sowie von den zu ihm abfallenden Südhängen des Waldviertelplateaus und den Abhängen des das Talbecken im Westen begleitenden Höhenzuges wären außer den bereits genannten Falterarten noch folgende hervorzuheben: *Coenonympha tiphon*, *Bomolocha fontis*, *Anaitis praeformata*, *Larentia incursata* (Ödenteich und Torfhäusl), *suffumata*, *quadrifasciaria*, *caesiata* und *achromaria* (Thann), *Tephroclystia strobilata* Hb., *Boarmia jubata* (Versunkene Kirche), *Gnophos sordaria* var. *mendicaria*, *Crambus margaritellus* und *ericellus*, *Acalla schalleriana* (Mayrhofen), *Tortrix forsterana*, *Cnephasia argentana*, *Olethreutes micana* und *bipunctana*, *Steganoptycha vacciniaria* und *cruciana*, *Epiblema expallidana* (Ried) und *simploniana*, *Dichrorampha tanacetii*, *Argyresthia certella*, *Plutella annulatella*, *Gelechia infernalis*, *galbanella* (Hinterberg), *virgella* und *tischeriella*, *Xystophora unicolorella*, *Borkhausenia similella*, *Scythris cuspidella*, *Scardia tessulatella* (Ysperklamm), *Incurvaria praelatella* und *rubiella*.

Südlich von Altenmarkt wird das Yspertal allmählich enger — besonders rechts treten die Höhen zunächst näher an den Ysperbach heran — und nimmt immer mehr den Charakter einer Erosionsrinne an, welchen es bis zu der bei Ysperdorf erfolgenden Einmündung in das Donautal beibehält (die Straßenentfernung zwischen Altenmarkt und Ysperdorf beträgt ungefähr 12 km). Eine starke halbe Stunde oberhalb Ysperdorf vereinigen sich der große und kleine Ysperbach, welch letzterer hier durch die südöstliche Fortsetzung des Gloxwaldes, den Kuglstein (559 m), auf dem der Markt Nöchling in waldarmem Terrain liegt, nach Osten abgedrängt wird. Vom engen Teile des Yspertales, dem Unteren Yspertale, dessen Steillehnen vorherrschend bewaldet und stellenweise felsig sind, verdient *Platyptilia gonodactyla* Erwähnung.

Das etwa 50 km² bedeckende Ostrong-Massiv ist im südlichen gegen die Donau abfallenden Teile, welcher im Sulzberge (849 m) kulminiert, am breitesten und reicht hier vom Unteren Yspertale im Westen bis Marbach im Osten. Gegen Norden wird es allmählich schmaler und läuft schließlich in den bereits erwähnten, durch die Gipfel Kaiserstein (958 m) im Süden und Peilstein (1060 m) im Norden markierten Rücken aus. Den Hauptbestandteil seiner Wälder bildet die Rotbuche, welche besonders den nördlichen Rücken in

geschlossenen Beständen bedeckt. Im südlichen Teile tritt nebstdem auch vielfach Nadelholz (vorwiegend Fichten, aber auch Tannen, Föhren und Lärchen, sowie Wachholder), Eiche, Birke, Haselnuß und auf den meist nassen Wiesen desselben, welche streckenweise mit maulwurfshügelartigen Heidekraut- und Vacciniumpolstern bedeckt sind, Erle und Sahlweide auf. Auch zusammenhängende Heidekrautflächen finden sich.

Auf dem Altenmarkt im Yspertale mit Marbach a. d. Donau verbindenden etwa drei Stunden langen Wege, welcher über die ungefähr 770 m hohe Einsattelung des Ostrong nördlich des Sulzberges südostwärts hinübergeleitet, überschreitet man nach Durchquerung des Schaufel- und Breyerwaldes eine ganze Kette von derartigen Waldwiesen, welche sich über die auf dem Sattel selbst gelegenen „Waldhäuser“ fast ununterbrochen bis zum Wolfseck, dem oberen Teile des westlich von Marbach über Auratsberg emporstrebenden, im Osten vom Steinbach-Graben begrenzten Nebenrückens erstreckt. Auch auf den nach Süden gekehrten tieferen Lagen des Sulzberges sind viele Wiesen eingestreut, bis in der Gegend Hofamt-Priel, welche nördlich der Donaustrecke Yspersdorf-Persenbeug (Markt gegenüber der Stadt Ybbs) bis gegen 600 m Höhe sich ausbreitet, das waldfreie Terrain die Oberhand gewinnt. Hier finden sich auch schon viele Äcker und wilde Obstgärten. Persenbeug erreicht man von Altermarkt aus in ebenfalls zirka 3 Stunden während, südwärts gerichteter Wanderung, welche zunächst über Wiesenboden, dann den westlichen Rand des Breyerwaldes entlang, weiter durch den Sulzwald, die von sumpfigen Wiesen durchsetzte Erlau, endlich über die südlich daranschließende, gleichfalls wiesenreiche Kleine Haide nach Hofamt-Priel führt, von dessen Hauptansiedlung Groß-Mitterberg man einen herrlichen Ausblick in die Alpen genießt. Von hier ist es nur mehr eine halbe Stunde nach Persenbeug. Gegen das Untere Yspertal zu schließt sich an den Sulzwald der Golleckwald (734 m), an die Erlau und Kleine Haide der Wimmergrund mit dem Gehöfte Kleehof an. Von der kleinen Haide gelangt man auf einem Fahrwege über den Südosthang des Sulzberges durch den Thiemlingwald zum Marbacher Wege hinüber. Auratsberg, auf dem untersten Teile des Wolfseck-Rückens etwa 350 m hoch inmitten von Feldern, Wiesen und wilden Obstgärten gelegen, ist von dem Markte Marbach nur mehr eine starke Viertelstunde entfernt; seine nächste Umgebung, von welcher *Chesius rufata* und *Larentia nigrofasciaria* zu erwähnen wären, ist dadurch

interessant, daß auf den zur Donau (gegen Granz) ziemlich steil abfallenden Hängen der Terrainstufe, auf welcher es liegt, bis vor etwa 20 Jahren Weinbau betrieben worden ist.

Vom Ostrong-Gebiete seien nachstehende Arten hervorgehoben: *Melitaea aurinia*, *Agrotis primulae* und *dahliae*, *Mamestra glauca*, *Grammesia trigrammica* ab. *bilinea*, *Cymatophora octogesima*, *Anaitis praeformata*, *Larentia suffumata*, *caesiata* und *nigrofasciaria* (Wolfseck), *Tephroclystia strobilata* Hb., *plumbeolata* und *lanceata*, *Semiothisa signaria*, *Crambus ericellus*, *Acalla umbrana* (Thiemlingwald), *abietana* (Wolfseck), *mixtana* (Wolfseck) und *lithargyrana*, *Tortrix forsterana*, *Cnephasia argentana*, *Conchylis implicitana* (Wolfseck), *Olethreutes micana* und *bipunctana*, *Steganoptycha nigromaculana* (Sulzwald), *Epiblema grandaevana* (Breyerwald) und *simploniana*, *Chelaria hübnereella* (Kleine Haide), *Gelechia infernalis* und *virgella*, *Xystophora unicolorella* und *Scythris cuspidella*.

Das knapp am Donauufer gelegene Marbach ist dicht an die dahinter emporstrebenden, stellenweise felsigen Hänge des hier nahe nebeneinander zweimal, vom Steinbache und Marbache, durchbrochenen Berglandes angeschmiegt. Anfangs am östlichen Hange des Marbachgrabens, dann in mehreren Windungen einen steil zur Donau abfallenden, größtenteils unbewaldeten Hügel empor führt vom östlichen Ende Marbachs eine Straße zum Wallfahrtsorte Maria-Taferl (443 m). Marbach hat wie alle größeren, am linken Donauufer in der Strecke Krems—Grein liegenden Orte eine Station an der diese beiden Städte seit jüngster Zeit verbindenden Bahnlinie und steht überdies mit dem gegenüber gelegenen Bahnhofe Krumm-
nußbaum der Westbahn durch eine Fähre in guter Verbindung.

Das östlich vom Ostrong zwischen der Pöggstaller Talfurche im Norden, dem Weitenbache im Osten und der Donau-
strecke Marbach—Weitenegg im Süden sich erstreckende Gebiet ist abwechselnd bewaldet und der Feld- und Wiesenkultur gewidmet. Seine höchste Erhebung (864 m), welche durch den Oberlauf des Laimbaches vom Ostrong geschieden ist, liegt etwa eine halbe Stunde nordöstlich des bereits früher genannten Ortes Kehrbach; gegen Südosten flacht es ab. Die bedeutendsten Ortschaften in diesem Gebiete sind der Markt Klein-Pöchlarn, gegenüber der am andern Donauufer sich ausbreitenden Nibelungenstadt Pöchlarn und der etwa eine halbe Stunde nördlich von ihm an 400 Meter hoch gelegene Markt (samt Schloß) Artstetten. Überdies sei noch das 2 km südlich von Kehrbach liegende Dorf Münichreith (673 m)

erwähnt, von welchem ein den Ostrong gleich südlich vom Kaiserstein überquerender Übergang nach Altenmarkt führt.

Schließlich sei noch der südlichen Umgebung von Ybbs und des übrigen, bis Amstetten und Ardagger sich erstreckenden, westlichsten Teiles des durch die Donau vom böhmisch-mährischen Urgesteinmassiv oberflächlich abgetrennten Streifens kurz gedacht.

Die Stadt Ybbs liegt am rechten Donauufer nördlich der Einmündung des von Südwesten aus den niederösterreichisch-steirischen Grenzalpen kommenden Ybbsflusses, der hier von ausgedehnten Auen begleitet wird und ist mit dem gegenüberliegenden Persenbeug durch eine Überfuhr, mit der etwa 2 km südostwärts gelegenen Station Ybbs-Kemmelbach der Westbahn durch eine die Ybbs übersetzende Straße verbunden. Einige Minuten südwestlich vom eben genannten Bahnhofs liegt das vorwiegend von Ackerland umgebene Dorf Kemmelbach am Fuße des gegen Südosten ansteigenden, hier im Kaning (334 m) seine höchste Erhebung erreichenden Hügellandes, welches den unteren Teil des Erlauftales bis zur Donau bei Krummnußbaum begleitet. Der Kemmelbach am nächsten gelegene Hügellücken, der Schirmberg, ist auf seiner südwestlichen, gegen einen kleinen Seitenbach der Ybbs geneigten Abdachung streckenweise von gemischtem Walde bestanden, welcher im Süden mit ausgedehnten, den Nordostabhang des Kaning bedeckenden Nadelwaldflächen (vornehmlich Fichten) in Verbindung steht. Vom Schirmberge wären *Gracilaria hofmanniella* und *Roesslerstammia pronubella* anzuführen. Erwähnt seien noch die nicht weit östlich der Bahnstation gelegenen Ansiedlungen Unter- und Ober-Egging, in deren Umgebung einige feuchte Wiesen liegen und über die die Straße Ybbs—Wieselburg (im Erlauftale) führt.

Das westlich von Ybbs bis in die Gegend vom Amstetten und Ardagger sich erstreckende, im Norden vom Donaubette, im Südosten vom Ybbstale begrenzte Urgesteingebiet weist eine durchschnittliche Meereshöhe von 400 m auf und zeigt nur in seinem östlichsten Teile und an den zur Donau jäh abfallenden Hängen zusammenhängenden Waldbestand. Seine höchste Erhebung bildet der gegenüber Yspersdorf gelegene Hengstberg (569 m); nahezu die gleiche Höhe (555 m) erreicht der gegenüber der Stadt Grein (218 m) emporstrebende Donauberg. Der größte Ort in diesem Gebiete ist der südöstlich des letzteren in etwa 400 m Höhe liegende

Markt Neustadtl. Zwischen Grein und dem bereits früher erwähnten Sarningstein schmiegen sich am linken oberösterreichischen Ufer des Donautromes, welcher hier — nächst der Wörth-Insel — den seinerzeit gefürchteten Greiner Strudel bildete, an das steil aufsteigende Bergland die Orte Struden und St. Nicolai.

Die lepidopterologische Erforschung des Gebietes.

Die ältesten faunistischen von J. Klima stammenden Angaben betreffen die Umgebung von Zwettl und sind in J. Traxlers „Heimatskunde des politischen Bezirkes Zwettl“, Zwettl 1888 enthalten, einer Arbeit, die jedoch weiteren Kreisen unbekannt blieb und auch in Rebels „Geschichte der Lepidopterologie in Österreich“ nicht erwähnt ist.

Christian Haumann explorierte das Gebiet von Dürnstein und veröffentlichte seine Ergebnisse in den Jahresberichten des Wiener entomologischen Vereines (IV., V und VII. Jahresbericht), (H. Verz.), welche Publikation erst in jüngster Zeit eine Fortsetzung durch J. Prinz erfuhr (XIX. und XX. Jahresbericht). Die einzige größere Arbeit, welche die Schmetterlingsfauna des Territoriums zum Gegenstande hat, ist Alois Sterzls „Ein Beitrag zur Kenntnis der Lepidopterenfauna des Waldviertels in N.-Ö.“ (St.) (Jahresb. des Wr. E. V. XIX S. 33—45). Einzelne Angaben finden sich noch in dem Naufock'schen Verzeichnis der Schmetterlinge Niederösterreichs (Nauf. Verz. 01) „Beitrag zur Lepidopterenfauna des Kronlandes Nieder-Österreich“ (Jahresb. XII) und dessen Nachtrag (Jahresb. XIII), sowie unter der Rubrik „Chronik“ des Wiener entomologischen Vereines Jahresbericht I—XX, von denen diejenigen von Schwingenschuß (Jahresb. XIX) hervorgehoben seien. Einzelne Mitteilungen, meist neu aufgefundene oder interessante Arten betreffend, wurden von Preißecker, Wagner, Fleischmann und Galvagni bekannt gemacht (Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Ges. 1901—1910). Endlich enthalten einige wenige Fundorte noch „Rossi, Frid. Addimenta ad faunam Austriæ Diss., Vindobonæ 1842“ und mehrere Angaben für Melk Wilhelm Schleichers „Verzeichnis der Lepidopteren des Kreises ober dem Wienerwalde“ (Verh. der k. k. z.-b. Ges. 1856, S. 653—670).

Auch für die Nachbargebiete ist die Literatur nicht reicher. In dieser Hinsicht sei für Oberösterreich Franz Hauders „Beitrag zur Makrolepidopterenfauna von Österreich ob der Enns“ I—III, Linz 1901—1909 erwähnt, welcher einzelne Standortsangaben für den oberösterreichischen Anteil des Waldviertels (unteren Mühlkreis) bringt.

Wichtiger ist eine Arbeit des allzufrüh verstorbenen Professors Fr. Kordesch, „Beitrag zur Kenntnis der Lycaenidenfauna des

Naarntales in Ober-Österreich“ (Mitteilungen des entom. Vereines „Polyxena“ 4. Jg. 1909, S. 17), welche einen interessanten Vergleich der *Lycaeniden*fauna unseres Gebietes gewährt.

Für Südböhmen, insbesondere die Umgebung von Gratzen, aber mit Einschluß der Moore des niederösterreichischen Grenzgebietes von Naglitz und Julienhain an der Suchenthaler Straße hat in allerjüngster Zeit Dr. Artur Binder einen interessanten Beitrag veröffentlicht: *Macrolepidopteren* von Gratzen (Südböhmen) (Internat. entom. Zeitschrift Guben, 4. Jg. 1910, S. 1—18, Sep.).

Ungleich reicher als die literarischen Quellen erwies sich das unveröffentlichte Material, bestehend aus den Verzeichnissen des Herrn Karlinger und des verstorbenen Landes-Rechnungsrates Fr. Fleischmann, deren ich bereits im Vorworte gedacht habe, und einer größeren Anzahl umfangreicher Ausbeuten, welche hier verwertet wurden.

Herr Robert Spitz (Sp.) weilte zur Sommerfrische in Schiltern und unternahm von dort aus sehr erfolgreiche Sammeltouren in das Kamptal.

Im Kamptal waren insbesondere die Herren Emil Kindervater (Kind.) und Fritz Wagner (W.) tätig, welche die Lokal-fauna von Stiefern explorierten, Herr Kindervater, der wiederholt Sommeraufenthalt nahm, überdies die von Kammegg. Wir besuchten wiederholt meist gemeinsam Schönberg a. K., wo sich insbesondere die trockenen Hänge des Manhartsberges als einladende Sammelplätze erwiesen, wogegen das Berggebiet selbst weniger günstige Resultate ergab.

Herr Dr. Johann Zerny, der seine Tätigkeit als Sammler auch auf die Mikroheteroceren erstreckte, weilte im Juli und August 1909 in Schönbühel zur Sommerfrische; ihm ist namentlich der Ausbau unserer Kenntnisse für den oberen Teil der Wachau zu danken. Auch der Dunkelsteiner Wald sowie die Umgebung von Spitz mit dem Jauerling wurde von Herrn Dr. Zerny besucht.

Herr Fritz Wagner, dessen Anteil an der Erschließung der Fauna des Kamptales ich bereits gedacht habe, untersuchte weiters die Lokalfauna von Raabs, wo er im Juli 1903 Sommeraufenthalt nahm und auch später seine Ergebnisse durch mehrere Exkursionen ausgestaltete. *Lycaena eumedon* wurde u. a. von ihm festgestellt. In der Wachau war es hauptsächlich das Gebiet von Dürnstein, das er eifrig frequentierte. Endlich nahm er an einer gemeinsamen sehr erfolgreichen Exkursion nach Karlstift (9., 10. Juli 1905) teil,

wo er so glücklich war, *Colias palaeno* ab. *illgneri* ♀ und *Epichnopteryx pulla* var. *pontbrillantella* zu erbeuten. Auch den Gaisberg bei Stein besuchte er mehrmals mit uns. Als Mikrolepidopterologe verriet Herr Wagner gleichfalls eine sehr glückliche Hand.

In Raabs und Umgebung wirkte noch in sehr erfolgreicher Weise Herr Anton Ortner jun. mit, ein vielversprechender junger Sammler, der sich durch einige sehr schöne Entdeckungen, wie *Argynnis selene* ab. *marphisa* und *Agrotis glareosa* einführte. In der Folge dehnte Herr Ortner seine Exkursionen über den größten Teil des Waldviertels aus, wo ihm noch die Auffindung von *Colias myrmidone* ab. *alba* am Jauerling und *Agrotis sincera* bei Karlstift gelang.

In Karlstift (Altschanz) und Mühldorf (Niederranna) sammelte weiters Herr C. Höfer, n.-ö. Landesbeamter in Klosterneuburg, im Sommer 1908, der uns in bereitwilligster und liebenswürdigster Weise seine Ergebnisse zur Verwertung anvertraute und uns mit einem jungen Sammler, Herrn Johann Zbiral, bekannt machte, der einige wertvolle Ergänzungen für Zwettl lieferte. Auch *Colias palaeno* ab. *illgneri* hat Herr Höfer im Jahre 1908 wieder erbeutet.

Einige kleinere Mitteilungen machte noch Herr Schwingenschuß, so für Krems, Eggenburg und Hardegg, die sich zum Teil auf bereits von Herrn Fleischmann erwähnte Vorkommnisse beziehen.

Der Tätigkeit der Herren Direktorstellvertreter Wenusch in Eggenburg und Bürgerschul-Direktor Hubert Zwirner habe ich bereits im Vorwort gedacht, desgleichen derjenigen der Herren Karlinger und Fleischmann.

Weitaus die größten Verdienste um die Erschließung der Fauna dieses interessanten, bisher so vernachlässigten Teiles unseres Kronlandes hat sich Herr Fritz Preißecker, Ministerialbeamter in Wien, erworben. Die ersten Notizen hiefür stammen noch aus der Zeit seiner Tätigkeit als Ökonom in Kammelbach bei Ybbs. In der Folge weilte er zweimal in Spitz zur Sommerfrische und seine sehr bemerkenswerten Ausbeuten bildeten die Grundlage der Kenntnis der Fauna der Wachau, die er zunächst in der erfolgreichsten Weise erweiterte. Im Sommer 1903 verbrachte er seinen Urlaub in Heidenreichstein, wo er eine intensive Tätigkeit zur Erforschung der Hochmoore der Umgebung entfaltete. Vier für Niederösterreich neue Arten, *Colias palaeno* var. *europomene*, *Petilampa arcuosa*, *Arichanna melanaria*, *Pachynemia hippocastanaria* ergaben einen schönen Sammelerfolg,

wie er in Niederösterreich für Großfalter sobald nicht mehr erzielt werden dürfte. Im folgenden Jahre weilte er während seines Urlaubes in Ysper, wo er namentlich im Yspertale und am Ostrong sammelte. Seine durch Lichtfang im warmen Juni dieses Jahres gewonnene Noctuenausbeute wurde an Reichhaltigkeit bisher im Gebiete nicht mehr erreicht. Im selben Jahre explorierte er daneben eifrig die Lokalfauna von Eggenburg meist in Nachmittags-Ausflügen von Wien aus, wohin er sich nach den Amtsstunden mit dem Nachmittags-Eilzug der Franz Josefbahn begab, vor der Dämmerung am Calvarienberg namentlich Mikroheteroceren sammelte, dann Köder- und Lichtfang betrieb und nachts wieder nach Wien zurückkehrte; auch Retz und Raabs begann er von dieser Zeit an zu besuchen. *Colias palaeno* var. *illgneri*, *Lycaena optilete* und *Anaitis paludata* var. *imbutata* entdeckte er in diesem Jahre für Niederösterreich auf dem Hochmoore von Karlstift, das er im Juli und August mehrmals besucht hatte. Die folgenden Jahre sammelte er meist gemeinschaftlich mit Dr. Galvagni an den genannten Lokalitäten, einmal auch bei Zwettl, Grainbrunn und Ottenschlag, besonders häufig aber in der Wachau am Gaisberg bei Stein, bei Dürnstein und Spitz. Im Jahre 1908 besuchte er wieder auf einer größeren Sammelreise die nördlichen Wald- und Mooregebiete, welche jedoch infolge der in diesem Jahre durch den warmen Mai frühzeitiger entwickelten Fauna weniger günstige Resultate lieferte, doch als bemerkenswerten Sammelerfolg *Comacla senex* ergab. Auch *Ino budensis* wurde in diesem Jahre in der Wachau von ihm sichergestellt. Seiner Tätigkeit als Mikrolepidopterologe habe ich auch bereits im Vorworte kurz gedacht.

Dr. Egon Galvagni eröffnete im Waldviertel seine lepidopterologische Tätigkeit Mitte Juli 1903 mit einem Besuche von Ysper, wo er außer der engeren Umgebung des Yspertales namentlich den Ostrong und Weinsberger Wald explorierte. *Argynnis pales* var. *arsilache*, *Larentia taeniata* und im folgenden Jahre *Agrotis dahlia* wurde hier für unser Kronland festgestellt. Ende Juli desselben Jahres begab er sich nach Litschau, mußte dann krankheits halber seine Tour unterbrechen, besuchte aber im August noch Arbesbach, das er zu Pfingsten 1906 neuerlich aufsuchte. Zur Rekognoszierung machte er von dort einen eintägigen Gewaltmarsch, der ihn über Alt-Melon, Klein-Perthenschlag, die Bärenköpfe (Weinsberger Forst), Dorfstetten, Ysper, Ostrong nach Marbach an der Donau führte. Im September 1904 bereiste er die Mooregebiete,

die in dieser Jahreszeit noch wenig besucht worden waren. *Tapi-nostola fulva*, *Helotropha leucostigma* und *Luceria virens* (Stammform) waren die bemerkenswertesten Erfolge dieser von der Witterung nicht sehr begünstigten Tour. Von 1904—1911 hat er, soweit es die Witterung gestattete, wie bereits bemerkt meist gemeinsam mit Freund Preißecker an allen Lokalitäten des Territoriums, 1911 auch im Thayatale, zu allen Jahreszeiten*) gesammelt, außerdem noch Allentsteig und das Kamptal zwischen Rosenburg und Steinegg besucht. Auch er betätigte sich eifrigst als Microlepidopterologe.

Zum Schlusse sei Herrn Professor Dr. Hans Rebel, dessen traditionell an dieser Stelle gedacht wird, für seine hilfreiche Unterstützung bei der Bestimmung schwieriger Arten wärmstens gedankt.

Nachtrag, S. 23 e): Tannen finden sich in größeren Beständen (Parzellen) im Ostrong und bei Raabs.

*) So sammelte ich einmal am 9. November in Heidenreichstein, am 11. Dezember 1910 köderte ich am Gaisberg bei Stein noch *Orrhodia erythrocephala* mit ab. *glabra*, *veronicae*, *V punctatum*, *vaccinii* mit ab. *mixta*, *Xylina ornithopus*.

SPEZIELLER TEIL.

I. Papilionidæ.

1. Papilio Latr.

1. podalirius L. (Kat. Nr. 1)

Verbreitet; in den wärmeren Lagen des Süd- und Ostabfalles (Donautal, Kamptal, Retz) häufiger, weit seltener in den rauhen Höhenlagen des Plateaus; auf den Hochmooren des Plateaus noch nicht beobachtet.

Wachau: Stein [Gaisberg] Ende April bis Anfang Juni und wieder Mitte Juli bis Anfang August (Preiß., Galv.). Dürnstein [Ruine, Starhembergwarte] Ende April bis Ende Mai und wieder Ende Juli, Anfang August (H., Preiß., Galv.). Spitz Ende April 20./4. 02 (Preiß.) bis Ende Mai 31./5. 08 (Galv.); an letzterem Tage auch auf dem höchsten Punkt des Jauerling [Burgstock] und bei Benking gefunden (Galv.).

Kamptal: Schönberg Mitte und Ende Mai und wieder Ende Juli (Preiß., Galv.); daselbst auch eine Zwergform ab. **minor Blachier** (Cat. Lep. Genève, p. 1) beobachtet, 16./5. 09 (Galv.); Stiefern 12./5. 04 (W.), Schiltern, Hadersdorf a. Kamp, Heiligensteiner Berg im Juli (Sp.), Kammegg a. K. Raupe häufig im Juli, August auf Schlehen (Kind.); Eggenburg (Wenusch).

Retz [große Haide, Keilberg] Mai, Ende Juli (Preiß., Galv.), Hardegg Anfang August (Preiß.), Allentsteig 15./5. 04 (Galv.), Zwettl (Kl.), Litschau 13./5. 06 (Galv.); Raabs Anfang Juni (O., W.) „als Raupe um Aigen häufig auf den an Rainen und Straßenböschungen wachsenden Schlehen- und Weißdornsträuchern, als Falter (zweite Generation) sehr vereinzelt“ (St.), Ysper Anfang Juni abgefl. (Preiß.), auch ebenda am 15. Juli 04 beobachtet (Galv.); Kammelbach bei Ybbs 21./5. 1889 (Preiß.).

Die Stücke der zweiten Generation mit kurzer Behaarung der Stirne, verlängerten Schwanzspitzen der Hinterflügel und am Rücken nur schmal schwarz bestäubtem Hinterleib sind zur var. **intermedia Grund** zu ziehen, welche Übergangsform zur südlichen Sommergeneration **zancleus Z.** bereits vorher von Rebel in seinem Beitrag zur Lepidopterenfauna Südtirols (zool.-bot. Verh. 1902, S. 511) und von F. Wagner aus Pörtschach (zool.-bot. Verh. 1900, S. 526) charakterisiert wurde. Ferner wurden aus dem Gebiete bekannt:

ab. reductus Schultz.

Mit stark reduzierter schwarzer Bindenzeichnung. Aigen bei Raabs. e l. (Sterzl, Jahrb. Wr. ent. Ver. 1909, S. 4).

ab. undecimlineatus Eim.

In 20 ausgesprochenen Exemplaren aus Puppen gleicher Provenienz gezogen (Sterzl, l. c. S. 4).

Endlich erwähnt noch Sterzl (l. c. S. 4) aus demselben Zuchtergebnis einige Falter, welche „durch auffallende Verbreiterung der schwarzen Querstreifen der Vorderflügel bei Reduktion der blauen Monde der Hinterflügel ein auffälliges, dunkles Aussehen gewinnen“; wohl zur ab. **schultzi Bathke** zu ziehen (cfr. auch Mitt. Wr. ent. Ver. „Polyxena“ Jahrg. I, S. 1 f. 1, 2).

2. machaon L. (Kat. Nr. 4)

Überall im Gebiete, auch auf den Hochmooren nicht selten.

Wachau: Stein Ende April, Mai, Anfang August (Preiß., Galv.), Raupe daselbst 7./10. 06 (Galv.), Dürnstein [Ruine, Starhembergswarte] Ende April bis Ende Mai (H., Preiß., Galv.), Spitz Mitte Mai (Preiß., Galv.), Dunkelsteiner Wald [Langeegg] Ende Juli (Preiß.); Melk 13./8. 09 (Zerny). Marbach Ende April (Preiß.).

Kamptal: Schönberg Mitte Mai und wieder Ende Juli (Preiß., Galv.), Raupe 4./10. 08 (Galv.), Stiefern [Herminenwarte] 21./5. 05 (Galv.), Schiltern, Hadersdorf a. K., Heiligensteiner Berg Juli (Sp.), Rosenberg 28./5. 08 (Galv.), Kammegg 18./7. 10, Raupe August, September auf Umbelliferen (Kind.).

Eggenburg [Calvarienberg] 16./9. 06 (Galv., Wenusch), Retz Mai, Juli und Anfang August (Preiß., Galv.), Hardegg Ende Mai (Preiß.), Ende Juli (Galv.); Schrems [Moor] 20./5. 06 (Galv.), Raupe daselbst von Fleischmann gefunden. Heidenreichstein, Mitte Juni abgeflogen (Preiß.), beim Winkelauer Teich an Calluna eine Puppe am 9. November 06 (Galv.), Raabs Mitte Juli (O., St.), Münichreith a. d. Th., 7./5. 05 (Karl.), Litschau 13./5. 06 häufig (Galv.), Zwettl (Kl.), Ysper Anfang Juni, Ende Juli (Galv., Preiß.).

Von der Starhembergswarte am Vogelberg nächst Dürnstein auch die ab. **rufopunctata Wheeler**, 22. April 06 (Galv.).

2. *Thaïs F.*

3. *polyxena Schiff.* (Kat. Nr. 10)

Bei Retz im April, so am Spittelmaiss, Golitsch bei Ober-Nalb, bei Mitter-Retzbach in manchen Jahren häufig (Zwirner); von uns im dortigen Weingebiete die Futterpflanze der Raupe (*Aristolochia clematitis*) nicht selten beobachtet und am 18. Juni 1911 die Raupen in Anzahl gefunden (Preiß., Galv.). Die Zuchtergebnisse stehen noch aus. Bei Melk, (Schleicher, W.).

3. *Parnassius L.*

4. *apollo L. var. albus Rbl. & Rghfr.* (Kat. Nr. 14)

Ich ziehe, wie ich im XX. Jahresberichte des Wr. ent. Ver. 1909, S. 165 ff. näher begründet habe, den Apollo der Wachau und des niederösterreichischen Waldviertels zu der mährisch-schlesischen Rasse *albus Rbl. & Rghfr.*, der er sicher viel näher steht als derjenigen der Voralpen. Der von Fruhstorfer aufgestellte Name „*cetius*“ möge, insofern es überhaupt einen Sinn hat, eine nahezu historisch gewordene Rasse zu benennen, auf die colline Hügelform aus der näheren Umgebung Wiens (Mödling, Gießhübl) beschränkt bleiben.

„Größe 69—81 mm. Grundfarbe weiß, beim ♀ öfters durch graue Bestäubung verdüstert, der meist ziemlich schmale Glassaum erreicht in der Regel die erste Cubitalader. Costalfleck der Vorderflügel kräftig entwickelt, die scharfe Submarginalbinde erreicht meist den Innenwinkel. Die großen Augenspiegel ziemlich breit, schwarz gehöft, der obere häufig ungekernt. Analflecke stark entwickelt, beim ♂ oft bindenartig, beim ♀ nicht selten rot gekernt. Kappenbinde der Hinterflügel bei Spitzer Stücken beim ♂ oft fehlend, bei Exemplaren von Stein meist in beiden Geschlechtern scharf und deutlich, bei einzelnen Stücken schwarze Flecken bildend. Die Abbildungen des „*albus*“ im „Seitz“ T. 12 e stimmen mit Wachauer Stücken recht gut.“

Wachau: Weitenegg, Klein-Pöchlarn, St. Georgen bei Weitenegg (Wran n), Melk [Pielachmündung] 27. Juli 09 (Z.), Markt Aggsbach 8. August 09 (Z.), Niederranna bei Mühldorf auf Feldern, dem Hochplateau aber fehlend (Höfer), Ruine Aggstein (Preiß.), Spitz und Umgebung Mitte Juni bis Anfang August (Preiß., Galv.), Jauerling [Benking] 31./7. 1896 (Preiß.), Dürnstein 14. Juni bis 18. August (H., Preiß., Galv.), Stein [Gaisberg] 14. Juni—2. Aug. (Preiß., Galv.). Raupe Ende Mai, Anfang Juni an *Sedum album*.

Yspertal südlich von Altenmarkt 13./7. 04 (Flschm.), Gföhl (Berger), Kamptal (Prof. Schiff).

Im Thayatal: Raabs, an den Schloßfelsen und felsigen Hängen des Thayatales [Winterleiten, Wienerin, Seebstal, Ruine Kollmitz, Schrattental] bis 1904 nicht selten (O., W.), ein Stück im Seebstal noch 1905, seither von O. nicht mehr beobachtet. Aigen 27./7. 08 (St.), Drosendorf (Heidel), Umlauf (Zwirner), bei Hardegg, Weg nach Fehling (Zwirner); bei Eibenstein bei Drosendorf (O.).

Von Abänderungen in Gestalt und Größe der Ocellen abgesehen, sind noch folgende benannte Formen aus dem Gebiete bekannt:

ab. pseudonomion Christ

Bereits von Haumann von Dürnstein angeführt, von mir am 27. Juli 07 am Gaisberg bei Stein gefangen (Galv.).

ab. intertexta Stichel.

Spitz (Hinterhaus) ein ♂ 23./6. 01 (Preiß.); weiters liegt ein auffallend kleines, hier einzureihendes ♂ (Vorderflügelänge 33 mm) vom Gaisberg bei Stein vor, 21./7. (Preiß.), dessen Ocellen die gelben Ringe der ab. intertexta führen, aber dessen oberer Augenspiegel nicht weiß zentriert ist, und ich fing nächst der Ruine Dürnstein am 29./6. 10 ein solches mit der gleichen Farbenfolge an beiden Spiegeln.

ab. brittingeri Rbl. & Rghfr.

Spitz; ein zu dieser Form zu zählendes Stück am 11/7. 01 auf dem Burgberg [Tausendeimerberg] (Preiß.); bereits von Rebel und Rogenhofer als gelegentlich in der collinen Region vorkommende Aberration erwähnt.

Es sei bemerkt, daß ♂ von Spitz mitunter melliculus-Charakter aufweisen, wie ja überall einzelne Stücke vorkommen, die den allgemeinen Charakter der herrschenden Lokalarasse verleugnen, doch unterscheiden sich meine melliculus von verschiedenen bayrischen Fundorten durch die cremeweiße Grundfarbe und dichtere Beschuppung aller Flügel, viel kürzere, schwächere Submarginale der Vorderflügel und fehlende Kappenbinden der Hinterflügel, wogegen bei den Wachauer albus die Grundfarbe rein weiß bleibt und die Submarginale sowie Kappenbinde meist kräftig auftreten. Auch die in der Regel dunklere Grundfarbe des ♀ sei hier nochmals hervor-

gehoben. Endlich findet sich — wenigstens bei meinem melliculus-Material — zwischen dem unteren Augenspiegel und den Analflecken noch ein schwarzer Fleck, der beim ♀ in der Regel kräftig entwickelt und geschwärzt erscheint, beim ♂ auch bei den extremsten Stücken wenigstens durch eine Anhäufung grauer Schuppen angedeutet ist. Ich habe dieses Merkmal bei keinem Wachauer Apollo bisher beobachtet. (Galv.).

5. mnemosyne L. (Kat. Nr. 6)

Am Umlauf im Thayatal (Zwirner), für welche Art sonst weder eine Fundorts- noch eine Literaturangabe vorliegt (Galv.).

An dieser Lokalität auch von uns am 28./5. und 18./6. 1911, an letzterem Tage allerdings nur mehr in einzelnen abgeflogenen Stücken, aufgefunden (Preiß., Galv.). Die Exemplare stimmen mit solchen aus der Umgebung von Wien (und Mödling) vollkommen überein; **ab. intacta Krul.** ist im männlichen, **ab. athene Stichel** in beiden Geschlechtern häufig.

Die Wiener Form hat Fruhstorfer in der Int. ent. Ztschr. Stuttgart 1908, Jahrg. 22, S. 12, wie folgt benannt:

„Mit mesoleucus bezeichne ich diejenige alpine Rasse, wie sie mir von den Vorbergen der Tatra, der Umgebung von Wien, aus Oberösterreich und Steiermark, sowie aus Krain und Kroatien vorliegen.“

Worin das charakteristische Merkmal dieser Form bestehen soll, hat Fruhstorfer leider grausam vorenthalten. Sollte der Name mesoleucus besagen, daß der Glassaum der Vorderflügel von ihrer Spitze aus nur bis zur Mitte des Flügelsaumes reicht, so daß die andere Hälfte weiß bleibt, so sei bemerkt, daß dies bei den Stücken der Wiener Gegend (und vom Umlauf) nur im männlichen Geschlechte annähernd zutrifft, in welchem der glasige Saumteil meist nur bis zwei Drittel (Ader C_1) sich erstreckt, während er bei den ♀ in der Regel mindestens bis gegen Ader C_2 reicht und nur selten schon bei Ader C_1 endet (Preiß.).*)

*) Nachträglich (Soc. Ent. XXV, p. 51) sagt Fruhstorfer über diese Form: »Einstweilen wird bemerkt, daß sie ursprünglich aus der Hohen Tatra stammt — die ♂♂ ungewöhnlich große schwarze Zellflecken der Vorderflügel — die ♀♀ fast immer breite schwarze Submarginalbinden der Hinterflügel führen, was bei Exemplaren aus dem Alpengebiet Österreichs auch gelegentlich vorkommt, weshalb ich berechtigt zu sein glaube, alle austroalpinen Formen (Umgebung von Wien, Steiermark, ja selbst noch Exemplare aus Agram) damit zu vereinigen«.

Inzwischen hat Prof. Rebel diese kaum namensberechtigten, auch in ihrer Verbreitung sehr problematische »Rasse« der 9. Auflage des Berge-Rebel'schen Schmetterlingsbuches eingezogen. (Galv.).

II. Pieridæ.

1. *Aporia* Hb.

6. *cratægi* L. (Kat. Nr. 38)

Stein 10. Juni 06 (Preiß.), Dürnstein (H.), Spitz 31. Mai 08 (Preiß.), Ysper Mitte Juli 03 (Galv.), Eggenburg (Wenusch), Retz 2. Juli 05 (Preiß.), Zwettl (Kl.), Raabs, als Falter und im Herbst als Raupe sehr häufig (St.), Münichreith an der Thaya 1. Juli 05 (Karl.), Heidenreichstein 28. Juni 08 (Preiß.). Ein Zwerg (♀, nur 25 mm Vorderflügelänge) aus Mühldorf (Höfer).

2. *Pieris* Schr.

7. *brassicæ* L. (Kat. Nr. 45)

Stein Mitte und Ende Mai, Ende Juli (Preiß.), Dürnstein 22. Mai 10 (Preiß., H.), Schönbüchl, Markt Aggsbach etc. August 09 (Z.), Spitz, Mitte Mai (Preiß.), Emmersdorf, Klein-Pöchlarn (Z.), Ysper Ende Mai (Preiß.), Schönberg Mitte und Ende Mai, Anfang September abgefl. (Preiß.), Hadersdorf 29. Juli 1900 (Preiß.), Eggenburg (Wenusch), Kammegg a. Kamp 28. Juli 10 (Kind.), Zwettl (Kl.); Retz Anfang August (Preiß.); Raabs häufig, aber nicht wie in anderen Gegenden massenhaft auftretend (St.), Rappoltschlag-Grainbrunn 26. Mai 07 (Galv., Preiß.), Münichreith a. d. Th. 7. Juli 05 (Karl.), Heidenreichstein 19. August 06 (Preiß.), Litschau 13. Mai 06 (Galv.), Karlstift 11. Juni 05 (Preiß.), 26. Mai 10 (Galv.).

8. *rapæ* L. (Kat. Nr. 48)

Die Frühjahrs- generation liegt von folgenden Fundorten vor:

gen. vern. *metra* Stph.

Dürnstein, Ende April bis Ende Mai (Preiß., Galv.), Spitz Mitte Mai (Preiß.), Marbach Ende April (Preiß.), Ysper 22. Mai 04 (Preiß.); Kammegg am Kamp 22. April 10 e. l. (Kind.), Retz 13. Mai 06 (Preiß.), Heidenreichstein Mitte Mai bis Ende Juni (Preiß.), Karlstift 26. Mai 10 (Preiß.); Ybbs-Au bei Ybbs 21. Mai 03 (Preiß.); darunter auch

ab. *leucotera* Stef.

z. B. Kammegg 15. März 10 e. l. (Kind.); ganz einfarbig weiße Stücke, ab. *immaculata* Cock., sind bisher noch nicht gefunden, wohl aber Übergänge.

Die Sommergeneration *rapæ* L. ist außer von den vorher genannten Stellen bekannt aus:

Straßer Tal, Hadersdorf am Kamp und Umgebung 22. Juli bis 1. September (Sp.), Gerolding 16. Juli 09 (Z.), Melk, Dorf Aggsbach, Schönbüchel (Z.), Zwettl (Kl.), Raabs (St.), Münichreith a. d. Thaya 15. Juli 05 (Karl.), Göpfritz 6. August 04 (Preiß.), Litschau 7. September 02 (Preiß.), Stein Ende Juli bis Anfang September (Preiß.).

ab. flavescens Röber.

Stein, ein Stück am 8. September 07 auf dem Gaisberg (Preiß.), wozu ich auch ein von Herrn Kindervater aus Kammegg 26. April 10 e. l. erzeugenes ♀ rechnen möchte.

Über eine Zucht, welche sehr interessante Resultate ergab, schreibt Herr Kindervater: „Aus im Juli bis Anfang August 1910 in Kammegg eingetragenen Raupen der 2. Generation, auf Kohl gesammelt, entwickelte sich ein Teil der Puppen zu einer partiellen 3. Generation Ende August bis Mitte September, indem von 48 Puppen 8 Schmetterlinge noch schlüpften, die übrigen überwinterten.“

Unter diesen Faltern befindet sich ein Pärchen, ♂ 24./8. 10 e. l., ♀ 8./9. 10 e. l., welches in Größe und Intensität der Schwärzung der Spitzen und Fleckenzeichnung solchen aus südlichen Teilen der Monarchie (z. B. Südtirol Klausen, 22./9. 10 Galv.) nicht nachsteht und lebhaft an *rossii* Stef. erinnert.

Bei Unterscheidung der Aberrationen und Lokalrassen gilt im Allgemeinen als Grundlage dieser Arbeit die 9. Auflage des Berge-Rebel'schen Schmetterlingsbuches. Es ist daher die *ab. leucotera* Stef. in diesem Sinne aufgefaßt und nicht im Sinne Röbers als eine auf Mittel-Italien beschränkte Rasse.

Leucotera-Stücke aus der Zucht des Herrn Kindervater aus Kammegg im Kamptal, 15./3. 10 e. l., stimmen mit Turati'schen Originalen (Ital. Sept. S. Remo 20./3. 09) und solchen aus dem Süden unserer Monarchie, z. B. Dalmatien (Insel Arbe 15./4. 1909, Insel Meleda) oder Istrien (Canidole piccola), bzw. Triest vollständig überein.

9. napi L. (Kat. Nr. 52)

Stein Mai (Preiß., Galv.), Dürnstein Ende April, Anfang Mai (Preiß., Galv., H.), Spitz Mitte Mai (Preiß., Galv.), Dunkelsteiner Wald [Seekopf und Langegg] 16. Mai 10 (Galv.,

Preiß.), Hadersdorf 11. April 1898 (Preiß.), Eggenburg 17./4. 04 (Preiß.), Marbach Ende April (Preiß.), Ysper 22. Mai 04 (Preiß.), Hardegg Ende April bis Ende Mai (Preiß.), Heidenreichstein Mitte April bis Anfang Juli! (Preiß.), Litschau 13. Mai 06 (Galv.), Karlstift Mitte Mai bis Ende Juni (Preiß., Galv.), Zwettl (Kl.), Rappoltschlag - Grainbrunn 26. Mai 07 (Galv., Preiß.), Raabs Mitte April bis Anfang Juni (Preiß., St.), Seebis 17. April 11 (Preiß.), Ostrong 5. Mai 07 (Preiß.), zwischen Griesbach und Arbesbach 9. Juli 04 (Flschm.). Die ♂ von Karlstift 26. Mai 10 meist als Übergänge zur **ab. impunctata Rüb.**, von der sie durch die unterseits vorhandenen rudimentären Flecken getrennt werden.

Die ♀ von höher gelegenen Flugplätzen, z. B. Karlstift, Dunkelsteiner Wald, sind an der Basis und den Rippen stärker bestäubt. Ein ♀ vom Buchberg bei Spitz kommt der **ab. radiata Rüb.** nahe (Preiß.). Herr Fleischmann bemerkte darüber: „Die Stücke von Arbesbach erinnern lebhaft an solche von alpinen Flugorten; ob die Art dort nur in einer Generation vorkommt, wage ich nicht zu entscheiden.“ — Dies dürfte jedoch nicht der Fall sein, da auch in der gewiß ebenso rauen Gegend von Karlstift eine zweite Generation auftritt. Belegexemplare fehlen in der jetzt im k. k. naturh. Hofmuseum befindlichen Sammlung F.

Über ein interessantes Stück vom Gaisberg schrieb Preiß-ecker (z.-b. Verh. 1908, p. 158): Ein ♀ von **Pieris napi L.** vom Gaisberg bei Stein a. d. D., welches, obwohl am 21. Juni — also in der Flugzeit von *gen. aest. napæa* Esp. — frisch gefangen, in seiner geringen Größe, in der grauen Bestäubung der Vorderflügelrippen und des Wurzelfeldes der Vorderflügeloberseite sowie der breit grauen Bestäubung der Rippen der Hinterflügelunterseite und endlich in dem oben dunkelgrau gefärbten Körper vollkommen mit der Stammform (Frühjahrs-generation) übereinstimmt. Das einzige von *napi* abweichende Merkmal ist die tiefschwarze Färbung der — stark entwickelten — Fleckenzeichnung der Oberseite, wie sie in diesem Grade nur bei *napæa*-Stücken öfters anzutreffen ist. Es dürfte sich hier wohl kaum um ein spät zur Entwicklung gelangtes Frühjahrs-tier, sondern um eine zufällige Aberration der Sommer-generation handeln.

var. napæa Esp.

Stein Ende Juli, Mitte August (Preiß.), Spitz 18. Juni 08 (Preiß.), Jauerling Ende August (Preiß.), Melk 27. Juli 09 (Z.),

Hadersdorf 29. Juli 1900 (Preiß.), Schönberg 8. September 09 (Preiß.), Retz Mitte Juni bis Anfang September (Preiß.), Umlauf im Thayatal 18. Juli 11 (Galv.); Kammegg 10. Juli 10 (Kind.); Raabs Ende Juni, Juli (O., Preiß.), Heidenreichstein Ende Juni bis Mitte August (Preiß.), Münichreith a. d. Th. 15. Juli 05 (Karl.), Litschau 8. Juli 06 (Galv.), Karlstift Mitte und Ende Juli (Preiß.). Von Raabs 30. Juli 09 (O.) liegt auch ein Übergang zur **ab. meta Wagn.** vor.

10. **daplidice L.** (Kat. Nr. 57)

Die größere Anzahl der Fundorte liegt im Kamptale: Hadersdorf, Heiligensteiner Berg Juli (Sp.), Stiefern a. K. Juli, August 1903 (Kind.), Kammegg ♀ 15. Aug. 09, Raabs (St.). Eggenburg (Wenusch).

Ein sehr dunkles ♀ der Frühjahrsgeneration **bellidice O.** von Stein [Gaisberg] 25. April 09 (Galv.).

3. **Euchloë Hb.**

11. **cardamines L.** (Kat. Nr. 69)

Dürnstein 22. April 06, 1. Mai 05, 7. Mai 05 (Preiß., Galv.), Arnsdorf 16. Mai 10 (Galv.), Voglberg, Gaisberg 24. April 06 (Galv.), bis Anfang Juni (Preiß.), Spitz 20. April bis Mitte Mai (Preiß.), Marbach Ende April (Preiß.), Eggenburg (Wenusch), Retz [große Haide] 24. Mai 06 (Galv.), Kaja 18. Juni 11 (Galv., Preiß.), Hardegg Ende April bis Mitte Juni (Preiß.), Zwettl (Kl.), Raabs Ende April bis Anfang Juni (O., Preiß.), Heidenreichstein 15. Mai 04 (Preiß.), 28. Mai 05 (Galv.), Litschau (Galv.), Rappoltschlag-Grainbrunn 26. Mai 07 (Galv., Preiß.), Karlstift Ende Mai, Anfang Juni (Preiß., Galv.); Ysper Ende Mai, Anfang Juni (Preiß., Galv.); Kemmelbach bei Ybbs 3. Mai 1889 (Preiß.), Ybbs-Au bei Ybbs 21. Mai 03 (Preiß.).

4. **Leptidia Hb.**

12. **sinapis L.** (Kat. Nr. 81)

Im Waldviertel die Form der Sommergeneration meist nur in wärmeren Lagen beobachtet:

Stein [Gaisberg] 21. Juli 07 (Preiß.), Dürnstein (H.), 8. Juli 06 (Preiß.), Spitz 29. Juni 01 (Preiß.); Schönberg am Kamp 30. Juli 11 (Preiß.), Kammegg 10. Juli 10 (Kind.);

Retz 6. August 11 (Preiß.), Umlauf im Thayatal 18. Juli 11 (Galv.), Raabs 22. Juli 08 (O., St.), Münichreith an der Thaya 21. Juli 05 (Karl.), Zwettl (Kl.), darunter vereinzelt als Aberration **var. diniensis B.**, so bei Raabs (St.) und Stein [Gaisberg] 21. Juli 07 (Preiß.). Haumann erwähnt auch **ab. erysimi Bkh.** von Dürnstein (Verz. 94).

Ungleich häufiger und verbreiteter ist die Frühjahrs- generation **lathyri Hb.**, als welche der Falter in den höheren rauhen Teilen des Gebietes wohl nur in einer Generation fliegt (z. B. Karlstift, Arbesbach), wenngleich für die höchst gelegenen Gebiete uns derzeit die Belegexemplare fehlen.

Wachau: Stein Ende April bis Mitte Juni, abgefl. (Preiß.), Dürnstein Ende April, Anfang Mai (Preiß., Galv.), Spitz 20. April bis Mitte Mai, Jauerling 12. Mai 04 (Preiß.), Marbach Ende April, Anfang Mai (Preiß.), Ostrong 5. Mai 07 (Preiß.).

Kamptal: Schönberg Mitte und Ende Mai (Galv., Preiß.), Stiefern 12. Mai 04 (W.), 21. Mai 05 (Galv.), Rosenberg und Steinegg 28. Mai 08 (Galv.).

Edgenburg 12. Mai 04 (Galv., Wenusch), Allentsteig 15. Mai 04 (Galv.), Retz 28./5. 05 (Preiß.), Raabs 31./5. 04 (W.).

5. *Colias F.*

13. *palæno L. var. europome Esp.* (Kat. Nr. 86 c)

Diese interessante moorbewohnende Art, welche bereits Custos Rogenhofer im nordwestlichen Teile Niederösterreichs vermutete, wurde von Fritz Preißecker am 28. Juni 1903 am Winkelauer Teich nächst Heidenreichstein entdeckt (zoologisch - botanische Verhandlungen 1903, Seite 424). Er fand sie in den folgenden Tagen noch auf Mooren bei Langegg und im Schwarzenauer Wald. Im folgenden Jahre erbeutete sie Fleischmann auf dem Moore zwischen Schrems und St. Ulrich (7./7. 04) und ich ebenda fast gleichzeitig — völlig unabhängig von ihm — am 10./7. 04, weiters bei Amaliendorf am 17./7. 04 (Galv.). Bei Heidenreichstein beginnt die Flugzeit in warmen Jahren schon Mitte Juni.

Weitere Fundorte: Karlstifter Moore im Stadelberg- und Teicher Revier, entdeckt am 3. Juli 04 (Preiß.), Flugzeit Ende Juni bis Ende Juli, abgefl. (Preiß., W., Galv.). An der niederösterreichisch - oberösterreichisch - böhmischen Grenze: Altschanz, Rosenhof und Buchers, die beiden letzteren Fundorte bereits in Oberösterreich, bzw. Böhmen (Höfer). Litschau: Rotlat-Moos im

Schönauer Revier 2./7. 08 (Preiß.); endlich die Julenhainer Moore an der Suchenthaler Straße (nied.-österr.-böhmische Grenze), welche sich bis zur Eisenbahnstation Gratzen (Böhmen) erstrecken, 16. bis 26. Juni 08 (Binder). Die Südgrenze ihrer Verbreitung in Nieder-Österreich erreicht die Art in der Meloner Au bei Alt-Melon, wo sie Fleischmann am 10. Juli 04 nachwies (z.-b. Verh. 1905, S. 270) und neuerlich Preißecker bei seinem Besuche am 12. Juli 08 bestätigte. Östlich dürfte sich ihr Areal bis in die Gegend von Waidhofen a. d. Th. erstrecken. Die Stücke stimmen mit solchen aus Schlesien vollständig überein.

Ein ♂ vom 7./7. 08 (Teicher Revier) unterseits mit schwärzlich gegen den Saum ausgezogenem Mittelmond der Hinterflügel und einem kleinen weißen Flecke vor demselben (gegen den Vorderrand), der ebenfalls einen feinen schwärzlichen Strahl gegen den Saum entsendet. Auch die schwarze Umfassung des Mittelmondes der Vorderflügel ist unterseits etwas gegen den Saum ausgezogen. Weiters ein ♂ vom 4./7. 08 (Stadelberg-Revier), bei welchem oberseits der Mittelmond des rechten Vorderflügels ganz fehlt, links nur angedeutet ist (Preiß.). Stücke mit fehlenden Mittelmonden besitzt Herr Höfer von Karlstift und erwähnt Dr. Binder von Julenhain.

Ein ♀ vom Schremser Moor 10./7. 04 (Galv.) zeichnet sich durch eine auffallend breite schwarze Saumbinde (wie beim Manne von *C. edusa* angelegt) aus; nicht selten sind Stücke, welche darin einige verloschene Fleckchen führen, wohl Übergänge zur **ab. reducta Geest.**, letztere von Dr. Binder gefunden.

Die Art wurde auch auf dem Tanner Moor und in „Leopoldstein“ im angrenzenden Teile Ob.-Österr. am 11./7. 08 festgestellt. (Preiß., O.). **ab. illgneri Rühl.**

Karlstift, ein tiefgelb gefärbtes Stück dieser bisher nur aus Schlesien bekannten gelben Form des ♀ von europome fing Fritz Preißecker am 17./7. 04 auf dem Stadelberger Moor (z.-b. Verh. 1904, S. 612), Fritz Wagner bei unserem gemeinsamen Besuche am 9./7. 05 ein weiteres (z.-b. Verh. 1905, S. 227; irrtümlich wird das Datum hier mit 23. angegeben).

Höfer fand zwei Stücke bei Altschanz Juli 08, und Doktor Binder auf dem Julenhainer Moor ebenfalls zwei Stücke 17./6. 08 und 25./6. 08 und ein Übergangsstück.

Ortner erbeutete am 12. Juli 10 auf dem Tanner Moor bei Liebenau (Oberösterreich) nicht weit von der niederöster-

reichischen Grenze gleichfalls ein Stück dieser seltensten aller Palæno-Formen. *)

14. **hyale L.** (Kat. Nr. 98)

Verbreitet und häufig in zwei Generationen; die erste Anfang Mai erscheinend und je nach Lage bis Anfang Juli ihre Flugzeit erstreckend, die zweite von Mitte Juli bis Oktober während.

Wachau: Stein, Gaisberg (Preiß., Galv.), Dürnstein (H., Preiß.), Spitz (Preiß., Galv.), Melk (Z.), Ostrong (Preiß.), Ysper (Preiß.).

Kamptal: Hadersdorf (Sp., Preiß.), Heiligensteiner Berg (Sp.), Schönberg am Kamp (Galv., Preiß.), von hier auch ein ♀ (4. Oktober 08) mit drei scharfen weißen Flecken im Apicalteil (Galv.), Stiefern (W Kind.), Kammegg (Kind.).

Eggenburg (Preiß., Wenusch), Retz (Preiß., Galv.), Raabs (Preiß., O., St., W.), Hardegg (Preiß.), Münichreith a. d. Thaya (Karl.), Heidenreichstein (Preiß.), Zwettl (Kl.). Ybbs-Au bei Ybbs 21. Mai 03 (Preiß.).

Ein ♂ vom 16. Mai 09 von Schönberg zeichnet sich durch geringe Größe (19 mm) und mehr gelblichweiße Färbung — besonders der Hinterflügel — aus (Preiß.).

Das gelbe ♀ **ab. flava Husz.** wurde von Fritz Wagner bei Stiefern am 12. Mai 04 erbeutet.

Herr Kindervater erbeutete bei Kammegg am 21. August 1910 eine hübsche Aberration (♂), welche am besten bei **ab. nigro-fasciata Gr. Gr.** eingereiht wird — (vgl. Gr. Gr. Mém. Rom. I, p. 163, 1884; Barrett, Brit. Lep. I, pl. 5, f. 26; Aigner, Ann. Mus. Hung. IV 1906, S. 488, t. 14, Fig. 2; Verity, Rhop. Pal., S. 222, pl. XL, Fig. 38) — zu der sie einen Übergang bildet. Die stark vergrößerten Mittelflecke der Vorderflügel sind zu einer scharfen Spitze gegen den verbreiterten, intensiv geschwärzten Apicalteil ausgezogen, von dem gegen die Flügelfläche längs der Rippen feine schwarze Striche vorspringen. Dieselbe Erscheinung weisen die Hinterflügel auf. Unterseits alle Flügel einfarbig zitron-gelb, die Fleckenzeichnung kräftig entwickelt, im Apicalteil der Vorderflügel ein dicker Längsstrich zwischen Mittelfleck und Spitze,

*) **Colias phicomone Esp.** (Kat. Nr. 91) in Niederösterreich im Schneeberg- und Ötschergebiete, sowie auf den Alpen um Lilienfeld vorkommend, fehlt in unserem Gebiete vollständig.

die Hinterflügel basalwärts dunkel bestäubt mit scharf gedoppeltem, deutlich umzogenem Mittelzeichen.

Herr Dr. Binder beobachtete in der Umgebung von Gratzen (Südböhmen) und an der niederösterreichisch-böhmischen Grenze bei Julienhain noch folgende Formen: *ab. flava* Husz., *ab. apicata* Tutt., *ab. obsoleta* Tutt., *ab. simplex* Neuburger, *ab. pallida* Tutt. (Original-Mitteilung).*)

15. *edusa* F. (Kat. Nr. 113)

Selten und verhältnismäßig wenig beobachtet. Stein 20. September 08, abgeflogen (Preiß.), Heiligensteiner Berg 1. September (Sp.), Schönberg am Kamp 4. Oktober 08 und 8. September 09 (Preiß., Galv.), Kammegg 5. September 09 (Kind.); ein ♂ in der Talsohle bei Ysper 21. August 04 (Galv.), Raabs 22. Juli 08 (O., W.), Liebenberg nächst Aigen bei Raabs (St.). Ein ♀ vom 4. Oktober 08 von Schönberg mit besonders großen Mittelflecken der Vorderflügel (Preiß.)

Auch in Südböhmen um Gratzen von Mitte Juni an und wieder von August bis Oktober; im Oktober auch *ab. faillæ* Rag. gefunden (Binder).

ab. helice Hb.

Nur von Sterzl bei Liebenberg in einem Stück erbeutet.

16. *myrmidone* Esp. (Kat. Nr. 114)

Pieszczyk, z.-b. Verh. 1905, S. 401—423, T. 1, Fig. 1—8; Jahresber. Wr. E. V 1909, S. 78—82, T. 1, Fig. 1—8.

Viel häufiger als die vorige Art; in zwei Generationen, die erste im Mai bis Ende Juni (in rauen Lagen), die zweite von Mitte Juli bis Anfang September. Auch mehrere der in jüngster Zeit bekannt gemachten Aberrationen des ♀ wurden, wenn auch recht selten, gefunden, insbesondere in der zweiten Generation.

Wachau: Stein, Ende Mai bis Mitte Juni, abgeflogen (Preiß.); Spitz, Ende Mai bis Mitte Juni (abgefl.), August, hier besonders am Burgberg [Tausendeimerberg] Mitte August häufig (Preiß., Galv.); Jauerling: Gipfelplateau, Benking, Maria-Laach (Z.), z. B. 12. Juli 01, 31. Mai 08, 22. August 09 (Preiß., Galv.), Melk Juli, August (Z.).

*) *Colias chrysotheme* Esp. (Kat. Nr. 111), auch aus Böhmen und Südmähren bekannt, ist vielleicht an den xerothermen Hängen des Süd- und Ostabfalles noch zu entdecken.

Ysper und Umgebung [z. B. Windhag] Ende Mai, Juni und wieder Ende Juli bis Ende August (Preiß., Galv.); Ostrong [Sulzwald, Erl-Au] insbesondere Anfang Juni häufig (Preiß., Galv.), Weinsberger Forst Mitte Juli 03 (Galv.).

Kampthal: Heiligensteiner Berg 1. September 07 häufig (Sp.), Schönberg, Mitte und Ende Mai und von Ende Juli bis Anfang September (Preiß., Galv.), Stiefern 12. Mai 04 (W.), Juli bis August 03 (Kind.), Kammegg August, Anfang September 09 (Kind.).

Eggenburg 3. August 04 (Preiß., Wenusch), Retz 24. Mai, 10. Juni 06 (Galv.), Ende Juli bis Anfang September (Preiß.), Hardegg Ende Mai, August, Anfang September (Preiß.); Raabs sehr selten (St.).

Ein Stück (♂) vom 24. Juli 04 vom Ostrong mit heller gelber Grundfarbe und violettem Schimmer = **ab. micans Röber** (Preiß.).

Ein ♂ vom 31. Mai 08 vom Jauerling mit hellerer Färbung (wie edusa-♂); ein ♂ vom 1. Juni 02 aus Spitz mit feinem strichförmigen Mittelmond der Vorderflügeloberseite (Preiß.).

Von Windhag bei Ysper (24./7. 04) liegt mir ein ♂ mit blasserer, mehr ockergelber Grundfarbe vor; vom Ostrong (Erl-Au, 1./6. 06) ein ♀ mit zitrongelbem Vorderrand und in's Gelbliche ziehender Grundfarbe; auch mehrfach am Jauerling 20. August 11 (Galv., Preiß.); = **ab. pallida** der Tausch- und Handelslisten, welchem Namen keine wissenschaftliche Bedeutung zukommt (E. Z. Frankfurt, Jg. 25 1911, S. 166).

ab. alba Stgr.

Zwei große Stücke, das eine in Schönberg am Kamp am 8. September 10, das andere in Spitz [Tausendeimerberg] am 15. August 10 (Galv.) erbeutet, stimmen mit der Abbildung der **ab. alba** (z.-b. Verh. 1905, Taf. I, Fig. 7) sehr gut; leider waren die Stücke nach ihrem Erhaltungszustande bereits längere Zeit geflogen.

Preißecker fing am Jauerling ein Stück am 22. August 09, welches durch seine geringe Größe (21 mm), den gelblich aufgehellten Mittelfleck der Vorderflügel und die dichte schwärzliche Bestäubung des Basalteiles der Vorderflügel und der ganzen Hinterflügel auffällt; in letzterer Beziehung stimmt das Stück mit **ab. ♀ nigerrima** Piesz. überein, von welcher es sich aber durch die ziemlich

normale Größe der Saumflecken (und durch mehr weißliche Grundfarbe von deren Abbildung in den zool.-bot. Verh. 1905, Taf. 1, Fig. 8) unterscheidet. — Ebenda von O. anfangs August 1907 und am 25. August 09 normal große Stücke mit mehr gelblicher Grundfarbe, auch dunkel bestäubt, aber nicht in dem Grade wie bei dem vorerwähnten Stücke. Eines der von O. gefangenen Exemplare, welche uns vorlagen, wird wohl am besten bei der „kanariengelben Variation“ der alba (Pieszczyk l. c. t. 1, f. 6) eingereiht.

6. *Gonepteryx* Leach.

17. *rhanni* L. (Kat. Nr. 124)

Verbreitet und häufig, wenn auch einzeln; frisch vom Juli ab bis in den Spätherbst, überwinterte Stücke von März bis Anfang Juni.

Krems 20. März 04 (Preiß.), Stein [Gaisberg] 7. Oktober 06 und 9. Juni 07 abgefl. (Preiß.), Dürnstein (H.), Spitz 26. Juli 1896 (Preiß.), Dunkelsteiner Wald [Langegg] 27. Juli 1896 (Preiß.), Jauerling [Burgstock] 22. August 09 (Galv.), Marbach 5. Mai 07 und 23. April 11 (Preiß.), Persenbeug 8. Oktober 11 (Galv.), Ostrong 8. Mai 04 (Galv., Preiß.), Schönbühel 2. August 09 (Z.), Schönberg am Kamp 16. Mai 09 (Galv.), Hadersdorf am Kamp 11. April 1898 (Preiß.), Kammegg Juli, August 09 (Kind.); Eggenburg 17. April 05 (Preiß., Wenusch), Messern 27. März 04 (Preiß.), Retz 1. April 05 und 24. Mai 06 (Galv., Preiß.), Raabs Juli (St.), Münichreith a. d. Thaya 16. Juli 05 (Karl.); Heidenreichstein [Winkelauer Teich] 15. Mai 04 und 17. Juni 06 (Preiß., Galv.), September (Preiß.), Litschau 13. Mai 06 (Galv.); Zwettl (Kl.); Rappoltschlag-Grainbrunn 26. Mai 07 (Preiß., Galv.), Karlstift 12. Mai 07 (Preiß.); Ysper 23. Mai 04, Anfang Juni (Preiß.).

III. Nymphalidæ.

A. NYMPHALINÆ.

1. *Apatura* F.

18. *iris* L. (Kat. Nr. 131)

Im Waldviertel nicht allzuhäufig.

Dürnstein Juli 1894 (H.), Spitz [Buchental] 17. Juli 01 (Preiss.), [Radlgraben] 26. Juni 11 (Galv.), [Mosinggraben] 21. Juli 01 (Preiß.), Jauerling [Benking] 12. Juli 01 (Preiß.), Ostrong 13. Juli 03 (Galv.), Niederranna bei Mühldorf (Höfer), Loiser Tal [bei Schiltern] Mitte Juli (Sp.); Retz [Höhlzmühle], Leodagger bei Pulkau (Zwirner). Ybbs-Au bei Ybbs 12. Juni 1889 (Preiß.).

Bei Raabs den Sieghartsbach entlang und nicht häufig (St.), Weikertschlag 25. Juli 09 ein ♀ (O.), Münichbreith a. d. Thaya 15. Juli 05 (Karl.), Zwettl (Kl., Zbiral), Litschau (Grusel), Weitra [Wultschaubach] 17. Juli 08, Arbesbach 12. Juli 08 (Preiß.). In der Fugnitz bei Hardegg 22. Juli 11 (Galv.).

19. *ilia* Schiff. (Kat. Nr. 132)

Verbreitet, aber selten und einzeln. — Dürnstein (H.), Spitz 26. Juli 1896 ein ♂ (Preiß.), Loiser Tal [bei Schiltern] Mitte Juli (Sp.), Raabs entlang des Sieghartsbaches, nicht häufig (St.); Weitra [Hinternhartwald] 28. Juli 01 (Preiß.), Weikertschlag 25. Juli 09 ein ♂ (O.); Ybbs-Au bei Ybbs 21. Juni 1889 (Preiß.).

ab. *clytie* Schiff.

Dürnstein (Naufock, Verz. 01), Dorf Aggsbach 23. Juli 09 (Z.), Loiser Tal (Sp.), Retz 2. Juli 05 (Preiß.), Hetzhauser Revier bei Kaja 18. Juli 11 (Galv.), Raabs (St.), Eggenburg (Wenusch). Ybbs-Au bei Ybbs Mitte Juni 1889 (Preiß.).

2. *Limenitis* F.

20. *camilla* Schiff. (Kat. Nr. 135)

Dürnstein (H., Verz. 1893), Dunkelsteiner Wald [Ernstshof] 27. Juli 1896, Spitz [Buchental] 17. Juli 01 (Preiß.), Stein 14. Juni 08 (Preiß.); Eggenburg (Wenusch). Bei Aigen in auffallend kleinen Stücken, 11. Juli 08, selten (St.). Weital (Wag.).

21. populi L. (Kat. Nr. 136)

Lokal und selten. Spitz ein ♂ am 18. Juni 08 im Mosinggraben [Mieslingtal] (Preiß.), Retz [Edelmühle] (Zwirner), Zwettl (Kl.). Aigen bei Raabs am 14. Juli 08 ein ♀ bei der Eiablage beobachtet (St.).

22. sibilla L. (Kat. Nr. 138)

Dürnstein (H. Verz. 94); Spitz: Buchental 16. Juli 01 (Preiß.), Mieslingtal 18. Juni 08 (Galv.), Arnsdorf 10. Juli 01 (Preiß.); Schönbühel Juli 09 (Z.).

Retz, Hubertushütte (Zwirner), Kaja 18. Juli 11 (Galv.), Hardegg [In der Fugnitz] 22. Juli 11 (Galv.), [Thayatal] 6. August 11, abgeflogen (Preiß.).

3. Neptis F.**23. lucilla F.** (Kat. Nr. 144)

Lokal und selten. *) — Litschau, ein Stück am 27. Juli 08 im Föhrengaben bei Schönauf (Preiß.); Weitra, ein Stück am 17. Juli 08 im Gabrielental (Preiß.); Weikertschlag 25. Juli 09, Heidenreichstein [Winkelauer Moor] ein abgeflogenes ♂ am 22. Juli 1909 (O.).

4. Pyrameis Hb.**24. atalanta L.** (Kat. Nr. 152)

Verbreitet, aber nicht zu häufig.

Stein [Gaisberg] 20. September 08 (Galv.), 7. Oktober 06 (Preiß.), Dürnstein 7. Mai 05 (Galv.), Ysper [Burgstein] ein Stück 3. Juni 04 (Preiß.), Raabs häufig (St.), Zwettl (Kl.), Kammegg am Kamp Juli—August, Raupe auf Brennesseln (Kind.), Münchreith a. d. Thaya 25. Juli 05 (Karl.), Heidenreichstein 8. September 05 (Preiß.), Kammelbach bei Ybbs [Erlgraben] 5. Juli 1889 (Preiß.).

25. cardui L. (Kat. Nr. 154)

In manchen Jahren häufig; von Mai bis in den August.

Stein [Gaisberg] Ende Mai bis Mitte Juni, Ende Juli, Anfang August (Preiß.); Dürnstein 7. Mai 05 (Galv.), Ende Juli, Anfang August (Preiß.), Ostrong 1. Juni 05 (Preiß.).

*) *Neptis aceris* Lepech in Niederösterreich — z. B. Wildgrube bei Grinzing 19. Mai 1888 (Preiß.) — einzeln wiederholt gefunden, halte ich nicht für ausgeschlossen (Galv.).

Stiefern a. K. Juli—August (Kind.), Kammegg 26. Juli 09 (Kind.); Eggenburg 27. Mai 06 (Galv.).

Retz Mai—August (Galv., Preiß.), Raabs (St.), Münichreith an der Thaya 12. Juli 05 (Karl.), Zwettl (Kl.), Rappoltschlag-Grainbrunn 26. Mai 07, auf nassen Wiesen (Galv.).

5. Vanessa F.

26. jo L. (Kat. Nr. 156)

Überall; überwintert.

Festgestellte Fundorte: Stein [Gaisberg] 21. Juli 07 (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), Spitz Mitte April bis Mitte Mai, Anfang Juli (Preiß.), Jauerling 31. Juli 1896 (Preiß.), 15. August 10 (Galv.), Dunkelsteiner Wald [Ernstshof] 27. Juli 1896 (Preiß.), Ostrong 5. Mai 07 (Preiß.), Melk August 09 (Z.), Ysper [unteres Yspertal, überwintert] 12. Juni 04 (Preiß.), Hadersdorf 11. April 1898 (Preiß.); Kammegg, als Raupe häufig in Nestern auf Brennesseln beisammen, Juli, Anfang Aug. 10 (Kind.). Eggenburg 17. April 04 (Preiß., Wenusch), Messern 27. März 04 (Preiß.), Retz 24. Mai 06 (Galv.), 8. September 06 und 6. August 11 (Preiß.).

Raabs (St.), Heidenreichstein Mitte April, 8. September 02 (Preiß.), Litschau 13. Mai 06 (Galv.), 7. September 02 (Preiß.); Münichreith a. d. Thaya (R.), 6. Juli 05 (Karl.), Zwettl (Kl.), Rappoltschlag-Grainbrunn 26. Mai 07 (Preiß., Galv.), Weitra 28. Juli 01 (Preiß.), Karlstift 12. Mai 07 (Galv., Preiß.), 17. Juli 04 (Preiß.).

27. urticae L. (Kat. Nr. 157)

Ubiquist; als Falter überwintert im Frühjahr, im Sommer und Herbst frisch.

Einschlägige Fundorte sind: Krems 20. März 04 (Preiß.), Stein 3. April 04, Juni (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), Spitz (Preiß.), Messern 27. März 04 (Preiß.), Marbach 5. Mai 07 (Preiß.), Auratsberg 23. April 11 (Galv.), Jauerling 12. Juli 01 (Preiß.), Ysper 21. Juni 04 (Preiß.), Eggenburg (Wenusch); Kammegg, die Raupen mit denen von jo zusammen in Nestern auf Brennesseln, Juli Anfang August (Kind.), Retz 1. April 05 (Preiß.), 10. Juni 1906 (Galv.).

Heidenreichstein 15. April 06 (Preiß.), Raabs (St.), 25. Juni 1911 (Preiß.), Ruine Kollmitz 16. April 11 (Galv.), Münich-

reith an der Thaya 15. Juli 05 (Karl.), Litschau 13. Mai 06 (Galv.); Rappoltschlag-Grainbrunn 26. Mai 07 (Galv.), Karlstift 12. Mai 07, 17. Juli 04 (Preiß.).

Ein Stück von Litschau (6. Juli 03, Galv.) mit punktförmigen schwarzen Flecken in Zelle 2 und 3.)*

28. **polychloros L.** (Kat. Nr. 161)

Krems 20. März 04 (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 94), 22. April 06 (Galv., Preiß.), Spitz Ende Juni bis Ende Juli (Preiß.), Jauerling 12. Juli 01 (Preiß.), Schönbühel Juli 09 (Z.), Auratsberg 23. April 11 (Galv., Preiß.), Ysper [Gutenbrunn überwintert] 23. Mai 04 (Preiß.), Messern 27. März 04 (Preiß.), Eggenburg (Wenusch), Kammegg 4. Juli 09 (Kind.), Retz 2. Juli 05 (Preiß.).

Raabs (St.), Münichreith a. d. Thaya 15. Juli 05 (Karl.), Litschau 8. Juli 06 (Galv.), Gmünd 18. Juli 04 (Preiß.), Heidenreichstein 15. April 06 (Preiß.), Zwettl (Kl.), Weitra Mitte, Ende Juli (Preiß.); Karlstift 12. Mai 07 (Preiß., Galv.), 14. August 04 (Preiß.). Ybbs-Au bei Ybbs 19. Juni 89 (Preiß.).

29. **antiopa L.** (Kat. Nr. 162)

Dürnstein (H. Verz. 93), Stein 3. Mai 08 (Preiß.), Spitz Mitte April, Juli (Preiß.), Auratsberg 23. April 11 (Galv.), Ostrong 5. Mai 07 (Galv.), Emmersdorf 7. August 09 (Z.), Ysper 11. April 04 (Preiß.); Eggenburg (Wenusch); Kammegg, Raupe Ende Juni gesellig auf Birken und *Salix caprea* (Kind.), Messern 27. März 04 (Preiß.), Retz 28. Mai 05 [überwintert], 6. Aug. 11 (Preiß.), Raabs (St.). Ruine Kollmitz 16. April 11 (Galv.).

Münichreith an der Thaya (R.), 26. Juli 05 (Karl.), Zwettl (Kl.), Heidenreichstein 19. August 06 (Galv.), überwintert im April, Mai (Preiß.), Litschau Juli 03 und überwintert im Mai (Galv.), 7. September 02 (Preiß.); Karlstift 14. August 04, überwintert im Mai (Preiß.).

6. **Polygonia Hb.**

30. **C. album L.** (Kat. Nr. 166)

Verbreitet, in zwei Generationen, die eine im Sommer erscheinend, die andere im Spätsommer überwintert; die größere,

*) **Vanessa L. album Esp.** (Kat. Nr. 158) und **xanthomelas Esp.** (Kat. Nr. 160) werden vielleicht noch aufgefunden werden; die Arten wurden auch in der Wiener Gegend in letzterer Zeit nur selten beobachtet (Galv.).

Nachträglich teilt mir Herr Lehrer Wagner mit, daß er *Vanessa L. album Esp.* tatsächlich im Weitental vor längerer Zeit gefangen habe.

hellere und mit äußerst feinem C auf der Unterseite der Hinterflügel ausgezeichnete Sommerform **var. Hutchinsoni Robson Young**, auffallender Weise auch in den warmen Weingegenden des Gebietes bisher nicht beobachtet, wurde erst im heißen Sommer 1911 mehrfach gefunden, so bei Spitz [Radlgraben, Rotes Tor] 29. Juni 11 (Galv.), Retz [Keilberg] 16. Juli 11 (Galv.), Kaja-Revier 18. Juli 11 (Galv.).

Stein [Gaisberg] 21. Juli 07, Anfang Mai (Preiß.), Spitz Juli (Preiß.), Dunkelsteiner Wald [Langeegg] 27. Juli 1896 (Preiß.), Schönbühel Juli 09 (Z.), Melk August 09 (Z.); Jauerling 27./8. 11 (Preiß.), Ostrong 5. Mai 07 (Preiß.), Ysper 23. Mai 04, Ende Juli (Preiß.), Schönberg am Kamp 4. Oktober 08 (Galv.), Manhartsb. 10. April 1898 (Preiß.), Eggenburg (Wenusch), 17. April 04 (Preiß.), Kammegg 3. September 10 e. l. (Kind.). Schwallenbach 5. November 11 (Galv.).

Retz 2. Juli 05, Kaja-Revier 3. September 11 (Preiß.), Raabs (St.), Münichreith a. d. Th. 15. Juli 05 (Karl.), Zwettl (Kl.), Weitra 28. Juli 01 (Preiß.), Heidenreichstein 19. Juli 03, 8. September 05 (Preiß.), Karlstift 18. Juli 08 (Preiß.). Ybbs-Au bei Ybbs 19. Juni 1889 (Preiß.).

7. *Araschnia* Hb.

31. *levana* L. (Kat. Nr. 169)

Die seltenste Art der Vanessa-Gruppe. Lokal, nicht zu häufig.

Stein [Furthofgraben] 3. Mai 08, 28. April 09 (Galv., Preiß.), 30. Mai 07 abgeflogen (Preiß.); Dunkelsteiner Wald [Seeleiten] 16. Mai 10 (Preiß.), Raabs 5. Juni 10 (O., St.); Schönberg am Kamp 16. Mai 09 (Galv.), Kammegg (Kind.), Retz (Zwirner).

Ein Übergangsstück zur **ab. porima O.** bei Raabs am 22. Juli 07 (O.).

gen. æst. *prorsa* L.

Stein [Gaisbergstock] 21. Juli 07 (Galv., Preiß.), Jauerling-massiv 15. August 10 (Galv.), Spitz: Radlgraben 31. August 02 (Preiß.), 6. August 10 (Galv.), Buchental 17. Juli 01, Arnsdorf 10. Juli 01 (Preiß.); Dunkelsteiner Wald [Langeegg] Mitte, Ende Juli (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), Maria Laach August 09 (Z.), Hadersdorf [Kamp-Au] 29. Juli 1900 (Preiß.); Retz (Zwirner), [Keilberg] 16. Juli 11 (Galv.), [Höhlzelmühle] 6. Aug. 11 (Preiß.); Hetzhauser-Kaja-Revier 18. Juli 11 (Galv.), Umlauf 18. Juli 11 (Galv.), 6. August und 3. September 11 (Preiß.), Hardegg

21. Juli 11 (Galv.), Raabs (St.), Eggenburg (Werusch), Kammeegg (Kind.), Ybbs-Au bei Ybbs 19. Juli 1889 (Preiß.).

8. *Melitæa* F. *)

32. *aurinia* Rott. (Kat. Nr. 175)

Bisher nur im Gebiete des Ostrong beobachtet. Auratsberg bei Marbach 17. Juni 04 abgeflogen (Preiß.), Ostrong 1. Juni 05 (Galv., Preiß.) frisch, abgeflogen 16. und 17. Juni 04 (Preiß.).

Die Raupe auf nassen Wiesen anfangs Mai in großer Anzahl beobachtet (Galv.).

Einzelne Stücke erinnern im Colorit an die zentralasiatische **var. alexandrina**, von der sie aber durch die wurzelwärts begrenzte Submarginalbinde der Hinterflügel leicht unterschieden werden.

33. *cinxia* L. (Kat. Nr. 177)

Verbreitet und häufig im Mai, Anfang Juni.

Dürnstein und Gaisbergmassiv 22. Mai 10 (Preiß., Galv.), Marbach 1. Juni 05 (Preiß.), Ostrong 1. Juni 05 (Preiß., Galv.), Jauerling 31. Mai 08 (Preiß., Galv.), 19. Juli 09 (Z.), Ysper Anfang, Mitte Juni (Preiß.), Steinegg a. K. [oberhalb Rosenberg] 18. Juni 08 (Galv.), Eggenburg 27. Mai 04 (Preiß.), 27. Mai 06 (Galv.); Retz 24. Mai 06 (Galv.), Hardegg [Umlauf] 18. Juni 11 (Preiß.), Raabs 25. Juni 11 (Preiß.), Heidenreichstein 28. Juni 03 (Preiß.), Karlstift 11. Juni 05 (Preiß.).

Am 31./5. 08 bei Benking am Jauerling ein großes ♀, welches infolge Überhandnehmens der dunkeln Färbung vielleicht zu **ab. suffusa Tutt.** zu ziehen sein dürfte; das Gelb ist ziemlich bleich, im Basal- und Innenrandteil der Vorderflügel stark von schwarzen Schuppehen durchsetzt (Preiß.).

34. *phœbe* Knoch. (Kat. Nr. 180)

Nicht selten, im Juni, Juli.

Dürnstein (H. Verz. 93), 29. Juni 10 (Galv.), Spitz, in der ganzen Umgebung von Mitte Juni bis Mitte Juli (Preiß., Galv.), Gerolding bei Melk 16. Juli 09 (Z.), Heiligenstein Anfang Juli (Sp.), Retz (Zwirner); Raabs, ein abgeflogenes ♀ noch am

*) *M. maturna* L. (Kat. Nr. 172) wird sich vielleicht (im Ostrong?) noch finden.

M. cynthia Hb. (Kat. Nr. 174) und **var. merope** Prun. der *aurinia* (Kat. Nr. 175 b) sind hochalpin.

26. Juli 09 (O.), bei Pfaffenschlag bei Aigen einzeln (St.), Münchreith an der Th. 17. Juli 05 (Karl.).

35. *didyma* O. (Kat. Nr. 185)

Im Waldviertel keine häufige Art, insbesondere was die Anzahl der Individuen betrifft. Ende Juni bis Anfang August.

Stein [Gaisberg] 2. August 03 (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93) Anfang Juli—Anfang August (Preiß.), Spitz [Buchberg] 18. Juni 08 (Galv.), Ende Juni, Anfang Juli (Preiß.), Melk 13. Juli bis 2. August 09 (Z.), Ostrong 1. Juni! 05 ein ♂ (Preiß.), Jauerling 12. Juli 01 (Preiß.), Windhag bei Ysper 15. Juli 03 (Galv.).

Stiefern am Kamp 5. Juli 03 (Kind.); Kammegg 28. Juli 10 ♀, 21. August 10 ♂ (Kind.); Retz Mitte Juli bis Mitte August (Preiß.); Umlauf 18. Juli 11 (Galv.), 6. August 11 (Preiß.), Hardegg [Reginafelsen] Juli 11 (Galv.), [Thayatal] 6. August 11 (Preiß.), Raabs, mit Übergangsstücken (beim ♀) zur **ab. alpina** Stgr. Ende Juli Anfang Aug. (O.), einzeln bei Pfaffenschlag (St.).

var. *alpina* Stgr.

Dürnstein, ein ♀ am 15. August 02 (Preiß.).

36. *trivia* Schiff. (Kat. Nr. 186)

Bisher nur aus den Weingegenden des Gebietes bekannt; zwei Generationen; im Mai und wieder im August, Anfang September; nicht häufig.

Stein [Gaisberg] Mitte u. Ende Mai, Anfang August (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), 2. August 03 (Preiß.), Spitz [Atzberg] 31. August 02 (Preiß.), Retz (Zwirner); Schönberg 8. Sept. 09 abgeflogen (Preiß.).

Die Stücke sind auch in der ersten Generation meistens klein, 15- 18 mm (♀), nur ein ♂ vom 22. Mai vom Steiner Gaisberg mißt 20 mm (Preiß.).

37. *athalia* Rott. (Kat. Nr. 191)

Verbreitet und überall häufig, von Ende Mai (Stein) bis Ende Juli. Die häufigste *Melitæa* des Gebietes.

Stein Gaisberg (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 94), Spitz (Preiß., Galv., O.), Dunkelsteiner Wald [Seeleiten, Langedg] (Preiß.), Jauerling (Preiß., Z.), Gerolding Juli 09 (Z.), Marbach (Preiß.), Ostrong (Galv., Preiß.), Ysper (Preiß.), Kammegg a. K.

(Kind.), Eggenburg (Wenusch), Hetzhauser-Kaja-Revier 18. Juli 11 (Galv.), Umlauf Juni Juli (Preiß., Galv.), Raabs (St., Preiß.), Münichreith a. d. Thaya (Karl.), Schrems (Flschm.), Zwettl (Kl.), Gmünd (Preiß.), Heidenreichstein (Preiß.), Litschau (Galv., Preiß.), Weitra und Karlstift (Preiß.), Alt-Melon (Flschm.). Ybbs-Au bei Ybbs 20. Juli 1889 (Preiß.).

Ein ♀ vom 4./7. 08 von Karlstift, bei dem die dunkle Mittelbinde der Vorderflügel-Oberseite in Längsstriche aufgelöst ist. Ferners

ein ♂ vom 2./7. 08 von Litschau (Föhrengaben), welches oberseits vollkommen dictynna gleicht, unterseits aber die Merkmale von athalia aufweist. Andererseits wieder ein ♀ vom 9./7. 08 von Karlstift, welches unterseits dictynna dadurch sehr ähnelt, daß die Flecke der braunen Antemarginalbinde deutliche schwarze Kerne zeigen. Vielleicht handelt es sich hier um Hybridformen (Preiß.).

ab. corythalia Hb.

Eine sehr hübsche corythalia-Form erbeutete Herr Höfer in Altschanz bei Buchers. Die Oberseite stimmt mit der Abbildung bei Mitis im Großen und Ganzen recht gut (XI. Jahrb. Wr. E. V. 1900, S. 113, t. 1, f. 6). Zur Beschreibung der Unterseite kann die Figur 8 (l. c.) zum Vergleich herangezogen werden. Grundfarbe der Vorderflügel rotbraun, zeichnungslos; Saum weißlichgelb, nur die äußere Saumlinie vorhanden. In der Discalzelle der Vorderflügel zwei große, verloschene schwarze Flecken, sowie ein solcher Längswisch in Zelle 1 b. Im Basalteile der Hinterflügel liegen in der rotbraunen Grundfarbe drei große schwarze Flecke eingebettet, von denen der an der Wurzel am größten ist. Mittelbinde und Saum weißlichgelb, die basalwärts dunkelgelbe Unterteilung der Mittelbinde ist durch eine schwärzliche Schattierung ersetzt, die rotbraune Außenbinde aber erhalten. Dagegen fehlt wie auf den Vorderflügeln die Submarginallinie (Galv.).

Herr Höfer fing am selben Fundorte noch ein weiteres Stück, bei dem auf den Vorderflügeln oberseits die dunkle Mittelbinde fehlt.

ab. navarina Selys.

Oberseite der Abbildung bei Mitis (l. c. Fig. 7) sehr nahe, Unterseite der Vorderflügel bis auf die längeren schwarzen Striche im Mittelraume und eine schwarze Querbinde im Saumfelde eben-

falls übereinstimmend, Unterseite der Hinterflügel vollständig different; Basalfeld konform der eben beschriebenen corythalia-Form. Die gelblichweiße Mittelbinde beiderseits von dicken schwarzen Bändern eingefast, Saumfeld zwischen der rotbraunen Außenbinde und der Submarginallinie geschwärzt.

Ein ♀ am 14./7. 08 im Teicher Revier bei Karlstift (Preiß.), z.-b. Verh. 1909, pag. (231).

38. **aurelia** Nick. (Kat. Nr. 192)

Nur von wenigen Fundorten bekannt: Spitz [Atzberg] 18. Juni 08 (Galv.), Ostrong 17. Juni 04 (Preiß.), 17. Juli 03 (Galv.), Karlstift Anfang Juli (Preiß.).

39. **dictynna** Esp. (Kat. Nr. 195)

In den kühleren höheren Lagen des Gebietes verbreitet. Mitte Juni bis Anfang Juli.

Spitz [Seefeld] 7. Juli 01 (Preiß.), Ysper [Mayrhofen] 10. Juni 04 (Preiß.), [Hinterberg] 19. Juni 04, [Versunkene Kirche] 21. Juni 04 (Preiß.), Weinsberger Forst 14. Juli 03 (Galv.), Jauerling Mitte Juli (Preiß., Z.), Kammegg am Kamp 20. Juni 09 (Kind.); Retz, Höfinger Berg (Zwirner).

Heidenreichstein Ende Juni, Anfang Juli (Preiß.), Münichreith a. d. Th. 15. Juli 05 (Karl.), Litschau 8. Juli 06 (Galv.), Karlstift Anfang, Mitte Juli 04 (Preiß.), Altschanz bei Buchers (Höfer), Alt-Melon und Meloner Au (Flschm., Preiß.).

Von Altschanz auch ein im Mittelfelde der Vorderflügel aufgehelltes Stück. Unterseite der Vorderflügel mit sehr reduzierter Zeichnung, Basis der Hinterflügel bis auf ein helleres Fleckchen rotbraun, die übrige Zeichnung, besonders im Vorderrandsdrittel, verwaschen (Höfer).

An der niederösterreichisch-böhmischen Grenze im Tiergarten unmittelbar beim Torfstich am Weg gegen Julienhain, 25./6. 08 und auch in Gratzen (Südböhmen) im Stadtwald 12./6. 08 gefunden. (Binder).

Dr. Binder schreibt darüber: Ziemlich dunkel, die rotgelbe Fleckenzeichnung der Vorderflügel reduziert, auf den Hinterflügeln nur punktförmig angedeutet; die Stadtwaldstücke genau der Abbildung im Seitz Tafel 67 entsprechend.

Ein ♀ vom 18./7. 08 aus Karlstift dadurch ausgezeichnet, daß auf den Vorderflügeln auch der Saum selbst bis auf die dunkeln

Rippen rostgelb gefärbt ist (Preiß.). — Die Art wurde auch bei Liebenau (O.-Ö.) am 11./7. 08 festgestellt (Preiß.).

9. Argynnis F.

40. **selene Schiff.** (Kat. Nr. 204)

Auf nassen Wiesen (Wiesenmooren) insbesondere in nördlichen Teilen des Gebietes verbreitet und häufig; in zwei Generationen.

Ysper Juni 04 (Preiß.), Versunkene Kirche“ 24. Juli 04 (Galv.), Ende August (Preiß.); Jauerling Mitte, Ende August (Preiß., Galv.).

Ostrong [Erl.-Au] 1. Juni 05 (Galv.), um Retz (Zwirner), Kaja-Revier 6. August 11 (Preiß.), Göpfritz 24. Juni 11 abgefl. (Preiß.), bei Gmünd (Rossi, Verz. p. 10); Schrems [Moor] 20. Mai 06 (Galv.), Heidenreichstein Anfang Juli abgefl., Mitte August (Preiß.); Winkelaer Teich 17. Juni 06 (Galv., Preiß.), Litschau, abgefl., 2. Juli 08 (Preiß.), Groß-Pertholz 15. August 04 (Preiß.), Karlstift Ende Juni bis Mitte Juli, Mitte August (Preiß.), Arbesbach 28. August 03 (Galv.); Raabs Juli, August (Preiß., St., O.).

Von Raabs auch ein ♂ mit zum Zusammenfließen neigenden Flecken des Vorderflügel-Mittelfeldes (O.)

Eine sehr schöne, am besten bei **ab. marphisa Hbst.** einzu-reihende melanotische Aberration, von Ortner bei Raabs im August 1902 erbeutet, befindet sich in der Kollektion Wagner. Oberseite melanotisch, die rotgelbe Grundfarbe erscheint an den Vorderflügeln in einem unregelmäßigen Discalfleck und einem solchen Innenrandsfleck, ferner in einer Reihe von Marginalflecken zwischen den Rippen aller Flügel. Die schwarzen Flecke der Submarginal-Außenbinde ocellenartig, d. h. von einem Hof verdüsterter Grundfarbe umzogen. Die schwarze Fleckenzeichnung der Vorderflügelunterseite stark vergrößert und zerflossen, die Hinterflügel typisch gezeichnet. Die rotbraunen basalen Flügelpartien geschwärzt, die der Außenbinde tief gebräunt. Die silberglänzenden Flecke der Mittelbinde blausilbern, wie bei **ab. wimani Holmgren** der *Arg. aglaja*. Zum Vergleiche, speziell der Unterseite der Hinterflügel, kann die Abbildung „Iris“ (18) 1905, t. 1, fig. 4 (**ab. thalia Hb.**) herangezogen werden.

41. **euphrosyne L.** (Kat. Nr. 208)

Sehr verbreitet und häufig, im Mai und Juni und wieder im August, in der zweiten Generation entschieden seltener.

Stein [Gaisberg] Mitte, Ende Mai, Anfang Juni (Preiß., Galv.), Dürnstein (H. Verz. 93), Spitz 15. Mai 10 (Preiß.), Dunkelsteiner Wald 16. Mai 10 (Galv., Preiß.), Jauerling 31. Mai 08 (Galv., Preiß.), Ende August abgefl. (Preiß.), Ostrong 1. Juni 05 (Preiß., Galv.), Ysper [Versunkene Kirche] 21. Juni 04, abgefl. (Preiß.), Melk 27. August 09 (Z.), Zwettl (Kl.), Grafenschlag [Grainbrunn] 26. Mai 07 (Preiß.), Heidenreichstein Ende Juni 03 (Preiß.), Karlstift 25. Juni 05 (Preiß.), Julienhain 17. Juni 08 (Binder), Kammegg 19. Juni 10 (Kind.), Retz 24. Mai 06 (Galv.), Hetzhauser Revier 18. Juni 11 (Preiß.).

42. **pales var. arsilache Esp.** (Kat. Nr. 210 e)

Lokal auf Sumpfwiesen und Torfmooren im Juli.

Die Art wurde von mir auf einem Hügel nächst Windhag bei Ysper am 15. Juli 03 für Niederösterreich entdeckt, nachdem ich sie schon vorher in Hofamt Priel (Ostrong) beobachtet hatte. (Z.-b. Verh. 1903, S. 423) (Galv.).

Im folgenden Jahre wurde sie in größerer Anzahl von Preiß-ecker und Wagner auf dem Wiesenmoor "Versunkene Kirche" bei Ysper — 19. und 23. Juni 04 — gefangen und von Preiß-ecker auch auf den Karlstifter Mooren im Teicher und Stadelberg-Revier aufgefunden (17./7. 04), wo ihre Flugzeit mit dem Monate Juli beginnt und wir sie in den folgenden Jahren mehrfach erbeuteten, so z. B. am 9./7. 05 (Preiß., Galv., W); endlich wurde die Art noch von Fleischmann in der Alt-Melonener Au bei Arbesbach gefunden (z.-b. Verh. 1905, S. 270), dagegen von Dr. Binder auf dem Moor von Julienhain nicht beobachtet.

Auch auf dem Tanner Moor bei Liebenau (Ober-Österreich) 12. Juli 10 (O.).

Weibliche Exemplare zeigen öfters eine zusammengeflossene Mittelbinde.

Die hochalpine Stammform fehlt natürlich im Gebiete.*)

43. **dia L.** (Kat. Nr. 218)

Sehr verbreitet und gemein, Ende April bis September, in zwei Generationen; einzelne Stücke noch im Oktober.

*) **Argynnis thore Hb.** (Kat. Nr. 217) und **A. amathusia Esp.** (Kat. Nr. 219) sind aus Niederösterreich erst jüngst aus dem Gebiete von Lunz, bzw. Göstling (Dürrenstein, Hochkar und Voralpe) bekannt geworden und dürften sich hier kaum finden; dagegen dürfte sich **A. hecate Esp.** (Kat. Nr. 221) auf nassen Wiesen im Gebiete wohl noch feststellen lassen.

Wachau: Stein (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93, Preiß., Galv.), Spitz (Preiß.), Jauerling (Preiß.), Melk (Z.), Ostrong (Preiß.), Ysper (Galv.).

Kamptal: Hadersdorf (Preiß.), Schönberg (Preiß., Galv.).

Waldviertel: Eggenburg (Galv.), Retz (Galv., Preiß.), Allentsteig (Galv.), Umlauf (Preiß., Galv.), Raabs (St.), Weikertschlag (O.), Münichreith an der Th. (Karl.), Gmünd (Preiß.), Heidenreichstein (Preiß., Galv.), Litschau (Galv.), Hardegg [In der Fugnitz] (Galv.).

44. *ino Rott.* (Kat. Nr. 222)

Sehr lokal und selten, nur von wenigen Fundorten bekannt.

Heidenreichstein, ein abgeflogenes ♀ am 30. Juni 08 (Preiß.), Karlstift, ein ebenfalls abgeflogenes Stück am 9. Juli 05 im Stadelberg-Revier (Preiß.); um Retz (Zwirner).*)

45. *lathonia L.* (Kat. Nr. 225)

Sehr verbreitet und häufig von Ende April bis Oktober, in zwei Generationen.

Stein Gaisberg (Preiß., Galv.), Dürnstein (H. Verz. 93, Preiß., Galv.); Spitz, Jauerling und Marbach (Preiß.), Gerolding bei Melk, Dorf Aggsbach (Z.), Ysper (Preiß.).

Schönberg (Preiß., Galv.), Kammegg am Kamp (Kind.), Eggenburg (Preiß., Wenusch), Retz (Preiß., Galv.), Zwettl (Zbiral), Raabs (Preiß., St.), Münichreith an der Thaya (Kar.) Gmünd (Preiß.), Schrems (Galv.), Heidenreichstein (Preiß.), Litschau (Galv.); Weitra, Karlstift und Grainbrunn bei Grafenschlag (Preiß.).

Stücke der Frühjahrsgeneration sind kleiner, die kräftig entwickelte Fleckenzeichnung der Vorderflügelmitte hat die Neigung zu confluieren, die schwarzen Flecken im Saumteil zum Teil verwaschen, der Saumrand verdunkelt, so daß der lichte Apicalfleck und die drei hellen Fleckchen darunter besonders hervortreten. Retz, große Haide 10. Mai 07 (Galv.).

Eine Copula zwischen *lathonia*-♂ und *jurtina*-♂ (sic!) beobachtete ich am 29. Juni 10 bei der Ruine Dürnstein. Die Vereinigung der beiden Männchen war eine derart feste, daß das eine

*) *Argynnis daphne Schiff.* (Kat. Nr. 223) nach Rogenhofer in der Hinterbrühl, bei Deutsch-Altenburg gefunden, ist vielleicht an heißen Berglehnen (z. B. bei Retz) noch zu entdecken.

Individuum das andere mit sich herumtrug. Ich suchte das eigenartige Liebespaar zu konservieren, da es noch im Cyankaliglas vereint blieb, doch trennte es sich bei Eintritt der tiefen Narkose. Die Belegexemplare in meiner Sammlung (Galv.)

46. **aglaja L.** (Kat. Nr. 230)

Sehr verbreitet und häufig von Mitte Juni bis August.

Dürnstein (H. Verz. 93), 26. Juli 03 (Preiß.), Spitz Ende Juni, Juli (Preiß.), Dunkelsteiner Wald [Seeleiten] Juli (Preiß.), Ostrong Mitte Juni 04 (Preiß.), Ysper 21. Juni 04 (Preiß., Flschm.), Jauerling Juli (Preiß., Z.), Eggenburg (Wenusch); Loiser Tal, Zöbing Juli (Sp.), Schönberg Ende Juli (Preiß.), Kammegg a. K. 11. Juli 09 (Kind.), Zwettl (Kl.); Retz Anfang August (Preiß.), Raabs (St.), Münichreith a. d. Thaya 7. Juli 05 (Karl.), Waidhofen 16. Juli 10 (O.), Gmünd 18. Juli 04 (Preiß.), Schrems (Flschm.), Heidenreichstein Ende Juni, Anfang Juli (Preiß.), Weitra 28. Juli 01 (Preiß.), Karlstift Juli (Preiß.), Ybbs-Au bei Ybbs 19. Juni 1889 (Preiß.).

Ein helles, sehr kleines ♂ (wie selene gen. I) vom 4./7. 08 aus dem Stadelberg-Revier und ein bleiches, grünlich getöntes ♀ vom 10./7. 08 vom Strigler Teich bei Karlstift mit weißlichen Randflecken (Übergang zur ab. *suffusa* Tutt.) — ein ähnliches, noch stärker grünlich schimmerndes ♀ vom 14./7. 10 von Karlstift (O.) — ferner ein statt gelbrot hellgelbbraun gefärbtes ♀ mit feiner schwarzer Zeichnung vom 31./7. 1896 von Benking am Jauerling seien hervorgehoben (Preiß.).

ab. **emilia Quens.**

Im Gebiete von Gratzen an der niederösterreichischen Grenze von Dr. Binder gefangen (Original-Mitteilung).

47. **niobe L.** (Kat. Nr. 231)

Die Stammform bisher nur wenig beobachtet.

Ysper 12. Juli 03 (Galv.), Versunkene Kirche bei Ysper 23. Juni 04, ein ♀ (Preiß.); Karlstift, ein ♀ am 19. Juli 08 im Stadelberg-Revier (Preiß.). Dürnstein (Naufock Verz. Nr. 54).

Ein kleines, bleiches ♀ der ab. **intermedia Gillm.** vom 12./7. 1901, Jauerling (Preiß.).

ab. **eris Meig.**

Spitz, Ende Juni, Juli (Preiß.), Jauerling Mitte Ende Juli

(Preiß.), Dunkelsteiner Wald [Seeleiten, Ernsthof] Juli (Preiß.), Marbach 17. Juni 04 (Preiß.), Ysper 21. Juni 04, Heidenreichstein Anfang Juli (Preiß.), Retz (Zwirner), Münichreith a. d. Th. 21. Juli 05 (Karl.), Karlstift Juli (Preiß.).

Ein ♀ von Spitz stark verdunkelt mit violetter Schimmer (**ab. obscura Spuler**) 30./6. 01, Mosinghof (Preiß.).

Aus Karlstift [Stirigler Teich] vom 10./7. 08 zwei bleiche ♀, desgleichen eins vom 15./7. 08 aus dem Stadelberg-Revier (Preiß.).

Eine melanotische Form, **ab. pelopia Bkh.**, bei Ysper am 16. Juli 03 beobachtet (Galv.).

Herr Lehrer Wagner fing bei Nonnersdorf am Jauerling am 30. Juli 07 eine hübsche Aberration, welche gleichfalls in den Formenkreis der *ab. pelopia* gehört. Mittel- und Wurzelfeld sind bis auf einen inselförmigen Fleck im Discus vollständig geschwärzt, Saumfeld und Unterseite weisen Zeichnung und Kolorit einer normalen *ab. eris* Meig. auf.

48. **adippe L.** (Kat. Nr. 232)

Gleichfalls noch wenig beobachtet.

Dürnstein (H. Verz. 94), Dunkelsteiner Wald [Ernsthof]. 27. Juli 1896 (Preiß.), Aigen bei Raabs, einzeln (St.); Jauerling [Mahrgraben] 14. August 10 ein ♀ (Galv.); Weitra 28. Juli 01 nicht selten [ob *bajuvarica*? damals nicht näher beobachtet] (Preiß.).

var. bajuvarica Spuler

Karlstift, ein ♂ vom Stadelberg-Revier, 13. Juli 08 (Preiß.) [Verh. d. zool.-bot. Ges. 60. 1910 (89)].

49. **paphia L.** (Kat. Nr. 237)

Verbreitet, insbesondere in den Waldgegenden häufig, von Ende Juni bis Anfang September, ausnahmsweise einzelne Stücke noch im Oktober beobachtet, z. B. Heidenreichstein-Schrems, 13. Oktober 07 (Galv.).

Stein, Gaisberg (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93, Preiß.), Spitz (Preiß., Galv.), Jauerling (Preiß.), Melk (Z.), Markt Aggsbach (Z.), Schönbühel (Z.), Ostrong (Preiß.), Ysper (Preiß.), „In der Hölle“ zwischen Martinsberg und Pöggstall (Flschm.); Loiser Tal, Zöbing (Sp.), Schönberg (Preiß.), Kammegg am Kamp (Kind.); Retz (Preiß.), Eggenburg (Wenusch), Hardegg Raupe 22. April 04 (Flschm.), In der Fugnitz Mitte Juli 11

(Galv.); Zwettl (Kl.); Hetzhauser-Kaja-Revier (Galv., Preiß.), Raabs (St., O.), Waidhofen a. d. Th. (O.), Münichreith a. d. Th. (Karl.), Heidenreichstein (Preiß.), Gmünd, Weitra und Karlstift (Preiß.). Kammelbach bei Ybbs [Schirmberg] (Preiß.).

Vom Jauerling, 22./8. 09, ein Zwergstück [♀] von nur 29 mm Vorderflügelänge! (Galv.)

Über eine von Karlinger bei Münichreith an der Thaya erbeutete Aberration berichtete Bohatsch (z.-b. Verh. 1907, p. 31): Vorderflügel dunkelrotbraun; die Unterseite der Vorderflügel mit stark ausgeprägten schwarzen Flecken und nur schwacher grüner Bestäubung des Apicalteiles. Unterseite der Hinterflügel sehr dunkel, ohne Silberflecke (wie bei ab. immaculata Bell.), aber sehr violettgrün mit tief violetten Binden.

Die dichrome grüngraue Form des ♀ **ab. valesina Esp.** scheint in der Raabser Gegend häufiger vorzukommen, wie aus mehrfachen Angaben hervorgeht.

In der Nähe von Diemschlag bei Raabs ein Stück (St.), Raabs 24. Juli 06 (O.) nicht selten; auch von Wagner dort gefangen (7. August 04).

Ein halbseitiger Zwitter, rechts ♀, links ♂ wurde von Lehrer Wagner im Weitental am 15. Aug. 01 erbeutet.

50. **pandora Schiff.** (Kat. Nr. 240)

Preißecker hat ein vom Bürgerschullehrer Herrn Ludwig Arnhart im Juli 1900 bei Weitra gefangenes Stück gesehen. Retz [Spittelmals, Hölzelmühle] häufig (Zwirner).

Diese südöstliche Art, die einst im Prater häufig war, ist auch sonst aus Niederösterreich verhältnismäßig wenig bekannt geworden. Die meisten Fundorte aus neuerer Zeit liegen im Wienerwalde: Eisernes Tor, Preßbaum, Rekawinkel (Konta), nach Rossi (Verz. pag. 11) auch bei St. Veit, Gaaden und Mödling. Aus dem Osten Niederösterreichs liegt die Angabe Prellenkirchen (Leinwather) und für die Mistelbacher Gegend der Fundort Neubau-Kreuzstetten (Kolar) vor.

In Istrien, Dalmatien, Kroatien und der Herzegowina wenn auch einzeln aber nicht mehr so selten, weiter ostwärts nach Rebel die vorige Art sogar an Häufigkeit übertreffend.

B. SATYRINÆ.

1. *Melanargia Meig.*

51. *galathea* L. (Kat. Nr. 246)

Sehr verbreitet und stellenweise gemein, von Ende Juni bis Mitte August (abgefl.); Hauptflugzeit: die erste Hälfte Juli.

Stein Gaisberg (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93, Preiß.), Spitz (Preiß.), Dunkelsteiner Wald [Seekopf, Seeleiten] (Preiß.), Schönbühel, Melk (Z.); Jauerling (Preiß.); Hadersdorf, Zöbing (Sp.), Schönberg (Preiß.), Kammegg (Kind.); Eggenburg (Preiß., Wenusch), Retz (Preiß., Galv.), Höfinger Berg, Hetzhauser-Kaja-Revier, Umlauf (Galv.); Raabs (St., Preiß., O.); Gmünd (Preiß.), Schrems (O.), Heidenreichstein (Preiß.), Münichreith an der Thaya (Karl.); Weikertschlag (O.), Weitra (Preiß.), Karlstift (Preiß.), Groß-Gerungs (Flschm.), Ysper (Flschm., Galv.); Hardegg (Galv.).

Von Kammegg am Kamp ein ♂ mit gelblicher Grundfarbe (Kind.).

ab. *galene* Esp.

Von Herrn Robert Spitz mehrere Exemplare Ende Juli bei Zöbing erbeutet.

2. *Erebia* Dalm.*)

52. *medusa* F. (Kat. Nr. 277)

Im Weingebiete und dem sich anschließenden Hinterlande häufig von Mitte Mai bis Ende Juni, auf den Hochmooren erst Mitte Juni, Anfang Juli und bisher nur wenig beobachtet.

*) Da unser Gebiet nur Berg- und Hügellandschaften umfaßt, so entfallen alle die alpinen Regionen Niederösterreichs bewohnenden Arten. Es sind dies: *eriphyle* Frr. (Kat. Nr. 265)

pharte Hb. (Kat. Nr. 269), Schnee-Alpe [Karl-Alm] 23. Juli 10 (Galv.), zool.-bot. Verh. 1911 (142).

manto Esp. (Kat. Nr. 275).

medusa var. *hippomdusa* Ochs. Die Höhenform.

oeme var. *spodia* Stgr. (Kat.-Nr. 278).

stygne Ochs. (Kat. Nr. 279)

pronoe Esp. (Kat. Nr. 288).

euryale Esp. (Kat. Nr. 301).

Letztere Art für Dürnstein angegeben (H. Verz. 93), ist sicher Bestimmungsfehler oder Verwechslung (Galv.).

Stein [Gaisberg] (Preiß., Galv.), Dürnstein Mitte, Ende Mai (Preiß.), Spitz 22. Juni 02 [abgeflogen] (Preiß.); Schloßberg-Jauerling 31. Mai 08 (Preiß., Galv.), Marbach 1. Juni 05 (Preiß.), Ostrong 1. Juni 05 (Galv., Preiß.), Ybbs-Au bei Ybbs Mitte, Ende Mai (Preiß.); Kammelbach bei Ybbs 16. Mai 1889 (Preiß.)

Kamptal: Schönberg 25. Mai 11 (Preiß.), Stiefern 17. Mai 03 (Wenusch), Rosenberg-Steinegg 28. Mai 08 (Galv.).

Eggenburg Ende Mai (Preiß., Galv.), Ende Mai bis Mitte Juni (Wenusch); Retz Mitte Mai bis Mitte Juni (Preiß., Flschm., Galv.); Umlauf (Preiß., Galv.); Hardegg Ende Mai (Schwing., Preiß.); Raabs 25. Juni 11 (Preiß., Galv.); Karlstift Mitte Juni bis Anfang Juli (Preiß.).

Stücke von Retz (Große Haide), 24. Mai 06, bilden Übergänge zur var. *psodea* Hb., wie ich an Originalstücken vom Domoglet feststellen konnte, indem die rostgelbe Binde bereits breiter wird und die weißgekernten Augenflecke größer und zahlreicher auftreten.

53. *æthiops* Esp. (Kat. Nr. 296)

Im Juli, August, aber viel weniger verbreitet als die vorige.

Stein [Gaisberg] 28. August 04 (Preiß.), Dürnstein (Naufock Verz.), Spitz Ende Juli bis Ende August [31. Aug.] (Preiß., Galv.); Melk, Klein-Pöchlarn, Dorf Aggsbach, Markt Aggsbach August 09 (Z.); Straßertal Juli (Sp.), Retz 6. August 11, häufig (Preiß.), Raabs 7. August 04 (Preiß.), Hardegg [Reginafelsen] 22. Juli 11 (Galv.), Umlauf 6. August 11 (Preiß.).

ab. ochracea Tutt. (♀).

Liegt aus Raabs, 7. August 04 (Preiß.) und Kammegg a. K. 29. Juli 09 (Kind.) vor.

ab. leucotænia Stgr.

Heiligenstein, Juli (Sp.).

54. *ligea* L. (Kat. Nr. 302)

Nur aus den höheren Lagen, insbesondere den Moorgebieten, bekannt geworden.

Ysper [Thann] 24. Juli 04 (Preiß.), Zwettl Ende Juli, Anfang August 06 (Zbiral), Aigen bei Raabs „bei der Sulzmühle“ auf Waldwegen und lichten Waldstellen (St.); Weitra 17. Juli 08 (Preiß.); Karlstift im Juli (Preiß., Galv.); Griesbach bei Arbes-

bach (Flschm.), Arbesbach [Meloner Au] (Flschm.), ebenda 12. Juli 08 (Preiß.), Weinsberger Forst „in auffallend großen Stücken“ (Flschm.).

Ein ♀ von Karlstift mit ockergelber Binde; ebenda auch Übergänge zur ab. **cæca Kolisko** (Preiß.)

Auch an der oberösterreichischen Grenze im Taborer Wald bei Liebenau 11. Juli 08 (Preiß.).

3. **Satyrus Westw.**

55. **circe F.** (Kat. Nr. 340)

Ziemlich verbreitet, aber zumeist einzeln im Gebiete.

Stein [Gaisberg] 2. August 08 (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), Spitz [Buchberg] 31. August 02 (Preiß.), Langegg im Dunkelsteiner Wald 27. Juli 1896 (Preiß.), Ostrong [Sulzwald] Mitte Juli 03 (Galv.), Ysper (Windhag) Mitte Juli 03 (Galv.), Eggenburg (Wenusch), Schönbühel, Ober-Wölbling am Ostrande des Dunkelsteiner Waldes, Leiben bei Weitenegg August 09 (Z.). Niederranna bei Mühldorf [prächtiges tiefschwarzes Stück] (Höfer). Heiligenstein, Juli, nicht selten (Sp.), Retz Mitte Juli bis Anfang August (Preiß.), Kaja-Revier 6. August 11 (Preiß.), Hardegg Ende Juli, Anfang August (Galv., Preiß.), Raabs 4. Juli 03 (W.), 7. August 04 (Preiß.); Pfaffenschlag bei Aigen vereinzelt an den trockenen Muldenwänden, häufiger bei der Sulzmühle fliegend (St.); Münichreith a. Th. 16. Juli 05 (Karl.), Weikertschlag 25. Juli 09 (O.); Zwettl Ende Juli, Anfang Aug. 10 häufig (Zbiral), Plank (Prof. Werner).

56. **hermione L.** (Kat. Nr. 341)

An trockenen Stellen, insbesondere im Weingebiete, von Ende Juni an; einzelne Stücke noch im September. Hauptflugzeit: Juli, August.

Stein [Gaisberg] (Preiß.); Dürnstein (H. Verz. 93) 15./8 02 (Preiß.); Spitz Ende Juni (30./6.) bis Ende August häufig (Preiß.); Melk (Schleicher), Dunkelsteiner Wald [Seekopf, Seeleiten] 10. Juli 01 (Preiß.), [Langegg, Gerolding] Juli, August 09 (Z.), Weiten, Schönbühel, Dorf Aggsbach, Maria Laach, Juli, August 09 häufig (Z.), Jauerling 12. Juli 01 (Preiß.) Eggenburg (Wenusch);

Heiligenstein, Juli, nicht selten (Sp.), Plank (Prof. Werner); Kammegg a. K. 10. August 09 (Kind.), Retz Juli, Anfang August (Preiß., Galv.); Umlauf und Kaja-Revier 6. August 11 (Preiß.), Raabs 23. Juli 07 (O.) in einzelnen Stücken bei der Ruine Kollnitz an der Thaya (St.).

57. alcyone Schiff. (Kat. Nr. 342)

Sehr lokal und selten.

Von Stein [Gaisberg] 2. August 03 (Preiß.), Dürnstein Ende Juli, Anfang August (Preiß.), Spitz [Buchberg] 4. Juli 01 (Preiß.), Melk (Schleicher), Heiligenstein, Juli (Sp.) nachgewiesen.

Fruhstorfer schreibt jüngst (Stuttgart, E. Z. 24 [1910] S. 87), über die Art wörtlich: *S. alcyone alcyone* Schiff. Sehr gemein in allen Teilen von Niederösterreich, Marienbad, Teplitz, Ungarn(!).

58. briseis L. (Kat. Nr. 343)

Lokal, vorwiegend im Donautal und Kampthal.

Stein [Gaisberg] 10. Juli 04 (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), Maria Taferl 12. Aug. 1888 (Preiß.), Melk [Pielachmündung] 20. August 09 (Z.), Heiligenstein sehr häufig im Juli (Sp.), Schönberg a. K. 4./10. 08 (Galv.), Stiefern a. Kamp Juli, Aug. 03 (Kind.), Plank (Prof. Werner), Kammegg a. K. 14. Juli 10 (Kind.), Eggenburg (Wenusch), Retz Ende Juli [31./7.] bis Anfang September [8./9.] (Preiß., Galv.), Raabs [Kollnitzdörf] 7. August 04 (Preiß.), auf trockenen Böschungen und Muldenwänden bei Pfaffenschlag und Liebenberg sehr häufig (St.); Weikertschlag 2. August 10 (O.), Litschau Ende Juli 03 (Galv.).

59. semele L. (Kat. Nr. 352)

Verbreitet, aber in den Moorgegenden des Hochplateaus recht selten.

Stein [Gaisberg] 29. Juni 10 (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), Weiten 16. August 09 (Z.), Retz 8. September 06 [abgeflogen] (Preiß., Galv.), Heiligenstein, Juli (Sp.), Plank (Prof. Werner), Kammegg 15. August 09 (Kind.), Raabs, 1 ♀ (St.) Münichreith a. Th. 17. Juli 05 (Karl.), Heidenreichstein 19. August 06 (Preiß.).

60. arethusa Esp. (Kat. Nr. 353)

Lokal und auf die wärmeren trockenen Gegenden des Gebietes beschränkt, dort aber häufig Ende Juli, August.

Stein (Gaisberg) 2. August bis Anfang September [abgeflogen] (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93) Anfang, Mitte August (Preiß.), Spitz (Preiß., Galv.), Melk, Wösendorf 13.—25. August 09 (Z.), Heiligenstein Ende Juli (Sp.), Schönberg Ende Juli bis Anfang September (Preiß.), Stiefern August 03 (Kind.), Plank (Prof. Werner), Kammegg 15. August 10 (Kind.), Eggenburg 3. August 04 (Preiss.), Retz 31. Juli bis 8. September [abgeflogen] (Preiß., Galv.), Raabs 7. August 04 (Preiß.), bei Liebenberg und Pfaffenschlag lokal äußerst häufig (St.), Weikertschlag 2. August 11 (O.).

61. **dryas** Sc. (Kat. Nr. 381)

Lokal und wie die vorige Art auf xerothermen Plätzen Ende Juli, August.

Stein [Gaisberg] 21. Juli bis 28. August (Galv., Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93) 26. Juli 03 (Preiß.), Spitz 26. Juli bis 31. August (Preiß., Galv.), Melk, Schönbühel, Emmersdorf, Aggsbach Ende Juli, Anfang August 09 (Z.), Schönberg 30. Juli 11, (Preiß.), Plank (Prof. Werner), Kammegg a. K. Ende Juli 10 (Kind.), Retz Anfang, Mitte August (Preiß.), Hardegg 20./7. 11 (Galv.), Umlauf 18. Juli 11 (Galv.), 6. August 11 (Preiß.) Zwettl (Kl.), Raabs Ende Juli, Anfang August (Preiß., O.), Eibenstein bei Drosendorf 19. August 11 (O.).

4. **Pararge** Hb.

62. **ægeria** var. **egerides** Stgr. (Kat. Nr. 385 a)

Überall in lichten Wäldern, auch den Mooregebieten nicht fehlend, in zwei Generationen, die erste mit der Hauptflugzeit im Mai, auf den Mooren und Höhen der Hochflächen noch im Juni und Juli, die zweite von Ende Juli an, einzelne abgeflogene Stücke noch im Oktober.

Stein [Gaisberg] Mai [30. Mai abgeflogen] (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), Spitz Mitte Mai bis Ende Juni, Ende August (Preiß., Galv.), Dunkelsteiner Wald (Seekopf) 16. Mai 10 (Galv.), Dorf Aggsbach 15. August 09 (Z.), Persenbeug 1./10. 11 (Galv.), Ysper Ende Mai, Anfang Juni, Ende August (Preiß.), Weinsberger Forst 14. Juli 03 (Galv.), Kremstal [Trandlmühle] 26. Mai 07 (Galv.), Kammelbach bei Ybbs [Schirmberg], 21. Juli 89 (Preiß.), Ybbs-Au bei Ybbs 21. Mai 03 (Preiß.).

Schönberg a. K. 16. Mai 09 und 30. Juli 11 (Preiß., Galv.). Manhartsberg 16. Mai 09 (Preiß., Galv.), Plank (Prof. Werner),

Kamptal bei Rosenberg 28./5. 08 (Galv.), Eggenburg (Wenusch); Retz [Kaja-Revier] August, Anfang September (Preiß.), Hardegg 28. Mai 11 (Preiß.); bei Raabs auf Waldwegen einzeln (St.), Heidenreichstein Ende Mai [28./5.], Juni, September (Preiß., Galv.). Karlstift Ende Mai—Anfang Juli (Preiß., Galv.).

63. megaera L. (Kat. Nr. 390)

Verbreitet und häufig in zwei Generationen, welche jedoch nicht scharf geschieden sind, von Mitte Mai bis Anfang September.

Stein [Gaisberg] Mitte Mai, Juli, Anfang August (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93) Ende Mai, Mitte August (Preiß.), Spitz Mitte Mai, Mitte Juli, August (Preiß.), Schönbühel, Emmersdorf, Klein-Pöchlarn August 09 (Z.), Ysper Anfang (2./6.) und Mitte Juni (Preiß.); Kamptal: Heiligenstein Juli (Sp.), Schönberg 8. September 09 (Preiß.), Stiefern 17. Mai 03 (W.), Plank (Prof. Werner), Kammegg am Kamp Juli, August 10 (Kind.), Rosenberg-Steinegg 28. Mai 08 (Galv.), Retz Mai (13./5.), Anfang August bis Anfang September [abgeflogen] (Preiß., Galv.), Umlauf 28./5. 11 (Preiß.), Zwettl Ende Juli, Anfang August 10 (Zbiral), Raabs Ende Mai [31./5.] (W.), Anfang August (Preiß.), häufig auf Wegen und Böschungen (St.), Weikertschlag 2. August 11 (O.), Litschau [Schönau] 2. September 04 (Galv.), Heidenreichstein Ende Juni, Anfang Juli [abgeflogen], Anfang September (Preiß.).

Aus Spitz [Tausendeimerberg 16. Mai 10] ein bleich rotgelb gefärbtes ♂, bei welchem auf den Vorderflügeln die ebenfalls bleichere dunkle Zeichnung schmaler als gewöhnlich und das Apikalaugen sehr klein ist, während auf den Hinterflügeln die hellen Färbungselemente reduziert und von den Randaugen nur die beiden mittleren erhalten sind; die Unterseite der Hinterflügel trägt statt 7 nur 4 Augenflecken (Preiß.).

64. hiera F. (Kat. Nr. 391)

Nur von zwei Lokalitäten nachgewiesen, die den warmen Lagen des Gebietes angehören.

Spitz [Buchberg] 15. Mai 10 (Preiß.), Heiligenstein Juli (Sp.).

65. maera L. (Kat. Nr. 392)

Verbreitet und häufig in zwei Generationen von Mitte Mai bis Anfang September (abgeflogen).

Stein [Gaisberg] Mitte Mai bis Anfang Juni; Ende August (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), Mitte Mai bis Anfang Juli (Preiß.), Spitz [Radlgraben] 7. Juli 01 (Preiß.), Jauerling 12. Juli 01 (Preiß.), Melk 27. August 09 (Z.), Klein-Pöchlarn 12. August 09 (Z.), Ostrong Mitte Juni (18./6.) bis Mitte Juli (Preiß., Galv.), Ysper Anfang Juni (Preiß.), Weinsberger Forst 14. Juli 03 (Galv.); Heiligenstein Juli 03 (Sp), Schönberg a. K. 8. Sept. 09 (Galv.), 25. Mai 11 (Preiß.), Kammegg a. K. 29. Juni 09 (Kind.), Retz 24. Mai 06 (Galv., Flschm.), Ende Juli [31./7.] bis Anfang September [8./9] (Preiß.), Umlauf Ende Mai bis Mitte Juni (Preiß.), Raabs 25. Juni 11 (Preiß., Galv.), Münichreith a. Th. 2. Juli 05 (Karl.), Litschau 2. Juli 06 (Galv.), Heidenreichstein Ende Juni [27./6.] bis Mitte Juli (Preiß.), Schrems Juli [5./7.] (Flschm., Galv.), Gmünd 18. Juli 04 (Preiß.), Karlstift Juli (Preiß., Galv.).

Intermediäre Stücke zur **var. adrasta** Hb. insbesondere im Hochsommer liegen vor, so von Kammegg 4. Juli 09 (Kind.).

ab. triops Fuchs.

Karlstift; ein ♀ am 4. Juli 08 im Stadelberg-Revier (Preiß.), [Verh. d. zool.-bot Ges. 1911, pag. (52)].

66. achine Sc. (Kat. Nr. 394)

Lokal, von Mitte Juni bis Mitte Juli.

Umlauf 18. Juni 11 (Preiß., Galv.), Kaja 18. Juli 11 (Galv.), Hardegg [Fugnitz] 21. Juli 11 (Galv.). Nach Otto auch bei Dürnstein und auf dem Jauerling.

5. Aphantopus Wallgrn.

67. hyperanthus L. (Kat. Nr. 401)

Verbreitet, stellenweise gemein, von Ende Juni bis Anfang August. Hauptflugzeit: Juli.

Stein [Gaisbergmassiv] Juli, Anfang August abgeflogen (Preiß., Galv.), Dürnstein (H. Verz. 93) 3. Juli 10 (Galv.), Spitz Juli (Preiß.), Dunkelsteiner Wald [Langeegg] 26. Juli 1896 (Preiß.), Melk, Dorf Aggsbach, Kl.-Pöchlarn Juli 09 (Z.), Jauerling Mitte Juli 01 (Preiß.), Maria Laach Juli 09 (Z.), Retz und Umgebung (Zwirner, Galv.), Hadersdorf Juli (Preiß., Sp.), Schönberg 30./7. 11 (Preiß.), Eggenburg 29. Juni 04 (Preiß., Wenusch); Umlauf 18./6. 11 (Preiß., Galv.), Raabs Ende Juni, Anfang Juli gemein (W

Preiß., Galv.) Aigen (St.), Münichreith an der Thaya 15. Juli 05 (Karl.), Schrems Anfang Juli 04 (Fleischm., Galv.), Heidenreichstein Ende Juni bis Mitte Juli (Preiß.), Litschau [beim Herrenteich] Juli 09 (Galv.), Weitra Juli (Preiß.), Karlstift 17. Juli 04 (Preiß.), Kemmelbach bei Ybbs 18. Juli 1889 (Preiß.).

ab. arete Müll.

Bei Raabs 4. Juli 03 (W.)

6. Epinephele Hb.

68. jurtina L. (Kat. Nr. 402)

Überall verbreitet und gemein von Mitte Juni bis Anfang September. Hauptflugzeit Juli, August.

Stein [Gaisberg] (Preiß.), Dürnstein (H.), Spitz (Preiß.), Jauerling (Preiß.), Melk (Z.), Schönbühel und Gebiet (Z.), Ostrong 17. Juni 04 (Preiß.), Retz, bis 8. September, abgefliegen (Preiß.), Umlauf 18. Juli 11 (Galv.), Hardegg (Preiß.), Zwettl (Kl.); Hadersdorf (Preiß., Sp.), Schönberg a. K. (Preiß.), Plank (Prof. Werner), Kammegg a. K. (Kind.), Raabs und Umgebung (St., O.), Münichreith (Karl.), Heidenreichstein (Preiß.), Litschau (Galv.), Gmünd (Preiß.), Weitra (Preiß.), Karlstift (Preiß.). Über eine Copula vide *Arg. lathonia*!

Ein partiell albinistisches ♀ vom Thayatal beim Umlauf (6. August 11), dessen rechter Vorderflügel bis auf einen weißen Längsstreifen unter dem Vorderrande normal gefärbt ist, während auf dem linken die weißliche Färbung überwiegt, und dessen Hinterflügel symmetrisch weiße Längsstrahlen tragen; die Unterseite ist in ähnlicher Weise, aber in weniger ausgedehntem Maße weiß gemischt (Preiß.).

69. Ilycaon Rott. (Kat. Nr. 405)

Nur von wenigen Lokalitäten mit warmem und trockenem Klima nachgewiesen.

Stein [Gaisberg] 10. Juli bis 4. August (Preiß., Galv.), Dürnstein (H.), Spitz [Buchberg] 31. August 02 abgefl. (Preiß.), Retz [Große Haide] Mitte, Ende Juli (Preiß.). Aigen vereinzelt, häufiger in dessen Umgebung bei Dienschlag und Liebenberg (St.).

7. *Cænonympha* Hb.

70. *iphis* Schiff. (Kat. Nr. 427)

Sehr verbreitet auf Wiesen und häufig von Juni bis Anfang September. Hauptflugzeit Juli, Anfang August; in warmen Lagen ausnahmsweise schon Ende Mai.

Stein [Gaisberg] (Preiß.), Dürnstein (H., Preiß.), Spitz (Preiß.), Jauerling (Preiß., Z.), Gerolding, Melk, Langegg Juli 09 (Z.), Ostrong (Galv., Preiß.), Ysper (Preiß.), Schönberg (Preiß.), Kammegg (Kind.), Eggenburg [Calvarienberg] (Preiß., Galv.), Retz 24. Mai 06 (Galv., Preiß.), Hardegg, Merkersdorf Mitte Juli 11 (Galv.), Umlauf Mitte Juni bis Anfang August 11 (Preiß. Galv.), Raabs und Umgebung (W., St., Preiß.), Schwarzenau 9. Juli 04 (Galv.), Schrems 10. Juli 04 (Galv., O.), Münichreith an der Thaya 6. Juli 05 (Karl.), Litschau 8. Juli 06 (Galv.), Heidenreichstein Anfang Juli (Preiß.), Weitra Mitte, Ende Juli (Preiß.).

71. *arcania* L. (Kat. Nr. 433)

Im Waldviertel weniger verbreitet und vorwiegend auf die wärmeren Teile des Gebietes beschränkt.

Stein [Gaisberg] Anfang Juni bis Ende Juli (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 94, Preiß.) Anfang Juli bis Mitte August (abgeflogen). Spitz Ende Juni, Juli (Preiß.), Dunkelsteiner Wald [Seeleiten] (Preiß.), [Langegg] (Z.), Jauerling Mitte Juli (Preiß.), Schönbühel 9. Juli 09 (Z.), Kammegg a. K. 9. Juni 10 (Kind.), Eggenburg [Calvarienberg] Mitte, Ende Juni (Preiß., Galv.), Retz Ende Juni bis Mitte Juli (Preiß., Galv.), Umlauf Mitte Juni bis Mitte Juli 11 (Galv.), Hardegg, Merkersdorf Mitte Juni bis Mitte Juli 11 (Preiß., Galv.), Raabs und Gebiet (St., W., Preiß.), Münichreith a. d. Thaya 6. Juli 05 (Karl.).

72. *pamphilus* L. (Kat. Nr. 440)

Überall — auch auf den Mooren — in mehreren nicht streng geschiedenen Generationen von Mai bis Anfang September, in der Wachau ausnahmsweise bereits am 22. April beobachtet.

Stein [Gaisberg] (Preiß.), [Goldberg] noch am 18. September 10 (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), ein Stück schon am 22. April 06 (Preiß.), Marbach, Ostrong (Preiß.), Melk (Z.), Jauerling 31. Mai 08 (Galv.), Ysper (Preiß.), Dunkelsteiner Wald 16. Mai 10 (Galv.), Hadersdorf (Preiß.), Schönberg

(Preiß., Galv.), Stiefern 17. Mai 03 (W.) Kammegg (Kind.), Rosenburg-Steinegg (Galv.); Eggenburg (Preiß., Galv.), Retz (Preiß., Galv.), Hardegg [Umlauf] (Preiß.), Zwettl (Kl.), Raabs (Preiß., St., W.), Heidenreichstein (Preiß.), Münichreith an der Thaya (Karl.), Litschau (Galv.), Schrems [Moor] 20. Juni 06 (Galv.), Karlstift Ende Juni bis Mitte August (Preiß.), Ybbs-Au bei Ybbs 21. Mai 03 (Preiß.).

Von Eibenstein a. d. Thaya [oberhalb Drosendorf] ein zur ab. *pallida* Tutt. gehöriges ♂, gefangen am 11. August 11. (O.)

73. *tiphon* Rott. (Kat. Nr. 443)

Lokal auf nassen Wiesen und Torfmooren Ende Juni, Juli.

Ysper Mitte, Ende Juni 04 (Preiß.), Heidenreichstein Ende Juni bis Mitte Juli (Preiß.), Arbesbach [Meloner Au] (Flschm.), 12. Juli 08 abgefliegen (Preiß.), 12. Juli 10 abgefliegen (O.), Raabs 3. Juli 03 (W.), Waidhofen an der Thaya 15. Juli 08 (Höfer), Münichreith an der Thaya 20. Juli 05 (Karl.), beim Moor Julienhain 12. und 24. Juni 08 (Binder), nasse Wiese bei Naglitz 24. Juni 08 (Binder).

Auch vom Tanner Moor (Ob.-Österr.) 11. Juli 08 abgefliegen (Preiß.); ein ♀ vom 29. Juni 08 von Heidenreichstein auf der Vorderflügelunterseite mit 5 vollständigen Augen (Preiß.).

Über die Variabilität der Stücke vom Julienhainer Moor bemerkt Dr. Binder: „Ockerfarben, Vorderflügel mit zwei bald sehr deutlich, bald kaum sichtbaren ungekernten Augenflecken (oder auch einem deutlichen und einem undeutlichen), Hinterflügel mit zwei oder drei deutlichen Augen; Unterseite mehr oder minder reichlich grau bestäubt mit drei bis vier Augen.“

IV Erycinidæ.

1. Nemeobius Stph.

74. *lucina* L. (Kat. Nr. 451)

Verbreitet, aber nicht besonders häufig, im Mai und Juni; aus den Moorgebieten bisher kein Fundort bekannt.

Stein [Gaisberg] Mitte Ende Mai, Anfang Juni abgeflogen (Preiß.), Dürnstein 11. Mai 08 (Prinz), Spitz [Buchberg] 15. Mai 10 (Preiß., Galv.), Jauerling 12.—31. Mai (Preiß., Galv.), Ostrong 1. Juni 05 (Galv.), Ysper [Dorfstetten] 5. Juni 04 (Preiß.), Heiligenstein, Zöbing Juli (Sp.), Retz 28. Mai 05 (Preiß.), Hardegg 28. Mai 11 (Preiß.).

Die Stücke vom Ostrong sind oberseits sehr dunkel und zeigen auch wesentlich dunklere Grundfarbe der Unterseite als normale Stücke niederösterreichischer Provenienz, ohne jedoch die tiefschwarzbraune Grundfarbe der ab. schwingenschuss Rbl zu erreichen (Galv.).

Die Frage, ob die von Herrn Robert Spitz an den heißen Hängen von Heiligenstein und Zöbing im Kamptal gefangenen Stücke einer zweiten Generation angehört haben, muß vorderhand offen bleiben; die Art ist aus Niederösterreich nur in einer Generation bekannt. Regelmäßig tritt sie dagegen nach Hormuzaki (Schm. Buk. Nr. 56) in der Bukowina in zwei horadimorphen Generationen, die erste in den ersten Tagen des Mai bis Ende des Monats, die zweite in der zweiten Julihälfte bis Ende August auf, von denen die zweite von Frühjahrsexemplaren stark verschieden (bedeutend dunkler mit sehr kleinen Flecken) ist. Hafner (Verz. der bisher in Krain beobachteten Großschmetterlinge Nr. 102) gibt für die außeralpinen Gebiete von Krain gleichfalls eine zweite Generation mit der gleichen Flugzeit wie in der Bukowina an.

Ausnahmsweise beobachtete ich am 16. Oktober 1903 in den Vorbergen des Leithagebirges bei Wimpassing (Ungarn) an der niederösterreichischen Grenze ein frisches ♂, welches kleiner und weniger lebhaft gefärbt erscheint, als Stücke der Frühjahrgeneration (z.-b. Verh. 1903, S. 570 und 1904, S. 121).

V Lycænidae.

1. Thecla F.

75. **spini Schiff.** (Kat. Nr. 460)

In den wärmeren Teilen des Gebietes von Ende Juni bis Anfang August (abgeflogen). Hauptflugzeit Juli.

Stein [Gaisberg] Anfang Juli bis Anfang August [2. August] (Preiß., Galv.), Dürnstein Anfang Juli bis Anfang August (Preiß., H. Verz. 93), Spitz Ende Juni, Juli (Preiß.), Marbach 17. Juli 03 (Galv.), Schönbühel 2. Aug. 09 (Z.), Melk Aug. 09 (Z.), Retz 16. Juli 05 (Preiß.), Aigen selten (St.), Raabs 22. Juli 07 (O.).

Auch im Naarntale nächst Perg (Ob.-Österr.) beobachtet (Heidenthaller).

76. **W. album Knoch.** (Kat. Nr. 461)

Nur von zwei Lokalitäten nachgewiesen. Bei Hardegg wurde die Raupe am 23. Mai 04 gefunden (Flschm.); Dorf Aggsbach 10. Juli 09 (Z.).

Auch aus dem Naarntal bei Perg, Ober-Österreich, in wenigen Stücken (Kordesch).

77. **ilicis Esp.** (Kat. Nr. 464)

Gleichfalls nur von zwei Fundorten bekannt.

Edgenburg 7. Juli 04, abgefl. (Preiß.), Kammegg am Kamp 20. Juni 09 (Kind.).

ab. cerri Hb.

Kammegg am Kamp 20. Juni 09 (Kind.).

Die Stammart auch im Naarntale nächst Perg und Umgebung Ende Juni, Anfang Juli (Kordesch).

78. **acaciæ F.** (Kat. Nr. 465)

Nur in den heißesten Lagen des Gebietes aufgefunden.

Stein [Gaisberg] 29. Juni 10 (Preiß.), Dürnstein ein abgefl. Stück 8. Juli 06 (Preiß.), Spitz [Hausberg und Atzberg] Mitte bis Ende Juni (Preiß.), Retz Mitte Juni bis Anfang Juli (Preiß.) Umlauf 18. Juli 11 (Galv.)*

*) **Thecla pruni L.** (Kat. Nr. 466) dürfte in der Wachau kaum fehlen.

2. *Callophrys* Billb.

79. *rubi* L. (Kat. Nr. 476)

Verbreitet und häufig von Mitte April bis Anfang Juni und wieder im Juli. Dem oberen Waldviertel, wo die Erscheinungszeit erst im Mai beginnt, dürfte die zweite Generation fehlen.

Stein [Gaisberg] (Preiß.), Dürnst. (Preiß., Galv.), Spitz Mitte April [20./4.] bis Mitte Mai (Preiß.), Jauerling Ende April [24./4.] bis Ende Mai [31./5.] (Galv., Preiß.), Marbach und Auratsberg Ende April [22./4.] bis Anfang Juni (Preiß.), Ostrong Ende April bis Mitte Mai, Ysper Ende Mai, Anfang Juni, Grafenschlag [Grainbrunn] 26. Mai 07 (Preiß.); Heiligenstein Juli (Sp.), Schönberg Mitte, Ende Mai (Preiß., Galv.), Stiefern 12. Mai 04 (W.), Kammegg am Kamp 12. Juni 01 (Kind.), Eggenburg 12. Mai 04 (Galv.); Retz Ende April, Mai und wieder im Juli [2./7. 05] (Preiß., Galv.), Hardegg [Umlauf, Merkersdorf] 28. Mai 11 (Preiß.), Heidenreichstein Mitte Mai bis Ende Juni [abgeflogen] (Preiß. Galv.), Schrems 20. Mai 06 (Galv.), Litschau 13. Mai 06 (Galv.), Münichreith a. Th. 30. Juni 07, Raupen im Juli an Ginster (Karl.), Aigen bei Raabs [abgeflogen] noch im Juli (St.), Thayatal bei Raabs 25. Juni 11, abgeflogen (Preiß.), Karlstift Mitte Mai [12./5.] bis Ende Juni (Preiß., Galv.).

ab. *caeca* Geoffr. (*immaculata* Fuchs).

Liegt aus Marbach 5. Mai 07 (Preiß.), Spitz 15. Mai 10 (Preiß.), Schönberg 16. Mai 09 (Galv.), Karlstift 12. Mai 07 (Galv.) vor.

Auch (mit ab. *caeca*) in der Umgebung Gratzens von Dr. Binder gefunden, ebenso im Naarntal, Ob.-Öst. (Kordesch).

3. *Zephyrus* Dalm.

80. *quercus* L. (Kat. Nr. 482)

Nur von wenigen Lokalitäten nachgewiesen.

Stein [Gaisberg] 10. Juli bis 3. August [abgefl.] (Preiß., Galv.), Schönbühel 1. August 09 (Z.), Ysper (Mairhofen) 21./8. 04 abgeflogen (Preiß.). Die ab. *bellus* Gerh. Retz. ♀ [Hölzlmühle] 17./7. 11 (Galv.).

Auch im Naarntal (Ob.-Öst.) Juli, August einzeln (Kordesch)

81. *betulae* L. (Kat. Nr. 492)

Verbreitet in den wärmeren Berglehnen im Donau-, Kamp- und Thayatal von Juli bis Ende September.

Stein [Gaisberg] 20. September 08 (Galv.), Dürnstein 17. September 10 (Prinz), Spitz [Radlgraben] 15. August 10, häufig (Galv.), Schönberg a. K. 8. September 09 [abgeflogen] (Preiß., Galv.), Plank (Prof. Werner), Kammegg a. K. 29. Juni 09 (Kind.), Eggenburg (Wenusch), Aigen bei Raabs frisch im September (St.), Raabs Juli (O.), Eibenstein bei Drosendorf 19./8. 11 (O.).

Auch in Gratzen gefunden (Binder), ebenso im Naarntal (Ob.-Österr.), nur ein abgefl. ♂ Ende August (Kordesch).

4. *Chrysophanus* Hb.

82. *virgaureæ* L. (Kat. Nr. 500)

Sehr verbreitet und lokal (in blumenreichen Holzschlägen und Wiesen) recht häufig von Ende Juni an. Einzelne abgeflogene Stücke noch im September. Hauptflugzeit Juli.

Stein [Gaisberg] 21. Juli bis 22. September [abgeflogen] (Preiß., Galv.), Dürnstein (H. Verz. 93), Spitz und Umgebung Ende Juni bis Ende August [abgeflogen] (Preiß., Galv.), Ysper Ende Juni, Juli (Preiß., Galv.), Ostrong Juli 03 (Galv.), Jauerling 18. Juli 01 (Preiß.), Langegg Juli 09 (Z.), Melk August 09 (Z.); Heiligenstein Juli (Sp.), Stiefern a. K. Juli- August (Kind.), Plank (Prof. Werner), Kammegg a. K. 25. Juli 09 (Kind.); Retz Mitte Juni bis Anfang August [Kaja-Revier] (Preiß.); Hardegg [Umlauf] 18. Juni (Preiß.) und 18. Juli 11 (Galv.), [Thayatal] noch 3. Sept. 11 (Preiß.), Aigen bei Raabs (St.), Münichreith a. Th. 15. Juli 05 (Karl.), Waidhofen 16. Juli 10 (O.), Schrems 10./7. 04 (Galv.), Gmünd 18. Juli 04 (Preiß.), Heidenreichstein Ende Juni bis Mitte August (Preiß.), Weitra Juli (Preiß.), Karlstift Juli (Preiß., Galv.), Groß-Gerungs, Arbesbach, Alt-Melon Mitte Juli 03 (Flschm.), Zwettl (Kl.).

Ein ♀ von Windhag bei Ysper 24. Juli 04 mit lang ausgezogenen Flecken der mittleren Augenreihe der Vorderflügel und hell ockergelbem Saumteil der Hinterflügel (Preiß.); ein ♀ (Windhag bei Ysper 15. Juli 09) führt oberseits und unterseits verlängerte Flecken der mittleren Bogenreihe (**ab. elongata Courv.**), die Randflecke der Hinterflügel haben die Tendenz, mit den Saumpunkten zu verschmelzen (trans. ad **ab. ♀ lateradiata Schultz**), endlich zeigen die ♀ von Ysper vielfach ganz dunklen Saum der Vorderflügel und dunkle Hinterflügeloberseite; die Hinterflügelunterseite dunkelbräunlich-ockergelb (Galv.).

Auch im Naarntale (Ob.-Öst.) ziemlich häufig (Kordesch).

83. *hippothoe* L. (Kat. Nr. 510)

Verbreitet, auf nassen Wiesen, aber viel seltener als die vorige Art.

Stein [Gaisbergstock] 21. Juli 07 (Galv.), Dürnstein (H. Verz. 94), Spitz Mitte Juni bis Anfang Juli (Preiß., Galv.), Jauerling 12. Juli 01 (Preiß.), Hofamt Priel, Ostrong Mitte Juli 03 (Galv.), Ysper Anfang bis Mitte Juni 04 (Preiß.), Weinsberger Wald [Ödenteich] 14. Juli 03 (Galv.), Kammegg a. K. 25. Juli 09 (Kind.), Aigen (St.), Raabs 5. Juni 10 (O.), 25. Juni 11 (Preiß.), Göpfritz 24. Juni 11 (Preiß.), Litschau Juli (Galv., Preiß.), Heidenreichstein Ende Juni, Anfang Juli (Preiß.), Schrems 10./7. 04 (Galv.), Arbesbach 12 Juli 08 (Preiß.), Karlstift Anfang, Mitte Juli (Preiß., Galv.). Von Karlstift ein ♂ der **ab. elongata** Courv. (Preiß.).

Ein ♂ von Ysper [19. Juni 04] und ein ähnliches von Schönau bei Litschau durch die Unterseite auffallend; auf einem Hinterflügel fehlt die Augenreihe vollständig, von den vorderen Punkten der Randbinde gehen kurze weißliche Strahlen gegen die Wurzel, auf dem anderen Hinterflügel ist die Augenreihe vorhanden, ihre Flecke groß und lang ausgezogen = **ab. decurtata** Schultz., bezw. **elongata** Courv. in Verbindung.

Ein ♀ von Schönau bei Litschau, gefangen am 2. Juli 08, mit lebhaft gelbroten Vorderflügeln (oberseits), wie Dr. Schawerda laut Zool.-bot. Verh. 1904, pag. 123, von Piesting Stücke erwähnt.

Ein ♂ von Karlstift mit angedeuteter, eines mit recht deutlicher Bogenreihe auf der Oberseite aller Flügel. (Preiß.).

Auf zwei sumpfigen Wiesen in einem Seitentale der Naarn in wenigen Exemplaren beobachtet, Ende Juni bereits abgeflogen (Kordesch).

84. *alciphron* Rott. (Kat. Nr. 511)

Einzeln und selten auf nassen Wiesen und in feuchten Gräben Mitte Juni bis Ende Juli.

Stein [Rothenhofer-Graben] Anfang, Mitte Juni (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93) 8. Juli 06 [abgeflogen] (Preiß.), Spitz Mitte, Ende Juli (Preiß.), Ysper [Thann] 24. Juli 04 (Preiß.), Jauerling Mitte, Ende Juli (Preiß.), Retz Mitte Juli 11 (Galv.), Thayatal beim Umlauf 18. Juni 11 (Preiß., Galv.), Aigen (St.), Raabs Anfang Juli [3./7.] ♂ schlecht, ein frisches ♀ (W.), Alt-Melon

Mitte Juli C4 (Flschm.), Weitra [Wultschaubach] 17. Juli 08 (Preiß.), Karlstift Anfang bis Mitte Juli (Preiß., Galv.).

Vom 11. Juni 11 von Stein ein ♂, das schon zu var. *melibaeus* Stgr. gezogen werden kann, und ein Übergangsstück dazu (Preiß.).

85. *phlaeas* L. (Kat. Nr. 512)*)

Überall im Gebiete häufig; zwei Generationen; einzelne Stücke noch im Oktober.

Stein [Gaisberg] Ende Juni, September [8./9. und 22./9.] abgeflogen (Preiß.), ebenda 7 Okt. 06 (Galv.), Dürnstein [H. Verz. 93] Mai, Anfang Juli bis Anfang August (Preiß., Galv.), Spitz Mitte Mai, August (Preiß.), Jauerling [Oberndorf] 31. Mai 08 (Galv.), 31. Juli 1896 (Preiß.), Maria Laach August 09 (Z.), Ostrong [Sulzwald] 8. Oktober 11 (Galv.). Ysper Anfang Juni, Ende Juli (Preiß.), Heiligenstein Juli (Sp.), Schönberg 4. Oktober 08 (Preiß., Galv.). Eggenburg 12. Mai 04 (Galv.), 3. August 04 (Preiß.), Retz Mai [6./5.—24./5], Mitte August, Anfang September (Galv., Preiß., Flschm.), Hardegg [Umlauf] 28. Mai 11, [Thayatal] 3. September 11 (Preiß.), Allentsteig 15. Mai 04 (Galv.), Aigen (St.), Raabs 31. Mai 04 (W.), 7. August 04 (Preiß.), Weikertschlag 3. August 11 (O.), Münichreith a. Th. 24. Juli 06 (Karl.), Schrems 20. Mai 06, 10. Juli 04 (Galv.), Zwettl Ende Juli, Anfang August 10 (Zbiral), Gmünd 18. Juli 04 (Preiß.), Heidenreichstein Mitte Mai bis Ende Juni [abgeflogen], Mitte August (Preiß.), Litschau Juli (Galv.), Amaliendorf-Aalfang 13. Okt. 07 (Galv.), Weitra 28. Juli 01 (Preiß.), Karlstift 26. Mai 10 (Galv.), Ende Juni, Mitte August (Preiß.), Langschlag 15. Aug. 04 (Preiß.).

Stücke mit verlöschender rötlicher Randbinde der Hinterflügelunterseite nicht selten (Annäherung an **ab. obsoleta Tutt.**)

Ein ♀ von Ysper [14. September 04] zeigt die drei Costalflecken der Vorderflügel tropfenförmig gegen die Flügelfläche ausgezogen (Galv.).

Aus Schrems [20. Mai] und Dürnstein [28. Mai] e. l. liegen zwei Frühjahrsstücke vor, die als **ab. parvipuncta Strand.** bezeichnet werden können.

*) **Chr. thersamon** Esp. (Kat. Nr. 506). Nördlich der Donau von Karnabrunn [Rohrwald] (Kollar), Eibestäl (Schwing.) bekannt, dürfte im Gebiete kaum fehlen. Desgleichen ist **Chr. dispar rutilus** Wernberg (Kat. Nr. 508), in Bullendorf, Ebendorf und Eibestäl bei Mistelbach gefunden (Schwing.), vielleicht hier noch zu erwarten.

var. eleus F.

Dürnstein 2. August 03 ein ♂ (Preiß.): Kammegg a. K. 8. Aug. 09 (Kind.), Aigen b. Raabs (St.), Litschau 27. Juli 03 (Galv.).

Die Stammart auch im Naarntal [Ob.-Öst.] mit *ab. caeruleo-punctata* Stgr. in beiden Generationen u. *ab. intermedia* Tutt. (Kordesch)

^{Heodes} 86. ^{Al-}**dorilis** Hufn. (Kat. Nr. 513)

Verbreitet, aber seltener, in zwei Generationen, welche in Erscheinungszeit und Kolorit nicht scharf von einander geschieden sind.

Stein [Gaisberg] Anfang [9./6.], Mitte Juni, Ende Juli [21./7.], Anfang August (Preiß., Galv.), Dürnstein [H. Verz. 93], Ende Mai (Preiß.), Spitz 15. August 10 (Galv.), Jauerling 27. Aug. 11 (Preiß.), Melk 13./8. 09 (Z.), Ostrong 1. Juni 05 (Preiß.), Ysper 3. Juni 04 (Preiß.); Heiligenstein Juli (Sp.), Schönberg a. K. 16. Mai 09 (Galv.), Stiefern 12. Mai 04 (W.), Kammegg a. K. 11. Juli 09 (Kind.); Retz Mai [6./5, 28./5.] und Mitte Juli bis Anfang September [8./9. 06] (Preiß., Galv.), Hardegg [Umlauf, Thaya-tal] Ende Mai bis Mitte Juni, Anfang August (Preiß.), Aigen (St.), Raabs 7. August 04 (Preiß.), Weikertschlag 2. August 11 (O.), Münichreith a. Th. 21. Juli 06 (Karl.), Schrems (Moor) 20. Mai 06 (Galv.), Heidenreichstein 31. Mai 03 (Preiß.), 18., 19. August 06 (Galv.), Litschauer Forst 28. Juli 03 (Galv.), Groß-Pertholz [Landgraben] 15. August 04, abgeflogen (Preiß.), Ybbs-Au bei Ybbs 15. Juli 1889 (Preiß.).

Stücke, welche der Diagnose der Frühjahrsgeneration *vernalis* Rbl. vollkommen entsprechen würden, liegen nicht vor.

Im Naarntal, Ob.-Öst., häufig, die Frühjahrsgeneration **vernalis** Rbl. mit ausgesprochen dunklen ♀ (Kordesch).

Aus der Umgebung von Gratzen auch die *ab. ♀ brantsi* Ter. Haar. und *ab. ♀ albicans* Fuchs (Binder).*)

5. Lycaena F.)**

87. **argiades** Pall. (Kat. Nr. 540)

^{Lycaena helle} *) **Chr. amphidamas** Esp. (Kat. Nr. 514) könnte in den Moorgebieten, bezw. der Gegend von Raabs noch aufgefunden werden.

) **Lycaena boeticus L. (Kat. Nr. 529), am Bruchrande der Alpen und des Wiener Beckens mehrfach gefunden, halte ich am Süd- und Ostrande des Gebietes nicht für ausgeschlossen, zumal die Zucht noch nicht intensiv betrieben wurde und die Futterpflanze *Colutea arborescens* (Blasenstrauch) namentlich in der Wachau recht häufig wächst (Galv.), desgleichen **L. telicanus** Lang. (Kat. Nr. 530), als Zugvogel bereits in Niederösterreich beobachtet.

Lokal und einzeln im Gebiete.

Dürnstein (H. Verz. 93), Spitz [Aichberg] 26. Juli 1896 (Preiß.), Eggenburg 20. Juli 04 (Preiß.), Retz Mitte Juli 11 (Galv.), 3. September 11 abgeflogen (Preiß.), auf feuchten Wiesenwegen nach Liebenberg [bei Aigen], selten (St.), Thayatal nächst Kaja 18. Juli 11 (Galv.), Münichreith a. Th. 22. Juli 05 (Karl.), Ybbs-Au bei Ybbs 3. Juli 1889 (Preiß.).

Für die kleinere Frühjahrsgeneration **polysperchon Brgstr.** liegen nur wenige Angaben vor: Retz, Hardegg 22., 23. Mai 04 (Flschm., Schwing.), Kammelbach bei Ybbs 10. Mai 1889 (Preiß.).

ab. **coretas** O.

In neuerer Zeit mehrfach, so auch von Prof. Courvoisier als eigene Art aufgefaßt (**alcetas** Hb.) [Ent. Zeitschr. Stuttgart, 24. Jahrg., Seite 214], ist bisher nur von Stein [Gaisberg] 21. Juli, 3. August 07 (Preiß., Galv.) und Retz 17. Juli 11 (Galv.) festgestellt.

Die Stammart auch im Naarntal, Ob.-Öst., und dessen Seitentälern in beiden Generationen (Kordesch), darunter die Frühlingsgeneration *polysperchon Brgstr.* mit auffallend kleinen, manchmal sehr stark blau überflogenen ♀ = *ab. jodina Aign.*

88. **argus** L. (Kat. Nr. 543)

Verbreitet, aber seltener als die folgende Art.

Melk 13. August 09 (Z.), Emmersdorf 7. August 09 (Z.), Heiligenstein Juli (Sp.), Kammegg 3. Juli 10 (Kind.), Rosenberg 28. Mai 08 (Galv.), Retz [Große Haide] 10. Juni 06 (Galv.), Zwettl (Kl.) Raabs 16. Juli 09 (O.), Schrems 10. Juli 04 (Galv.), Rotlat-Moos 2. Juli 11 (Galv.), Litschau Ende Juli 03 (Galv.), Heidenreichstein Ende Juni bis Mitte Juli, Anfang September [8./9.] 02 (Preiß.), Arbesbach 12. Juli 08 (Preiß.).

Stücke aus dem Litschauer Forst, Schrems, Südböhmen [Neuhaus, *Schima*], zeigen mehrfach Annäherungen an **hypochiona Ramb.** Die ♂ (15 mm Vorderflügelänge gar nicht selten) sind oberseits viel heller und glänzender blau, oft mit rötlich-violetttem Anflug, die schwarzen Saumpunkte der Hinterflügel treten deutlicher hervor.

Die Grundfarbe der Unterseite sticht viel mehr ins Weißliche (gegen das normale weißliche Blaugrau), insbesondere sind die Partien zwischen der Bogenreihe und der rotgelben Fleckenbinde, zumal an den Hinterflügeln in beiden Geschlechtern schneeweiß.

Die ♀ führen oberseits eine sehr kräftig entwickelte, rotgelbe Fleckenbinde, die sich oft auf die Vorderflügel fortsetzt. Ein Stück zeigt auf der Hinterflügeloberseite noch eine weiße Punktreihe analog der ab. ♀ *albopunctata* Huene, der *Chr. virgaureae*. Auch die Unterseite aller Flügel ist durchwegs heller (Galv.).

Auch aus dem Naarntale und den Höhen des Unterlandes etc. nachgewiesen (Kordesch).

89. *argyrognomon* Bgstr. (Kat. Nr. 544)

Verbreitet.

Dürnstein (Naufock, Verz.), Spitz Mitte Juni bis Ende Juli (Preiß., O.), Jauerling Mitte, Ende Juli (Preiß.), Schönbühel 8. August 09 (Z.), Marbach 17. Juni 04 (Preiß.), Ysper [Versunkene Kirche] 21. Juni 04 (Preiß.), Ostrong 17./7. 03 ♀ (Galv.), Heiligenstein Juli (Sp.), Kammegg 12. Juni 10 (Kind.), Retz 31. Juli 04 (Preiß.), Umlauf 18. Juli 11 (Galv.), Thayatal beim Umlauf Ende Mai bis Mitte Juni, Anfang September (Preiß.), Aigen bei Raabs selten (St.), Raabs Ende Juni (Preiß.), Münichreith a. Th. 1. Juli 05 (Karl.), Gmünd 18. Juli 04 (Preiß.), Schrems 5. Juli 04 (Flschm.), Heidenreichstein 19. Juli 03 (Preiß.), Die ♀ meist in der Form **ab. ♀ brunnea Spul.**

ab. ♀ callarga Stgr.

Raabs Anfang Juli 03 (W.).

Die Stammart auch aus der Umgebung von Perg (Oberösterreich) mit **ab. brunnea** angegeben (Kordesch).

90. *optilete* Knoch. (Kat. Nr. 563)

Nur auf den Hochmooren lokal.

Karlstift [Teicher- und Stadelberg-Revier] am 3. Juli 04 von Preißbecker entdeckt (z.-b. Verh. 1904, S. 612) und hier in der Folge wiederholt (während des ganzen Monates Juli) in Anzahl gefunden (Höfer, Wagner, Galv.); Litschau [Schönauer Revier, Rotlat-Moos] 2. Juli 08 (Preiß.), Alt-Melon [Meloner Au] Mitte Juli (Flschm., Preiß.), wo die Art in Niederösterreich die Südgrenze ihrer Verbreitung erfährt.

An der niederösterreichisch-böhmischen Grenze wurde die Art von Dr. Binder auf dem Torfmoor von Julienhain am 17. Juni 08 aufgefunden.

Auch vom Tanner Moor (Oberösterreich) 11. Juli 08 (Preiß.).

91. baton Brgstr. (Kat. Nr. 573)

Verbreitet und häufig. Zwei Generationen.

Stein [Gaisberg] Mitte Mai (17./5.) bis Anfang Juni abgefl., Anfang Juli bis Anfang August abgefl. (Preiß.); Dürnstein (H. Verz. 93), Ende Mai bis Mitte Juni abgefl., Ende Juli, Anfang August (Preiß.); Spitz Mitte, Ende Mai (Preiß., Galv.), Ostrong [Wolfseck] 1. Juni 05 (Preiß.); Heiligenstein Juli (Sp.), Schönberg Mitte, Ende Mai (Preiß., Galv.), Stiefern 12. Mai 04 (W.); Eggenburg 12. Mai 04 (Galv.), Retz Mitte Mai bis Mitte Juni [10./6.] (Preiß., Galv.), Raabs 23. Juli 07 (O.); „auf trockenen Wiesen und Hängen bei Liebenberg sehr häufig“ (St.), Karlstift 9. Juli 05 (Galv.).

Ein ♂ auch in Hochtorn oberhalb des Naarntales (Ob.-Öst.) auf einer Anhöhe (Kordesch).

92. orion Pall. (Kat. Nr. 574)

Lokal und nicht allzuhäufig. Den Moorgebieten anscheinend fehlend. Zwei Generationen.

Stein Anfang Mai bis Mitte Juni, Ende Juli [21./7.], Anfang August (Preiß., Galv.); Dürnstein (H. Verz. 93), Mai (Preiß., Galv.); Spitz Mitte Mai bis Anfang Juni, Juli [7./7.] bis Ende August, abgefliegen (Preiß., Galv., W.); Marbach 22. April 11 (Preiß.), Schönberg 16. Mai 09 (Preiß.), Rosenberg 28. Mai 08, abgefl. (Galv.); Retz Mitte [10./5.] bis Ende Mai (Preiß., Galv., Flschm.), Umlauf 18. Juni 11 abgefliegen (Preiß.), 18. Juli 11 (Galv.), Hardegg 22. und 23. Mai 04 (Flschm., Schwing.), Mitte Juli 11 (Galv.), Raabs 31. Mai 04 (W.).

ab. ♀ nigra Gerh. (große einfärbig dunkle ♀)

Stein [Gaisberg] 21. Juli 07, 4. August 07 (Galv., Preiß., W.) Dürnstein (H. Verz. 94), Spitz [Aichberg, Schloßberg] 18./7. 01 und 31./7. 1896 (Preiß.).

Übergänge dazu auch schon unter der Frühjahrsgeneration, z. B. Spitz 30. Mai 08 (Galv.), Retz 24. Mai 08 (Galv.).

ab. ornata Stgr. Noch wenig beobachtet.

Stein 17. Mai 08 (auch ein ♀), Dürnstein 1. Mai 04, ein ♂ (Preiß.); Spitz [Radlgraben] ein ♂, 1. Juni 02 (Preiß.); Retz [Große Haide] 10. Mai 07 (Galv.).

Auch in einzelnen Granit-Steinbrüchen des Naarntales (O.-Ö.) mit *ab. ornata* Stgr. und *ab. nigra* Gerh. (Kordesch). Struden (Roidtner).

Astrarche
93. **astrarche** Brgstr. Kat. Nr. 589)

Lokal und nicht häufig. Zwei Generationen.

Stein [Gaisberg] Ende Mai bis Mitte Juni, Mitte Juli [21./7.] bis Ende August [28./8.] (Preiß., Galv.); Dürnstein (H. Verz. 93), Spitz Ende Mai, Anfang Juli [4./7.], Ende August (Preiß.); Jauerling [Gipfelplateau] Ende Juli [31./7.] bis Ende August [22./8.] (Preiß., Galv.), Marbach 1. Juni 05 (Preiß.), Ostrong [Wolfseck] 1. Juni 05 (Preiß.); Kammegg am Kamp 17. Juli 10 (Kind.); Retz 8. September 06 (Preiß., Galv.), Aigen selten (St.), Raabs 7. Aug. 04 (Preiß.).

Auch aus dem Naarntale (Ob.-Öst.), darunter ein ♀ der *gen. aest. calida* Bell., 16. Juni 08 (Kordesch).

Eumedon
94. **eumedon** Esp. (Kat. Nr. 592)

Auf nassen Wiesen lokal und selten.

Die Art wurde für Niederösterreich von Wagner bei Raabs am 5. Juli 1903 entdeckt (z.-b. Verh. 1903, S. 423), nachher dort von Preißecker (7. August 04) und Ortner (23. Juli 07 und 26. Juli 09) wieder gefunden. Aigen (St.), Weikertschlag 25. Juli 1909 (O.), Retz Mitte Juli 11 (Galv.), Weiental (Wagner).

Seither in Niederösterreich auch bei Neu-Aigen—Stetteldorf und Mauer gefunden (Mitteilungen Wr. Ent. Ver. „Polyxena“ 2. Jg. (1907), S. 17, 18), sowie bei Stockerau 18. Juli 10 (Gatnar) mit *ab. albocincta* Schultz. und im Rohrwald 12. Juli 10 (Neust.) [Verh. d. zool.-bot. Ges. 1911 (41)].

ab. speyeri Husz.

Raabs 23. Juli 1907 (O.). Retz 17. Juli 11 (Galv.).

95. **icarus** Rott. (Kat. Nr. 604)

Überall sehr häufig von Mitte Mai bis Mitte Oktober (abgeflogene Stücke) in zwei ineinander übergehenden Generationen. Eine dritte Generation wäre wohl nur an den warmen Randzonen des Plateauabfalles (Wachau, Kamptal, Retz) möglich.

Stein [Gaisberg] (Preiß., Galv.), Dürnstein (H. Verz. 93, Preiß.), Spitz (Preiß.), Jauerling Juli 09 (Z.), Marbach (Preiß.),

Ysper (Preiß., Galv.), Ostrong 14. Oktober 06 (Galv.), Gerolding Juli 09 (Z.); Hadersdorf (Preiß.), Heiligenstein (Sp.), Schönberg a. Kamp bis 4. Oktober (Galv., Preiß.), Kammegg (Kind.), Rosenberg 28. Mai 08 (Galv.); Eggenburg (Preiß., Galv.), Retz (Preiß., Galv.), Hardegg [Umlauf, Thayatal] (Preiß.), Göpfritz 6. August 04 (Preiß.), Aigen (St.), Raabs (Preiß.), Zwettl (Kl.), Münichreith an der Thaya (Karl), Heidenreichstein 8. Sept. 02 (Preiß.), Karlstift 14. August 04 (Preiß.).

ab. polyphemus Esp. (ab. *arcuata* Weym.)

Aus Ysper [Mayrhofen] 13. September 04 (Galv.)

ab. icarinus Scriba.

Heiligenstein Juli (Sp.), Schönberg 7. September 09 (Preiß.), Raabs 23. Juli 07 (O.).

ab. ♀ caerulea Fuchs

Raabs 23. Juli 07 (O.).

ab. sardoa Wagner (W. Zeitschr., E. Stuttg. Jg. 23 [1909] S. 17).

Stein [Gaisberg] 14. Juni 08 (Preiß.).

Herr Kindervater fing in Kammegg am Kamp am 29./7. 09 ein ♀, welches unterseits tief gebräunt ist und nur Reste der grünlichen Wurzelbestäubung besitzt. Die rote Randbinde ist auf allen Flügeln unterseits sehr kräftig, im Gegensatz zur Oberseite, welche an den Hinterflügeln nur kümmerliche Marginalflecken führt. Wagner besitzt konforme Stücke aus Grado und Südfrankreich.

Die Stammart auch im Naarntale (Oberösterreich), darunter häufig blaubestäubte *ab. caerulea* Wheeler (Kordesch).

96. amandus Schn. (Kat. Nr. 607)

Lokal, stellenweise häufig.

Dürnstein (H. Verz. 94), Eggenburg [Calvarienberg] 29./6. 04 (Preiß.); Retz 16. Juli 11 (Galv.), Umlauf 18. Juni 11 (Preiß., Galv.), Raabs, in schönen großen Exemplaren Ende Juni, Juli (W., O., Preiß.), in der Umgebung von Aigen „sehr häufig an blühenden Brombeersträuchern bei Diemschlag, ♀ auffallend wenig“ (St.); Münichreith an der Thaya 17. Juli 05 (Karl.), Weikertschlag 25. Juli 09 (O.), Karlstift, ein ♂, 14. Juli 10 (O.).

Auch aus Königswiesen (Oberösterreich) 20. Juli 06 (Landa) bekannt.

Eggenburg argessor en 1 ! y l.

97. **hylas Esp.** (Kat. Nr. 610)

Verbreitet; an trockenen Hängen.

Dürnstein (H. Verz. 93), 26. Juli 93 (Preiß.), Spitz [Radlgraben] 29. Juni 11 (Galv.), 31. August 02 (Preiß.), Melk 13. August 09 (Z.), Schönbühel 10. Juli 09 (Z.); Heiligenstein Juli (Sp.), Schönberg 8. September 09 (Preiß., Galv.), Kammegg 17. Juni 08 (Kind.); Eggenburg 29. Juni 04 (Galv.), Aigen und Gebiet (St.), Raabs [ein ♀] 5. Juni 10 (O.), Münchreith an der Thaya 14. Juli 05 (Karl.); Weikertschlag, zwei ♀ vom 29. Juli 09 (O.), welche durch blaue Bestäubung der sehr dunkeln Oberseite der **ab. metallica Favre** nahekommen (Preiß.); ebenda am 2. Aug. 11 normale ♀ (O.); Weitra 17. Juli 08 (Preiß.).

Im Naarntale (O.-Ö.) vereinzelt im August (Kordesch).

Melkarg v

98. **meleager Esp.** (Kat. Nr. 611)

Lokal häufig, besonders auf Berglehnen.

Stein [Gaisberg] 21. Juli, 2. August (Preiß., Galv.), Dürnstein (H. Verz. 93); Hadersdorf [Kamp-Au] 29. Juli 1900 (Preiß.), Heiligeustein Juli (Sp.), Kammegg Ende Juli (Kind.); Eggenburg (Wenusch), Retz Mitte Juli, Anfang August (Preiß., Galv.), Merkersdorf bei Hardegg Mitte Juli 11 (Galv.) Raabs Anfang August (Preiß., O.); bei Aigen und dessen Nachbarorte Radl besonders häufig (St.); Weikertschlag 25. Juli 09 (O.), darunter ein sehr kleines ♂ mit breiterem schwarzen Saum. Ybbs-Au bei Ybbs Ende Juni 1889 (Preiß.).

Auch aus dem Naarntale nächst Perg (Oberösterreich) „im August, selten, in verlassenen Steinbrüchen ziemlich große Stücke“ (Kordesch) und von Mauthausen (Roidtner) bekannt.

99. **bellargus Rott.** (Kat. Nr. 613)

Lokal, nicht allzuhäufig in zwei Generationen.

Stein [Gaisberg] Ende Mai bis Mitte Juni, abgeflogen, Ende August (Preiß., Galv.), Dürnstein (H. Verz. 93); Heiligenstein Juli (Sp.), Schönberg Ende Mai, Anfang September (Preiß.), Kammegg Ende Juli, August (Kind.); Eggenburg 27. Mai 04 (Preiß.), Aigen und Umgebung einzeln (St.), Raabs 7. August 04 (Preiß.).

Nach Ortner sind die ♂ von Raabs (August, Anfang September) auf den Hinterflügeln oberseits deutlich punktiert = **ab. puncta Tutt.**, die ♀ fast immer blau bestäubt.

Im Naarntale nächst Perg nicht selten; die ♂ häufig als *ab. puncta* Tutt. (Kordesch).

ab. striata Tutt.

Ein sehr hübsches Stück mit mehrfacher Konfluens zwischen Wurzel- und Bogenaugen der Vorderflügelunterseite wurde von Herrn Kindervater am 22. August 09 in Kammegg erbeutet.

ab. ceronus Esp.

Stein [Gaisberg] 14. Juni 08 abgeflogen (Preiß., Galv.); Schönberg 7. September 09, abgefl., ein Stück (Preiß.); Aigen und Umgebung selten, zwei Stück (St.); Weikertschlag nicht selten (O.).

100. coridon Poda (Kat. Nr. 614)

Im Gebiete sehr verbreitet und häufig. Die Art fehlt den Mooregebieten keineswegs, wie ihr Vorkommen im Stadelbergrevier bei Karlstift beweist.

Stein [Gaisberg] Anfang August bis Anfang Sept. (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), Ende Juli bis Mitte August (Preiß.), Spitz August (Preiß., Galv.), [ein oben sehr helles ♂ bei Doppelhof oberhalb Mühldorf 10. Juli 10 gefangen, mit starken Saumpunkten der Hinterflügeloberseite] (O.); Melk, Schönbühel, Emmersdorf etc. Juli, August 09 häufig (Z.); Heiligenstein Juli (Sp.), Hadersdorf 29. Juli 1900 (Preiß.), Schönberg Ende Juli bis Anfang September (Preiß.), Stiefern Juli, August 03 (Kind.), Plank (Prof. Werner) Kammegg 7. August 10 (Kind.); Retz 8. Sept. 06 (Preiß.), Merkersdorf, Hardegg Mitte Juli 11 (Galv.), Aigen und Umgebung häufig, aber lokal (St.), Raabs 7. August 04 (Preiß.), 24. Juli 07 (O.); Karlstift 13. Juli 08 (Preiß.).

Auch im Naarntale und dessen Seitentälern [Oberösterreich] (Kordesch).

var. corydonius HS.

Dürnstein (H. Verz. 94).

Die Richtigkeit dieser Angabe, welche auch Aufnahme in Naufocks Verzeichnis fand, bleibe dahingestellt; vielleicht liegt eine Verwechslung mit *polonus* Z. (Stett. ent. 1845, p. 351; Tutt. Brit. Buttl. III, 1909, p. 324; Soc. ent. 1010, S. 3) vor, die neuerdings als Bastard *bellargus* × *coridon* aufgefaßt wird.

Agrostis

C. H. C.

101. **admetus** Esp. (Kat. Nr. 619)

Herr Philipp erbeutete vor mehreren Jahren die Art bei Weissenkirchen in der Wachau. Herr Schwingenschuß, dem ich diese Mitteilung verdanke, sah die Beleg-Exemplare in der Sammlung des seither leider verstorbenen Entdeckers.

102. **damon** Schiff. (Kat. Nr. 624)

Lokal, stellenweise sehr häufig.

Stein [Gaisberg] Juli, Anfang August (Preis., Galv.), Dürnstein [H. Verz. 93] Ende Juli (Preis.), Spitz Juli, August (Preis., Galv., Z.), Schönbühel, Melk, Dorf Aggsbach etc. Juli, Aug. 09 (Z.), Heiligenstein Juli (Sp.), Schönberg Ende Juli bis Anfang September [8./9.] (Preis.), Kammegg 22. August 09 (Kind.), Eggenburg Juli, Anfang August (Preis.).

103. **sebrus** B. (Kat. Nr. 633)*

Dürnstein (H. Verz. 94), sonst von niemand beobachtet.

104. **minimus** Fueßl. (Kat. Nr. 635)

Lokal und anscheinend auf die trockenen Berglehnen des Süd- und Ostabfalles beschränkt.

Stein [Gaisberg] Ende Mai, Anfang Juni und Anfang Juli [10./7.] (Preis.), Dürnstein [H. Verz. 93], Mitte, Ende Mai (W., Preis.), Spitz Mitte Mai bis Anfang Juni, Ende Juli (Preis., Z.), Schönbühel 11. Juli 09 (Z.), Eggenburg Mai, Ende Juni bis Mitte Juli (Preis., Galv.), Schönberg Ende Mai (Preis.), Manhartsberg 16. Mai 09 (Preis.), Stiefern 12. Mai 04 (W.), Merkersdorf 22. Juli 11 (Galv.), Hardegg 28. Mai 11 (Preis.), Aigen (St.), Weikertschlag 3. August 11 (O.), Kammelbach bei Ybbs 21. Juli 1889 (Preis.).

Wagner erwähnt (zool.-bot. Verh. 1904, S. 609) ein in Dürnstein gefangenes ♀ (17. Mai 04): „Auffallend durch seine bedeutende Größe (26 mm von einer Flügelspitze zur anderen gemessen) und dunkle Färbung ohne eine Spur heller (bläulicher) Schuppen.“ Darauf paßt vollkommen die Diagnose der **var. magna** Rühl. (pag. 766), welche Form aber auch nach Professor Courvoisier nicht namensberechtigt am besten einzugehen hat.

Auch im Naartal nächst Perg, Ob.-Öst. (Kordesch), Gratzen (Binder).

*) **L. jolas** Ochs. (Kat. Nr. 630), in Niederösterreich nach Rogenhofer bei Bruck a. L. vorkommend und nach anderen Quellen auch bei Baden gefunden, ist bei der Häufigkeit der Futterpflanze *Colutea arborescens* (Blasenstrauch) in der Wachau vielleicht noch zu erwarten.

105. **semiargus Rott.** (Kat. Nr. 637).

Verbreitet, aber nicht zu häufig.

Stein [Gaisberg] 9. Juni 07 (Preiß.), Spitz [Radlgraben, Seefeld] Anfang Juli (Preiß.), Marbach 17. Juni 04 (Preiß.), Ybbs [Hofamt Priel] 30. Mai 1889, (Preiß.), Ysper Mitte Juni bis Mitte Juli (Galv., Preiß.), Jauerling 12. Juli 01 (Preiß.), Heidenreichstein Ende Juni [28./6.], Anfang Juli (Preiß.) Schrems Anfang Mitte Juli 04 (Flschm., Galv.), Retz 16. Juli 11 (Galv.), Umlauf 18. Juni 11 (Preiß.), Litschau Juli 03 (Galv.), Münchreith a. Th. 1 Juli 06 (Karl.), Raabs Ende Juni, Mitte Juli (O., Preiß.), Weitra 17. Juli 08 (Preiß.), Karlstift Anfang, Mitte Juli (Preiß., Galv.), auch bei Liebenau, Ob.-Öst. 11. Juli 08 (Preiß.).

Im Naarntale, Ob.-Öst., nur auf einer Waldwiese in Karlingberg Ende Juni eine Anzahl meist abgeflogener Exemplare beobachtet (Kordesch), Gratzen (Binder).

Glaucopsyche alexis

106. **cyllarus Rott.** (Kat. Nr. 637)

Einzeln und selten auf Berglehnen.

Stein [Goldberg] 29. Mai 10, abgefl., (Preiß.), Loiben bei Dürnstein 17. Mai 03 (Preiß.), Ysper Anfang Juni 04 (Preiß.), Stiefern Mai [12./5., 21./5.] (W., Galv.), Umlauf 28. Mai 11 (Preiß.), Münchreith a. Th. (Raupe), 22. Juli 05 (Karl.).

Raabs 5. Juni 10 (O.), 25. Juni 11, abgeflogen (Preiß.); darunter ein ♀, oberseits ohne blaue Bestäubung, unterseits auf den Vorderflügeln mit kleinen, auf den Hinterflügeln mit verloschenen Augen.

Im Naarntal nächst Perg, Ob.-Öst., und den dasselbe begleitenden Anhöhen auf Waldwiesen vorkommend. Selten, von Mitte Mai ab. Mitte Juni abgeflogen (Kordesch).

Maculinea alcon

107. **alcon F.** (Kat. Nr. 644)

Lokal und selten.

Nur von Spitz [Buchberg] 18. Juni 08 (Preiß., Galv.), Raabs 3. Juli 04 (W.), Karlstift 9. Juli 05 (Galv.), Kammelbach bei Ybbs Mitte, Ende Juli 1889 (Preiß.).

Liebenau, Ob.-Öst., ein abgeflogenes Stück am 11. Juli 08 (Preiß.).

A. teleus

108. **euphemus Hb.** (Kat. Nr. 645)

Auf feuchten Wiesen stellenweise sehr häufig.

Loisertal (bei Schiltern) 21. Juli 95 (Sp.), sehr häufig, Weintal (Wagner), Retz Mitte Juli 11 (Galv.), Raabs 23. Juli 07 (O.), Aigen und Umgebung (St.), Weikertschlag 29. Juli 09 (O.).

Die Männchen von Retz oberseits meist ohne oder mit verminderter Punktzeichnung = **ab. mamers Brgstr.**

Die **ab. albocuneata Spul.** wurde bei Retz in einem ausgesprochenen und einem Übergangsstück erbeutet. 16. Juli 11 (Galv.).

„Der häufigste Bläuling auf den feuchten Wiesen des Naarntales, der Nebentäler und der angrenzenden Machlandebene, Oberösterreich. Ende Juni flogen die ersten ♂, die ♀ erst zwei Wochen später. Im Naarntale lokal ist eine Aberration *paula Schultz*: viel kleiner als die Stammform, besonders im ♀, eine der beiden Punktreihen der Unterseite reduziert, oberseits ohne Punkte, mit graublauer Färbung der Oberseite — vertreten. Männchen von normaler Flügelgröße ohne Punktreihe oberseits sind an allen Fundplätzen häufig. Ein ♀, in Altenburg am 23. Juli 07 gefangen, zeigt den schmalen schwarzen Flügelrand der ♂“ (Kordesch).

Gratzen (Binder).

109. ^M**arion L.** (Kat. Nr. 646)

Verbreitet, aber einzeln, insbesondere auf dem Hochplateau.

Dürnstein [H. Verz. 93] Ende Juli, Mitte August (Preiß.), Spitz Mitte Juni bis Ende Juli (Preiß.), Weintal (Wagner), Ostrong 16. Juni 04 (Preiß.), Hofamt Priel Juli 03 (Galv.), Ysper Juli 03 (Galv.), Heiligenstein „selten“ (Sp.), Aigen und Umgebung Übergänge zur var. *obscura* (St.), Raabs Juli nicht selten (W., O.), Weikertschlag 29. Juli 09 (O.), Münichreith a. Th. 12. Juli 08 (Karl.), Waidhofen a. Th. 16. Juli 10 1 ♂ (O.), Schrems 10. Juli 04 (Galv.), Heidenreichstein Ende Juni bis Mitte Juli (Preiß.), Litschau Ende Juli 03 (Galv.), Weitra 28. Juli 01 (Preiß.). Arbesbach 12. Juli 08 (O.), Kammelbach bei Ybbs 7. Juli 1889 (Preiß.).

Von Arbesbach 12. Juli 08 (O.) 1 ♀, bei dem der dunkle Saum derart verbreitert ist, daß auf den Vorderflügeln die Fleckenbinde in ihm steht (Saum grauschwarz, Flecken samtschwarz).

Aus Kaja 18. Juli 11 (Galv.) ein Stück mit oberseits verlängerten Bogenpunkten **ab. elongata Courv.**

ab. jasilkowskii Horm. Spitz (Preiß.).

var. obscura Frey. Windhag bei Ysper 15. Juli 03 (Galv.), (zool.-bot. Verb. 1903, S. 424), Raabs Juli 1904 (O.), zwei ♀ (grau mit schwarzer Fleckenzeichnung, fast ohne Blau; det. W.).

M. I. 1914. 4. 175.

Auch bei Liebenau, Ob.-Ost., 11. Juli 08 (Preiß.) und einzelt auf feuchten Wiesen des Naarntales und der höher gelegenen Seitentäler im Juli, Weibchen häufiger (Kordesch).

Gratzen (Binder).

Macronis naa naa 120

110. **arcas Rott.** (Kat. Nr. 648)

Sehr lokal, nur von wenigen Lokalitäten nachgewiesen und dort keineswegs so zahlreich als *euphemus*.

Loisertal 21. Juli 1895 „sehr häufig“ (Sp.), Aigen „häufig“ (St.), Raabs 23./7. 07 (O.), 7./8. 04 (Preiß.), Münichreith a. Th. 21. Juli 05 (Karl.), Retz Mitte Juli 11 (Galv.).

Auch bei Gratzen (Binder) und „im Naarntal um Perg, Ob.-Oest., an denselben Flugplätzen wie *euphemus* Hb., gewöhnlich etwas später und weniger häufig. Die ♂ sind nicht so stark blau bestäubt, dunkler, doch mit kleineren Punkten der Bogenreihe der Vorderflügel als typische Tiere der Wiener Gegend. In der Größe stark verschieden, besonders im Tale die kleinere *ab. minor* Rätz.“ (Kordesch).

111. **argiolus L.** (Kat. Nr. 650)

Verbreitet und häufig.

Stein [Gaisberg] Mai [3./5.] u. Anfang Juni [9./6.] (Preiß., Galv.), Dürnstein [H. Verz. 93], Mai, Anfang Juli (Preiß.), Spitz 15. Mai 10 (Preiß.), Marbach 5. Mai 07 (Preiß.), Schönbühel 30. Juli 09 (Z.), Ysper Ende Mai, Anfang Juni (Preiß.), Manhartsberg 15. Mai 09 (Galv.), Retz 28. Mai 05 (Preiß.), Mitte Juli (Galv.), Aigen einzeln (St.), Raabs 5. Juni 10 häufig (O.), Münichreith a. Th. 22. Juli 05 (Karl.), Weikertschlag 20. Juli 09 (O.), Heidenreichstein 17. Juni 06 (Preiß.), Kemmelbach bei Ybbs 29. Juni 1889 (Preiß.).

Auch bei Gratzen (Binder) und im Naarntal nächst Perg (Kordesch).

VI. Hesperiidæ.

1. *Heteropterus* Dumeril.

112. *morpheus* Pall. (Kat. Nr. 651)

Nur aus dem Kamptal nachgewiesen.

Heiligenstein, Hadersdorf, Zöbing, Juli (Sp.).

2. *Pamphila* Wats.

113. *palæmon* Pall. (Kat. Nr. 653)

Lokal und selten.

Stein [Goldberg] 29. Mai 10, abgeflogen (Preiß.), Spitz [Schloßberg] 31. Mai 08, abgeflogen (Preiß.), Kammegg 19. Juni 10 (Kind.), Jauerling 31. Mai 08 (Galv.), Ostrong 1. Juni 05 (Galv.), Umlauf 28. Mai 11 (Preiß.), Raabs 31. Mai 04 (W.), Ybbs-Au bei Ybbs 21. Mai 03 (Preiß.).

3. *Adopæa* Wats.

114. *lineola* O. (Kat. Nr. 131)

Verbreitet und nicht selten.

Dürnstein (H. Verz. 94), Gerolding bei Melk 16. Juli 09 (Z.), Hofamt Priel, Yspertal Mitte Juli 03 (Galv.), Jauerling Mitte, Ende Juli (Preiß.), Aigen (St.), Münichreith a. Th. 15. Juli 05 (Karl.), Heidenreichstein Ende Juni bis Mitte August [19./8.] 06 (Preiß., Galv.), Litschau 25. Juli 03 (Galv.), Kammelbach bei Ybbs 12. Juni 1889 (Preiß.).

115. *thaumas* Hufn. (Kat. Nr. 663)

Verbreitet, aber nicht zu häufig.

Stein [Gaisberg] 14. Juni 08 (Galv.), Dürnstein 8. Juli 06 (Preiß.), Spitz Ende Juni, Anfang Juli (Preiß.), Ysper 24. Juli 04 (Preiß.), Eggenburg 29. Juni 04 (Preiß.), Retz Mitte, Ende Juni (Preiß.), Münichreith a. Th. 15. Juli 05 (Karl.), Gmünd 18./7. 04 (Preiß.).

Die Färbung der Unterseiten der Fühlerkolben sowie der Flügel bieten verlässliche, sichere Merkmale gegen Verwechslung dieser beiden oberseits oft sehr ähnlichen Arten.

116. *acteon* Rott. (Kat. Nr. 664)

Sehr lokal und selten.

Nur von Spitz [Atzberg, 25. Juli 1896, Aichberg 26. Juli 1896] (Preiß.) und Elsarn im Straßertal (Nauf. Verz., Nr. 133, 01) nachgewiesen.

4. *Augiades Wats.*

117. *comma* L. (Kat. Nr. 670)

Überall im Gebiete und häufig.

Dürnstein (H. Verz. 93), 15. August 02 (Preiß.), Yspertal und Ostrong Juli 03 (Galv.), Jauerling Mitte, Ende August (Galv., Preiß.), Melk 13. August 09 (Z.); Schönberg 8. September 09, abgeflogen (Galv.), Kammegg 15. Juli 09 (Kind.); Eggenburg (Wenusch), Retz Ende Juli, Anfang August (Preiß.), Hardegg [Thayatal] 3. September 11 abgeflogen (Preiß.), Göpfritz 6. Aug. 04 (Preiß.), Münichreith an der Thaya 28. Juli 06 (Karl), Zwettl (Kl.), Heidenreichstein Mitte August bis Anfang September (Preiß.), Karlstift 14. August 04 (Preiß.), Weinsberger Wald 14. Juli 03 (Galv.). Ybbs-Au bei Ybbs 3. Juli 1889 (Preiß.), Kammelbach bei Ybbs 12. August 1889 (Preiß.).

118. *sylvanus* Esp. (Kat. Nr. 671)

Verbreitet und häufiger als die vorige Art.

Stein [Gaisberg] Anfang Juni bis Ende Juli (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), 14. Juni 03 (Preiß.), Spitz Anfang, Mitte Juli (Preiß.), Ysper Ende Juni [21./6.], Juli (Preiß., Galv.), Gerolding bei Melk und Dorf Aggsbach 16. Juli 09 (Z.); Kammegg 31. Juli 09 (Kind.), Umlauf 18. Juni 11 (Preiß.), Aigen (St.), Heidenreichstein 30. Juni 03 (Preiß.), Karlstift 9. Juli 05 (Preiß.).

5. *Charcharodus Wats.*

119. *lavatheræ* Esp. (Kat. Nr. 685)

Sehr lokal und selten. Bisher nur aus der Wachau bekannt.

Stein [Gaisberg] Anfang, Mitte Juni (Preiß., Galv.), Dürnstein Juni (H. Verz. 93, Preiß., W., Galv.), Spitz 23./6. 01 (Preiß.)

120. *alceæ* Esp. (Kat. Nr. 686)

Lokal und nicht häufig. An trockenen Berglehnen. Zwei Generationen.

Stein [Gaisberg] 9. Juni 07 (Galv.), 2. August 03 (Preiß.), Dürnstein 17. Mai 03, 2. August 03 (Preiß., Nauf. Verz. 137);

Stiefern 12. Mai 04 (W.), Kammegg 2. und 11. Juli 10 (Kind.).
Hardegg [Thayatal beim Umlauf] 6. August 11 (Preiß.).*)

6. *Hesperia* Wats.

121. *carthami* Hb. (Kat. Nr. 694)

Lokal an Berglehnen am Süd- und Ostabhang des Gebietes.

Stein Ende Mai bis Ende Juni (Preiß., Galv.), Dürnstein (H. Verz. 93), Mitte Juni [14./6.] bis Ende Juli (Preiß., Galv.), Spitz Mitte Juni bis Ende Juli [23./7. 09] (Preiß., Z), Jauerling 22. August 09 (Galv.); Kammegg 20. Juni 09 (Kind.), Eggenburg 29. Juni (Galv.) bis 20. Juli 04 (Preiß.); Retz Anfang, Mitte Juli (Preiß.).

122. *sao* Hb. (Kat. Nr. 700)

Wie die vorige Art. Scheint gleichfalls auf dem Hochplateau zu fehlen.

Stein [Gaisberg] Ende Mai, Anfang Juni (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), 27. Mai 06 (Preiß.), Spitz 10. Juli 10 (O.); Heiligenstein Juli (Sp.) Schönberg 25. Mai 11 (Preiß.), Stiefern 21. Mai 05 (Galv.), Kammegg 13. Juni 09 (Kind.); Retz 2. Juli 05 (Preiß.); Eibenstein bei Drosendorf 19. August 11 (O.), Raabs 20. August 11 (O.).

123. *serratulæ* Rbr. (Kat. Nr. 701)

Nur von wenigen Lokalitäten nachgewiesen, stellenweise häufig.

Stein [Gaisberg] Mitte, Ende Mai (Preiß.), Dürnstein 22. Mai 10 (Preiß., Galv.), Spitz Mitte Mai bis Anfang Juni (Preiß.), Retz (Flschm.), Schönberg 25. Mai 11 (Preiß.), Stiefern 12. Mai 04 (W.), Raabs 31. Mai 04 (W.), Umlauf 28. Mai 11 (Preiß.), 18. Juni 11 (Galv.).

Ein ♀ von Dürnstein 29. Juni 10 (Galv.) mit punktförmiger Fleckenzeichnung und gelblicher Bestäubung wie bei der hochalpinen *caecus* Frr.

var. *major* Stgr.

Spitz 10. Mai 02 (Neustetter) [zoologisch-botanische Verhandlungen 1909 pag. (106)].

124. *alveus* Hb. (Kat. Nr. 703)

Verbreitet und nicht selten, wenn auch einzeln.

Spitz 1. Juni 02 (Preiß.), Jauerling Mitte Juli [12./7.] bis Ende August abgefl. (Preiß., Z., Galv.), Schönbühel 11. August 09

*) *C. altheae* Hb. (Kat. Nr. 687) soll angeblich auch in Niederösterreich vorkommen.

(Z.), Ostrong Mitte Juli 03 (Galv.), Eibenstein bei Drosendorf 19. August 11 (O.), Aigen (St.), Raabs 7./8. 04 (Preiß.), 11. September 09, frisches ♂ (O.), Weitra 28. Juli 01 (Preiß.), Karlstift Mitte Juli bis Mitte August, abgefl. (Preiß.).

var. alticola Rbl.

Ein Stück vom Jauerling 14. August 10 (Galv.) stimmt mit solchen alpiner Herkunft vollkommen überein, so daß ich das Stück hier einreihe.*)

125. malvæ L. (Kat. Nr. 709)

Sehr verbreitet und häufig.

Stein [Gaisberg] Mai, Anfang Juni, abgeflogen (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), Mai (Preiß.), Spitz Mitte Mai bis Anfang Juni (Galv., Preiß.), Dunkelsteiner Wald 16. Mai 10 (Galv.), Jauerling Mitte, Ende Mai (Preiß.), Marbach Ende April [22./4. 11], Anfang Mai (Preiß.), Ostrong Ende April [23./4. 11] bis Anfang Juni (Preiß., Galv.); Schönberg Mitte, Ende Mai (Preiß., Galv.), Stiefern 12. Mai 04 (W.); Eggenburg Mai (Preiß., Galv.), Retz Mai (Preiß., Galv.), Hardegg 28. Mai 11 (Preiß.), Raabs Mitte April [Seesgraben 17./4. 11] bis Ende Juni abgefl. (Preiß., Galv.), Schrems [Moor] 20. Mai 06 (Galv.), Litschau 13. Mai 06 (Galv.), Heidenreichstein 15. Mai 04 (Preiß.), Karlstift 26. Mai 10 (Galv.)

Ein ♀ vom 17. Mai 08 vom Gaisberg bei Stein mit unterseits auffallend hell olivenfarbenen Hinterflügeln.

ab. taras Bgstr.

Ostrong 3. Mai 04 (Galv.).

7. Thanaos B.

126. tages L. (Kat. Nr. 713)

Verbreitet. In der Frühjahrsgeneration häufig, in der Sommergeneration einzeln.

Stein [Gaisberg] 17. Mai 08 (Preiß.), Dürnstein (H. Verz. 93), Ysper Ende Mai, Anfang Juni (Preiß.), Ostrong 1. Juni 05 (Preiß.), Melk 13.—20. August 09 (Z.); Schönberg Mitte, Ende Mai und wieder Ende Juli (Preiß., Galv.), Stiefern 21. Mai 05 (Galv.), Kammegg 13. Juni 09 (Kind.); Eggenburg 12. Mai 04 (Galv.),

*) Die beiden hochalpinen Arten *cacaliae* Rbr. (Kat. Nr. 704) und *andro-medae* Wallgr. (Kat. Nr. 708) sind im Gebiete ausgeschlossen.

Allentsteig 15. Mai 04 (Galv.), Retz 16. Juli 05 (Preiß.), Aigen einzeln (St.), Heidenreichstein 1. Juni 03 (Preiß.).**)

VII. Sphingidæ.

1. *Acherontia* O.

127. *atropos* L. (Kat. Nr. 717)

Verbreitet; in den höheren Lagen einzeln, häufiger in der Ebene.

Dürnstein [Raupe] (H. Verz.), Falter 29. Sept. 09 (Prinz, Lichtf.), Hadersdorf Raupe an Lycium, Juli 05 (Sp.), Plank (Prof. Werner), Eggenburg (Wenusch), Retz (Zwirner); Zwettl (Kl.), Schrems Anfang Oktober 07 (Seidel), Litschau (Koppe).

Bei Gratzen (Südböhmen) im Jahre 1908 nicht selten. Die Raupen Ende August. Falter 20. September, 3. Oktober (Binder).

2. *Smerinthus* Latr.

128. *quercus* Schiff. (Kat. Nr. 718)

Nur bei Retz (Zwirner), ebenda am Keilberg 17. Juni 11, Lichtfang (Galv.), und bei Eggenburg (Wenusch) gefunden.

129. *populi* L. (Kat. Nr. 725)

Gewiß überall verbreitet, wenn auch bisher nur einzeln gefunden.

Schönbühel 4. August 09 (Z.), Hadersdorf Juli 05 (Sp.), Plank (Prof. Werner), Eggenburg (Wenusch), Retz 9. Mai 07, Lichtf. (Galv.), Heidenreichstein 1 Stück 14. Juli 03, Lichtf. (Preiß.).

Auch bei Gratzen, Südböhmen (Binder).

130. *ocellata* L. (Kat. Nr. 726)

Gleichfalls noch wenig beobachtet, aber sicher verbreitet.

Hadersdorf Juli 05 (Sp.), Plank (Prof. Werner), Eggenburg (Wenusch), Aigen bei Raabs Raupe an Weiden (St.), Litschau (Koppe), Spitz ein Stück 1. August 1896 (Preiß.), Retz (Zwirner).

Auch bei Gratzen, Südböhmen, beobachtet (Binder).

**) Der Artenbestand an Tagfaltern erhöht sich auf 128 Arten, da zwei Arten *Neptis aceris* Lepech., Kamptal (Hornig), und *Vanessa* L. *album* Esp., Weitental (Wagner) im Texte keine Berücksichtigung mehr finden konnten, weil ich einen sicheren Nachweis für unser Gebiet erst während der Drucklegung erhielt.

3. Mimas Hb.

131. *tiliæ* L. (Kat. Nr. 730)

Plank (Prof. Werner), Kammegg Juli, August Raupen auf Linden (Kind.), Eggenburg (Wenusch), Raupe um Litschau häufig, Juli 03 (Galv., Koppe), Waidhofen a. Th. Raupe (Karl.), Zwettl (Kl.), Retz (Zwirner).

ab. *brunnea* Bartel.

Ysper 21. Juni 04 (Preiß.).

Auch bei Grätzen, Südböhmen, einzeln (Binder).

4. Daphnis Hb.

132. *nerii* L. (Kat. Nr. 733)

Herr Bürgerschuldirektor Hubert Zwirner erzog vor Jahren den Falter in Anzahl aus Raupen, die in Retz in der Stadt an Oleander gefunden worden waren.

5. Sphinx O.

133. *ligustri* L. (Kat. Nr. 734)

Verbreitet, aber wie die meisten Sphingiden wenig beobachtet.

Schmidberg bei Plank (Prof. Werner) Eggenburg (Wenusch), Spitz, Buchberg, 30. Mai 08, Lichtfang (Preiß.), Retz (Zwirner), Zwettl (Kl.), Litschau Juli 03 (Grusel, Koppe), 1. Juli 07; auch als Raupe beobachtet 8. Juli 06 (Galv.).

6. Protoparce Barm.

134. *convolvuli* L. (Kat. Nr. 735)

Für diese gewiß verbreitete und häufige Art liegen nur die Angaben Schrems Oktober 07 (Seidel), Eggenburg (Wen.) und Retz (Zwirner) vor.

7. Hyloicus Hb.

135. *pinastri* L. (Kat. Nr. 736)

Sehr verbreitet und häufig, insbesondere in den nördlichen Teilen des Gebietes die häufigste Sphingide, was mit der reichlichen Nadelholzbestockung zusammenhängt.

Spitz [Buchberg] eine Raupe 31. August 02 (Preiß.), Falter [Radlgraben] 29. Juni 11 (Galv.), Ostrong 31. Mai 05 „in der Dämmerung nicht selten an Orchideen, besonders *Gymnademnia albid* a schwärmend“ (Galv.); Dorf Aggsbach 16. Juli 09 (Z.), Ysper 3. Juni 04 (Preiß.); Schiltern Juli 03 (Sp.), zwischen Ober-Plank und Dreihütten (Prof. Werner) Kammegg Juni, Juli an Föhrenstämmen (Kind.); Eggenburg [Calvarienberg] 14. Juni 06 (Galv.,

Wenusch), Retz [Große Haide] 16. Juni 06 (Galv.), Aigen bei Raabs (St.), Kollmitzdörfel bei Raabs 25. Juni 11 (Preiß.), Zwettl (Kl.), Münichreith an der Th. 15. Juli 06 (Karl.), Pürbach 20. Mai 06 (Galv.), Heidenreichstein ein Stück 15. Juli 03, eine Raupe 8. September 02 (Preiß.), Litschau [Herrenteich] 13. Mai 06, 7. Juli 06 (Galv.), Arbesbach 4. Juni 06 (Galv.).

Auch in Gratzen mehrfach beobachtet (Binder).

8. *Deilephila* O.

136. *galii* Rott. (Kat. Nr. 745)

Nur von Aigen bei Raabs nachgewiesen, wo Sterzl die Raupen an gelbem Labkraut fand.

137. *euphorbiæ* L. (Kat. Nr. 749)

Lokal und noch wenig beobachtet.

Windhag bei Ysper 4. Juni 05 e. l. (Galv.), Retz (Zwirner), Zwettl (Kl.), Hadersdorf [Raupe] August (Sp.), Schmidberg bei Plank (Prof. Werner) Eggenburg (Wen.), Ybbs-Au bei Ybbs 26. Juni 1889 e. l. (Preiß.).

ab. rubescens Garb.

Aus Raupen um Eggenburg (Wenusch) und Retz (Zwirner) gezogen. Ein frisch geschlüpftes ♀ vom Umlauf, 28. Mai 11 (Preiß.).

138. *livornica* Esp. (Kat. Nr. 752)

In einem Hohlwege bei Mitter-Retzbach mehrfach gefunden. Dasselbst auch die Raupen beobachtet (Zwirner vid. Galv.).

9. *Chærocampa* Dup.

139. *celerio* L. (Kat. Nr. 753)

Soll nach Zwirner in Retz gefunden worden sein. Ich sah kein Belegexemplar (Galv.). Immerhin ist das Vorkommen dieses weitverbreiteten, wenn auch sehr seltenen Zugtieres nicht ausgeschlossen.

10. *Pergesa* Wik.

140. *elpenor* L. (Kat. Nr. 759)

Verbreitet, aber einzeln.

Dürnstein (H. Verz. 94), Zwettl (Kl.), Eggenburg häufig (Wenusch); Ternitzgraben bei Plank Raupen auf *Impatiens noli tangere* (Prof. Werner), Kammegg, Raupen nicht selten im Juli, August auf *Galium* (Kind.); Aigen bei Raabs, die Raupen an *Impatiens*

noli tangere (St.); Retz (Zwirner), Litschau (Koppe), Kemmelbach bei Ybbs 26. Mai 1889 e. l. (Preiß.).

Auch bei Gratzen eine Raupe an *Epilobium* gefunden (Bind.).

141. **porcellus L.** (Kat. Nr. 761)

Gleichfalls verbreitet, aber bisher wenig beobachtet.

Spitz ein Stück 9. Juli 02 (Preiß.), Litschau (Koppe), Retz (Zwirner).

11. **Pterogon B.**

142. **proserpina Pall.** (Kat. Nr. 765)

Eggenburg (Wenusch), Retz (Zwirner).

An der niederöstr.-böhmischen Grenze bei Gratzen von Dr. Binder gefunden.

12. **Macroglossa Sc.**

143. **stellatarum L.** (Kat. Nr. 768)

Überall im Gebiete und häufig.

Stein [Gaisberg] Ende Juni, Anfang August [2./8.], Ende September [20./9.] (Preiß., Galv.), Dürnstein Anfang Juli [8./7.], Anfang August [2./8.] (Preiß.), Spitz, Anfang Juli (Preiß.), ein großes, auffallend scharfgebändertes Stück 31. Oktober 09 (Galv.), Ysper [Versunkene Kirche, Burgstein, Dorfstetten] Juni (Preiß.), Kamptal: Schönberg 4. Oktober 08 (Galv.), Schmidberg, Ternitzgraben beim Plank (Prof. Werner), Kammegg etc. häufig, Juli, August, Raupe auf *Galium* (Kind.). Zwettl (Kl.), Aigen bei Raabs (St.), Eggenburg (Wenusch), Münichreith a. Th. 23. Juli 06 (Karl.)

13. **Hemaris Dalm.**

144. **fuciformis L.** (Kat. Nr. 771)

Nur von Raabs, 6. August ex larva (O.) und Eggenburg (Wenusch) nachgewiesen.

145. **scabiosæ Z.** (Kat. Nr. 774)

Verbreitet und nicht selten.

Ostrong [Erl-Au] 1. Juni 05 (Galv.), Retz [Große Haide, 24. Mai 06 (Galv.), Münichreith a. Th. 6. Juli 05 (Karl.), Raabs (O.).

VIII. Notodontidæ.

1. *Cerura* Schrk.

146. **bifida** Hb. (Kat. Nr. 781).

Selten. Nur von Dürnstein 10. Juni 10 (Prinz) und Mitterretzbach bei Retz (Zwirner) nachgewiesen.

Auch bei Gratzen als Raupe im September (nicht häufig) von Dr. Binder gefunden.

2. *Dicranura* B.*)

147. **vinula** L. (Kat. Nr. 783).

Verbreitet und nicht selten. Flugzeit Mitte Mai bis Mitte Juli. Die Raupe von Juli bis September.

Ostrong 21. Mai 04 (Preiß.), Ysper 8. Juni 04 (Preiß.), Mitte Juli 03 (Galv.), Schmidberg bei Plank (Prof. Werner). Hadersdorf [Raupe] Juli 05 (Sp.), Stiefern, Kammegg a. K. Raupe auf niederen Zitterpappeln Juli bis September (Kind.).

Eggenburg (Wenusch); Retz [Spittelmais] 10. Mai 07 (Galv.), Raupen 8. September 06 (Preiß.), Aigen bei Raabs Raupen auf Weiden (St.), Münichreith a. Th. Raupe 12. Juli 05 (Karl.), Kautzen 22. Juli 09 (O.).

Auch um Gratzen (Dr. Binder).

3. *Stauropus* Germ.

148. **fagi** L. (Kat. Nr. 786)

Noch wenig beobachtet.

Dürnstein [Raupe] (H.); Heidenreichstein [Buchsühel] frische ♂ an einer Birke 17. Juni 06 (Galv.); Retz (Zwirner).

4. *Gluphisia* B.

149. **crenata** Esp. (Kat. Nr. 801)

Nur von Dürnstein 14. bis 29. Mai 08 (Prinz) nachgewiesen.

5. *Drymonia* Hb.

150. **trimacula** Esp. var. **dodonæa** Hb. (Kat. Nr. 806)

Plank im Kamptal (Prof. Werner).

*) *Cerura furcula* Cl. (Kat. Nr. 780) und *bicuspis* Bkh. (Kat. Nr. 787), sowie *Dicranura erminea* Esp. (Kat. Nr. 788) sind zu erwarten.

151. **chaonia Hb.** (Kat. Nr. 807)

Stein [Gaisberg] Ende April mehrfach von Eichen geklopft (Preiß.).*)

6. Notodonta O.152. **ziczac L.** (Kat. Nr. 815)

Verbreitet und nicht selten, wohl in zwei Generationen.

Retz (Zwirner), Schönberg an Espe eine Raupe 30./7. 11 (Preiß.), Eggenburg (Wenusch), Zwettl 27. Juli bis 6. August 10 (Zbiral), Pürbach Raupe an *Salix caprea* [10. Juli 04] e. l. 31. Juli 04 (Galv.), Litschau (Koppe), Raabs [Raupe] Herbst 02 (O.).

153. **dromedarius L.** (Kat. Nr. 816)

Dürnstein 7. August 10 (Prinz), Eggenburg (Wenusch), Litschau (Koppe).

154. **trepida Esp.** (Kat. Nr. 825)

Nur einmal in einem Stücke beobachtet und zwar bei Ysper 4. Juni 04 [Lichtfang] (Preiß.).

7. Spatalia Hb.155. **argentina Schiff.** (Kat. Nr. 830)

Dürnstein 18. Juni 08 (Prinz).

8. Leucodonta Stgr.156. **bicoloria Schiff.** (Kat. Nr. 835)

Ysper 22. Mai 04 in der Dämmerung ein Stück (Preiß.), Heidenreichstein [Buchsühel] ein abgeflogenes ♀ in der Dämmerung 30. Juni 08 (Preiß.).

Auch in Gratzen 8. Juni 1911 ein ♀ (Dr. Binder).**)

9. Lophopteryx Stph.157. **camelina L.** (Kat. Nr. 841)

Zwettl (Klima), Aigen bei Raabs [totes Stück in Spinnengewebe] (Sterzl), Heidenreichstein [Buchsühel] 28. Juni 08 ein abge-

*) **Pheosia tremula Cl.** (Kat. Nr. 808) um Gratzen in beiden Geschlechtern im August gefunden, die Raupen von August bis Oktober nicht selten (Dr. Binder), ist mit Sicherheit anzunehmen.

) **Ochrostigma melagona Bkh. (Kat. Nr. 837) und **Odontosia carmelita Esp.** (Kat. Nr. 838) sind vielleicht noch zu entdecken.

flogenes Stück (Preiß.), Litschau [Herrenteich] 7. September 02 (Preiß.), Groß-Pertholz 27. Juli 07 (Galv.), Karlstift (Stirigler-Teich) 15. August 04 (Preiß.), Ysper 15. Juni 06 [Lichtfang], Raupe [Windhag] 27. Juli 04 (Preiß.).

Als Raupe um Gratzen von Dr. Binder festgestellt.

ab. giraffina Hb.

Stiefern a. K. Juli 03 (Kind), Kammegg a. K. 10. Aug. 10 (Kind.).

158. cuculla Esp. (Kat. Nr. 843)

Ysper ein Stück 6. Juni 04 [Lichtf.] (Preiß.), Karlstift ein Stück 14. Juli 08 [Lichtfang] (Preiß.).

10. Pterostoma Germ.

159. palpina L. (Kat. Nr. 849)

Krems ein Stück am 5. Mai 06 in der Diebsau (Preiß.), Dürnstein 2. Mai 08 (Prinz), Spitz 17. Juni 08 [Lichtfang] (Galv.), Stiefern 10. August 03 (Kind.), Kammegg am Kamp 24. Juli 09 (Kind.), Eggenburg (Wenusch), Retz 9. Mai 07 [Lichtfang] (Galv.), Litschau (Koppe), Karlstift [Lichtf.] Anfang Mitte Juli 08 (Preiß.).

11. Phalera Hb.

160. bucephala L. (Kat. Nr. 858)

Verbreitet.

Stiefern, Kammegg a. K. 3. April 10 e. l., Raupe auf Linden, Eichen, Juli bis September (Kind.). Eggenburg (Wenusch), Retz häufig (Zwirner), Aigen bei Raabs die Raupen auf Erlen und Weiden (Sterzl), Litschau (Koppe), Heidenreichstein Raupen bei Seyfrieds 8. September 02 (Preiß.), Ostrong 13./7. 03 (Galv.).

Auch um Gratzen (als Raupe) häufig (Dr. Binder).

12. Pygæra O.

161. anastomosis L. (Kat. Nr. 865)

Dürnstein [H. Verz. 96] 29. Mai (Prinz), Litschau (Koppe), auch *ab. tristis Stgr.* scheint von Haumann gefunden worden zu sein, wie aus seiner Bemerkung „mit ganz dunklen Aberrationen“ hervorgeht.

Auch in Gratzen 2. Juni 08 von Dr. Binder beobachtet.

162. **curtula L.** (Kat. Nr. 866)

Verbreitet, wenn auch nicht allzuoft beobachtet, in zwei Generationen.

Voglberg bei Dürnstein ♀ 22. April 06 (Galv.), Eggenburg (Wenusch), Retz 8. Mai 07 [Lichtfang] (Galv.), 5. August 11 (Preiß.).

Auch bei Gratzen als Raupe gefunden (Dr. Binder).

163. **anachoreta F.** (Kat. Nr. 869)

Münichreith a. Th. 24. Juli 05 (Karl.), Aigen bei Raabs an Weiden (St.).

Auch bei Gratzen 20. Mai 08 1 ♀ (Dr. Binder).

164. **pigra Hufn.** (Kat. Nr. 870)*)

Litschau (Koppe), Krems (Kind.). In zwei Generationen.

IX. Thaumetopœidæ.

Thaumetopœa Hb.

165. **processionea L.** (Kat. Nr. 874)

Gaisberg bei Stein 7. Oktober 06 [leeres Raupennest] (Galv.), Retz (Zwirner).

*) Noch nicht gefunden sind folgende in Niederösterreich beobachtete Notodontiden: **Exæreta ulmi Schiff.** (Kat. Nr. 789), **Hoplitis milhauseri F.** (Kat. Nr. 791), **Drymonia querna F.** (Kat. Nr. 804), **Pheosia dictæoides Esp.** (Kat. Nr. 809), **Notodonta phœbe Siebert** (Kat. Nr. 823), **N. tritophus Esp.** (Kat. Nr. 824), **Ptilophora plumigera Esp.** (Kat. Nr. 852) u. **Phalera bucephaloides O.** (Kat. Nr. 859)

X. Lymantriidae.

1. Hypogymna Hb.

166. morio L. (Kat. Nr. 879)

Im Waldviertel mehr lokal, auf dem Hochplateau noch wenig beobachtet.

Dürnstein Mitte und Ende Mai (Preiß., H.), Spitz [Buchberg] 1. Juni 02 (Preiß.), Burgberg 18. Juni 08 (Galv.), Marbach [Auratsberg] 1. Juni 05 (Preiß.), Hofamt-Priel die Raupen 8. Mai 04 (Galv.), Ostrong [Wolfseck] 1. Juni 05 (Preiß.), Ysper Anfang Juni (Preiß., Galv.), Schönberg Mitte, Ende Mai (Preiß., Galv.), Kammegg a. K. Anfang Juni bis Mitte Juli an Grashängen (Kind.), Eggenburg (Calvarienberg), die Raupen in allen Entwicklungsstadien massenhaft geschöpft. Gleichzeitig flogen bereits ♂ 12. Mai 04 (Galv., Preiß.).

2. Orgyia O.*)

167. gonostigma F. (Kat. Nr. 884)

Lokal und selten.

Dürnstein 6. Juli 05 e. l. ♀ (Galv.), Zwettl (Klima), Retz [Raupe] (Fleischm.).

168. antiqua L. (Kat. Nr. 886)

Verbreitet und häufig.

Spitz [Schloßberg] 27. August 11 (Galv.), Jauerling 27./8. 11 (Galv.), Schönberg a. K. 4. Oktober 08 (Galv.), Stiefern Juli, August 03 (Kind.), Plank (Prof. Werner). Zwettl (Klima), Heidenreichstein 19. August 06 (Preiß.), Karlstift 10. September 04 (Preiß.), Aigen bei Raabs (St.), Eggenburg [Calvarienberg] 7./7. 04 (Preiß.), Retz (Preiß.).

Auch um Gratzen Juli bis Oktober (Binder).

3. Dasychira Stph.

169. fascelina L. (Kat. Nr. 904)

Eggenburg (Wenusch), Retz [Raupe] (Fleischm.), Allentsteig e. l. 1904 (Galv.), Aigen bei Raabs (St.), Pöchlarn 20. Juni 09 am Bahnhof [Lichtfang] (Galv.).

*) *O. ericæ* Germ. (Kat. Nr. 889), eine für Moorgegenden charakteristische Art der baltischen Fauna, konnte bisher nicht festgestellt werden.

170. **abietis Schiff.** (Kat. Nr. 907)

Einzeln und selten.

Schiltern 14. Juli 1896 (Sp.), [Jahrb. W. E. V. 1896, S. 6],
Litschau-Forst 25. Juli 03 (Galv.), [Verh. d. zool.-bot. Ges., 1903,
S. 423], Weitra 7. Juli 08 (O.).

171 **pudibunda L.** (Kat. Nr. 908)

Verbreitet und häufig.

Dürnstein 5. Juli 10 (Prinz), Spitz eine Raupe am 20./8. 11,
bei Elsarn (Galv.), Ostrong [Schaufelwald] 2. Mai 04, Lichtfang
(Preiß.), Ysper 12. Juni 04 (Preiß.), Kammegg a. K. Raupe An-
fang September halberwachsen auf Eichen (Kind.), Eggenburg
(Wenusch), Retz (Zwirner), Zwettl (Klima), Litschau (Koppe)
Auch um Gratzen (Binder).*)

4. **Euproctis Hb.**172. **chrysorrhœa L.** (Kat. Nr. 913)

Stein [Gaisberg] 21. Juli 07 (Galv.), Stiefern 10. Juli 03
(Kind.), Plank (Prof. Werner), Retz [Große Haide] 16. Juli 05
(Prinz), Zwettl (Klima), Aigen bei Raabs (St.), Kammelbach
bei Ybbs 28. Juni 89 (Preiß.).

Auch in Gratzen (Binder).

5. **Porthesia Stph.**173. **similis Fuessl.** (Kat. Nr. 919).

Gmünd 16. Juli 04 (Preiß.), Schönbühel 4. August 09 (Z.).

Auch bei Gratzen (Binder).

6. **Arctornis Germ.**174. **L. nigrum Mueller** (Kat. Nr. 923)

Nur von Spitz [bei Arnsdorf] ein Stück 2. Juli 01 (Preiß.),
und Litschau (Koppe) nachgewiesen.

7. **Stilpnotia Westw.**175. **salicis L.** (Kat. Nr. 925)

Kammegg a. K. 24. Juni 11 (Kind.), Spitz 18. Juli 01
(Preiß.), Retz (Zwirner), Schwarzenau 9. Juli 04 (Galv.),
Zwettl (Klima), Aigen bei Raabs (St.), Münichreith a. Th. (Karl.),
Heidenreichstein Ende Juni bis Mitte Juli (Preiß.), Groß-Pertholz

*) *Dasychira selenitica* Esp. (Kat. Nr. 900) ist vielleicht noch zu erwarten.

[Landgraben] 28. Juli 07 (Preiß., Galv.), Karlstift 8. Juli 08 (Preiß.), Arbesbach 11. Juli 08 (Preiß.).

Auch um Gratzen (Binder).

8. *Lymantria* Hb.

176. **dispar** L. (Kat.-Nr. 929)

Stein [Gaisberg] Ende Juni bis Ende September, 2./9. 06 (Preiß.), ein ♀ noch am 22. September 07 (Galv.).

Spitz 23. August 08 (Galv.), Eggenburg (Wenusch); Retz: Raupen 13. Mai 06, Falter 11. August 07 (Preiß.); Zwettl (Klima), Aigen bei Raabs (St.).

177. **monacha** L. (Kat. Nr. 931)

Verbreitet und häufig von Ende Juni bis Anfang September. Bei Galthof bei Litschau in den letzten Jahren lokal schädlich (Kahlfraß).

Spitz (Preiß.), Schönbühel 9. August 09 e. l. (Z.), Ostrong [Sulzwald] 24. Juli 04 (Preiß., Galv.), Retz Ende Juli bis Mitte August (Preiß., Zwirner), Zwettl (Klima); Aigen bei Raabs, in einigen Waldstrichen bei der Sulzmühle schädlich (St.); Münichreith a. d. Th. (Karl.); Gmünd [Gemeindewald], Erdweis 3. September 05 (Preiß., Galv.); Heidenreichstein, Mitte August bis Anfang September [8./9.] (Preiß., Galv.), Litschau (Koppe).

Schiltern Juli 1895 (Sp.), Stiefern 4. August 1903 (Kind.), Kammegg am Kamp, 20. Juli 08 (Kind.).

Kemmelbach bei Ybbs, 21. Juni 1889 (Preiß.).

ab. flavo abdominalis Schultz im Ostrong [Sulzwald], 24. Juli 04 [♀] (Galv.).

ab. nigra Frr. von Heidenreichstein, 19. August 06 (Galv.), Litschau (Koppe) und Aigen bei Raabs (St.).

ab. eremita O. Gmünd [Bahnhof] (Binder) und Aigen bei Raabs (Sterzl).

9. *Ocneria* Hb.*)

178. **detrita** Esp. (Kat. Nr. 938)

Retz [Große Haide] ein ♀ am 2. Juli 05 (zwischen Eichen) fliegend (Preiß.).

*) **O. rubea** F. (Kat. Nr. 944) in Niederösterreich mehrfach beobachtet, dürfte im Gebiete kaum fehlen.

XI. Lasiocampidæ.

1. Malacosoma Auriv.

179. **neustria** L. (Kat. Nr. 956)

Stein [Gaisberg] 9. Juni 07 [Raupen] (Preiß.).

Kamptal, zwischen Rosenberg und Steinegg und bei Thunau bei Gars die Raupen am 28. Mai 08 (Galv.); Eggenburg 27. Mai 06 [Raupen] (Galv.); Retz [Große Haide] 13. Mai und 24. Mai 06 [Raupen] (Preiß., Galv.); Aigen bei Raabs (St.), Münichreith a. d. Thaya (Karl.); Heidenreichstein [Winkelauer Teich] an Salix caprea und im Ort, 16. und 17. Juni 06 (Galv.); Litschau 8./7. 06 [Raupen] (Galv.); Zwettl (Klima), 27. Juli bis 6. August 10 (Zbiral).

Kemmelbach bei Ybbs [Raupen] im Mai 1889 (Preiß.).

180. **castrensis** L. (Kat. Nr. 958)

Nur von Retz [Große Haide] e. l. (Galv., Zwirner) nachgewiesen, den Mooregebieten wohl fehlend.

2. Trichiura Stph.

181. **cratægi** L. (Kat. Nr. 960)

Jauerling, 27. August 08, Lichtfang (O.); Litschau, e larva (Koppe).

Auch von Dr. Binder in Gratzen erzogen.

3. Pœcilocampa Stph.

182. **populi** L. (Kat. Nr. 962)

Noch wenig beobachtet: Ysper, eine Raupe 2. Juni 04 (Preiß.); Retz [Große Haide] eine Raupe, 28. Mai 05 (Preiß.); Litschau (Koppe).

4. Eriogaster Germ.*)

183. **catax** L. (Kat. Nr. 964)

Nur von Ysper [Pischung] eine Raupe, 22. Mai 04 (Preiß.) bekannt geworden.

*) **E. rimicola** Hb. (Kat. Nr. 963) wäre nur an wenigen Orten, z. B. am Gaisberg bei Stein möglich.

184. **lanestris L.** (Kat. Nr. 965) Verbreitet.

Schrems, 10. Juli 04 [Raupe] (Galv.), Litschau (Koppe), Aigen (St.), Raabs 31. Mai [Raupe] (W.), Müniebreith a. d. Th. [Raupe] (Karl.), Retz 24. Mai 06 [Raupe] (Galv.).

Auch auf den Mooren im niederösterreichisch-böhmischen Grenzgebiete um Gratzen auf den Sumpfbirken beobachtet (Bind.).

5. *Lasiocampa* Schrk.

185. **quercus L.** (Kat. Nr. 970)

Krems, ein ♂ 20. Juli 06, gezogen aus einer von drei am 5. Mai in der Diebsau gefundenen Raupen, welches der Form

ab. basipuncta Tutt. angehört. Retz (Zwirner), Zwettl (Klima).

var. alpina Frey.

Zwei ♀ bei Heidenreichstein Juli 03 (Preiß.) und Rotlat-Moos, 2. Juli 11 (Galv.) gesammelt, erinnern durch bedeutende Größe, ausgesprochen bräunliches Kolorit und breitere, auf allen Flügeln, wenn auch nur wenig, so doch deutlich geschwungene Querbinde an die schottische *var. callunæ Palm.*, als welche das erste Stück ursprünglich angesprochen wurde; Männchen, an denen sich die Zugehörigkeit zu *callunæ*, die von den schottischen Mooren beschrieben wurde, leichter feststellen ließe, liegen leider nicht vor.

186. **trifolii Esp.** (Kat. Nr. 976)

Verbreitet und häufig.

Dürnstein 27. Mai 06 (Preiß., H.), Spitz [Buchberg] Raupen 8. Mai 02 (Preiß.), Eggenburg [Calvarienberg] Raupen (Preiß., Galv., Wenusch), Retz Mai 06, Raupen (Galv.), Aigen (St.), Raabs 31. Mai 05 [Raupen] (W.).

Stiefern am Kamp, 12. Mai 04, Raupe (W.), August 1903 (Kind.) [mit Übergängen, insbesondere im männlichen Geschlecht, zur *ab. medicaginis Bhh.*]. Plank (Prof. Werner), Kammegg am Kamp, 4. August 09 ♂, 26. Juli 09 ♀ (Kind.).

6. *Macrothylacia* Rbr.

187. **rubi L.** (Kat. Nr. 982)

Verbreitet und sehr häufig.

Stein [Gaisberg] im Mai, Raupen 7. Oktober 06 (Preiß.); Auratsberg bei Marbach, 31. Mai 05 (Galv.); Ysper Mai, Anfang

Juni (Preiß., Galv.), „Versunkene Kirche“ 23. Juni 04 (Preiß.); Ostrong [Wolfseck] 31. Mai 05 (Preiß., Galv.); Weinsberger Forst 5. Juni 06 (Galv.).

Kamptal: Die Raupen an Grashängen überall im Herbst (Kind.); Schönberg 25. Mai 11 (Preiß.); Rosenberg, Steinegg, Gars 28. Mai 08 (Galv.).

Manhartsberg 4. Oktober 08, Raupen (Galv.); Eggenburg Ende Mai (Preiß., Galv., Wenusch), Raupen 25. September 04 (Preiß.), Aigen bei Raabs (St.), Münichreith a. d. Th. (Karl.), Retz 24. Mai 06 (Galv., Zwirner), Hardegg [Thayatal] 25./5. 11 (Preiß.), Heidenreichstein 16. Juni 06 (Preiß.), Zwettl (Klima), Litschau [Litschauer Forst] Raupen 7. September 02 (Preiß.).

7. Cosmotriche Hb.*)

188. **potatoria** L. (Kat. Nr. 990)

Schönbühel 7. August 09 (Z.), Retz e larva (Zwirner), Litschau (Koppe).

8. Gastropacha O.

189. **quercifolia** L. (Kat. Nr. 998)

Eggenburg (Wenusch), Retz e. l. (Zwirner, Fleischm.), Stiefern am Kamp 17. Jnli 03 (Kind.), Zwettl (Klima), Aigen bei Raabs (St.).

Aus Eggenburg auch die **ab. major Tutt.** (sehr große Stücke); die **ab. alnifolia O.** wurde in Litschau gezogen (Koppe). Übergangsstücke in Aigen bei Raabs beobachtet.

9. Odonestis Germ.

190. **pruni** L. (Kat. Nr. 1000)

Dürnstein 4. August 10 (Prinz), Retz Lichtfang (Zwirner), Aigen, bei Raabs (St.).

10. Dendrolimus Germ.

191. **pini** L. (Kat. Nr. 1001)

Eggenburg (Wenusch), Retz e. l. (Zwirner), Zwettl (Klima), Münichreith a. d. Th. (Karl.); Heidenreichstein, Ende

*) Bisher sind die folgenden niederösterreichischen Arten im Gebiete noch nicht beobachtet: **Selenephra lunigera** Esp. (Kat. Nr. 993), **Epicnaptera ilicifolia** L. (Kat. Nr. 994), **E. tremulifolia** Hb. (Kat. Nr. 995) und **Gastropacha populifolia** Esp. (Kat. Nr. 999).

Juni bis Mitte Juli, Lichtfang (Preiß.); Litschau [Herrenteich], 13. Mai 06, Raupe (Galv.); Ostrong, Juli 53 e. l. (Galv.) letzteres Stück wohl zur *ab. montana* Stgr. zu ziehen.

XII. Endromidæ.

1. Endromis O.

192. **versicolora** L. (Kat. Nr. 1014)

Raabs [Kaumbachgraben] 16. April 11 (Preiß., Galv.), Litschau (Koppe), Retz (Zwirner); Alt-Melon, Raupe auf einem sehr niedrigen alnus-Strauche (Fleischm.).

XIII. Lemoniidæ.

1. Lemonia Hb.

193. **taraxaci** Esp. (Kat. Nr. 1015)

Eggenburg (Wenusch), Gmünd (Kollar), Raabs Juli, August (O., W.), Stiefern 14. August 03 (Kind.), Raupe 12. Mai 04 (W.), Schmidberg (Prof Werner).

194. **dumi** L. (Kat. Nr. 1020)

Im Ostrong [Erl-Au] 14. Oktober 06 beobachtet (Galv.).

Auch bei Gratzen einzeln im Oktober von Dr. Binder beobachtet.

XIV Saturniidæ.

195. **pyri Schiff.** (Kat. Nr. 1034)

Eggenburg (Wenusch), Retz 24. Mai 06 (Galv., Zwirner), Nieder-Fladnitz e. l. 1904 (v. Stransky), Zwettl (Klima).

Dürnstein (H., Prinz); Stiefern, Kammegg, Raupe auf Birnen, Pflaumen, Aprikosen, Juni bis August alljährlich (Kind.).

196. **spini Schiff.** (Kat. Nr. 1035)

Retz (Nauf. Verz. Nr. 234 et Zwirner).

197. **pavonia L.** (Kat. Nr. 1037)

Stein [Gaisberg] 22. April 06 (Galv.), 3. Mai 08 (Preiß.), Dürnstein 16. April 10 (Galv.), Raupe (H.); Schmidberg bei Plank (Prof. Werner), Marbach 22. April 11 (Preiß.).

Ostrong, 19. Juni 04, eine junge Raupe, Falter Ende April und Anfang Mai gefangen (Preiß., Galv.); Eggenburg (Wenusch); Retz [Große Haide, Keilberg] 9. Mai 07 (Galv., Zwirner); Zwettl (Klima), Münichreith an der Thaya, Raupe (Karl.).

Aglia O.

198. **tau L.** (Kat. Nr. 1039)

Stein [Gaisberg] 30. Mai 07 (Preiß.), Dürnstein [Voglberg] 16. April 10 (Galv.), Spitz Mitte April bis Ende Mai (Preiß., Galv.), Dunkelsteiner Wald [Seekopf] 16. Mai 10 (Galv., Preiß.), Ysper [Ödteich, Ysperklamm] 22. Mai 04 (Preiß.); Kamptal beim „Öden Schloß“ 28. Mai 08 (Galv.), Eggenburg [Calvarienberg] (Wenusch), Hardegg [Reginafelsen] 30. April 1899 (Preiß.), Raabs [Thayatal] Mai (O.), Zwettl (Klima); Litschau (Koppe).

Auch von Dr. Binder bei Gratzen beobachtet, 11. Mai 08.

XV Drepanidae.

1. *Drepana* Schrk.

199. *falcataria* L. (Kat. Nr. 1047)

Verbreitet und häufig in zwei horadimorphen Generationen; die ockergelbliche Sommergeneration blieb auffallender Weise bisher unbenannt.

Dürnstein [Voglberg] 1. Mai 04 (Preiß.), Spitz [Ruine Aggstein] 27. Juli 1896 (Preiß.), Schönbühel 1. August 09 [sehr dunkle Stücke] (Z.); Ostrong Ende Juli, Anfang Mai, darunter (Verh. der z.-b. Ges. 1909 [p. 231]) ein bis auf das Vorderrandsdrittel der Hinterflügel stark bräunlich verdunkeltes und in seiner Färbung an *Drep. curvatula* Bkh. erinnerndes Stück [Wolfseck] in einem Jungbirkenbestand, 5. Mai 1907 (Preiß.); Ysper Ende Mai, Anfang Juni (Preiß.); Stiefern und Kammegg a. K., Juli bis August 03 (Kind.); Retz 6. Juli 11 (Galv.), Heidenreichstein Mitte Mai bis Ende Juni [I. Gen.] (Preiß.); Litschau 13. Mai 06 (Galv.), Aigen bei Raabs (St.), Groß-Pertholz 25. Mai 10, Lichtfang (Galv.), Grafenschlag [Grainbrunn] 26. Mai 07 (Preiß.).

Auch um Gratzen (Binder).

200. *lacertinaria* L. (Kat. Nr. 1051)

Ysper ein Stück am 14. Juni 04 (Preiß.), Ybbs-Au bei Ybbs ein Stück am 4. Juli 89 (Preiß.).

Auch bei Gratzen im Mai (Binder).

201. *binaria* Hufn. (Kat. Nr. 1052)

Stein [Gaisberg] 27. Mai 06 (Preiß.), Eggenburg Raupen 25. September 04 daraus Falter Ende April bis Anfang Mai 05 (Preiß.), Retz [Spittelmais] 13. Mai 06 (Preiß.).

Auch bei Gratzen 12. Mai 08 (Binder).

202. *cultraria* F. (Kat. Nr. 1053)

In zwei Generationen.

Dunkelsteiner Wald [Seekopf] 16. Mai 10 (Preiß., Galv.), Stein [Gaisberg] 29. Mai 10 (Preiß.), Spitz [Buchberg] 15. Mai 10 (Galv.).

gen. **æst. æstiva Spr.**

Ostrong [Sulzwald] 24. Juli 04 (Preiß.).*)

2. **Cilix Leach.**

203. **glaucata Sc.** (Kat. Nr. 1057)

Dürnstein ein Stück am 8. Juli 06 (Preiß.), Retz (Zwirner),
Aigen bei Raabs einzeln (St.).

XVI. Thyrididae.

1. **Thyris Sc.**

204. **fenestrella Sc.** (Kat. Nr. 1059)

Nur von Stein [Gaisbergstock] 21. Juli 07 (Galv.) und
Schönbühel Anfang August 09 (Z.) nachgewiesen.

*) Noch nicht beobachtet sind: **D. curvatula Bkh.** (Kat. Nr. 1048) und
D. harpagula Esp. (Kat. Nr. 1050).

Nachwort.

Die Drucklegung dieser Arbeit, welche ursprünglich selbständig als Sonderheft erscheinen sollte, verzögerte sich aus verschiedenen Gründen; es sind daher Veränderungen in der Erscheinungsweise des speziellen Teiles gegenüber dem in der Einleitung in Aussicht gestellten Termine und Umfange eingetreten. Dagegen konnten die Ergebnisse des Jahres 1911, welche insbesondere für das nordöstliche Grenzgebiet manche Ergänzung bringen, vollkommene Berücksichtigung finden. Herrn Prof. Dr. Franz Werner in Wien verdanke ich Fundortangaben für das Kamptal aus der Umgebung von Plank, Herrn Dr. Joh. Zerny danke ich endlich für die gütige Mitteilung handschriftlicher Ergänzungen (von Custos Kollar, Rogenhofer u. a.), aus einem in der Bibliothek des k. k. naturhist. Hofmuseums befindlichen Exemplare von Kollars „Systematisches Verzeichnis im Erzherzogtume Österreich, Wien 1832“, welche namentlich die Gegend von Weitra und Gmünd betreffen und willkommene Aufnahme finden werden. Die Bestätigung des Indigenats von **Neptis aceris Lepech.** verdanke ich gleichfalls Herrn Dr. Zerny, der ein von Hornig im Kamptal gesammeltes Belegexemplar in der Sammlung des Wiener Hofmuseums entdeckte.

